



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

„Women's pleasure online? – kontrastierende Analyse eines
ausgewählten japanischen Mainstream- und
Frauenpornofilms aus dem Internet“

Verfasserin

Katharina Helm, BA

angestrebter akademischer Grad
Master of Arts (MA)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:
Studienrichtung lt. Studienblatt:
Betreuerin:

A 066 843
Masterstudium Japanologie
Univ.-Prof. Mag. Dr. Ina Hein

Danksagung

„Limits are [...] what fantasy loves most“

„Es sind die Grenzen, die die Fantasie am meisten liebt“

(Judith Butler¹, übersetzt aus dem Englischen von K.H.)

Das Verfassen einer Masterarbeit ist ein spannendes Unterfangen – von der ersten Ideensammlung, über die erste Präsentation des Themas vor den Kolleginnen und Kollegen bis hin zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Analysegegenstand und der Einbindung der eigenen Erkenntnisse in den bestehenden wissenschaftlichen Diskurs. Für die vorliegende Masterarbeit wollte ich ein besonderes Thema wählen, das mich nicht nur wissenschaftlich interessieren, sondern auch an meine persönlichen Grenzen führen sollte. Ich denke, dass mir dies im Rahmen dieser Arbeit gelungen ist.

Ich möchte all jenen Personen danken, die meine Themenwahl nicht nur respektiert, sondern auch unterstützt haben: Frau Professorin Hein verdanke ich neben allen wissenschaftlichen Ratschlägen und der großen Bereitschaft ihre Zeit und Energie aufzuwenden, auch ihren allumfassenden Zuspruch und ihre mentale Unterstützung nicht nur während der Bearbeitung dieses Themas, sondern während meines ganzen Studiums.

Auch vonseiten des Instituts und von Kolleginnen und Kollegen habe ich viel Zuspruch und Unterstützung erfahren: Das teilweise große Interesse an meinem Forschungsgegenstand förderte nicht nur die Weiterentwicklung des Themas, sondern motivierte mich auch persönlich. An dieser Stelle sind auch die vielen Gesprächspartner und -partnerinnen zu nennen, mit denen ich mich im privaten Rahmen über meine Masterarbeit unterhalten konnte und die ebenfalls viele persönliche Zugänge zu dem Thema lieferten und neue Ideen einbrachten.

Mein herzlichster Dank gilt meinen Eltern Brigitte und Heinrich und meinem Bruder Matthias, die mich in allen meinen Unternehmungen immer unterstützt haben und mir auf diesem Weg geduldig, motivierend und liebevoll zur Seite gestanden sind.

Zuletzt bleibt aus meiner Sicht nur noch vorausschickend zu sagen:

„*Caution: contains explicit content*“.

Wien, März 2015

Katharina Helm

¹ Hierbei handelt es sich um ein Zitat aus Judith Butlers Werk *The force of fantasy: feminism, Mapplethorpe and discursive excess* (1990).

Anmerkungen

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.“²

Die Transkription aus dem Japanischen erfolgt nach den Standards des Hepburn-Systems und japanische Namen werden gemäß dem japanischen Original wiedergegeben: Der Nachname steht vor dem Vornamen.

Zitate aus fremdsprachiger Literatur werden, wenn nicht anders angegeben, in eigener Übersetzung wiedergegeben.

² MITTEILUNGSBLATT der Universität Wien: Studienjahr 2007/2008 – Ausgegeben am 30.09.2008 – 46. Stück, Seite 2.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Theoretische Einführung	14
2.1. Zwischen Erotik und Sex: Filmgenres und japanischer Erotikfilm	14
2.1.1. Subgenres des Erotikfilms und neue Formen von Pornografie	14
2.1.2. Der japanische Sexfilm und Pornofilm	20
2.2. Feministinnen vereint und im Streit: Debatte über Pornografie	25
2.2.1. Westlicher radikaler PorNo-Feminismus	26
2.2.2. Westlicher sexpositiver Feminismus	32
2.2.3. Japanischer Feminismus und Pornografie	38
3. Methodik: Grundlagen der Filmanalyse	41
3.1. Quantitative und qualitative Filmanalyse	41
3.2. Merkmale und Kriterien des Mainstream- und Frauenpornofilms	45
4. Empirie: Analyse von japanischen Pornofilmen	53
4.1. Die Filmauswahl	54
4.2. Analyse eines japanischen Mainstream-Pornofilms	58
4.2.1. Handlung, Gestaltung und Figuren	59
4.2.2. Analyse anhand des Kriterienkatalogs	66
4.3. Bezugsquelle Internet: Vorstellung der Homepage <i>H.Net</i>	76
4.4. <i>First touch</i> : Analyse eines japanischen Frauenpornofilms	79
4.4.1. Handlung, Gestaltung und Figuren	80
4.4.2. Analyse anhand des Kriterienkatalogs	89
5. Analyse-Ergebnisse	99
Abbildungsverzeichnis	104
Tabellenverzeichnis	105
Literaturverzeichnis	106
Anhang	114

1. Einleitung

Immer mehr Lebensbereiche des Menschen werden durch das Internet und damit verbundene Dienstleistungen beeinflusst. Von der Abwicklung behördlicher Angelegenheiten, über Online-Banking, Online-Shopping sowie die Vernetzung und Kommunikation mit Personen weltweit durch Online-Communities, bis hin zu Online-Dating für die Partnersuche im Netz bietet das Internet schier unbegrenzte Möglichkeiten nicht nur des Informationsaustauschs. Nicht nur geschäftliche Angelegenheiten werden hier abgewickelt: Zunehmend werden auch Teile des Privaten im Internet ausgelebt. Neben der Kommunikation dient die globale Vernetzung auch immer mehr der Befriedigung von diversen persönlichen Bedürfnissen: Innerhalb weniger Mausklicks kann der Lieferservice vor die Haustür bestellt werden, Gaming-Communities und Chat-Foren sorgen für Unterhaltung im privaten Bereich ohne dafür das Haus verlassen zu müssen, und auch intime Bedürfnisse können durch das Internet nicht nur anonym sondern häufig auch kostenlos gestillt werden. Internet-Pornografie wird damit zum Schauplatz der intimen Triebbefriedigung per Mausklick, die keinerlei Wünsche offen lässt. Unzählige Plattformen mit teilweise interaktivem Charakter versorgen weltweit die unterschiedlichsten sexuellen Vorlieben und gehen auf diverse Fetische ein.

Die stetig wachsenden Umsatzzahlen³ der Pornoindustrie sprechen in aller Deutlichkeit von der großen Popularität des Konsums schnell verfügbarer und in vielen Fällen auch kostenloser Darstellungen sexueller Handlungen. Nur wenige Sekunden trennen potenzielle Konsumenten und Konsumentinnen von der Befriedigung sexueller Bedürfnisse, der Zugriff auf weltweite Video-Feeds⁴ ist schier unbegrenzt, und der Markt entwickelt immer neuere Arten der unkomplizierten Lust-Befriedigung im Netz. Die Ausweitung dieses Industriezweigs ergibt sich nicht zuletzt durch die ständige Weiterentwicklung der Internet-Technologie. Nach China und Süd-Korea nimmt Japan den dritten Platz⁵ im internationalen Ranking des Umsatzes aus Online-Pornografie ein und gehört damit zu den wichtigsten Anbietern weltweit. Einhergehend mit diesen Entwicklungen⁶ innerhalb der letzten Jahrzehnte entsteht auch die Dringlichkeit und

³ Studien widersprechen sich immer wieder in der genauen Angabe der Umsatzzahlen. Allerdings geht aus diversen Quellen hervor, dass die Porno-Industrie im Gesamten, die Zahl der Konsumierenden und das Angebot an Produkten stetig wachsen und damit auch der finanzielle Gewinn (vgl. zum Beispiel <http://www.nacktetatsachen.at/?id=15> #Jede Sekunde 31.12.2014).

⁴ Feed bedeutet soviel wie Versorgung.

⁵ Japans Umsatz aus der Porno-Branche im Jahr 2006 wird mit 19,98 Milliarden Dollar beziffert - das entspricht einer Summe von etwa 16 Milliarden Euro. Diese Zahl soll nur als Anhaltspunkt dienen, da verlässliche Aussagen diesbezüglich nur schwer zu treffen sind (<http://www.nacktetatsachen.at/?id=15> #Jede Sekunde 31.12.2014).

⁶ Die Entwicklung des Sexfilms und die Verbreitung des Pornofilms in Japan werden in Kapitel 2.1.2. erläutert.

Relevanz der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem sowohl gesellschaftlich als auch ökonomisch relevanten Thema im japanologischen Kontext.

Die dominierende Zielgruppe, für die das Angebot gestaltet ist, besteht aus männlichen Konsumenten. Der Pornografie-Markt öffnet sich gemäß der Logik marktwirtschaftlichen Gewinnstrebens jedoch auch zunehmend weiblichen Konsumentinnen (PYA o.J.b:#Veränderte Sexualmoral). Wandten sich zunächst hauptsächlich pornografische Frauen-Zeitschriften an ein weibliches Publikum, so bietet mittlerweile das Internet einen Rahmen für den Konsum von Frauenpornografie.

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit einem Thema, das trotz seiner großen Aktualität bisher noch kaum innerhalb des japanologischen Diskurses behandelt wurde: japanische Mainstream- und Frauenpornografie aus dem Internet. Während Mainstream-Pornografie global weite Verbreitung findet und vor allem den sexuellen Bedürfnissen von männlichen Konsumenten entsprechen soll, wendet sich der relativ junge Markt an online verfügbarer Frauenpornografie weiblichen Konsumentinnen und deren sexuellen Bedürfnissen und Wünschen zu. Dieser neue Markt-Trend ist bisher vorwiegend im westlichen Kontext untersucht worden. Für die Japanforschung stellt sich die Frage, ob eine japanische Frauenpornografie existiert – und wenn ja, wie sie sich beschreiben lässt. Bevor ich mich der näheren Erklärung des Forschungsthemas und der Darstellung der hier gewählten Herangehensweise an seine Bearbeitung widme, möchte ich zunächst zusammenfassen, welche wissenschaftlichen Fachrichtungen sich bisher mit Pornografie bisher beschäftigten, welche Inhalte dabei schwerpunktmäßig behandelt wurden und welche Beiträge hierzu innerhalb der japanologischen Forschung existieren.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Pornografie gibt es zahlreiche Werke, die sich mit dem Konsum von Pornografie, möglichen Auswirkungen auf die Konsumenten bzw. Konsumentinnen oder mit psychologischen sowie gesellschaftlichen Aspekten des Konsums beschäftigen. So widmet sich beispielsweise Henner Ertel in seinem Werk *Erotika und Pornographie. Repräsentative Befragung und psychophysiologische Langzeitstudie zu Konsum und Wirkung* (1990) der Betrachtung des Themas aus psychologischer Sicht. Einen medienwissenschaftlichen Zugang zu dem Thema wiederum bietet das Werk *Die Kultur der Pornografie. Kleine Einführung in Geschichte, Medien, Ästhetik, Markt und Bedeutung* (1994) von Werner Faulstich.

Viele verschiedene Wissenschaftsdisziplinen wie die Anthropologie, die Soziologie, die Gender-Studies oder die Kulturwissenschaften untersuchen Pornografie in all ihren Teilaspekten. Beispiele für Beiträge aus diesen Bereichen sind etwa Rüdiger Lautmanns

Soziologie der Sexualität. Erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur (2000), Margaret Jacksons *Sex research and the construction of sexuality. A tool of male supremacy?* (2002) und Corinna Rückerts *Frauenpornographie. Pornographie von Frauen für Frauen. Eine kulturwissenschaftliche Studie* (2000). Darüber hinaus haben sich auch die Literaturwissenschaft, die Kunstgeschichte und die Filmwissenschaft mit Pornografie beschäftigt, wie etwa das bereits im Jahr 1975 erschienene Werk *Visuelle Lust und narratives Kino* von Laura Mulvey, einer feministischen Filmtheoretikerin, die die Dominanz männlicher Schaulust (*male gaze*) in der Filmproduktion untersuchte.

Im japanologischen Kontext finden sich in Bezug auf Pornografie wissenschaftliche Arbeiten mit historischem Bezug, wie beispielsweise über pornografische Holzschnitte aus der Edo-Zeit, *shunga* (春画), oder über pornografische Fotografie aus der Meiji-Zeit (1868-1912). Beispiele für wissenschaftliche Beiträge sind etwa Chris Uhlenbecks und Margarita Winkels Publikation *Japanese erotic fantasies. Sexual imagery of the Edo period* (2005) oder Ishiguro Keishōs *Meiji-ki no porunogurafi* (明治期のポルノグラフィ, *Pornography in the Meiji era*, 1995). Kirsten Cather setzt sich in ihrer wissenschaftlichen Arbeit *The art of censorship in postwar Japan* (2012) mit den Zensurbestimmungen der Nachkriegszeit in Japan auseinander. Bezüglich der japanischen Filmindustrie und diverser Genres finden sich ebenfalls zahlreiche Forschungsarbeiten: *Behind the pink curtain. The complete history of Japanese sex cinema* (2008) von Jasper Sharp etwa liefert für die Bearbeitung meines Themas wichtige Informationen über japanischen Erotikfilm und Sexfilm, *pinku eiga* (ピンク映画). Ein weiterer wissenschaftlicher Beitrag diesbezüglich stammt vom Japanologen Roland Domenig, der in dem Aufsatz „Vital flesh. The mysterious world of pink eiga“ (2002) ebenfalls über *pinku eiga* und seine Entwicklung schreibt. Andere japanologische Beiträge beschäftigen sich mit pornografischer, darstellender Kunst in Japan, wie etwa Ricard Brus wissenschaftliche Arbeit *Erotic Japonisme. The influence of Japanese sexual imagery on Western art* (2014), oder mit pornografischen Frauenzeitschriften, wie beispielsweise Itō Kinkos Werk *A sociology of Japanese ladies' comics. Images of the life, loves, and sexual fantasies of adult Japanese women* (2010). Diese Forschungsarbeiten werden jedoch nicht direkt für die Bearbeitung des hier gewählten Themas herangezogen.

Augenblicklich forscht die Japanologin Alexandra Hambleton⁷ von der Universität

⁷ Über den Link <http://u-tokyo.academia.edu/AlexandraHambleton> (06.01.2015) können Informationen in Bezug auf die Forschungsaktivitäten von Alexandra Hambleton auf der Website *academia.edu* eingesehen werden. Eine Beschreibung der Inhalte ihres Vortrags vom 19.06.2014 an der Universität Tōkyō finden sich auf der Website http://individuals.iii.u-tokyo.ac.jp/~karlin/III/Study_Group/Entries/2014/6/19_When_Women_Watch_The_Subversive_Feminist_Potential_of_Female-Friendly_Pornography_in_Japan.html (06.01.2015).

Tōkyō als Mitglied der Studiengruppe „Medien, Gender und Sexualität“ über japanische Frauenpornografie und die japanische Filmproduktionsfirma Silk Labo. Hambelton führt eine Feldstudie, Interviews und Filmanalysen in Bezug auf die Filmproduktionen von Silk Labo durch und möchte dadurch aktuelle Veränderungen hinsichtlich der Sexualität von Frauen in Japan untersuchen. Der Titel eines Vortrags von ihr vom 19. Juni 2014 zu diesem Thema lautet „When women watch. The subversive feminist potential of female-friendly pornography in Japan“. Hambelton veröffentlichte bisher noch keinen wissenschaftlichen Beitrag zu diesem Thema, verfasste aber beispielsweise Aufsätze wie „Women and sexual desire in the Japanese popular media“ in dem Sammelband *Women and the media in Asia. The precarious self* (2012) und „Idol as accidental activist. Agnes Chan, feminism and motherhood in Japan“ in der wissenschaftlichen Publikation *Idols and celebrity in Japanese media culture* (2012).

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden jeweils ein nach Abschluss einer ausführlichen Sichtungphase exemplarisch ausgewählter japanischer Mainstream- und Frauenpornofilm aus dem Internet vorgestellt. Diese werden in Bezug auf bestimmte Merkmale und Kriterien⁸ analysiert und hinsichtlich der darin dargestellten Geschlechterrollen untersucht. Zunächst soll eine klare Eingrenzung des Themas erfolgen: Ich beschäftige mich in dieser Arbeit ausschließlich mit Pornofilmen, die heterosexuelle Handlungen zeigen. Ich gehe darüber hinaus nicht auf homosexuelle Darstellungen oder Fetische ein. Diese Eingrenzung ist notwendig, da die Aussagen, die im Rahmen dieser Arbeit getroffen werden, nur für Filmproduktionen gelten, die heterosexuelle Inhalte aufweisen. Obwohl diese derzeit sicherlich den Großteil des online verfügbaren Angebots ausmachen, können sie in keinsten Weise die Diversität des japanischen Pornomarktes erfassen.

Die Herangehensweise an die Bearbeitung des Forschungsthemas gestaltet sich folgendermaßen: Als Erstes soll geklärt werden, welche Genre-Konventionen aus filmwissenschaftlicher Perspektive für den Pornofilm im Allgemeinen gelten, welche Inhalte dieser typischerweise aufweist und nach welchen ästhetischen Prinzipien er gestaltet ist. Daraus lassen sich typische Merkmale des Pornofilms ableiten, die im Rahmen des

⁸ Hier soll kurz die Unterscheidung von Merkmal und Kriterium erklärt werden: Ein Merkmal ist ein Charakteristikum, das eine Sache von einer anderen unterscheidet (Duden 2013b:#Merkmal). So bezeichnen die *Merkmale des Mainstream-Pornofilms* etwa Charakteristika, die ihn von anderen Genres abgrenzen. Ein Kriterium wiederum beschreibt ein unterscheidendes Merkmal, das eine Bedingung für eine Sache darstellt (Duden 2013c:#Kriterium). Damit beschreiben die Kriterien des Frauenpornofilms Bedingungen (vonseiten der sexpositiven Feministinnen), die an dieses Subgenre gestellt werden und dieses gleichzeitig vom Mainstream-Pornofilm abgrenzen.

einleitenden Kapitels 2.1.1. dargestellt werden. Darauf aufbauend möchte ich mich im Sinne der Berücksichtigung kultureller Hintergründe in Kapitel 2.1.2. der Entwicklung bzw. der Verbreitung des Pornofilms in Japan und dessen Abgrenzung von anderen Genres des japanischen Erotikfilms widmen. Im Zuge dieses einleitenden Teils sollen also die allgemeinen Merkmale des Mainstream-Pornofilms und seine Etablierung in Japan nachvollziehbar gemacht werden.

Darauffolgend widme ich mich der Betrachtung der Kriterien des Frauenpornofilms, welche sich durch feministische Bestrebungen im Zuge der westlichen feministischen Debatte ab den 1980er Jahren entwickelt haben. Der Frauenpornofilm teilt zwar grundlegende Merkmale mit dem konventionellen Mainstream-Pornofilm, unterscheidet sich aber dennoch vor allem auf inhaltlicher, ästhetischer und ideologischer Ebene von diesem. Feministinnen weltweit diskutierten über die Befürwortung und Ablehnung von Mainstream-Pornografie, welche heftig für das darin vermittelte Frauenbild kritisiert wurde. Dabei standen sich PorNo-Feministinnen und sexpositive⁹ Feministinnen oppositionell gegenüber. Die als progressiv geltenden sexpositiven Feministinnen wollten eine neue Art von Pornografie etablieren und formulierten erstmals Kriterien für eine frauenfreundliche Pornografie für weibliche Konsumentinnen. In Kapitel 2.2. sollen daher vor allem die westliche feministische Debatte – aber auch jene in Japan, die sich an der westlichen orientierte – und die daraus entstandenen Kriterien des Frauenpornofilms dargestellt werden. Diese dienen als Grundlage für die Analyse des online verfügbaren japanischen Frauenpornofilms. Wichtige Werke, die ich für die Ausarbeitung der feministischen Debatte heranziehen werde, stammen unter anderem von Alice Schwarzer (1994 *PorNo. Opfer und Täter. Gegenwehr und Backlash. Verantwortung und Gesetz*), Andrea Dworkin (1987a *Pornographie. Männer beherrschen Frauen* und 1987b „Ein Brief an alle Schwestern“), Wendy McElroy (1995 „A woman's right to pornography“ und 2008 „A feminist overview of pornography. Ending in a defense thereof“) und von Shigematsu Setsu (2015 „The women's liberation movement and sexuality in Japan“).

In Kapitel 3. werden sowohl wichtige Schritte der qualitativen und quantitativen Filmanalyse als auch die Merkmale und Kriterien des Mainstream- und Frauenpornofilms vorgestellt. Für die Ausarbeitung der methodischen Grundlagen greife ich vor allem auf zwei Werke von Werner Faulstich (1978 *Einführung in die Filmanalyse* und 2013

⁹ Sowohl die Schreibweise *Sex-positiv* als auch *sexpositiv* ist hier möglich. Auf der Homepage der Initiatorinnen des PorYes-Awards werden etwa beide Schreibweisen nebeneinander verwendet (PYA o.J.b:#Kriterien für “PorYes”, #Mindestanforderungen für alle Filme). In der vorliegenden Arbeit verwende ich einheitlich die Schreibweise *sexpositiv*, die ich im Sinne des Leseflusses vorziehe.

Grundkurs Filmanalyse) zurück¹⁰. Verena Chiara Kuckenbergers Werk *Der Frauenporno. Alternatives Begehren und emanzipierte Lust?* (2011) stellt einen wichtigen wissenschaftlichen Beitrag aus der Schnittstelle der Gender Studies und Filmwissenschaft dar.

Die beiden japanischen Pornofilme, die als Primärquellen für den empirischen Teil der vorliegenden Arbeit dienen, wurden im Zuge einer intensiven Sichtungsphase ausgewählt, die in Kapitel 4.1. näher beschrieben wird. Um eine Einbettung der Analyseergebnisse in einen größeren Kontext zu ermöglichen sollen in Kapitel 4.3. die Selbstdarstellung, das Angebot und die wichtigsten Inhalte der Online-Plattform *H.Net Free Porn Videos for Girl* vorgestellt werden, die den ausgewählten Frauenpornofilm anbietet. Die beiden für eine eingehendere Analyse ausgewählten japanischen Pornofilme werden in den Kapiteln 4.2. und 4.4. zunächst ausführlich vorgestellt und anschließend einer zweistufigen Analyse in Hinblick auf einerseits die Handlung, die Gestaltung und die Figuren (in Anlehnung an die westlichen Merkmale und Kriterien der Mainstream- und Frauenpornografie) und andererseits die vermittelten Geschlechterrollen unterzogen.

An dieser Stelle möchte ich das Erkenntnisinteresse, das ich mit der Beschreibung und der Analyse eines japanischen Mainstream- und Frauenpornofilms verfolge, und die Fragestellungen, die der Untersuchung zugrunde liegen, näher skizzieren. In einem ersten Analyseschritt sollen die beiden Filme anhand der allgemeinen Genre-Konventionen des Pornofilms und anhand der von Feministinnen formulierten Merkmale des Mainstream-Pornofilms sowie der feministischen Kriterien für den Frauenpornofilm analysiert werden. Dadurch sollen die Filme grundlegend beschrieben und ihre Gemeinsamkeiten mit den westlichen Pendanten herausgearbeitet werden. Dieser erste Analyseschritt und der Abgleich von japanischer online verfügbarer Mainstream- und Frauenpornografie mit westlichen Kriterien erfüllt einen ganz bestimmten Zweck: Die aus der Analyse erhaltenen Ergebnisse sollen als eine erste wissenschaftliche und damit notwendige Grundlage für die Auseinandersetzung mit den sowohl im japanischen Mainstream- als auch im Frauenpornofilm dargestellten Geschlechterrollen dienen. Da sich Frauenpornografie inhaltlich, ästhetisch und ideologisch von Mainstream-Pornografie unterscheidet, nehmen die darin dargestellten männlichen und weiblichen Figuren jeweils unterschiedliche Geschlechterrollen ein. Die feministische Kritik richtet sich besonders gegen Frauen

¹⁰ Während das ältere Werk (1978) sehr theoretisch gehalten ist und darüber hinaus auch auf die Zusammenhänge zwischen qualitativer und quantitativer Analyse eingeht, enthält das neuere Werk (2013) zahlreiche Praxisbeispiele und bietet eine ausführlichere Beschreibung der unterschiedlichen Aspekte der Filmanalyse (wie etwa die Handlungsanalyse, die Figurenanalyse oder die Analyse der Bauformen). Ich zitiere beide Werke in Ergänzung zueinander.

diskriminierende Mainstream-Pornografie und das darin vermittelte Frauenbild. Daher möchte ich in der vorliegenden Arbeit in einem zweiten Schritt untersuchen, ob es zwischen den männlichen und weiblichen Figuren im Mainstream- und Frauenpornofilm Unterschiede gibt, und wenn ja, worin diese bestehen. Vermittelt der Frauenpornofilm im Vergleich zum Mainstream-Pornofilm ein subversives Frauenbild, wie es besonders westliche sexpositive Feministinnen fordern?

Die Erwartungen an die Ergebnisse dieser Arbeit liegen einerseits in der Erhebung des aktuellen Stands in Bezug auf die im Internet angebotene japanische Mainstream- und Frauenpornografie und andererseits in der Offenlegung der durch die Filme immanent transportierten Botschaften hinsichtlich der Geschlechterverhältnisse und -rollen. Eventuell können Rückschlüsse¹¹ auf neuere Entwicklungen in der Wahrnehmung der Geschlechter und die damit einhergehenden Erwartungen an Geschlechterrollen, sowie auf aktuelle Normen und Werte in Bezug auf Sexualität in Japan getroffen werden. Für mich persönlich besteht die Motivation der Bearbeitung dieses Themas in seiner Aktualität und der Herausforderung, mich damit einem bislang vernachlässigten Bereich innerhalb der japanologischen Forschung zuzuwenden.

Zuletzt stellt sich die Frage nach der Zulässigkeit der Anwendung von westlichen Merkmalen und Kriterien auf japanische Pornofilme. Dieses Vorgehen lässt sich einerseits dadurch begründen, dass für die Bearbeitung des Themas kein entsprechender Merkmalkatalog aus der japanologischen Forschung zur Verfügung steht, und diese Arbeit damit einen ersten Versuch darstellt, japanische online verfügbare Mainstream- und Frauenpornografie wissenschaftlich zu beschreiben. Eine erste Sichtungsphase von online verfügbarer japanischer Mainstream-Pornografie hat zudem ergeben, dass japanische Mainstream-Pornofilme große Ähnlichkeiten mit dem westlichen Merkmalkatalog aufweisen und daher eine Analyse anhand westlicher Merkmale zulässig erscheint. Selbiges gilt auch für die Kriterien des Frauenpornofilms. Durch die große Ähnlichkeit des japanischen Mainstream-Pornofilms mit dem westlichen Merkmalkatalog und vor dem Hintergrund der Annahme, dass sich der Frauenpornofilm durch bestimmte Kriterien von Mainstream-Pornografie abgrenzt, lässt sich auch der japanische Frauenpornofilm (analog zum Mainstream-Pornofilm) anhand westlicher Kriterien analysieren. Da die japanische feministische Debatte in den hier maßgeblichen inhaltlichen Punkten mit der westlichen übereinstimmt und sich sogar an dieser orientierte, spricht auch aus dieser Perspektive

¹¹ Aufgrund der begrenzten Anzahl an Analysebeispielen in der vorliegenden Arbeit haben Aussagen, die in diesem Rahmen getroffen werden, einen eher hypothetischen Charakter.

nichts gegen die Anwendung westlicher¹² Merkmale und Kriterien auf japanische Pornofilme.

2. Theoretische Einführung

Im Rahmen der theoretischen Einführung widme ich mich zunächst in Kapitel 2.1. der Differenzierung der Subgenres des Erotikfilms und der Entwicklung und Verbreitung des Sexfilms und Pornofilms in Japan. Darauf folgt in Kapitel 2.2. eine Einführung in das kontrovers diskutierte Thema der Pornografie anhand der Darstellung der kritisch und oppositionell geführten feministischen Debatte im Westen (USA, Deutschland bzw. Österreich) und in Japan.

2.1. Zwischen Erotik und Sex: Filmgenres und japanischer Erotikfilm

Als Grundlage für die Auseinandersetzung mit Pornografie dient die allgemeine Definition von Pornografie als filmischer Genre-Begriff sowie eine Erklärung der Unterschiede zwischen erotischem Film, Sexfilm und Pornofilm. Neuere Entwicklungen innerhalb der Pornografie, wie etwa *alt-porn* und *post-porn*, werden ebenfalls vorgestellt (Kapitel 2.1.1.). Auf diese grundlegenden Informationen aufbauend folgt eine Zusammenfassung der geschichtlichen Entwicklungen in Bezug auf den japanischen Sexfilm ab den 1960er Jahren bis heute und ein Überblick über japanischen Pornofilm im Allgemeinen (Kapitel 2.1.2.).

2.1.1. Subgenres des Erotikfilms und neue Formen von Pornografie

Laut Faulstich stellen Genres „Wahrnehmungshorizonte“ (Faulstich 2013:30) dar, die die Einordnung eines Films und damit seine Analyse erleichtern, auch wenn sich nicht alle Produktionen eindeutig zuordnen lassen (wie etwa hybride Filme oder Genremix-Filme). Die Zugehörigkeit eines Films zu einem Genre erfolgt aufgrund zuvor festgelegter Kriterien, die wiederum nur aus Filmen abgeleitet werden können. Dadurch bezeichnet Faulstich den Genrebegriff als „zirkulär“ (Faulstich 2013:30-32). Darüber hinaus sind Genres einem geschichtlichen Wandel unterworfen und beruhen auf kulturell geformten und verhältnismäßig beständigen Schemata, in denen die inhaltlichen, erzählerischen, gestalterischen, formalen und ideologischen Konventionen zusammengefasst sind. Auch ein festgelegtes Inventar an Figuren ist Teil der Genrekonventionen (Faulstich 2013:30-

¹² Eine Analyse anhand westlicher Merkmale wäre nicht zulässig, sollte sich der japanische Mainstream-Pornofilm besonders vom westlichen unterscheiden und sollte der japanische feministische Diskurs inhaltlich maßgeblich vom westlichen abweichen.

32).

Innerhalb eines Genres existieren auch Subgenres, die eine Fokussierung auf bestimmte Aspekte zulassen. Für diese Arbeit ist vor allem die Differenzierung dreier Subgenres wesentlich, die oftmals unter der Bezeichnung *Erotikfilm* zusammengefasst werden und daher einer genauen Unterscheidung bedürfen: der erotische Film, der Sexfilm und der Pornofilm. Die drei Genres eint der inhaltliche bzw. stoffliche Fokus auf die Sexualität zwischen Mann und Frau oder gleichgeschlechtlichen Partnern bzw. Partnerinnen. Der wesentliche Unterschied zwischen ihnen besteht im Ausmaß und der Direktheit der Darstellung von Sexualität (Faulstich 2013:32,56-58).

Zunächst sollen die Unterschiede zwischen dem erotischen Film und dem Sexfilm aufgezeigt werden: Grundsätzlich gilt, dass der erotische Film am wenigsten sexuelle Handlungen an sich zeigt, gefolgt vom Sexfilm, der auch als Soft-Porno bezeichnet werden kann und der seine Hochphase in den 1970er Jahren erlebte. Im Sexfilm werden sexuelle Handlungen ausschließlich in simulierter Form gezeigt. Der Porno-Film stellt Sexualität filmisch am ausführlichsten dar. Daraus ergibt sich also eine Hierarchie bezüglich der Explizitheit der Darstellung sexueller Inhalte zwischen diesen drei Subgenres des Erotikfilms: „Erotischer (Kino)Film < Sexfilm/ Softporno < Pornofilm“ (Hödl 2006:1). Eine ähnliche Hierarchie findet sich auch in Hinblick auf die Qualität der ästhetischen Darstellung und die technische Umsetzung: Je sexuell expliziter ein Film ist, desto weniger Wert wird in der Regel (vor allem in Bezug auf den Mainstream-Pornofilm) auf Narration, ästhetische Gestaltung und Produktionstechnik gelegt. Das heißt also, dass etwa der Pornofilm mit der größten Häufung an sexuell explizit dargestellten Körpern über die geringste qualitative Umsetzung und die minimalistischste Narration verfügt (Stiglegger 2009:#Erotischer Film, Hödl 2006:2-3). Ähnlich verhält es sich auch hinsichtlich der Bildgestaltung und der Bildausschnitte: Der erotische Film und der Sexfilm zeigen die Körper ganzheitlicher und individualistischer als der Pornofilm, der in seinen Bildausschnitten stark fragmentierte Körper zeigt (der Fokus liegt auf der Darstellung der Genitalien). Faulstich erachtet den Pornofilm als „Kern“ des Erotikfilm-Genres (Faulstich 1994, zit. nach Hödl 2006:1, 4-5).

Im erotischen Film und Sexfilm wird Sexualität also nur „gespielt“, während die Darstellung der Geschlechtlichkeit im Pornofilm beinahe dokumentarisch detailliert erfolgt: Der wesentliche Aspekt besteht also in der ausführlichen Darstellung des sexuellen Tabus auf eine konkrete und direkte Art und Weise (Reduzierung auf die Geschlechtlichkeit). Viele andere Bestandteile der Filmgestaltung werden im Pornofilm wie bereits

angesprochen vernachlässigt: Die Dialoge sind einfach und die Figuren verfügen über keine psychologische Tiefe, sowohl das Setting und die Lichtgestaltung als auch die Kameraführung sind wenig ausgereift (fragmentarische Bildgestaltung), die Handlung orientiert sich an einem Nummernprinzip, in dem einzelne Szenen lose aneinander gereiht werden, die musikalische Gestaltung soll vor allem die dargestellte Sexualität unterstützen (mechanische Musik, Stöhnen und Schreien der Figuren, Nachsynchronisierung des Stöhnens im Studio), und die Akteure und Akteurinnen sind austauschbar (Faulstich 2013:59-60).

Auch in Hinblick auf die vermittelten Inhalte unterscheidet sich der Porno von den anderen Genres: Laut Faulstich ist die dargestellte Sexualität grob, primitiv und folgt einer Ästhetik des Hässlichen und Vulgären¹³. Die Sexualität wird als hemmungslos, die Figuren als triebgesteuert und die Frauen als willig bzw. leicht verfügbar dargestellt. Es ist unverkennbar, dass der Pornofilm wirkungsorientiert ist, eine stimulierende Funktion erfüllen und Konsumenten bzw. Konsumentinnen strategisch zur Lust „überreden“ soll – nicht zuletzt werde die Pornofilm-Branche als Stöhnfilmindustrie bezeichnet (Faulstich 2013:60).

Laut Faulstich blickt Pornografie auf eine lange Geschichte zurück: Sie sei schon immer vorhanden gewesen und habe sich nur in ihrer Verfügbarkeit und in ihrer Qualität verändert. Der Pornofilm selbst existiert seit Ende des 19. Jahrhunderts und damit seit Beginn der Filmgeschichte. Es haben sich unzählige Arten des Pornos herausgebildet, die sich in vielerlei Hinsicht unterscheiden, wie etwa hinsichtlich der dargestellten sexuellen Handlungen, der Figurenkonstellationen, der Örtlichkeiten, der Kontexte usw. (Faulstich 2013:59). Auf den Homepages von kostenlosen Pornofilm-Anbietern werden diese unterschiedlichen Pornofilm-Arten etwa mit *categories*¹⁴ bezeichnet, also Rubriken (und darüber hinaus Unterrubriken). Pornografie findet durch alle Medien Verbreitung – Zeitschriften, Telefon, Fernsehen und Internet – und hat längst einen interaktiven Charakter erlangt (Faulstich 1994:111).

Auch Kuckenberger greift bezüglich der Definition von Pornografie auf Faulstich zurück: So grenze sich Pornografie einerseits von Sexualität selbst ab, indem sie narrativ und „fiktional wirklich“ sei, unterscheidet sich aber auch von Erotik, da sie sehr explizit und detailliert sei (Faulstich 1994:33). Pornografie ist gemäß der Definition Faulstichs also „die Darstellung sexueller Handlungen in Wort, Bild oder Ton in allen Medien gemäß den drei

¹³ Faulstichs Ausführungen beziehen sich vor allem auf die Merkmale des Mainstream-Pornofilms.

¹⁴ Ein Beispiel dafür findet sich online unter <http://www.pornhub.com/categories> (01.01.2014).

Kategorien ‚explizit detailliert‘, ‚fiktional wirklich‘ und ‚szenisch narrativ‘¹⁵ (Faulstich 1994:33).

Pornografie könne jedenfalls nicht aus einer moralisch wertenden oder subjektiven Perspektive heraus definiert werden, da die Beurteilung kulturell und zeitlich beeinflusst sei (Faulstich 1994:8-10). Weiters komme auch noch eine politische Dimension hinzu, da auch die Staatsform (etwa politisch liberal oder totalitär) einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Erotik und Pornografie hätte (Schweizer/Klein 2008:167). Betrachtet man etwa die Definition von Pornografie aus der Sicht der österreichischen Gesetzgebung¹⁶, so handle es sich dabei um

Darstellungen, die 1. zum Ausdruck bringen, dass sie ausschließlich oder überwiegend auf die Erregung eines sexuellen Reizes bei dem Betrachter abzielen und dabei 2. die im Einklang mit allgemeinem oder gesellschaftlichen Wertvorstellungen gezogenen Grenzen des sexuellen Anstandes eindeutig überschreiten (Krainer 2007, zit. nach Hahn 2011:32).

Die juristische Definition stammt aus dem Jahr 1950 und ist aktuell noch immer gültig (Hahn 2011:32). Sie gibt Grund zur Annahme, dass eine genaue Zuordnung von Medienprodukten gemäß dieser Beschreibung zwangsläufig problematisch ist, da einerseits sexuelle Erregung sehr subjektiv ist¹⁷ und andererseits anzunehmen ist, dass nicht von allen Mitgliedern einer Gesellschaft gleiche „gesellschaftliche Wertvorstellungen“ und ähnliche Einstellungen in Bezug auf die „Grenzen des sexuellen Anstandes“ geteilt werden, sondern diesbezüglich unterschiedliche Sichtweisen bestehen.

McElroys Definition von Pornografie wiederum lehnt bewusst den ersten inhaltlichen Aspekt dieser juristischen Definition ab: Für sie ist Pornografie eine „explizite künstlerische Darstellung von Männern und/ oder Frauen als sexuelle Wesen“ (McElroy 1995:#What is pornography?). Das einzige, woran sich Pornografie eindeutig erkennen ließe, sei der Fokus auf „die sexuelle Natur des Menschen“ (McElroy 1995:#What is pornography?), wobei dies nicht im Widerspruch zu einer ganzheitlichen Darstellung des Menschen innerhalb der Pornografie stehe (McElroy 1995:#What is pornography?).

Dem ersten Aspekt der juristischen Definition – also dem Ziel von Pornografie, sexuelle Erregung beim Betrachter auszulösen – widerspricht McElroy mit der Begründung, dass die Absichten des Produzenten bzw. der Produzentin und auch die Reaktion der Konsumenten und Konsumentinnen kein gültiges Identifikationsmittel für

¹⁵ Die ausführliche Erklärung dieser drei Kategorien erfolgt in Kapitel 3.2.

¹⁶ Das deutsche und österreichische Pornografie-Gesetz wird auch in Kapitel 2.2.1. erwähnt.

¹⁷ Ich teile diese Meinung mit McElroy.

Pornografie seien. Schließlich könne ein Produzent beispielsweise politische Botschaften vermitteln wollen und dennoch sei das Produkt aufgrund seiner Inhalte pornografisch. Umgekehrt würde auch die Rezeption des Werks durch Betrachter und Betrachterinnen keine Rückschlüsse darüber zulassen, ob es pornografisch ist oder nicht, da Erregung sehr subjektiv sei (McElroy 1995:#What is pornography?).

Wie alle Medien entwickelt sich auch der Pornofilm stets weiter. Neue Entwicklungen lassen Subgenres entstehen, wie etwa *alt-porn*, *alterna-porn* bzw. *alternative-porn*, also alternative Pornografie, oder *post-porn* bzw. Post-Pornografie: *Alt-porn* soll, wie der Name bereits andeutet, vor allem eine Alternative zur Mainstream-Pornografie bieten. Diese immer populärer werdende „Neuerscheinung“ wird vor allem durch das Internet verbreitet und widmet sich der Darstellung von besonderen körperlichen Merkmalen bzw. Körper-Schmuck. Vorwiegend stehen weibliche Darstellerinnen im Zentrum dieses Subgenres, aber auch immer mehr Männer sind vertreten. Konsumentinnen und Konsumenten betonen den kreativen Aspekt dieser Art von Pornografie und beschreiben sie als feministisch und positiv (Bateman 2007:#fans herald them as). *Alt-porn* bedient allerlei Vorlieben und zeigt tätowierte, gepiercte, sogar vegan- oder vegetarisch-lebende Darsteller und Darstellerinnen, die unter anderem den Emo-¹⁸ oder Nerd-Look¹⁹ aufgreifen. Besonders bekannt ist die Website *Suicide Girls*²⁰, die im Jahr 2001 gegründet wurde: Die Initiatorinnen und Initiatoren waren der Meinung, dass Mainstream-Pornografie niemals alternativ aussehende Darsteller und Darstellerinnen zeige. Die Anhängerschaft der oben erwähnten Subkulturen sahen sich in der massenhaft reproduzierten konventionellen Pornografie nicht repräsentiert (Bateman 2007:#A Real Alternative?, #fans herald them as, #the idea of giving more, #Growing up in a small town, Watson 2004:#And so, the origins of alternaporn?). Abbildung 3. zeigt drei Models der Website *suicidegirls.com*. Durch gefärbte Haare, Piercings und Tattoos heben sie sich vom konventionellen Schönheitsideal des Mainstream-Pornomarktes ab:

¹⁸ *Emo* kommt von dem englischen Wort *emotional* und bezeichnet eine Jugendkultur mit dazugehörigem Modestil.

¹⁹ Der Nerd-Look zeichnet sich durch das Tragen altmodischer Kleidung bzw. dementsprechender Accessoires, wie etwa Hornbrillen, aus.

²⁰ Über den folgenden Link gelangt man auf die Homepage der *Suicide Girls*: <https://suicidegirls.com/> (14.03.2015).

Abbildung 1.: *Alt-porn* online: drei Models von *suicidegirls.com*



Quelle: <https://suicidegirls.com/photos/> (02.01.2015).

Innerhalb der alternativen Pornografie-Bewegung finden sich auch zunehmend politisch motivierte Vertreter und Vertreterinnen. Die faire Behandlung der Models, die Darstellung alternativer Schönheit und die Produktionsart bzw. die Darstellungsweise unterscheiden sich maßgeblich von Mainstream-Pornografie (Watson 2004:#We Sing the Body Politic).

Post-Pornografie verhalte sich wiederum so wie „die Postmoderne [im Vergleich] zur Moderne“ (KUL 2013:#Post-Pornografie verhält sich): Es werde versucht, Bestehendes umzuformen und neu zu gestalten. Post-Pornografie und mit ihr der Begriff *post-porn-politics* repräsentieren eine neue Strömung innerhalb der Pornografie, die versucht, politische Botschaften zu vermitteln: Konsumenten und Konsumentinnen sollen in ihrer eigenen Geschlechtlichkeit „erregend“ erschüttert werden und sowohl festgefahrene Geschlechtsidentitäten als auch etablierte sexuelle Orientierungen hinterfragen (KUL 2013:#Post-Pornografie verhält sich). Der Begriff *post-porn* wurde von der Performance-Künstlerin und Sexarbeits-Aktivistin Annie Sprinkle geprägt, die sich von dem Fotografen Wink van Kempfen und dessen Ausstellung „Porn Modernism“ aus dem Jahr 1986 inspirieren ließ. Sprinkle und andere berühmte Künstlerinnen verfassten das *Post Porn Modernist Manifesto* Ende der 1980er Jahre, das die Verbindung der Sexualität mit dem Verstand und den Emotionen als „positive heilende Energie“ beschreibt (Hahn 2011:41, Stüttgen 2009: #The concept called).

Das *Post Porn Modernist Manifesto* fordert zu einer kritischen Haltung gegenüber heteronormativen und biologisierenden Wertvorstellungen auf und stellt sich gegen Zensur und Tabuisierung von unterschiedlichen Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten (Stüttgen 2009:#What happens after the pornographic moment?). Tim Stüttgen, Performance-

Künstler und Filmwissenschaftler sieht die Stärken des *post-porn* „in der Reflexion und Transformation“ (Hahn 2011:43-44) von Etabliertem. Er soll festgefahrene Geschlechterrollen dekonstruieren und die Subjekt-Objekt-Hierarchie auflösen (Stüttgen 2010:#In das Konzept des).

2.1.2. Der japanische Sexfilm und Pornofilm

Jasper Sharp²¹ beschreibt in seinem Werk *Behind the pink curtain. The complete history of Japanese sex cinema* aus dem Jahr 2008 ausführlich die Ursprünge und Entwicklungen des japanischen Sexfilms: Seit den frühen 1960er Jahren wurden in japanischen Sexkinos sogenannte *pinku eiga* (ピンク映画), billig-produzierte Sexfilme (Soft-Pornos), gezeigt. Die unabhängig produzierten Filme zeigten indirekt sexuelle Inhalte, die von professionellen oder halb-professionellen Darstellerinnen und Darstellern umgesetzt wurden. Die Tickets der Sexkinos umfassten drei Vorstellungen zu je einer Stunde (*sanbondate*, 3本立て). Waren es im Jahr 1962 gerade einmal eine Handvoll von produzierten Filmen, erreichte dieses Genre bereits drei Jahre später eine beachtliche Zahl von rund 200 Veröffentlichungen. Doch in den 1980er Jahren wurde dieser Markt anteilmäßig vor allem durch die Video-Pornografie verdrängt, die viel profitabler war bzw. ist. Auch aktuell werden noch *pinku eiga* produziert, was angesichts der starken Technologisierung nicht nur des Filmmarktes sondern ganz Japans beachtlich erscheint. Als Sexfilm (*seijin eiga*, 成人映画: wörtl. „Film für Erwachsene“) deklariert sind diese Filme mit dem britischen R-18-Zertifikat versehen, das Pornografie kennzeichnen soll, obwohl *pinku eiga* keine Genitalien zeigen und damit streng genommen keine Pornografie sind. *Pinku eiga* dauern in der Regel etwa eine Stunde und variieren in vielerlei Hinsicht: sowohl in ihren Inhalten als auch in Bezug auf ihre technische Umsetzung und Ästhetik (Sharp 2008:9-10). Viele Produzenten machten durch den Dreh von Sexfilmen ihre ersten Schritte in das japanische Film-Business; als Drehbuch-Autoren oder Regie-Assistenten (Sharp 2008:11, Domenig 2002:#Pink eiga constitutes, #In no other country, #The advance of the studios).

Bevor sich die Bezeichnung *pinku eiga* etablierte wurden Begriffe wie *erodakushon eiga* (エロダクション映画) bzw. *eroduction* (エロダクション) (beide abgeleitet von der Zusammenführung der englischen Wörter *erotic* und *production*), *oiroke eiga* (お色気映画: wörtl. „sexy Filme“) oder *sanbyakuman eiga* (300万円映画: wörtl. „drei-Millionen-Yen Filme“) verwendet (Sharp 2008:11). Die tatsächlichen Produktionskosten für den Sexfilm variierten trotz der ihm anhaftenden Klischeevorstellungen der Billigproduktion stark. Ab

²¹ Jasper Sharp ist Kurator, Autor, Kunsthistoriker und Filmmemacher.

den 1980er Jahren begann zunehmend der Pornofilm zu florieren, der in Japan unter der Bezeichnung *adaruto bideo* (アダルト・ビデオ *adult video*) bzw. der Abkürzung *AV* (*adult video*) vertrieben wird (Sharp 2008:12-13).

Roland Domenig beschreibt in dem Aufsatz „Vital flesh. The mysterious world of pink eiga“ die Anfänge des Genres *pinku eiga*, das einzigartig ist für Japan und kein westliches Pendant besitzt: Der Sexfilm *Nikutai no ichiba* (肉体の市場: wörtl. „Fleischmarkt“, 1962) initiierte den Beginn des *pinku eiga*-Genres, das über eine Dauer von rund vierzig Jahren einen wichtigen Bestandteil des japanischen Filmmarkts darstellte, und dies, obwohl das Genre oftmals von Filmhistorikern und Filmhistorikerinnen sowie von der Filmkritik ignoriert wurde. Darüber hinaus nahm der Sexfilm in keinem anderen Land eine so große Rolle ein wie in Japan (Domenig 2002:#Market of Flesh is now, #Pink eiga constitutes, #In no other country).

Pinku eiga entstanden in einer Zeit, in der die japanischen Filmstudios in eine finanzielle und damit existenzielle Krise gerieten: Durch die Einführung des Fernsehers in den privaten Haushalten und durch den Ausbau der Freizeitindustrie besuchten immer weniger Menschen die Kinos. Diese wiederum konnten sich aufgrund der Besucher-Flaute keine Leihkosten für die teuren Studiofilme mehr leisten. Diese Situation erleichterte unabhängigen Firmen den Einstieg in das Film-Business durch billig-produzierte Sexfilme, die nun vermehrt in den Kinos gezeigt wurden. Zielpublikum waren vor allem junge Männer, während Familienfilme und „Frauenfilme“ das Fernsehprogramm vereinnahmten. Besonders kontroverse Sexfilme und ein erster Gerichtsfall erregten die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, wodurch die Produktion noch mehr angekurbelt wurde (Domenig 2002:#The history of pink eiga, #In 1962 production, #The term pink eiga, #The controversy surrounding).

Laut Domenig haben *pinku eiga* niemals die Grenze zur Pornografie überschritten, nicht zuletzt aufgrund des japanischen Zensurgesetzes. Die Produzenten mussten es bei indirekten sexuellen Darstellungen belassen und bewiesen daher umso mehr Raffinesse durch Auslassungen und Anspielungen, die für *pinku eiga* typisch sind. Darüber hinaus verhalf ein kreativer Einsatz der Kamera zu Illusionen, wie etwa durch Nahaufnahmen von Achselhöhlen, die suggerierten, dass es sich um den Schambereich handelte usw. (Domenig 2002:#Not all pink eiga directors, #Incriminating areas).

Schließlich begannen auch die großen Filmstudios mit der Produktion von Sexfilmen, und die unabhängigen Filmproduzenten gingen Kooperationen mit ihnen ein. Doch letzten Endes wurde der *pinku eiga* durch die Video-Industrie und die Einführung

des Pornofilms von seiner dominanten Position auf dem Filmmarkt verdrängt. Für Pornofilme gilt die gleiche Zensur wie für Soft-Pornos; das heißt, dass Genitalien und Sexualität nicht explizit sondern nur verschwommen dargestellt werden dürfen. Unzensurierte Pornografie kann daher nur illegal erworben werden, und Domenig sieht genau darin den Grund, warum der Sexfilm in Japan nicht völlig verschwand und nicht ganz durch den Pornofilm ersetzt wurde – im Gegensatz zu westlichen Ländern, in denen der Pornofilm eindeutig dominiert (Domenig 2002:#The enormous success, #The advance of the studios, #Whereas the other film studios, #The rapidly growing porn, #In Japan, porn videos).

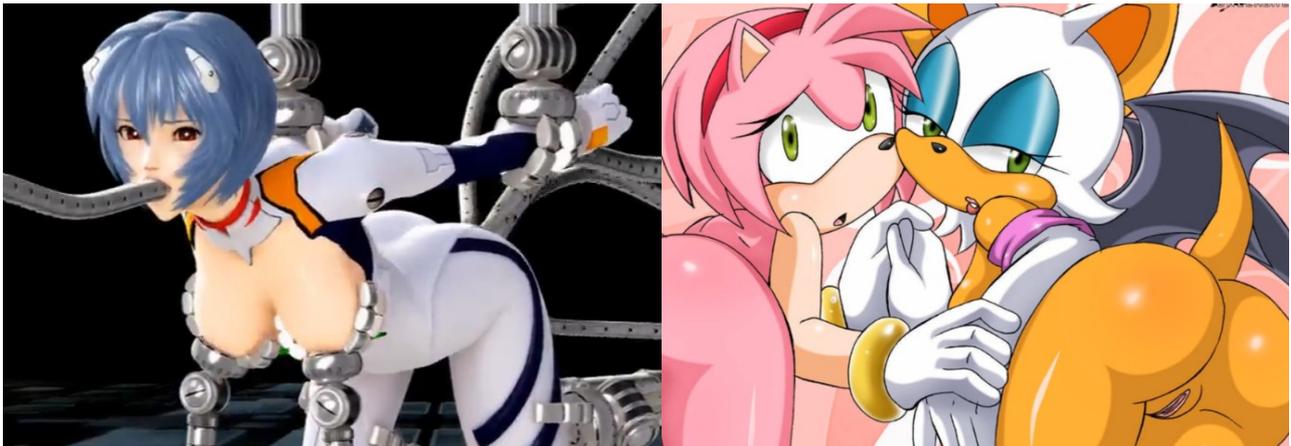
Durch die Etablierung der Video-Industrie und das Auftauchen des Pornofilms wurden die Produktions-Bedingungen für den Sexfilm in Japan erschwert. Das *pinku eiga*-Business, das bisher mit relativ wenig Risiko hohe Gewinne erzielen konnte, sah sich ab den 1980er Jahren mit Gewinneinbußen konfrontiert, und auch die bisherigen Profiteure wechselten teilweise in die Porno- oder Video-Industrie. Aktuell werden nach wie vor Sexfilme produziert, wenn auch unter schwierigen finanziellen Bedingungen. Domenigs Meinung nach bleibt dieses Genre nach wie vor ein Experimentierfeld für neue Regisseure und bietet Freiheit für deren individuelles Filmschaffen (Domenig 2002:#The rise of the porn video, #The situation of pink).

Besonders zu Beginn der 1980er Jahre wurden westliche Pornofilme nach Japan geschmuggelt und vielfach vom japanischen Zoll konfisziert. Mittlerweile werden die Pornofilme zahlreich im Inland produziert und im Handel verkauft. Besonders junge Männer halten sich in den Porno-Ecken der Geschäfte auf. Für Frauen ist der öffentliche Zugang zu Pornografie nach wie vor mit einem Tabu belegt. Obwohl das Zensurgesetz selbst nicht erneuert wurde, änderte sich doch zunehmend die Auslegung des Gesetzes hin zu einer liberaleren Auffassung bezüglich dessen, was als obszön bzw. als nicht obszön erachtet wird. Besonders ab den 1990er Jahren verzeichnete die Porno-Branche rapide Zuwächse in der Anzahl produzierter Filme aufgrund der hohen Nachfrage, und eine Lockerung hinsichtlich der Auslegung des Zensurgesetzes erscheint besonders aus dieser Perspektive einleuchtend. Darüber hinaus bedienen japanische Pornofilme, pornografische Bücher und Magazine alle möglichen sexuellen Fantasien und Fetische. Besonders auch die Manga-Kultur ist für ihre pornografischen Darstellungen berühmt (Shirafuji (Hg.) 1992:200, Uchiyama/Diamond 1999:#In the early 1980s, #The situation began to change, #Presently in Japan, #In the ensuing years).

Die pornografische Entsprechung des japanischen Anime nennt sich *hentai* (変態:

Perversion, Verwandlung) und hat längst den westlichen Pornomarkt erobert. Der Darstellung von sexuellen Praktiken sowie der Gestaltung der Figuren sind hier, abgesehen von Zensurbestimmungen, keinerlei Grenzen gesetzt – dieses Subgenre bedient alle möglichen Fetische, wie Abbildung 2. veranschaulichen soll: Die beiden *hentai*-Screenshots finden sich auf der Website *www.youporn.com* unter der Rubrik *hentai*²².

Abbildung 2.: Beispiele für *hentai*-Pornografie



Quellen: links: Zeit: 17:35/ 27:39, http://www.youporn.com/watch/10108611/evangelion-hentai-3d-rei/?from=related3&al=2&from_id=10817025&pos=48 (15.03.2015), rechts: Zeit: 01:20/ 01:43, <http://www.youporn.com/watch/10817025/hentai-sonic-happy-new-year/?from=categ> (15.03.2015).

Zuletzt soll die Frage aufgeworfen werden, ob der japanische Pornofilm im Vergleich zu westlichen Produktionen²³ Besonderheiten aufweist, die als *kulturell geprägt* erachtet werden können. Gibt es Filmbestandteile (vor allem in Bezug auf Inhalt und Figuren), die im westlichen Film nicht auftauchen und damit als japanisches Element gelten können?

Die Herausgeberinnen²⁴ der *minikomi*-Zeitschrift²⁵ *YPA* wollten im Jahr 1991 herausfinden, was in Männern vorgeht, die Mainstream-Pornografie konsumieren, und waren neugierig auf die Filminhalte. Einige Mitglieder des *YPA* entschlossen sich daher, einschlägige Videos auszuborgen und gemeinsam anzusehen. Auf die Filme und die diversen Reaktionen einzugehen würde hier den Rahmen sprengen, allerdings hat

²² Auf der westlichen Website *www.youporn.com* findet sich die Rubrik *hentai* (Quelle: <http://www.youporn.com/category/23/hentai/> 03.01.2015).

²³ Die Kriterien des westlichen Mainstream- und Frauenpornofilms werden in Kapitel 3.2. ausführlich dargestellt.

²⁴ Das Alter der Mitglieder des *YPA* liegt zwischen Teenage-Alter und Ende zwanzig (Kitamura 1991:210).

²⁵ *Minikomi*-Zeitschriften sind auf einen ausgewählten Kreis an Leserinnen und Lesern fokussiert und erscheinen in geringerer Auflage als Massenmedien.

Kitamura Toshiko von *YPA* die Beobachtungen der Frauengruppe hinsichtlich der Filmvorführung zusammengefasst. Es lassen sich viele Parallelen mit westlicher Mainstream-Pornografie finden, aber auch einige inhaltliche Aspekte, die auf einen spezifisch kulturellen Fetisch hindeuten könnten (vgl. Kitamura 1991). Die folgende Tabelle²⁶ (Tabelle 1.) fasst die Beobachtungsergebnisse der Filmvorführung in Bezug auf die Darstellung der weiblichen und männlichen Figuren sowie ihrer Sexualität zusammen:

Tabelle 1.: Beobachtungs-Ergebnisse der *YPA*-Filmvorführung

Tendenzen und Merkmale des AV ²⁷	
Weibliche Figuren	Männliche Figuren
<u>Verhalten:</u> - demütiges und unterwürfiges Auftreten - Frau wird immer ausgezogen (passiv) - Bereitschaft zu dienen - weist den Mann nicht ab, beschimpft ihn nicht und verletzt ihn nicht - aufreizendes Auftreten <u>Aussehen:</u> - lieblich süße Charaktere dominieren - weiße Kleidung, weiße Unterwäsche, immer mit Rock - nur selten schlank und klein	<u>Verhalten:</u> - außergewöhnliche Potenz - Mann spricht kaum - starker Eroberungsdrang <u>Aussehen:</u> - großer Penis - Aufnahme nur von Hinten → kein Gesicht sichtbar (Anonymisierung) - ausdrucksloses Gesicht - meist älter, kaum „süße“ Männer - Mann trägt oft Sonnenbrille während dem Sexualakt
dargestellte Sexualität	Inhalt, Technik und Produktion
<u>Praktiken:</u> - äußere Ejakulation, meistens ins Gesicht - immer Fellatio, Sperma wird geschluckt - meist ohne Verhütung und ohne Kondom - Verwendung von Vibratoren <u>Charakteristika:</u> - Sex immer, überall und mit allen - mehr Penetration als Petting - Übertreibung des Stöhnens, der sexuellen Ekstase und der Orgasmen - zeitgleicher Orgasmus von Mann und Frau - Sex ohne Liebe - keine Entwicklung der Handlung, nur Sex - kein geistiger/ seelischer Austausch - schlechte Schauspielqualität der männlichen Darsteller - Ausrichtung der Sexualität nach dem Mann, kein sexuelles Nachspiel - Sex ist nüchtern, unpersönlich und geschmacklos	<u>Inhalt:</u> - Vergewaltigungs-Szenen: Frau ist allein auf der Straße unterwegs (Story) - Qualität der Story, ihre Überzeugungskraft und der Realitätsbezug fehlen <u>Technik und Produktion:</u> - aus der Perspektive des Mannes gefilmt - Einsatz der immer gleichen männlichen Darsteller → keine Vielfalt - nach dem Film-Debut der weiblichen Darstellerinnen zunehmende Eskalation bzgl. sexueller Inhalte in weiteren Produktionen

²⁶ Die Inhalte der Zusammenfassung stammen von *YPA* gemäß der Quellenangabe. Ich habe der Übersichtlichkeit halber Zwischenüberschriften eingefügt und eine Gliederung vorgenommen.

²⁷ Obwohl *AV* eine allgemeine Abkürzung für japanische Pornofilme ist, meint sie in diesem Fall nur Mainstream-Pornofilme.

Besondere Merkmale:

- Leid und Schmerz der geschädigten Figur nicht wahrnehmbar
- Vergewaltigungsfantasie beim Mann und bei der Frau → Triebtäter empfindet bei der Vergewaltigung Lust
- Jungfrauen: Zeigen des Blutes auf dem Bettlaken im Fokus

Quelle: Kitamura 1991:207 (übersetzt aus dem Japanischen von K.H.).

Aus der Tabelle lässt sich ableiten, dass gemäß der Ergebnisse der Filmvorführung eine Vorliebe für weiße Wäsche, Vergewaltigungsfantasien und die Befleckung der Jungfräulichkeit besteht. Weiters erduldet die weibliche Figur teilnahmslos alles, was ihr aufgezwungen wird, was besonders ihr passives Verhalten unterstreicht.

2.2. Feministinnen vereint und im Streit: Debatte über Pornografie

Als theoretisch einführende Grundlage für die Filmanalyse möchte ich in diesem sowie in den folgenden Unterkapiteln (2.1.1., 2.1.2. und 2.1.3.) die kontroverse feministische westliche Debatte, sowie die japanische, die sich an der westlichen orientierte, in Bezug auf die Ablehnung und Befürwortung von Pornografie zusammenfassend darstellen. Anhand dieses Diskurses lassen sich nicht nur die unterschiedlichen Sichtweisen von Feministinnen nachvollziehen; auch die Entstehung und die Hintergründe der westlichen Merkmale des Mainstream-Pornofilms und der feministischen Kriterien des Frauenpornofilms, die der Filmanalyse in den Kapiteln 4.2. und 4.4. zugrunde liegen, können dadurch erklärt werden. Deshalb konzentriere ich mich im Rahmen dieses Kapitels auf eine ausführliche Darstellung vor allem des westlichen Diskurses über Pornografie. Die Erläuterung der Motive und Beweggründe oppositioneller feministischer Fraktionen soll verdeutlichen, welche feministischen ideologischen Einstellungen bezüglich Pornografie bzw. Frauenpornografie bestehen.

Das Thema Pornografie verursacht innerhalb des Feminismus große Kontroversen: Schließlich berührt Pornografie viele Lebensbereiche von Frauen, und die Interpretation dieses Einflusses fällt sehr unterschiedlich aus. Zunächst taucht immer wieder die zentrale Frage auf, wer durch Pornografie Macht erlangt und wie bzw. gegen wen sich diese Macht richtet. Die Infragestellung von Geschlechter-Hierarchien und der Dominanz der Männer stehen thematisch genauso im Zentrum dieser Auseinandersetzung wie die Frage nach der Selbstbestimmung der Frau und die häufig kritisierte Verbindung von Pornografie mit Sexarbeit bzw. mit sexueller Gewalt an Frauen. Auch die Diskussion über positive und negative Auswirkungen von Pornografie-Konsum erhitzt die Gemüter, und die Forderung

nach einer Zensur bzw. einem allgemeinen Pornografie-Verbot trennt ethisch-moralisch konservativ eingestellte Feministinnen von liberal eingestellten. Befürworterinnen eines Pornografie-Verbots stehen sexpositiven Feministinnen oppositionell gegenüber. Die Frage, ob Pornografie Ausdruck sexueller Freiheit ist oder nur ein Mittel um Frauen zu degradieren spaltet Feministinnen weltweit (Kuckenberger 2011:26, Schwarzer 1994:13).

Etwa gegen Mitte der 1970er Jahre beginnt die westliche Debatte zwischen feministischen Gruppierungen: Auf der einen Seite stehen radikal eingestellte Feministinnen, auf der anderen sexpositive, und dazwischen lassen sich liberal eingestellte Vertreterinnen verorten. Die Positionen, die Feministinnen in dieser Debatte einnehmen, könnten unterschiedlicher nicht sein: Während Anhängerinnen der radikalen Fraktion negative Auswirkungen und Aspekte von Pornografie betonen und eine Zensur oder ein Verbot fordern, sehen sexpositive Feministinnen in ihr ein Potenzial für die Entfaltung weiblicher Sexualität. Die liberale Fraktion nimmt eine Position in der Mitte ein, indem sie zwar Mainstream-Pornografie negativ kritisiert, eine Zensur aber ablehnt. Was alle Feministinnen jedoch zu einen scheint ist die Einstellung, dass Pornografie keine Plattform für sexualisierte Gewalt an Frauen und für die Beförderung der patriarchalen Ideologie bieten dürfe (Hahn 2011:19). Japanische feministische Bewegungen orientierten sich wiederum stark an der westlichen Debatte. Hier finden sich analog zu den unterschiedlichen westlichen Positionen gleichermaßen radikale wie liberale feministische japanische Gruppierungen, wenngleich die Auseinandersetzung mit Pornografie in Japan stets auch an andere wichtige gesellschaftliche Themen geknüpft zu sein scheint.

2.2.1. Westlicher radikaler PorNo-Feminismus

Pornografen sind nur die Feinde der Frauen, weil unsere zeitweilige Ideologie von Pornografie nicht die Möglichkeit von Wandel beinhaltet, als wären wir Sklaven der Geschichte und nicht ihre Verfasser, als wären sexuelle Beziehungen nicht notwendigerweise Ausdruck sozialer Beziehungen und als wäre das Geschlecht selbst ein äußerliches Faktum (so unveränderlich wie das Wetter), das menschliche Praxis bestimmt ohne Bestandteil von ihr zu sein (Carter 2000:527).

Angela Carter²⁸ beschreibt in dieser zitierten Passage aus dem Text *Polemical preface: Pornography in the service of women* (2000) die maßgeblichen Kritikpunkte, die Feministinnen weltweit an Pornografie äußern: Pornografie in ihrer meistverbreitetsten Form (Mainstream-Pornografie) scheint etwas dem Menschen Aufoktroiertes und Unveränderbares zu sein, und die darin dargestellten Figuren (Männer und Frauen)

²⁸ Angela Carter (1940-1992) war Schriftstellerin und verfasste unter anderem das Werk *The Sadeian woman: an exercise in cultural history* (1978).

scheinen auf geschlechtsspezifische (also sozial konstruierte) Rolle fixiert zu sein. So nehmen etwa die in der Pornografie dargestellten Frauen eine dem Mann untergeordnete Position ein. Die Kritik der Feministinnen an Mainstream-Pornografie geht dahin, dass sich Frauen vielfach nicht in der ihnen zugewiesenen Rolle gefallen bzw. diese ablehnen würden, während die Porno-Industrie immer wieder die diskriminierenden Rollenbilder (die in vielen Fällen auch Männer betreffen) reproduzieren würde. Es sind also die in der konventionellen und weit verbreiteten Pornografie dargestellten sozialen Beziehungen, die Feministinnen zu Gegnerinnen von Pornografie werden lassen. Westliche radikale PorNo-Feministinnen forderten ab den 1970er Jahren die Zensur und sogar ein Verbot von frauenverachtender Pornografie. Doch wie entstand die Bewegung, und wofür tritt beziehungsweise trat sie ein?

Die öffentliche gesellschaftliche PorNo-Debatte nahm ihre Anfänge im Jahr 1975 in den USA. Die Gruppierung Woman against violence in pornography and media (WAVPM) setzte sich gegen Pornografie und Gewaltdarstellungen in dieser ein. Im Jahr 1979 entstand die Bewegung Women against pornography (WAP), die ähnliche Ziele verfolgte und an deren Spitze Persönlichkeiten wie die Juristin Catherine A. MacKinnon und die Soziologin Andrea Dworkin gegen Pornografie kämpften (Hahn 2011:21). Im Jahr 1983 wurden die beiden Feministinnen beauftragt, einen Gesetzesentwurf gegen Pornografie zu entwickeln. Ihre Tätigkeit fand ebenso viel Zuspruch wie Ablehnung. Die amerikanische Porno-Industrie verzeichnete ökonomisch so große Gewinne, dass die anti-pornografischen Gesetzesentwürfe (die teilweise auch verabschiedet wurden) immer wieder mit Klagen vonseiten der Profiteure und Porno-Befürworter und -Befürworterinnen konfrontiert wurden. Diverse Kommissionen zur Untersuchung der amerikanischen Porno-Industrie hinsichtlich sowohl der positiven als auch der negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft sollten die jeweiligen Interessensgemeinschaften unterstützen. Bezüglich der Auswirkungen von Pornografie konnte natürlich kein einhelliges Ergebnis gefunden werden. Vielmehr kam es zur Diffamierung von Anhängerinnen der Pornografie-feindlichen Fraktion in den Medien (Stanton 1987:119,123-127, Hahn 2011:23). Im Jahr 1986 schreibt Dworkin in ihrem „Brief an alle Schwestern“:

In diesem Krieg [Pornografie-Debatte] sind die Zuhälter, nämlich die, die Pornos produzieren, sozusagen die SS: eine elitäre, sadistische, militärisch organisierte Vorhut. Sie betreiben ein wirkungsvolles und expandierendes System von Ausbeutung und Mißbrauch [sic!], in dem Frauen und Kinder als minderwertige Kreaturen terrorisiert werden. Dieses Jahr werden sie 10 Milliarden Dollar Profit einstreichen. (Dworkin 1987b:131).

Dworkin kämpfte in den USA an der vordersten Front gegen Pornografie und ihre negativen Konsequenzen für Frauen wie etwa Gewalt (vgl. Dworkin 1987b). Dworkins Werk *Pornography. Men possessing women* (1979) zeigt die ideologische Grundlage des radikalen Feminismus auf: Pornografie sei das Machtinstrument, durch das Frauen unterdrückt würden. Patriarchale Strukturen seien sozial etabliert und wiesen eine tiefe Verankerung in der Geschichte auf, weshalb eine Förderung durch die Pornografie abzulehnen sei. Die Misogynie erreiche durch die Pornografie ihren Höhepunkt (Hahn 2011:22).

Die Parallelen zwischen Dworkins und Alice Schwarzers Forderungen bzw. ihrem politischen Aktivismus sind nicht von der Hand zu weisen: Dworkin und auch Schwarzer betrachten Pornografie als eine Bürgerrechtsverletzung, indem sexuelle und körperliche Gewalt an Frauen sowie sexueller Missbrauch und Prostitution fixe Bestandteile darstellten und Pornografen die Würde der Frauen verletzten. Weiters zieht Dworkin genauso wie Schwarzer Vergleiche zum Rassismus. Besonders die Veröffentlichung des Films *Snuff*²⁹ im Jahr 1976 führte zu einer Verhärtung der Fronten zwischen Pornografie-Produzenten und Feministinnen. Dworkin ist der Überzeugung, dass Prostitution und Pornografie eng miteinander verbunden sind und männliche Konsumenten durch Pornografie ein fehlgeleitetes Bild von Frauen entwickelten, das zu deren Herabwürdigung und Missbrauch führte. Dworkin setzt den Grad an Brutalität gegenüber Frauen mit Folter gleich (Dworkin 1987b:134-135, 138-139, 144, 147).

Alice Schwarzer interpretiert Pornografie als „Kriegspropaganda gegen Frauen“ (Schwarzer 1994:38) und nahm im Zuge der PorNo-Bewegung die Rolle eines Sprachrohrs für viele westliche radikale Feministinnen ein. Schwarzer beschreibt ihre Beweggründe für die Ablehnung von handelsüblicher Pornografie zu dieser Zeit vor allem in Anlehnung an das US-amerikanische Vorbild folgendermaßen (Hahn 2011:26): Pornografie beschäftige sich nicht länger mit Nacktheit und Sexualität, sondern degradiere und reduziere die in ihr dargestellten Frauen zu Objekten. Schwarzer versucht, Zusammenhänge zwischen Pornografie-Konsum und tatsächlich verübter Gewalt aufzuzeigen, und kritisiert die Medien in ihrer Distributions-Funktion. Der zunehmende Pornografie-Konsum unter Jugendlichen und die Allgegenwärtigkeit pornografischer Darstellungen im Alltag sind ebenso Gegenstand ihrer Kritik (Schwarzer 1994:11-13). Schwarzer warnt außerdem vor der weiten Verbreitung polarisierender Bilder von Macht

²⁹ Der Titel *Snuff* stammt ursprünglich aus dem Englischen und bedeutet in der Phrase *to snuff out* so viel wie *etwas auslöschen*. Dieser Film zeigt die als real vermarktete, jedoch fiktive Ermordung einer südamerikanischen Frau und löste heftige Kritik unter Feministinnen aus (Dworkin 1987b:134-135).

und Gewalt, dem „pornographisierte[n] Blick des Mannes“ (Schwarzer 1994:13) und vor dem Missbrauch von Pornografie als Machtinstrument und als Mittel der „Propaganda des Frauenhasses“ (Schwarzer 1994:13).

Konsultiert man das deutsche Wörterbuch *Duden* bezüglich des Wortes „Pornografie“, so wird dort erklärt, dass es sich hierbei um „sprachliche, bildliche Darstellungen sexueller Akte unter einseitiger Betonung des genitalen Bereichs und unter Ausklammerung der psychischen und partnerschaftlichen Aspekte der Sexualität“ oder um ein „pornografisches Erzeugnis“ handle (Duden 2013a:#Pornografie, Pornographie). Schwarzer und auch Dworkin erklären, dass das Wort Pornografie seinen Ursprung in der griechischen Bezeichnung „pornográphos“ habe, was so viel bedeutet wie „über Huren schreibend“ (Dworkin 1987a:240). Nicht nur Schwarzer stößt sich an dieser Bedeutung, die das Frauenbild diffamiere und Frauen zu zweitklassigen Menschen erkläre (Schwarzer 1994:43); auch Dworkin führt in ihrem Grundlagenwerk³⁰ näher aus, dass es sich genauer um die im antiken Griechenland „unterste Klasse der Huren“ handle, also „wertlose Huren“ (Dworkin 1987a:240-241).

Schwarzers Argumente gegen die zunehmende Verbreitung und überbordende Wichtigkeit von digitalen Medien auch für immer jünger werdende Konsumenten und Konsumentinnen (Schwarzer 1994:14) erscheint aus meiner und vermutlich allgemeiner heutiger Sicht übertrieben und allzu konservativ. Dass Fiktion und Realität durch die immer realistischeren Darstellungen auf dem Bildschirm verschwimmen, kann sicherlich nicht nur negativ bewertet werden. Unabhängig davon, dass sich die Entwicklungen im technischen Bereich ohnehin nicht aufhalten lassen, bin ich der Meinung, dass das Ausleben von Fantasien durch digitale Medien auch positive Aspekte mit sich bringen kann. Schließlich kann durch die Nutzung oder den Konsum von solchen Medienprodukten relativ kostengünstig und unkompliziert eine *andere* (fiktive) *Welt* betreten werden, die als eine Art Ventil für die Psyche fungieren könnte. Diese Erfahrung lässt sich oftmals auch durch die Vernetzung über das Internet mit anderen Konsumentinnen und Konsumenten weltweit teilen und kann damit zu einem vereinenden Erlebnis für alle Beteiligten werden. Außerdem sehe ich Parallelen zwischen den Inhalten der digitalen Medien und zum Beispiel der Literatur: In ihr wird unter anderem ebenfalls Gewalt, Hass oder auch Frauenhass beschrieben oder thematisiert.

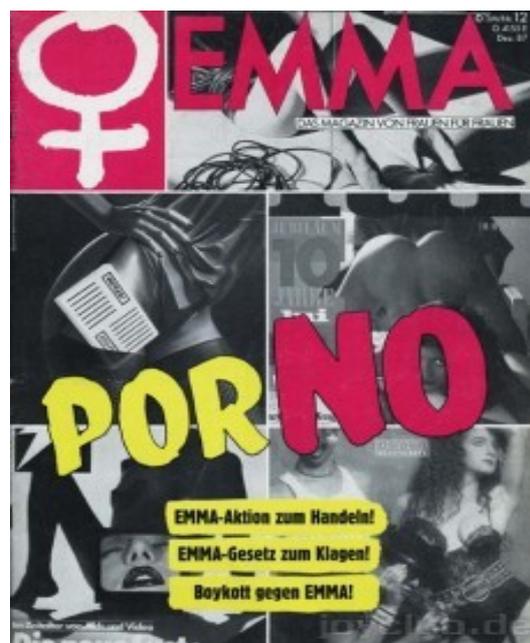
In Bezug auf die dargestellten Inhalte spricht sich Schwarzer klar gegen jede Form

³⁰ Hierbei handelt es sich um das im Jahr 1979 erstmals erschienene Werk *Pornography: Men possessing women* bzw. um die im Jahr 1987 erschienene Übersetzung (durch Erica Fischer) *Pornographie: Männer beherrschen Frauen*.

von Gewaltverherrlichung durch die Darstellung von etwa Vergewaltigungen, Fesselungen oder gar Mord aus. Damit ähnelt Schwarzers Definition von Pornografie jener der „verbotenen Gewaltpornografie“, also harter Pornografie (Hahn 2011:28). Überhaupt sei laut Schwarzer der Unterschied zwischen Soft-Porno und harter Pornografie nur ein oberflächlicher, denn beide würden aus der tiefen „Verachtung von Frauen“ resultieren (Schwarzer 1994:35).

Schwarzer streicht auch die Gefahren der Pornografisierung von Sexualität und der Geschlechter-Beziehungen heraus: Schließlich würde die Sozialisation des Mannes durch den Porno-Konsum zwangsläufig Sexualität mit Gewalt an Frauen verknüpfen (Schwarzer 1994:14-16,37). Schwarzer betont die Rolle der Frauen als Opfer und jene der Männer als Täter, wodurch der für den radikalen Feminismus typische Ansatz der biologischen Geschlechterdifferenz deutlich wird (Hahn 2011:27).

Abbildung 3.: Titelblatt der Frauenzeitschrift *Emma* aus dem Jahr 1987, Heft Nr. 12.



Quelle: http://www.joyclub.de/porno_deutsch/der_porno_und_sein_mieses_image.html (31.12.2014).

Eine im Jahr 1988 gestartete Kampagne der feministischen Zeitschrift *Emma* (Abbildung 3.) mit der Forderung nach einem PorNo-Gesetz erreichte im Jahr 1993 die Verabschiedung des ersten deutschen Anti-Pornografie-Gesetzes in Bezug auf Kinderpornografie, das den feministischen Ansprüchen der PorNo-Bewegung allerdings nicht gänzlich gerecht werden konnte (Schwarzer 1994:15,44). Die „Definition von Pornografie“ gemäß des eingebrachten Gesetzesentwurfs von *Emma* umfasste folgende

vier Punkte in Bezug auf die „erniedrigende sexuelle Darstellung von Frauen oder Mädchen in Bildern und/ oder Worten“ (Schwarzer 1994:40):

1. Die als Sexualobjekte dargestellten Frauen/ Mädchen genießen Erniedrigung, Verletzung oder Schmerz.
2. Die als Sexualobjekte dargestellten Frauen/ Mädchen werden vergewaltigt – vaginal, anal oder oral.
3. Die als Sexualobjekte dargestellten Frauen/ Mädchen werden von Tieren oder Gegenständen penetriert – in Vagina oder After.
4. Die als Sexualobjekte dargestellten Frauen/ Mädchen sind gefesselt, geschlagen, verletzt, mißhandelt [sic!] verstümmelt, zerstückelt oder auf andere Weise Opfer von Zwang und Gewalt (Schwarzer 1994:40).

Während im deutschen Strafgesetzbuch³¹ der im zweiten Punkt angeführte Aspekt der Gewaltausübung (Körperverletzung, Vergewaltigung) und der im dritten Punkt angeführte Aspekt der Sodomie (Sexualhandlungen mit Tieren) genauso wie die bereits erwähnte Kinderpornografie als „harte Pornografie“ gesetzlich verboten sind, gilt in Österreich ein allgemeines Verbot der Verbreitung von pornografischen Inhalten (BJV o.J.:#Dreizehnter Abschnitt. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, BAÖ 2014:#Gesamte Rechtsvorschrift für Pornographiegesezt).

Ann Ferguson³² und weitere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen fassen die ideologische Grundeinstellung des radikalen Feminismus hinsichtlich Sexualität, sozialer Macht und sexueller Freiheit folgendermaßen zusammen: Heterosexualität fuße auf dem hierarchischen Machtgefüge von Männern als Subjekte und Frauen als Objekte, wodurch sexuelle Gewalt an Frauen entstünde. Feministinnen sollten sich gegen diese Art von Sexualität auflehnen und sich ihrer eigenen sexuellen Prioritäten bewusst werden. Das Ideal einer sexuellen Beziehung bestünde in einer gleichberechtigten und emotionalen Beziehung, in der die Partner und Partnerinnen keine polarisierenden Rollen einnehmen. Sexualität sei ein Kommunikationsmittel für Emotionen zwischen Menschen, und darauf solle auch der Fokus gelegt werden. Das Patriarchat und die durch Sexualität gelebte männliche Dominanz stützten sich auf eine hierarchische Rollenverteilung, in der das Weibliche eine unterwürfige und damit masochistische und das Männliche eine dominante und sadistische Rolle einnehmen. Sadomasochismus beschreibe also die Subjekt-Objekt-Beziehung zwischen Männern und Frauen. Durch die Beseitigung patriarchaler Strukturen, wie sie in der Familie, Prostitution, konventionellen Heterosexualität und Pornoindustrie

³¹ Pornografie betreffende Inhalte finden sich in den Paragraphen 184, 184a, 184b, 184c und 184d (BJV o.J.:#Dreizehnter Abschnitt. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung).

³² Ann Ferguson ist Professorin für Philosophie und Frauenforschung an der Universität Massachusetts Amherst (USA).

gelebt würden, und durch die Etablierung gleichberechtigter Geschlechterbeziehungen, in denen Männer und Frauen gleichermaßen als Subjekte anerkannt würden, könne sexuelle Freiheit erreicht werden (Ferguson u.a. 1984:108-109).

2.2.2. Westlicher sexpositiver Feminismus

Während die Befürworterinnen eines Pornografie-Verbots vor allem Gewalt an Frauen, ihre Degradierung und Unterwürfigkeit angesichts patriarchaler Dominanz kritisieren, vertreten sexpositive Feministinnen die Auffassung, dass eine Zensur oder gar ein Verbot gegen die „Grundsätze des Feminismus“ verstießen. Ansätze wie jene Schwarzers würden es Frauen unmöglich machen, eine „eigene erotische Kultur“ zu entwickeln (Hahn 2011:28). Pornografie sei schließlich auch ein wandelbares Medium, das nicht nur nach den Vorstellungen männlicher Betrachter gestaltet werden müsse. Längst gibt es Gegenbewegungen, die sich über die Mainstream-Pornografie hinwegsetzen und feministische Pornografie unterstützen. Filmpreise wie Feminist Porn Awards oder der europäische Filmpreis PorYes fördern die Vermittlung feministischen Gedankenguts durch frauenfreundliche Pornografie (nähere Erklärungen folgen im Verlauf dieses Kapitels). Auch Label wie *fair-porn*³³ zeigen, dass Pornografie ganz anders gestaltet werden kann als die den Markt bisher beherrschenden Massenprodukte für das vornehmlich männliche Zielpublikum (Kuckenberger 2011:27-28).

Als Antwort auf den radikalen Feminismus entstand in den 1980er Jahren in den USA der sexpositive Feminismus. Das hauptsächliche Motiv hinter dieser Entwicklung ist die Vorstellung, dass Zensur die Rechte der Frauen beschneiden würde. Zudem hätte ein Verbot zur Folge, dass pornografische Darstellungen in den illegalen Bereich abgleiten würden. Anhängerinnen des sexpositiven Feminismus würden daher nur ein Verbot von harter Pornografie (wie bereits gesetzlich etabliert) und von Misogynie vermittelnder Pornografie befürworten. Darüber hinaus verfolgen sexpositive Feministinnen bzw. Pro-Porno Feministinnen noch andere Ziele: Pornografie könne die „erotische Kultur“ fördern, sowohl Männer als auch Frauen könnten Fantasien durch sexuelle Darstellungen (ohne menschenverachtende Elemente wie Sexismus, Rassismus oder Gewalt) ausleben und ihr Leben dadurch bereichern. Auch die Stigmatisierung von Prostitution und Prostituierten wollen sexpositive Feministinnen abwenden: In diesem Gewerbe tätige Frauen und auch

³³ *Fair-porn* bezeichnet laut der Initiatorin des PorYes-Awards – Laura Méritt – Pornografie, die auf dem sexuellen Konsens der Agierenden beruht und menschenwürdige Produktionsbedingungen gewährleistet (Safer-Sex und Freiwilligkeit der sexuellen Handlungen) (<http://diestandard.at/1318726296275/Preise-fuer-Fair-Porn-Um-den-Fetisch-geht-es-nicht>, 31.12.2014).

Darstellerinnen der Porno-Branche sollen die Möglichkeit besitzen, ihre Berufe vorurteilsfrei auszuüben. Auch in diesem Punkt unterscheiden sich PorYes-Feministinnen von radikalen Porno-Gegnerinnen (Hahn 2011:28-29).

„Pornografie ist die freie Rede im Bereich der Sexualität“ – meint die Feministin und Schriftstellerin Wendy McElroy (Hahn 2011:30): Pornografie müsse nicht zwangsläufig zu einer Unterdrückung der Frau führen. Sie könne privat und politisch Verbesserungen für Frauen bewirken. Pornografie könne die Sexualität von Frauen bereichern, Alternativen aufzeigen, neue Erfahrungen bringen, und Konsumentinnen könnten dies alles in einem geschützten privaten Umfeld erleben. Frauen würden durch Darstellungen positiver Sexualität ermutigt, ihre eigenen Neigungen zu akzeptieren, und es bestünde ein Freiraum für eigene Interpretationen von Sexualität. Pornografie ermögliche außerdem einen Zugang zu sexuellen Praktiken, die wahlweise nur fiktiv konsumiert und nicht unbedingt in die Realität umgesetzt werden wollen. Weiters regten sexuelle Darstellungen den Dialog in der Partnerschaft an und würden zu neuen Perspektiven verhelfen (Hahn 2011:29-30).

Sexpositive Feministinnen wie McElroy finden darüber hinaus aber noch deutlichere Worte: Frauen sollten das Recht und die Wahl haben, Pornografie zu konsumieren und ihre Körper für pornografische Darstellungen oder Produktionen zur Verfügung zu stellen, wenn sie dies wollten; McElroy bezieht sich hierbei auf den Grundsatz „Ein Frauenkörper, ein Frauenrecht“ (McElroy 2008:#The Purpose of Law). Eine konservativ moralisierende beziehungsweise die Gesellschaft kontrollierende Gesetzgebung wird vonseiten sexpositiver Feministinnen abgelehnt, die vor allem eine die Freiheit des Individuums verteidigende Gesetzgebung fordern. Probleme würden laut McElroy vor allem entstehen, wenn zu zensurierende Inhalte definiert werden sollen: Die Einschätzung von abschätzigen Inhalten sei sehr subjektiv und nur schwer zu verallgemeinern. Zensur würde ihrer Meinung nach auch primär die Schwächsten einer Gemeinschaft treffen, also in diesem Falle Feministinnen und Homosexuelle. In diesem Punkt seien sich sexpositive und liberale Feministinnen einig: Zensur führt zwangsläufig zu einer Einschränkung und damit zu einem Nachteil (McElroy 2008:#Pro-Sex Feminism,#The Purpose of Law).

In Bezug auf die Kritik, die radikale Feministinnen an Pornografie üben, versuchten Anhängerinnen des sexpositiven Feminismus wie McElroy Gegenargumente zu finden: In Bezug auf degradierende Darstellungen von Frauen als Sexobjekte meint McElroy, dass jede Reduzierung einer Frau auf bestimmte Merkmale ihres Seins degradierend sei, und dass die Kritik an der fokussierten Darstellung des weiblichen Körpers als Objekt im Pornofilm nicht ausreichend sei um diese zu verteufeln. Weiters sei die radikal

feministische Kritik, dass Porno-Konsum zu einer erhöhten Gewaltbereitschaft bzw. zu vermehrten tatsächlich verübten Verbrechen gegen Frauen führe unzulässig, da Studien diesbezüglich keine eindeutigen und verlässlichen Resultate gebracht hätten (McElroy 2008:#Critique of Anti-Porn Feminism).

In Bezug auf Gewalt und Zwang, denen Frauen in der Porno-Branche ausgesetzt seien, meint McElroy, dass jede Industrie ihre Opfer hervorbrächte und Verbrechen und Kriminalität laut dem Gesetz geahndet werden müssten. Als Grund für ein Verbot von Pornografie den Missbrauch von Frauen in dieser Branche zu nennen sei demnach zu einseitig. Auch die Annahme von radikalen Feministinnen, Kollaborateurinnen der Porno-Branche hätten sich längst einem patriarchalen Gefüge untergeordnet und wären demnach Opfer desselben weist McElroy dadurch zurück, dass Frauen das Recht haben sollten frei zu entscheiden, unabhängig vom moralischen Empfinden anderer (McElroy 2008:#Critique of Anti-Porn Feminism).

Die Argumente für Pornografie aus sexpositiver feministischer Sicht beruhen auf der Annahme einer positiven Darstellung von Sexualität: Neben dem Zugewinn an Erfahrung und Informationen über Sexualität biete Pornografie auch einen emotionaleren Zugang zu diesem Bereich als Bücher oder Gespräche. Weiters ermögliche Pornografie das Ausleben von fiktiven Fantasien, die Frauen in der Realität niemals zulassen würden geschweige denn sie real wünschten. McElroy nennt als Beispiel die Vergewaltigungsfantasien von Frauen, die lediglich einen Bestandteil der Vielfalt weiblicher Sexualfantasien darstellten und die durch Pornografie frei ausgelebt werden könnten, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen. Schamgefühle und Tabus würden dadurch überwunden, und zugleich fände eine indirekte Solidarisierung mit anderen Konsumentinnen statt, die ebenfalls Pornografie konsumierten. Darüber hinaus stelle Pornografie einen Weg dar, Sexualität unabhängig von Beziehungen auszuleben bzw. könne auch der sexuelle Bereich einer bestehenden Beziehung von Pornografie profitieren (McElroy 2008:#A Pro-Sex Defense of Pornography).

McElroy betont zudem die Zusammenhänge zwischen Pornografie und Feminismus aus einer historischen Perspektive: Beide wurden von konservativen Mächten unterdrückt und beide streben nach der sexuellen Freiheit von Frauen. Deshalb komme es aus Sicht sexpositiver Feministinnen einer Fortführung der Unterdrückung von Frauen gleich, wenn Pornografie verboten würde (McElroy 2008:#Pornography benefits women politically in many ways).

Die Auseinandersetzung zwischen radikalen und sexpositiven Feministinnen in

Bezug auf Pornografie verlief in den englischsprachigen Gebieten vor allem ab den 1980er Jahren sehr kontrovers und wurde medial unter der Bezeichnung „Feminist Sex Wars“ bekannt. In Europa verlief die Debatte laut Angaben der Homepage des PorYes-Awards weniger polarisierend, dafür aber differenzierter. Die Meinungen waren formbarer, und oftmals mündete eine antipornografische Einstellung in einer sexpositiven Haltung. Die Inhalte der Homepage besagen weiters, dass Frauen über die Dauer der letzten drei Jahrzehnte ein größeres Bewusstsein für sexuelle Vielfalt entwickeln konnten und gleichzeitig sensibler auf Sexismus und Diskriminierung reagierten. Die Sexualwissenschaft verzeichnet diesbezüglich einen Wandel sexueller Moral und sexuellen Verhaltens bei Frauen: Sexshops und Sexspielzeuge, Beratungsangebote, Aufklärung, Bildung, Printmedien und Frauenpornografie hätten diese Veränderungen herbeigeführt. Doch nicht nur Frauen, ihre Bedürfnisse, ihre Einstellung zu Sexualität und ihr Verhalten hätten sich verändert, auch die Sexindustrie selbst wolle zunehmend von der neuen Konsumentinnengruppe profitieren und passe ihren Markt dementsprechend an (PYA o.J.b:#Wie war das mit PorNo?, #Veränderte Sexualmoral).

Ferguson und andere Autoren sowie Autorinnen streichen die ideologischen Unterschiede zwischen radikalen und sexpositiven Feministinnen heraus: In der sexpositiven feministischen Bewegung dominiert der Gedanke, dass alle Formen von Sexualität unterdrückt würden und dass das patriarchale System sexuelle Minderheiten diskriminieren und die Sexualität der Mehrheit kontrollieren würde. Feministinnen hätten im Sinne der Freiheit aller jegliche Form von Einschränkung, aufoktrozierter Moral und Stigmatisierung zurückzuweisen und sollten für das Recht auf die Erfüllung individueller weiblicher Lust eintreten. Das sexuelle Ideal einer Beziehung bestünde demnach in einem gleichberechtigten und übereinstimmenden Streben nach der Befriedigung der sexuellen Lust der Beteiligten. Im Vergleich zu radikalen Feministinnen dominiert nicht der Gedanke von emotionalen intimen Beziehungen, sondern jener von sexueller, erotischer und geschlechtlicher Lusterfüllung. Die gesellschaftlich etablierte Heteronormativität führe durch die abwertende Haltung gegenüber davon abweichenden Sexualitäten zur Unterdrückung sexueller Freiheit, die vor allem darin bestünde, verschiedene Arten von Sexualität zuzulassen. Daher müssten bestehende Wertesysteme reformiert und Toleranzgrenzen bezüglich Sexualität ausgeweitet werden (Ferguson u.a. 1984:109).

„Die Antwort auf schlechten Porno lautet nicht gar kein Porno, sondern besserer Porno!“ (PYA o.J.c:#FAQ) – dieses Credo stammt von der Homepage des europäischen Pornofilmpreises PorYes und spiegelt die Einstellung sexpositiven Feminismus in

einfachen Worten wieder: Man will im Sinne der sexuellen Freiheit und weiblicher Sexualität ein Verbot von Pornografie verhindern (PYA o.J.a:#Worum geht's?). Dass konventionelle Mainstream-Pornografie nicht den feministischen Anforderungen entspricht ist aus vielerlei Hinsicht nachvollziehbar. Doch wie gestaltet sich sexpositive feministische Pornografie und wer produziert diese?

Feministische Pornofilmpreise können Aufschluss über ideologische Hintergründe sowie konkrete Anforderungen an Frauenpornografie geben. Die Homepage des Frauenpornofilmpreises *PorYes* stellt nähere Informationen darüber bereit und soll an dieser Stelle exemplarisch und stellvertretend für die sexpositive feministische Pornofilmindustrie vorgestellt werden: Im Rahmen der jährlichen³⁴ Verleihung des PorYes-Awards werde laut eigener Definition ein „positiver, mutiger und bewusster Zugang zur eigenen Lust und ein wertschätzender Umgang mit dem eigenen und anderen Körpern“ zelebriert (PYA o.J.a:#Worum geht's?). Produzenten und Produzentinnen von Frauenpornofilmen stellen sich damit ideologisch gegen die konventionelle Porno-Branche und wollen vermitteln, dass im Rahmen der Produktion auch „frauen-, männer- und genderfreundliche Darstellungen“ möglich sind (PYA o.J.a:#Worum geht's?).

Initiatorinnen wie Laura Méritt³⁵ treten für eine Revolution in der Erotik-Filmproduktion ein. Frauen sollen in der Produktionskette tätig sein und bewusst für Konsumentinnen weibliche Lust inszenieren. Die Preisverleihung wird von dem Kommunikationszentrum und Sex-Unternehmen Sexclusivitäten sowie dem Netzwerk Freudenfluss veranstaltet. Der Preis in Gestalt einer gläsernen Auster (Abbildung 4.) hat einen symbolischen Hintergrund: Die Auster steht für die weibliche Sexualität und ist als Aphrodisiakum bekannt (PYA o.J.a:#Worum geht's?, #Warum ist das Symbol eine Auster?).

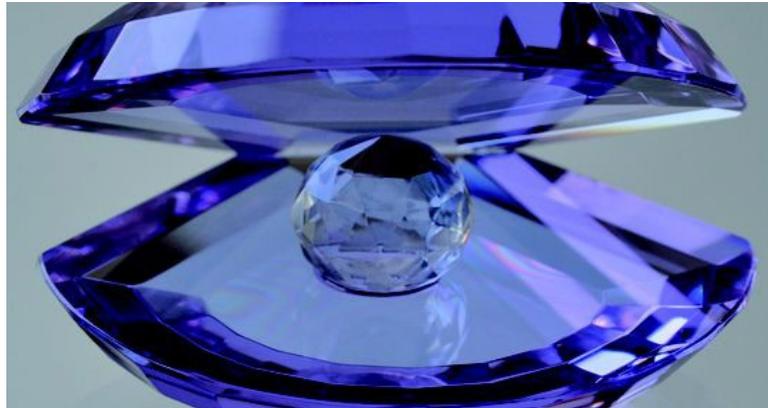
Der PorYes-Award soll ein öffentliches Bewusstsein dafür schaffen, dass ein Wandel in der Erotik-Kultur stattfindet. Er sieht sich als Repräsentationsmittel aktueller Vorgänge in Bezug auf die sexpositive Frauenbewegung und strebt die fortwährende Diskussion über Pornografie an (PYA o.J.b:#Positive Erotik-Kultur). Der Kriterienkatalog für die Produktion eines frauenfreundlichen Pornofilms ist umfangreich und ausführlich (auf diesen werde ich in Kapitel 3.2. detailliert eingehen). Die Anforderungen, die vom PorYes-Award formuliert werden, verstehen sich als universelle Kriterien für eine „qualitativ gehobene und Menschen respektvoll zeigende“ Filmproduktion, die sich zum Ziel gemacht

³⁴ Erstmals wurde der PorYes-Award im Jahr 2009 verliehen.

³⁵ Laura Méritt ist Kommunikationswissenschaftlerin, feministische Linguistin und Aktivistin der sexpositiven Frauenbewegung, sowie Repräsentantin des PorYes-Awards.

hat, Individuen würdevoll darzustellen – auch in ihrer sexuellen Praxis (PYA o.J.b:#Kriterien für “PorYes”).

Abbildung 4.: Der PorYes-Award – die gläserne Auster



Quelle: http://www.hdm-stuttgart.de/english/master/studium/view_news?ident=news20091215185212
(31.12.2014).

Der PorYes-Award sieht sich auch als Unterstützungsmedium für die von Schwarzer initiierte PorNo-Kampagne: sexistische, rassistische und gewaltverherrlichende Filminhalte werden ideologisch abgelehnt, sowie auch die „Pornografisierung des Alltags“ durch alle Medien. Der Award zeichnet Filme aus, die die erotische Kultur aller Geschlechter fördern und sexuelle Identitäten sowie Fantasien sexpositiv unterstützen (PYA o.J.b:#Sexuelle Phantasien als Kraftquelle). Bei Erfüllung mindestens dreier grundsätzlicher Kriterien des umfangreichen Kriterienkatalogs erhalten Filmproduzenten und -Produzentinnen das PorYes-Zertifikat: 1. soll die Lust aller Beteiligten sexpositiv dargestellt werden, 2. soll der Film sexuelle Vielfalt widerspiegeln und 3. sollen Frauen in der Produktionskette tätig sein, um die Erreichung der Zielvorgaben im Sinne der Frauen zu unterstützen. Plakativ kann gesagt werden, dass der Award qualitätsvolle von sexistisch klischeehaften Pornofilmen trennt und damit als Orientierungshilfe für Konsumenten und Konsumentinnen dienen kann (PYA o.J.b:#Die Zeit ist reif). Ferner unterstützt der Preis auch Subgenres innerhalb der feministischen Pornofilm-Branche wie etwa Queererotik oder Lesberotik und zeichnet zudem in der Pornoindustrie erfolgreiche Feministinnen aus (PYA o.J.b:#PorYes).

Laut den Initiatorinnen des Preises steigt die Nachfrage nach Frauenpornografie stetig. Daher gäbe es auch immer mehr Produzenten und Produzentinnen, die auf diesen Zug aufsprängen, ohne jedoch tatsächlich frauenfreundliche Pornografie zu schaffen wie sie etwa von den sexpositiven Feministinnen gefordert wird. Auch immer mehr Männer

würden die konventionelle Mainstream-Pornografie als „langweilig“ empfinden, heißt es auf der Homepage des PorYes-Awards (PYA o.J.c:#Ist überhaupt eine Nachfrage da?, #Wo bleiben die Männer?).

Der europäische PorYes-Award ist dem kanadischen Pornofilmpreis Feminist Porn Awards nachempfunden, der im Jahr 2006 vom ersten kanadischen Frauen-Sexshop Good for Her ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile feiert der Preis sein neunjähriges Bestehen. In der Selbstvorstellung der Initiatoren und Initiatorinnen auf der Homepage von Good for Her wird erklärt, welche Motivation hinter dem feministischen Engagement steckt: Es reiche nicht, bestehende Zustände innerhalb der Porno-Industrie und deren Produktionen zu kritisieren. Vielmehr sei es an der Zeit, selbst tätig zu werden und die Vielfalt von Sexualität darzustellen. Dabei gehe es weniger darum, Menschen für ihre Vorlieben – und sei es die Vorliebe für den Mainstream-Pornofilm – zu verurteilen. Vielmehr wolle man ein reicheres Angebot an Pornografie schaffen, das auch die Wünsche jener berücksichtigt, die ihre Vorlieben nicht in Mainstream-Pornografie vertreten sehen. Weiters soll die Verleihung des Feminist Porn Awards Produzenten und Produzentinnen unterstützen und ehren, die erotische Kultur im Sinne des sexpositiven Feminismus schaffen und damit eine Alternative zur konventionellen Pornografie anbieten. Dabei werden nicht nur Filme ausgezeichnet, sondern auch Online-Plattformen bzw. Homepages. Ziel ist es, ein möglichst breites Publikum anzusprechen und damit eine große Bandbreite an sexuellen Praktiken, Individuen usw. zu repräsentieren. Die Richtlinien für die Vergabe des Preises stimmen mit denen des PorYes-Awards im Großen und Ganzen überein. Auch Praktiken wie BDSM³⁶ werden im Zuge der Verleihung positiv gewertet, da auch diese Sexualfantasien respektiert werden (PYA o.J.c:#Was bedeutet der Preis für Europa?, GFH o.J.:#Now the longest running celebration, #But wait, what is feminism doing, #2.3. We like to include).

2.2.3. Japanischer Feminismus und Pornografie

Die Haltungen japanischer Feministinnen gegenüber Pornografie und darüber hinaus hinsichtlich auch anderer frauenrelevanter Themen wurden stark von westlichen feministischen Vorbildern beeinflusst. Ausgehend von insbesondere amerikanischen radikalen Feministinnen und deren ideologischen Zugängen zu diversen gesellschaftlichen Themen entstand in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren die japanische

³⁶ BDSM bedeutet Bondage und Disziplin, Dominanz und Submission, Sadismus und Masochismus (Lipa 2013.:#Introduction).

feministische Bewegung *ūman ribu* (ウーマン・リブ, Women's lib als Abkürzung für Women's liberation movement), welche sich von vorangegangenen feministischen Bewegungen in Japan dadurch unterschied, dass sie besonders die sexuelle Befreiung der Frau in den Vordergrund der Debatte stellte. Ihre meist jungen Anhängerinnen betonten besonders die Ungerechtigkeit der gesellschaftlichen Unterdrückung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts (Dales 2009:87, Fujieda/Fujimura-Fanselow 1995:159). Die *ūman ribu* forderte daher eine grundlegende Umstrukturierung der sexistischen japanischen Gesellschaft. Während sich japanischer liberaler Feminismus thematisch eher mit der Gleichstellung von Mann und Frau auseinandersetzte, prangerte die *ūman ribu* vor allem die patriarchalischen Strukturen der japanischen Gesellschaft an (Shigematsu 2015:174), ähnlich der Vertreterinnen des westlichen radikalen Feminismus. Bereits der westlich anmutende Name *ūman ribu* gibt Aufschluss über die Solidarisierung mit anderen ähnlich gesinnten feministischen Bewegungen weltweit. Darüber hinaus sollte die Bezeichnung, die oftmals zu *ribu* abgekürzt wurde, die Neuheit der Gruppierung in Japan signalisieren (Shigematsu 2015:175). Unterschiedliche Gruppierungen, die dieser Bewegung angehörten, schlossen sich regelmäßig für feministische Aktivitäten zusammen. Die Bewegung verbreitete vor allem auf lokaler Ebene ihre feministischen Anliegen durch diverse Zeitungen, Folder usw. (Shigematsu 2015:175).

Die Strategien, die Organisation und die Selbstpräsentation von *ūman ribu* stießen vielfach auf eine ablehnende Haltung nicht nur vonseiten konservativer Feministinnen, die traditionelle gesellschaftliche Werte vertraten, sondern auch vonseiten der männlich-dominierten japanischen Medien, die die Bewegung belächelten (Fujieda/Fujimura-Fanselow 1995:159). *Ūman ribu* strebte eine Neuordnung sexueller Normen und damit eine Umverteilung von Macht innerhalb der Gesellschaft an, wobei Reformen direkt bei den Individuen und deren Leben ansetzen sollten (Dales 2009:88). Das traditionelle Familien-System, das Verständnis von Ehe sowie die Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern wurden dabei hinterfragt (Shigematsu 2015:176-177).

Shigematsu Setsu ist der Auffassung, dass die ideologischen Anfänge von *Ūman ribu* außerhalb der feministischen Bewegung zu suchen seien: Vielmehr hätte das subversive Potenzial von *shōjo manga* (少女漫画, Frauen-Comics), diversen Frauenzeitschriften und pornografischen Frauen-Manga (die in den 1980er Jahren populär wurden) dazu geführt, traditionelle Geschlechterrollen zu überdenken. Aus der Schnittstelle von Manga-Kunst, Feminismus und lesbischem Aktivismus sei ein Impuls entstanden, der Frauen dazu veranlasste ihre Sexualität neu wahrzunehmen (Shigematsu

2015:184): Schließlich gingen die weiblichen Charaktere in pornografischen Frauen-Manga aus reiner Neugierde sexuelle Beziehungen ein, und es würden keine restriktiven Erwartungen bezüglich eines keuschen, jungfräulichen Auftretens der weiblichen Figuren vermittelt. Die Beziehungen der weiblichen Charaktere zu den männlichen würden sich auf den sexuellen Bereich fokussieren, und Überlegungen hinsichtlich partnerschaftlicher Aspekte spielten eine untergeordnete Rolle (Funabashi 1995:258).

Die Einstellungen der japanischen Feministinnen in Bezug auf Pornografie variieren ähnlich stark wie jene der westlichen. Die Gruppe Kōdō suru onnatachi no kai (行動する女達の会), auch Women's Action Group genannt, vertritt etwa die Auffassung, dass sich Frauen durch ihre Eigeninitiative von sexueller Diskriminierung in allen Lebensbereichen (Berufswelt, Gesetzgebung, Bildungsbereich) befreien müssten. Kampagnen der Gruppierung prangerten etwa pornografische und sexuell diskriminierende Darstellungen von Frauen und Frauenkörpern in den (Massen-)Medien an und kritisierten beispielsweise sexistische Werbungen in der Öffentlichkeit (Dales 2009:87-88). So trat die Women's Action Group im Jahr 1984 für das Verbot einer sexistischen Werbung, die in japanischen U-Bahnen verbreitet wurde, ein: Die Abbildung zeigte eine weibliche Brustwarze unter einer hauchdünnen Bluse, die von Esstübchen in der Hand eines Mannes gefasst wird. Die Werbung, die einen zu jener Zeit neu erschienenen Manga promoten sollte, konnte durch die Bestrebungen der Women's Action Group innerhalb weniger Tage aus den U-Bahnen entfernt werden (Condon 1991:80-81). Die Gruppierung trat generell für eine Zensur frauenverachtender sexistischer Abbildungen ein, weswegen sich Parallelen zu radikalen westlichen PorNo-Feministinnen feststellen lassen, die sich ebenso für eine Zensur oder ein allgemeines Verbot von sexistischen oder pornografischen Darstellungen aussprachen.

Daneben finden sich aber durchaus auch liberale Zugänge bezüglich des Umgangs mit weiblicher Sexualität in Japan: Die Gründerin des ersten feministischen und durch eine Frau geführten Sexshops in Japan, Kitahara Minori, vertritt eine sexpositive Haltung in Bezug auf den Umgang mit weiblicher Lust (Dales 2009:88). Der weibliche Körper solle als sexueller Körper nicht zensuriert, sondern vielmehr zelebriert werden. Frauen sollten sich selbstbestimmt um ihre sexuellen Bedürfnisse kümmern und diese ausleben. In ihrem seit dem Jahr 1996 bestehenden und an ein weibliches Zielpublikum gerichteten Online-Sexshop Love Piece Club vertreibt sie diverses Sexspielzeug für Frauen (LPC o.J.:#First women-run sex shop in Japan since 1996).

Funabashi Kuniko beschreibt in dem Aufsatz „Pornographic culture and sexual

violence“ (1995) die negativen Einflüsse von Pornografie auf die gesellschaftliche Stellung japanischer Frauen sowie auf deren Leben. Dabei erinnern ihre Argumente stark an jene westlicher PorNo-Feministinnen: Pornografie und die Kommerzialisierung des weiblichen Körpers führten zu dessen Verobjektivierung hin zu einem Sexobjekt. Sexuelle Gewalt an Frauen, sexuelle Diskriminierung, Vergewaltigung und Prostitution, die mit der Pornografisierung der japanischen Kultur einhergingen, würden weitere Bedrohungen für die Unversehrtheit und Gleichstellung japanischer Frauen darstellen (Funabashi 1995:255-256).

Zusammenfassend lässt sich daher sagen, dass japanische Feministinnen ähnlich den westlichen unterschiedliche Einstellungen in Bezug auf den Umgang mit weiblicher Sexualität und die Darstellung des weiblichen Körpers vertreten: Es finden sich gleichermaßen radikale (Women's Action Group) wie liberale (beispielsweise die Gründerin des Love Piece Club) feministische Vertreterinnen, die zwar die Ablehnung von Sexismus zu einen scheint, für dieses Problem aber unterschiedliche Lösungsarten finden: Während die einen, ähnlich den westlichen PorNo-Feministinnen, für eine Zensur eintreten, ergreifen die andere die Flucht nach vorne, indem sie weibliche Sexualität enttabuisieren und Frauen zu einem neuen Körpergefühl bzw. einem neuen sexuellen Selbstverständnis verhelfen.

3. Methodik: Grundlagen der Filmanalyse

In diesem Kapitel werden die für die Fallbeispielanalyse wichtigen Grundlagen vorgestellt: In Kapitel 3.1. sollen zunächst die Methodik sowie die quantitativen und qualitativen Analyse Kriterien erklärt und in Kapitel 3.2. die Kriterien des westlichen Mainstream- und Frauenpornofilms zusammengefasst werden.

3.1. Quantitative und qualitative Filmanalyse

Eine Filmanalyse kann sich auf viele Aspekte des Films konzentrieren und je nach gewähltem Blickwinkel unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen. In diesem Kapitel soll zunächst das Grundmodell der Filmanalyse von Werner Faulstich und der theoretische Ansatz für die vorliegende Filmanalyse vorgestellt werden: Dabei stehen die Handlung und die Figuren im Zentrum meiner Untersuchung. Die Inhalte in diesem Kapitel basieren auf den bereits in der Einleitung vorgestellten grundlegenden Werken von Faulstich. Um den Inhalt eines Films zu analysieren und damit seine Botschaften zu eruieren ist es nicht ausreichend, nur Handlungsabläufe wiederzugeben – der Film muss wissenschaftlich

analysiert werden. Im Zuge einer Inhaltsanalyse werden unter anderem Texte, Töne und Bilder einer quantitativen Analyse unterzogen. Bernard Berelson³⁷ hat dazu drei grundlegende Eigenschaften einer solchen Analyse festgelegt: Sie muss objektiv und in Hinblick auf die Analysekriterien wiederholbar sein, sie soll systematisch und die Kategorien relevant sein, und sie muss quantitativ sein (Berelson 1952, zit. nach Faulstich 1978:39-40). Allerdings kann eine quantitative Analyse noch keine latenten Inhalte aufdecken; dazu ist eine qualitative Untersuchung notwendig. Damit lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Inhaltsanalyse unter anderem Themen, Motive und Stereotype quantitativ erfasst und die qualitative Analyse diese Ergebnisse in einen größeren Kontext (wie etwa den gesellschaftlichen oder kulturellen Gesamtzusammenhang) einbettet (Faulstich 1978:40-41). In Bezug auf das Thema der vorliegenden Arbeit würde dies bedeuten, dass etwa die Ergebnisse aus dem ersten Schritt der Analyse (Analyse der Handlung, der Figuren, der Gestaltung und Untersuchung der Filme gemäß ihrer Entsprechung der Merkmale und Kriterien des Mainstream- und Frauenpornofilms) in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext gestellt werden, indem anhand des in den Filmen vermittelten Frauen- und Männerbilds Rückschlüsse auf aktuelle gesellschaftliche Normen und Werte in Bezug auf die Geschlechterrollen in Japan gezogen werden können.

Weiters stellt die Filmanalyse laut Faulstich eine Produktanalyse dar. Bevor die Analyse des Films begonnen werden kann, sollen unter Berücksichtigung des jeweiligen Filmgenres geeignete Kategorien ausgewählt werden. Faulstichs Grundmodell für die Filmanalyse umfasst *vier Schwerpunkte*: die Handlung, die Figuren, die Bauformen des Erzählens, und abschließend die Normen, Werte, Ideologien und Botschaften des Films. Grundsätzlich sollen in der vorliegenden Arbeit alle vier Zugänge in der Analyse berücksichtigt werden, die Bedeutung eines Films kann aber auch durch einen Fokus auf einzelne Aspekte eruiert werden. Dabei können die Ergebnisse je nach Analyse-Schwerpunkt unterschiedlich aufschlussreich ausfallen (Faulstich 2013:28).

Im Rahmen der hier durchgeführten Filmanalyse liegt der Schwerpunkt auf den ersten beiden Aspekten: der Analyse der Handlung und der Figuren. Die Vorannahme gewisser Normen, Werte, Ideologien und Botschaften, die die Filme vermitteln (unter Zuordnung zu den jeweiligen Filmgenres Mainstream-Pornofilm und Frauenpornofilm) soll im Zuge einer qualitativen Analyse (hinsichtlich der in Kapitel 3.2. vorgestellten Kriterien)

³⁷ Bernard Berelson (1912-1979) war Verhaltenswissenschaftler und Kommunikationswissenschaftler. Er verfasste unter anderem das Werk *Content analysis in communication research* (1952).

überprüft und gegebenenfalls bestätigt bzw. widerlegt werden: Entspricht der ausgewählte japanische Mainstream-Pornofilm den westlichen Kriterien, und vermittelt er dem Genre entsprechende Rollenbilder und Werte? Und welche Botschaften vermittelt der Frauenpornofilm? Weichen die darin vermittelten Rollenbilder und ideologischen Zugänge von denen des Mainstream-Pornos ab? Damit enthält diese Filmanalyse also auch die vierte von Faulstichs vorgestellten Analyse-Kategorien: die Aufdeckung der Geschlechter-Ideologien und das Aufzeigen der durch das Männer- und Frauenbild vermittelten Werte.

Am Anfang steht die Handlungsanalyse: Der objektive Handlungsablauf soll fixiert werden und die Filmbilder in einen Erzähl-Kontext gestellt werden. Die Grundlage der Handlungsanalyse stellen unter anderem das Filmprotokoll bzw. das Sequenzprotokoll dar: Das Filmprotokoll (*filmscript*) kann nicht mit dem Filminhalt gleichgesetzt werden, allerdings stellt es eine „Transkription des Films in Sprache“ dar (Faulstich 2013:65-66, Faulstich 1978:44). Es ist eine objektive, aufs Wesentliche beschränkte Aufzeichnung, die auch symbolische Film-Elemente festhält und für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung unerlässlich ist (Faulstich 2013:69-72, Faulstich 1978:44).

Faulstichs Ansicht nach gibt es keine standardisierte Form des Protokolls, jedoch bietet sich die Gliederung in sechs Kategorien an, um alle wesentlichen Bestandteile eines Films zu erfassen: Zunächst gliedert man den Film in nummerierte Einstellungen, die über eine bestimmte Länge und einen bestimmten Stil verfügen. Die Handlung innerhalb der Einstellung stellt die zweite Kategorie des Protokolls dar, gefolgt von der Aufzeichnung der Dialoge unter genauer Zuordnung zu den Handlungen. Musik und Geräusche bilden die vierte Kategorie des Protokolls. Kameraführung und -einstellungen sowie weitere die Kamera betreffende Aspekte werden ebenfalls notiert. Abschließend muss die Zeit der Einstellungen in Sekunden vermerkt werden um Vergleichsgrößen zu schaffen. Die Länge einzelner Einstellungen kann so in ein Verhältnis zur Gesamtlänge des Films gebracht werden, was gewisse Aussagen über den Film ermöglicht (Faulstich 1978:45-47, Faulstich 2013:69-73). Das Sequenzprotokoll wiederum gliedert die Handlung in Szenen oder Sequenzen. Dadurch erhält man einen Überblick über den Handlungsverlauf im Film. Die Aufteilung der Szenen kann nach Ortswechseln, Figurenkonstellationen, Handlungssträngen oder Stilwechseln erfolgen. Aus dem erhaltenen Sequenzprotokoll lassen sich die Story des Films, also die Abfolge der Handlungsschritte sowie besonders bedeutungsvolle Einstellungen, erschließen (Faulstich 2013:78-81, 84-85, Faulstich 1978:50-54).

Solche Protokollierungen sind sehr zeitaufwendig und in ihrer vollständigen

Erstellung oftmals nicht notwendig (Faulstich 2013:73). Hinsichtlich der beiden Analysen in der hier vorliegenden Arbeit werde ich Film- und Sequenzprotokolle erstellen, wobei sowohl Sequenzen als auch Einstellungen verzeichnet werden. Innerhalb der Einstellungen wiederum werden die Handlung auf sexueller und allgemeiner Ebene, die Dialoge der Figuren, gestalterische Mittel wie Musik bzw. Geräusche und Kameraeinstellungen erfasst. In der vorliegenden Analyse ist es notwendig detaillierte Protokolle zu erstellen, um sie anschließend in vielerlei Hinsicht auswerten zu können. Dadurch sollen etwa die Unterschiede zwischen dem Mainstream- und dem Frauenpornofilm verdeutlicht werden. So kann beispielsweise der Vergleich der Dauer von einzelnen Sequenzen oder Einstellungen in beiden Filmen konkrete Unterschiede in inhaltlichen Schwerpunkten aufzeigen (indem beispielsweise veranschaulicht wird, dass die Darstellung des sexuellen Vorspiels in Film A wesentlich länger dauert als in Film B usw.).

Der zweite Bestandteil des Grundmodells der Filmanalyse ist die Figurenanalyse. Faulstich schreibt, dass Filme meist stärker auf die Handlung als auf die Figuren fokussiert sind. Durch die begrenzte Länge eines Films ist die Anzahl an Figuren, die darin vorgestellt werden, limitiert. Grundsätzlich wird in Neben- und Hauptfiguren unterschieden. Ein Protagonist oder eine Protagonistin steht im Zentrum der Wahrnehmung und kann unterschiedliche Rollen im Film erfüllen: Er/sie kann als Held oder Heldin bzw. Anti-Held/Anti-Heldin auftreten oder eine Projektionsfläche für das Publikum darstellen. Der Protagonist bzw. die Protagonistin tritt nicht nur häufig auf, sondern ist auch den ganzen Film hindurch wichtig und präsent. Figuren nehmen innerhalb des Films eine soziale Rolle ein und werden auch in einem gesellschaftlichen Umfeld dargestellt (Faulstich 2013:99-100, Faulstich 1978:55-56).

Die Charakterisierung der Figuren kann unterschiedlich ausfallen, und in vielen Filmen werden diese Formen auch kombiniert. Eine Selbstcharakterisierung, Fremdcharakterisierung oder Erzählcharakterisierung sind möglich: Im Zuge der Selbstcharakterisierung verrät die Figur ihre Eigenschaften durch ihr eigenes Reden, Handeln, ihr Aussehen und ihr Auftreten. Bei der Fremdcharakterisierung übernimmt eine andere Figur die Beurteilung. Die Erzählcharakterisierung wiederum stützt sich auf Kameraeinstellungen und -perspektiven, auf Musik, Beleuchtung und andere Stilmittel (Faulstich 2013:100-102). Diese filmwissenschaftlichen Grundlagen nach Faulstich werden im Zuge meiner Filmanalyse angewandt.

3.2. Kriterien des Mainstream- und Frauenpornofilms

Neben den allgemeinen Bestandteilen der Filmanalyse spielen auch die Kriterien des Mainstream- und Frauenpornofilms eine tragende Rolle. Dabei stütze ich mich auf die Vorarbeit von Verena Chiara Kuckenberger, die sich in ihrer im Jahr 2011 erschienenen Arbeit *Der Frauenporno: Alternatives Begehren und emanzipierte Lust?* mit diesen Kriterien auseinandersetzt. Sie widmet sich der Unterscheidung zwischen Mainstream- und Frauenpornofilm und bezieht sich dabei unter anderem auf wissenschaftliche Beiträge von Werner Faulstich, Corinna Rückert, Henner Ertel und Linda Williams (Kuckenberger 2011:9, 12). Kuckenberger erarbeitet im Rahmen ihrer Forschung einen umfangreichen Kriterienkatalog³⁸ für Frauenpornografie, führt Interviews mit Filmproduzentinnen und Filmanalysen durch und zeigt feministische Zugänge hinter der Filmproduktion auf (Kuckenberger 2011:10).

Nach Angaben Kuckenberges wurde die feministische Debatte über Pornografie im wissenschaftlichen Diskurs ausführlich dargestellt. Besonders die polarisierenden Haltungen der PorNo- und Pro-Sex-Feministinnen spielen in der bisherigen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema eine dominante Rolle. Bezüglich Frauenpornografie selbst gäbe es ihrer Meinung nach allerdings kaum wissenschaftliche Literatur, und darüber hinaus werde kaum erwähnt, dass neben Mainstream-Pornografie noch viele andere Formen von Pornografie existierten, wie bereits in Kapitel 2.1.1. angesprochen: *alt-porn*, *queer porn*³⁹ und *post-porn*, wie auch *feminist porn* bzw. den Frauenpornofilm, der durchaus der alternativen Pornografie zugeordnet werden könne (Kuckenberger 2011:11-12, 20).

Da in der vorliegenden Arbeit ein ausgewählter exemplarischer Mainstream-Pornofilm den Ausgangspunkt der Filmanalyse darstellt möchte ich mich zunächst der Beschreibung der Kriterien des Mainstream-Pornofilms zuwenden: Kuckenberger hat diesbezüglich die sich oftmals überschneidenden und weiter ergänzenden Definitionen⁴⁰ mehrerer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zusammengetragen. So hat zum Beispiel Faulstich drei grundlegende Eigenschaften⁴¹ des Mainstream-Pornofilms erarbeitet: Konkretheit, Wirklichkeitsrepräsentanz und Strukturiertheit (Faulstich 1994:10,

³⁸ Kuckenberger spricht von *Kriterien* des Frauenpornofilms, die vonseiten feministischer Filmproduzentinnen, Initiatorinnen feministischer Filmpreise und anderen als *Bedingungen* für die Entsprechung pornografischer Filme als Frauenpornografie formuliert wurden (Kuckenberger 2011:85-86).

³⁹ Die Queer-Pornografie weicht nicht nur von heterosexueller, sondern auch von homosexueller Pornografie ab. Sie zeigt Figuren mit unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten (Gender) und sexuellen Orientierungen.

⁴⁰ Die grundlegende Definition von Pornografie und die Genre-Konventionen finden sich in Kapitel 2.1.1.

⁴¹ Diese drei Haupteigenschaften wurden bereits kurz in Kapitel 2.1.1. angesprochen.

16, 20, Kuckenberger 2011:22).

Konkretheit bedeutet, dass die im Film dargestellten Figuren austauschbar sind, es keine psychologische Dimension gibt, die Figuren auf ihre Geschlechtlichkeit reduziert werden und die Darstellungen detailliert und explizit sind. Ertel spricht hier von einer „extremen Kontextreduzierung“ (Ertel 1990:38). Wirklichkeitsrepräsentanz beschreibt, dass die Inhalte „fiktional wirklich“ (Faulstich 1994:16), eine „reale Handlung“ mit „fiktionalem Charakter“ (Kuckenberger 2011:17) darstellend, also inszeniert sind. Laut Ertel sind die Genitalien und sexuellen Praktiken gut sichtbar und die Ejakulation oftmals beobachtbar (Ertel 1990:38). Auch Williams schreibt von der Explizitheit der Darstellungen in Bezug auf die Sichtbarmachung der Genitalien durch die Wahl der Körperpositionen und in Bezug auf die externe Ejakulation (Williams 1995:83). Strukturiertheit als drittes Merkmal bedeutet die gezielte Steuerung der Aufmerksamkeit (durch die szenische Narration) auf die sexuellen Inhalte des Films (Faulstich 1994:20). Mainstream-Pornofilme weisen in den meisten Fällen neben den sexuellen Inhalten keine Handlung auf. Es ist auch keine Narration vorhanden, sondern höchstens eine Einleitungssequenz, die die sexuellen Handlungen initiiert (Kuckenberger 2011:25).

Neben diesen grundlegenden Definitionen der Mainstream-Pornografie gibt es noch viele Erweiterungen, die teilweise auf konkrete Filmbestandteile eingehen: Nach Faulstich wird Hässlichkeit als ästhetisches Stilmittel eingesetzt, indem die Darstellungen primitiv und roh, die Handlungen hemmungslos und triebhaft und die Körper anonym inszeniert werden (Faulstich 1994:206-209). Die Figuren sind entpersonalisiert und treten nur als „pornografische Körper“ auf (Flaßpöhler 2007:204). Nach Barbara Vinken⁴² wird in Mainstream-Pornos auch der Mythos der „natureilen Frau“ geschaffen – als Personifikation von Geilheit, Wollust und Willigkeit (Vinken 1997:9). Trotz dieser Inszenierung von Wollust und Verfügbarkeit der weiblichen Figur stehen die sexuelle Befriedigung des Mannes und seine Ejakulation im Mittelpunkt; weibliche Orgasmen treten stark in den Hintergrund der Darstellung. Oftmals erfolgt die Ejakulation auf das Gesäß, den Rücken oder in das Gesicht der Frau, wobei sie die Augen geschlossen hält: Diese Inszenierung suggeriert nicht nur das Ende eines Filmabschnittes sondern auch, dass die Inhalte vornehmlich an männliche Betrachter⁴³ gerichtet sind (Kuckenberger 2011:24, Williams 1995:144).

Kuckenberger zitiert auch Stephan Ziplow gemäß dem *Film maker's guide to*

⁴² Barbara Vinken ist Literaturwissenschaftlerin und unter anderem Verfasserin von *Die nackte Wahrheit. Zur Pornographie und zur Rolle des Obszönen in der Gegenwart* (1997).

⁴³ Hier kommt Laura Mulvey's Theorie des *male gaze* zum Tragen.

pornography (1977), in dem der Autor diverse Bestandteile eines Mainstream-Pornofilms anführt: So seien Selbstbefriedigung der Frau, Vaginalverkehr in mehreren Stellungen, lesbischer Sex, Oralsex (vor allem Fellatio), Ménage-à-trois⁴⁴ (mit zwei Frauen und einem Mann), Orgien und Analverkehr übliche Elemente eines Mainstream-Pornofilms (Ziplow 1977, zit. nach Kuckenberger 2011:25). Williams meint, dass auch sadomasochistische Elemente vorhanden sein können (Williams 1995:173).

Nicht nur bestimmte inhaltliche Elemente sind in einem Mainstream-Pornofilm vorhanden, auch die Figuren unterliegen einer bestimmten optischen Gestaltung. Dies betrifft vor allem die weiblichen Figuren: Die Darstellerinnen tragen meist lange Haare, sind schlank, in den meisten Fällen kaukasisch⁴⁵ und jung (nicht älter als dreißig Jahre). Brustimplantate, Reizwäsche, High Heels und starkes Make-up gehören ebenso dazu. Die Rasur von behaarten Körperstellen ist obligatorisch⁴⁶ (Corsianos 2007:865 #To begin, we live in a society). Neben diesen körperlichen Attributen wird auch die Funktionstüchtigkeit der Körper inszeniert. Durch die nachträgliche Bearbeitung von Aufnahmen lassen sich etwaige Pannen und Erektionsschwierigkeiten herauschneiden. Dadurch wird den Betrachtern und Betrachterinnen suggeriert, dass die Figuren über sogenannte „Lustmaschinenkörper“ verfügen würden, wie es Svenja Flaßpöhler⁴⁷ formuliert (Flaßpöhler 2007:208).

Auch „Verobjektivierung“ und „Stereotypisierung“ (Hahn 2011:40) beeinflussen die Figuren des Mainstream-Pornofilms: Die oftmals aus feministischer Sicht als problematisch empfundene Tatsache, dass Figuren nur als Sexualobjekte dargestellt werden (meistens betrifft dies besonders die weiblichen Figuren), sei der Fokussierung der Mainstream-Pornografie auf die „Abbildung von Personen“ (Hahn 2011:40) zu schulden, da dadurch die Kommunikation zwischen den Figuren in den Hintergrund rücke, dies „Distanz zwischen den Akteuren“ erzeuge und als „Verobjektivierung“ wahrgenommen werde (Hahn 2011:40). Doch auch Männer würden als Objekte inszeniert, indem ihre sexuelle Potenz und ihre Genitalien einseitig betont würden (Lorber 1999:162).

Die Stereotypisierung der Figuren sowie die Inszenierung von „Sex-Mythen“

⁴⁴ Ménage-à-trois bezeichnet ein (sexuelles) Dreiecksverhältnis zwischen drei Personen (Duden 2013d:#Ménage-à-trois, die).

⁴⁵ Sexuelle Vorlieben für Frauen anderer ethnischer Herkunft sind durchaus vorhanden, wie zahlreiche auswählbare Kategorien auf der Porno-Website *www.pornhub.com* (<http://www.pornhub.com/categories>, 11.12.2014) zeigen: *Asian, ebony* (Bezeichnung für Schwarzafrikaner oder Schwarzafrikanerinnen), *Indian, Japanese, Latina*.

⁴⁶ Ebenso wie in Bezug auf andere Vorlieben gibt es auch hier Variationen: Auf der Porno-Homepage *www.youporn.com* (<http://www.youporn.com/category/46/hairy/>, 11.12.2014) finden sich unter der Kategorie *hairy* behaarte Porno-Darsteller und -Darstellerinnen.

⁴⁷ Svenja Flaßpöhler ist Philosophin und Autorin. Sie verfasste unter anderem das Werk *Der Wille zur Lust. Pornographie und das moderne Subjekt* (2007).

(Bremme 1990:14) spielen ebenfalls eine große Rolle im Mainstream-Pornofilm: Personen werden regelrecht in Schemen umgewandelt (Koch 1989:116) und verhalten sich nur noch nach vorgegebenen Mustern. „Pornografische Rollentypen“ (Bremme 1990:14), die auf patriarchalen Klischees (Sex-Mythen) beruhen, betreffen vor allem weibliche Figuren, die als Prostituierte, Jungfrauen, Mütter oder Nymphomaninnen auftreten (Bremme 1990:14). Im Vergleich dazu würden männliche Figuren oft stereotyp als „Jäger und Eroberer“ dargestellt, manchmal auch in der Rolle des Vergewaltigers (Bremme 1990:23-24).

Die nachfolgenden Tabellen (Tabelle 2. und Tabelle 3.) sollen die Gesamtheit der Elemente und Kriterien des Mainstream-Pornofilms kurz zusammenfassen:

Tabelle 2.: Kriterien des Mainstream-Pornofilms – Inhalte

Inhalte		
Konzept und Produktion	Handlung und Story	Sexuelle Praktiken
<u>Konkretheit</u> <u>Kontextreduzierung und Explizitheit:</u> - Austauschbarkeit der Figuren, anonyme und pornografische Körper (entpersonalisiert) - Reduzierung der Figuren auf ihre Geschlechtlichkeit - keine psychologische Dimension <u>Wirklichkeitsrepräsentanz:</u> - Inhalte sind inszeniert - gute Sichtbarkeit von Genitalien und Sexualpraktiken - beobachtbare Ejakulation: Ejakulation als Ende der Filmsequenz <u>Strukturiertheit:</u> - gezielte Lenkung der Aufmerksamkeit auf sexuelle Inhalte <u>Ästhetisches Stilmittel:</u> - Hässlichkeit, Rohheit, Primitivität <u>Bearbeitung und Schnitt:</u> - Herausschneiden nicht gelungener Szenen, Vertuschung von Erektionsproblemen <u>Kamerawinkel und -Perspektiven:</u> - die männliche Figur wird als Subjekt, die weibliche Figur als Objekt inszeniert	- besitzt keine Story - besitzt keine Narration - ausschließlich sexuelle Inhalte vorhanden <u>Einleitungssequenz:</u> - Initiator für sexuelle Handlungen <u>Ästhetik in der Umsetzung:</u> - Hemmungslosigkeit und Triebhaftigkeit	- Masturbation bei der Frau - Vaginalverkehr mit Stellungswechsel - Analverkehr - Oralsex (Fokus: Fellatio) - lesbischer Sex - Ménage-à-trois (mit zwei Frauen und einem Mann) - Orgien - Sadomasochismus

Tabelle 3.: Kriterien des Mainstream-Pornofilms – Figuren

Figuren			
Männliche Figuren		Weibliche Figuren	
Aussehen	Verhalten	Aussehen	Verhalten
- rasiert	- Ejakulation steht im Mittelpunkt: erfolgt auf den Körper der Frau - Funktionstüchtigkeit und „Lustmaschinenkörper“	- lange Haare - schlank - kaukasisch - jung (<30 Jahre) - Brustimplantate - Reizwäsche - High Heels - Make-up - rasiert	- “nature geile Frau“: Wollust, Geilheit, Willigkeit und Verfügbarkeit - Unterordnung des weiblichen Orgasmus - Funktionstüchtigkeit und „Lustmaschinenkörper“

Nach der Beschreibung der Kriterien des Mainstream-Pornofilms möchte ich mich nun der Vorstellung jener des Frauenpornofilms zuwenden. Eine erste Begriffsdefinition stammt von Rückert (2000): Die als Subgenre einzuordnende Frauenpornografie ist eine „mediale, explizit detaillierte und fiktional wirkliche Inszenierung sexueller Phantasien von Frauen für Frauen“ (Rückert 2000:101). Diese Definition ist relativ streng formuliert, da sie impliziert, dass die Produktionsseite ebenfalls durch Frauen repräsentiert sein müsse. Kuckenberger lehnt dies ab und definiert Frauenpornografie vor allem als ein für die Zielgruppe Frauen gestaltetes Produkt (Kuckenberger 2011:55-56).

Doch wie ist das Konsumgut *Frauenpornografie* gestaltet und welche Bedürfnisse kann es erfüllen? Als Produkt wird Frauenpornografie vor allem online⁴⁸ auch oftmals in Verbindung mit dem Verkauf von Erotikartikeln vertrieben. Laut Rückert stellt das Internet den größten Absatzmarkt dar. Die Homepages sind im Vergleich zu jenen, auf denen Mainstream-Pornofilme angeboten werden, diskreter gestaltet (Rückert 2000:132,135). Williams meint weiters, dass sich die Pornofilm-Branche aufgrund ökonomischer Interessen nun vermehrt Frauen als Konsumentinnen zuwenden würde. Rückert stellt die Vermutung in den Raum, dass der Konsum bei Frauen ähnlich stark zunehmen würde, wenn ein dementsprechendes Angebot auf dem Markt bestünde. Gründe für den selteneren Konsum bei Frauen können die mangelnde gesellschaftliche Akzeptanz dieses Themas, die unterschiedliche Sozialisation der Geschlechter, eine restriktive Sexualmoral sowie Scham- bzw. Schuldgefühle sein (Hald 2006:583).

Die Frauenpornografie versucht, durch eine Anpassung der Inhalte und ihrer Gestaltung den Bedürfnissen von Frauen zu entsprechen und diesen damit einen Zugang

⁴⁸ Als Beispiele werden die Homepages www.femmefatal.de, www.lustundliebe.at und www.sexclusivitaeten.net angeführt (Kuckenberger 2011:57).

zu Pornografie zu ermöglichen (Kuckenberger 2011:64). Diverse Studien bestätigen, dass die körperlichen Reaktionen auf Pornografie (wie etwa Erregung) bei beiden Geschlechtern gleichermaßen stark auftreten, selbst wenn die geistige Erregung als nicht so stark empfunden wird. Frauen reagierten beispielsweise emotional stärker auf Frauenpornografie als auf Mainstream-Pornos, da der Fokus auf der Lust der weiblichen Darstellerinnen liegt (Kuckenberger 2011:64-65). Romantik per se scheint aber keinen Einfluss auf den Konsum bei Frauen zu haben, wohingegen gestalterische Elemente wie Kleidung und Beleuchtung durchaus einen positiven Einfluss hätten (Kuckenberger 2011:66-67). Laut einer Studie von Ertel würden Frauen nicht durch die vermeintliche Härte von Pornografie abgeschreckt werden sondern sich vielmehr einfach eine andere Art von Pornografie wünschen (Ertel 1990:59).

Natürlich sind Ergebnisse solcher Studien immer mit Vorsicht zu behandeln, und die hier vorgestellten Beispiele sind eine Zusammenfassung von Ergebnissen mehrerer Studien aus unterschiedlichen Jahren und unterschiedlichen Ursprungs. Ich möchte dennoch diese empirischen Resultate anführen, da sie die Unterschiede zwischen Mainstream-Pornografie und Frauenpornografie nachvollziehbarer machen können. Anhand der Kriterien des Frauenpornofilms, die noch vorgestellt werden, lassen sich eventuell Zusammenhänge zwischen den Ergebnissen der Rezeptionsforschung und der von feministischer Seite geforderten Umsetzung von Pornografie für Frauen finden.

So zeigt eine Studie von Rückert die weiblichen Wünsche an Frauenpornografie auf: Die dargestellte Sexualität soll auf die Frau fokussiert sein, auf den Einsatz von Klischees und vulgäre Formulierungen soll verzichtet werden, die Handlung soll glaubhaft sein, Safer Sex und Oralsex für die Frau (Cunnilingus) werden bevorzugt, die externe Ejakulation und Analverkehr sollen ausgespart werden, und der Einsatz von Dildos ist erwünscht (Rückert 2000:274).

Insgesamt sei Frauenpornografie losgelöst von festen Handlungsabfolgen, sie vereine mehrere Sexualpraktiken in unterschiedlichen Settings mit unterschiedlichen Darstellern und Darstellerinnen. Freiraum für eigene Fantasien und Bilder sei ein gewünschter Aspekt von Frauenpornografie (Rückert 2000:274-275). Andere Studien zeigen, dass der Fokus auf den männlichen Höhepunkt und die Abwesenheit des weiblichen kritisiert wird. Externe Ejakulation wird abgelehnt genauso wie gekünstelte Szenen (Hofstadler/Körbitz 1996, zit. nach Kuckenberger 2011:71).

Die Formulierung der Ansprüche und Erwartungen an den Frauenpornofilm stellt die Grundlage der feministischen Filmproduktion dar, und selbst wenn die daraus

hervorgehenden Produktionen individuell unterschiedlich ausfallen, so gibt es deutliche Überschneidungen in den Sichtweisen und Herangehensweisen vonseiten der Produzenten und Produzentinnen. Hier gibt es gleichermaßen konservative und progressive Zugänge zur Filmproduktion und den dargestellten Inhalten (Kuckenberger 2011:75, 79, 85).

Besonders hohe Ansprüche stellen Filmpreise wie PorYes und Good For Her Feminist Porn Awards an Frauenpornofilme: Es darf keine Grenzüberschreitungen und keine Frauenverachtung im Film geben, ethische Arbeitsbedingungen müssen gewahrt sein (Safer Sex), es sollen Beziehungen zwischen den Akteuren und Akteurinnen bestehen und Emotionen artikuliert werden, der dargestellte Sex soll abwechslungsreich sein und es soll keine stereotypen Abläufe geben. Eine Vielfalt an Körpertypen soll im Film repräsentiert werden; das heißt, dass Figuren unterschiedlichen Alters und Geschlechts sowie unterschiedlicher Ethnie und sexueller Orientierung auftreten sollen. Die weibliche Lust steht im Vordergrund und wird variantenreich dargestellt. Auch in Hinblick auf die Produktionstechniken sollen unterschiedliche Kameraeinstellungen sowie ästhetisches Licht- und Schattenspiel zum Einsatz kommen. Höhepunkte sollen in keiner schematischen Verlaufskurve dargestellt werden, Orgasmen sollen echt sein und der männliche Höhepunkt wird weder angestrebt noch sollen Ejakulationen sichtbar inszeniert werden. Um ein möglichst frauenfreundliches Ergebnis zu erreichen wird mitunter die Beteiligung von Frauen in der Produktionskette gefordert: in der Rolle der Produzentin, der Regisseurin oder der Kamerafrau. Es ist selbsterklärend, dass im Zuge der Produktion Frauen als Zielpublikum angenommen werden (Kuckenberger 2011:83-84).

Aus all diesen Erläuterungen lässt sich ableiten, was einen Frauenpornofilm ausmacht und wie er sich von einem klassischen Mainstream-Pornofilm unterscheidet. Kuckenberger fasst abschließend zusammen, dass die unterschiedlichen Zugänge im Großen und Ganzen übereinstimmende Kriterien hervorbringen: Produzenten und Produzentinnen, Medien, Konsumentinnen und wissenschaftliche Studienergebnisse zeichnen ein relativ einheitliches Bild in Bezug auf die Soll-Bestandteile eines Frauenpornofilms. Die beiden Tabellen (Tabelle 4. und Tabelle 5.) sollen analog zu den Tabellen 2. und 3. die Kriterien des Frauenpornofilms zusammenfassen. Wie bereits erklärt beruht dieser Überblick auf der Kriterien-Sammlung Kuckenbergers (2011:85-87):

Tabelle 4.: Kriterien des Frauenpornofilms – Inhalte

Inhalte		
Konzept und Produktion	Handlung und Story	Sexuelle Praktiken
<ul style="list-style-type: none"> - sexpositive Einstellung - Raum für Fantasien - individualisierte Figuren - Interaktion zwischen den Figuren auch jenseits von Sex - Safer Sex - Fokus auf weiblicher Lust - keine Klischees und Stereotype - pornografischer Charakter ist untergeordnet <p><u>Produktion und Setting:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Frauenbeteiligung in der Produktionskette - aufwendige Gestaltung - vielfältige Kameraeinstellungen - authentischer Ton und Musik <p><u>Zwei Tendenzen in der Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - aufwendige Story, Kulisse und Kostüme <p style="text-align: center;"><i>oder</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - natürliche und reduzierte Regie 	<ul style="list-style-type: none"> - es muss eine Story vorhanden sein 	<p><u>Soll-Bestandteile:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - sexuelle Pluralität - Cunnilingus <p><u>Verzicht auf:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - sichtbare Ejakulation - Gruppensex - Analverkehr - künstliches Stöhnen

Tabelle 5.: Kriterien des Frauenpornofilms – Figuren

Figuren			
Männliche Figuren		Weibliche Figuren	
Aussehen	Verhalten	Aussehen	Verhalten
- Natürlichkeit und Vielfalt der Körpertypen	- kein Fokus auf erigiertes Glied (schlafte Ansicht)	- Natürlichkeit und Vielfalt der Körpertypen	- aktiver Frauenpart - Fokus auf weibliche Fantasien

Betrachtet man die Zusammenfassung der Kriterien, so zeichnen sich bereits eindeutige Unterschiede zwischen dem Mainstream- und dem Frauenpornofilm ab: Grundsätzlich verfügen Frauenpornofilme über eine Handlung und Dialoge unabhängig von den sexuellen Handlungen. Der pornografische Aspekt dominiert vor allem den Mainstream-Pornofilm: Sexuelle Handlungen und ihre Abläufe sind im konventionellen Pornofilm standardisiert, während im Frauenpornofilm sexuelle Vielfalt dargestellt wird.

Die Ästhetik beider Filmgenres unterscheidet sich nicht nur aufgrund konzeptueller

und ideologischer Zugänge, sondern auch aufgrund der technischen Umsetzung: Produktion und Setting beider Genres unterscheiden sich vor allem qualitativ, und die Kameraführung und -Perspektive verdeutlicht die Verschiedenheit von Mainstream- und Frauenpornofilm (Großaufnahmen der Genitalien versus Zeigen von Zärtlichkeiten).

Die Darsteller und Darstellerinnen verfügen nicht nur über unterschiedliche körperliche Attribute; ihnen kommen auch unterschiedliche Rollen je nach Genre zu: Während die Frau im Frauenporno durchaus einen aktiven Part einnimmt, tritt sie im Mainstream-Porno als Objekt auf. Die weibliche Figur im Mainstream-Porno unterliegt vielen stereotypen Anforderungen hinsichtlich ihres Aussehens, während im Frauenpornofilm allgemein sehr unterschiedliche Figuren auftreten, die eine Körpervielfalt aufzeigen sollen.

Die Inszenierung von jeweils Genre-typischen Elementen verdeutlicht ebenfalls vorhandene Unterschiede: Während im Mainstream-Porno der Fokus eindeutig auf die Lust des Mannes und seine Ejakulation gerichtet ist, dominiert im Frauenpornofilm die Darstellung der weiblichen Lust. Nicht zuletzt unterscheidet sich auch das Zielpublikum der Genres, indem Mainstream-Pornografie vor allem männliches und Frauenpornografie vor allem weibliches Publikum ansprechen sollen.

4. Empirie: Analyse von japanischen Pornofilmen

Als Grundlage der nun erfolgenden Filmanalyse dient die Erstellung von detaillierten Film- bzw. Sequenzprotokollen⁴⁹, die folgende Informationen beinhalten: Sequenznummer und -Dauer, Einstellungsnummer und -Dauer, allgemeine Handlung, sexuelle Handlung, Dialoge (getrennt nach den Figuren: Protagonist und Protagonistin) und Gestaltung (Musik/ Geräusche und Kamera). Die Protokolle befinden sich im Anhang dieser Arbeit und sind in tabellarischer Form gestaltet (Tabelle 6. und Tabelle 7.). In den Kapiteln 4.2.2. und 4.4.2. werden im Sinne der Argumentation Screenshots aus den Filmen abgebildet, die teilweise sexuell explizite Inhalte aufweisen.

In Kapitel 4.1. möchte ich zunächst die Filmauswahl vorstellen und begründen. Dies dient zur Orientierung und als erster Einblick in das Primärmaterial. Darauf folgt in Kapitel 4.2. die Analyse des japanischen Mainstream-Pornofilms *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* („Japanischem Schulmädchen in Uniform wird die Möse gestopft“). Dieser dient als Vergleichsmittel für die in Kapitel 4.4. vorgestellte Analyse des

⁴⁹ Die Gestaltung der Tabellen orientiert sich unter Einbeziehung Werner Faulstichs Kategorien des Film- und Sequenzprotokolls ebenfalls an Knut Hickethiers Sequenzliste (Hickethier 1979:88-90).

japanischen Frauenpornofilms *First touch* („*Erste Berührung*“). In Kapitel 4.3. soll die Bezugsquelle des japanischen Frauenpornofilms, die Internet-Plattform *H.Net Free Porn Videos for Girl* näher betrachtet werden: Welche Inhalte bietet die Homepage an, an welches Zielpublikum ist sie gerichtet und wie ist sie gestaltet?

4.1. Die Filmauswahl

Am Anfang der Filmanalyse steht die Frage nach dafür geeignetem Filmmaterial. Welche Filme verfügen über jene relevanten Inhalte, die Gegenstand der Analyse sein sollen? Zunächst möchte ich auf den Verlauf meiner Material-Recherche und deren Ergebnisse eingehen.

Japanische Mainstream-Pornofilme gibt es wie Sand am Meer. Die Auswahl eines Beispiels wäre ebenso willkürlich wie einschränkend zugleich, denn die Vielfalt des Angebots ist unüberschaubar. Vom extremen Gruppensex-Porno bis hin zu Fußsex im Cosplay-Kostüm findet sich jede erdenkliche Form sexueller Darstellungen in Filmen. Ziemlich rasch wurde mir im Zuge der Recherche bewusst, dass ich zunächst eine Auswahl bezüglich der Frauenpornografie treffen müsste, da diese Filme wesentlich schwieriger zu finden sind. Einige wenige Homepages sprechen tatsächlich weibliches Publikum an und bieten dementsprechend an Frauen gerichtetes pornografisches Filmmaterial an. Dies bedeutet natürlich keinesfalls, dass die angebotenen Filme tatsächlich den westlichen Anforderungen an Frauenpornografie genügen würden. Viele Filme dieser Plattformen bewegen sich in einem Graubereich zwischen ästhetischer Mainstream-Pornografie und oberflächlich als frauenfreundlich *getarnter* Pornografie mit nur wenigen tatsächlichen Merkmalen eines Frauenpornofilms.

Die Sichtung des Materials gestaltete sich zeitintensiv, da besonders das als Frauenpornografie deklarierte Filmangebot sehr heterogen ist: Scheinen einige der Filme ästhetisch hochwertiger gestaltet zu sein als konventionelle Pornografie, so unterscheiden sich die darin vermittelten sexuellen Darstellungen kaum. Viele der sexuellen Praktiken sind klischeehaft aus der Mainstream-Pornografie übernommen und nur durch einige Elemente wie Musik, Dialoge oder dergleichen *aufgewertet* worden. Meine Recherche auf diversen Plattformen für weibliche Konsumentinnen ergab in diesem Sinne, dass die Mehrzahl an angebotenen Filmen nur oberflächlich und damit lediglich auf den ersten Blick als frauenfreundlich (in Anlehnung an die westlichen Kriterien des Frauenpornofilms) bezeichnet werden kann. Viele der gesichteten Quellen würden einer Analyse in Hinblick auf die westlichen Kriterien des Frauenpornofilms nicht standhalten. Im Verlauf der

Recherche stieß ich dennoch auf einige wenige Filme, die als Frauenpornografie bezeichnet werden können. Zwei besonders frauenfreundliche Produktionen stammen von der Firma Silk Labo, jener Filmproduktionsfirma, die (wie in meiner Einleitung erklärt) aktueller Forschungsgegenstand von Alexandra Hamblen ist. Da ich mich im Rahmen meiner Arbeit nicht mit den Produktionshintergründen auseinandersetze, sondern vielmehr rein inhaltlich analysieren möchte, inwiefern japanische Produktionen den westlichen Kriterien der Frauenpornografie entsprechen, kommt es an dieser Stelle zu keiner inhaltlichen Überschneidung mit Hamblens Forschung. Der für meine Analyse ausgewählte Frauenpornofilm *First touch* stammt von der Produktionsfirma Silk Labo und entspricht auf den ersten Blick vielen Kriterien des Frauenpornofilms – dies vor allem auch im Vergleich zu anderen angebotenen Filmen der Websites (hier ist anzumerken, dass der Film nicht sofort als Produkt Silk Labos ausgegeben wird, sondern lediglich der Abspann seine Herkunft verrät). *First touch* soll daher exemplarisch für den Frauenpornofilm zur Analyse herangezogen werden: Der rund vierzig-minütige Film handelt von zwei jungen Freunden (einer Frau und einem Mann), die einen gemütlichen Abend bei einem Glas Wein verbringen. Als die Zeit angesichts der Abfahrt des letzten Zuges drängt entschließen sich die beiden in leichter Verliebtheit die Nacht gemeinsam zu verbringen. In diese Rahmengeschichte wird die körperliche Annäherung der beiden eingebettet.

Ausgehend von diesem Film recherchierte ich nach einem Mainstream-Pornofilm, der in seinen Inhalten und in seiner Figurenkonstellation vergleichbar ist, da ein allzu weit abweichender Film den objektiven Vergleich verzerren würde. Dabei gestaltete sich die Sichtung der japanischen Mainstream-Pornofilme als besonders umfangreich, da wie bereits eingangs erklärt ein sehr großes Angebot besteht. Lediglich die Tatsache, dass ich mich im Zuge der Auswahl des Mainstream-Pornofilms an dem zuvor festgelegten Frauenpornofilm orientieren konnte, erleichterte die Recherche. Dadurch konnte ich Pornofilme, die extreme sexuelle Handlungen mit beispielsweise mehreren Darstellern/ Darstellerinnen zeigen oder besonders übertrieben inszeniert sind, vorweg ausschließen. Ich suchte gezielt nach einem Pornofilm, der weder sexuelle Gewalt, noch Gruppensex oder offenkundige sexuelle Erniedrigungen (wie beispielsweise die Sexualpraktik *ass-to-mouth*⁵⁰ bzw. verbale Beleidigungen) beinhaltet. Die Mehrzahl der typischen online verfügbaren Mainstream-Pornofilme weist jedoch mindestens eines dieser Elemente auf und zeigt mitunter noch weitaus extremere sexuelle Praktiken und Inhalte, wie etwa *gang-*

⁵⁰ Die englische Phrase *ass-to-mouth* (umgangssprachlich: vom Arsch zum Mund) bezeichnet eine Sexualpraktik, bei der die weibliche Figur die männliche Figur unmittelbar nach dem Analverkehr oral befriedigt, was als Erniedrigung der weiblichen Figur interpretiert werden kann.

*bang*⁵¹ mit *creampie*⁵², sadomasochistische Elemente oder inzestuöse Figurenkonstellationen.

Im Folgenden möchte ich kurz die Ergebnisse der Sichtungsphase bezüglich japanischer Mainstream-Pornografie von diversen Online-Plattformen zusammenfassen: Besonders im Zuge einer ersten Orientierung und um das allgemein verfügbare Angebot an japanischer Mainstream-Pornografie zu überblicken, sichtete ich eine weite Bandbreite an Filmen mit sehr unterschiedlichen Inhalten. Dabei stieß ich häufig auf Pornofilme, die japanische Frauen in Schuluniformen oder in Arbeits-Kostümen bzw. in Bürokleidung zeigen. In diesen Fällen war die Präsenz von mehreren männlichen Figuren auffällig, die die meist allein auftretende weibliche Figur sexuell dominieren und sie zu diversen sexuellen Handlungen (Fellatio, Vaginalverkehr) zwingen bzw. sie (scheinbar) sogar vergewaltigen. Die weiblichen Figuren nehmen durchwegs passive und wehrlose Haltungen ein, wenngleich sie besonders zu Beginn der sexuellen Handlungen ihren Widerwillen durch Kopfschütteln, Quengeln oder vereinzelte verneinende Äußerungen ausdrücken. Das Entkleiden der weiblichen Figur und die Inszenierung ihres Körpers spielen dabei eine maßgebliche Rolle. Oftmals handeln die Filme von sogenannten *office ladies* (OL, weibliche Büroangestellte), die aufgrund ihrer am Arbeitsplatz meist hierarchisch unterlegenen Position von Kollegen oder Vorgesetzten zu sexuellen Handlungen gezwungen werden.

Eine andere Art von häufig vorkommender Mainstream-Pornografie zeigt ebenfalls mehrere männliche Figuren in Kombination mit einer einzeln auftretenden weiblichen Figur, die im Zentrum der Handlung steht. Ihre sexuelle Befriedigung durch die männlichen Figuren bzw. die Zurschaustellung ihres erregten Körpers stellen den maßgeblichen Inhalt dieser Filme dar. Die weibliche Figur wird mittels diverser Sexspielzeuge, wie Dildos und Vibratoren in unterschiedlichen Farben und Größen an unterschiedlichen Körperstellen und -öffnungen stimuliert. Die teilweise zwanghaft herbeigeführten Orgasmen der weiblichen Figur, ihre Wehrlosigkeit in Anbetracht der Überzahl an männlichen Figuren und das voyeuristische Element der Zurschaustellung des weiblichen Körpers in allen Details stehen hier im Mittelpunkt. Oftmals wird im Rahmen solcher Filme auch *squirting*⁵³

⁵¹ *Gang-bang* ist der englische Ausdruck für Gruppensex mit mehreren Männern und einer Frau, wobei die sexuelle Handlung teilweise auch als Vergewaltigung inszeniert wird (Pons 2015:#gang-bang).

⁵² *Creampie* bezeichnet eine Sexualpraktik, in der der Samenerguss ohne Verwendung eines Kondoms in die Vagina (oder den Anus) der Frau erfolgt. Die Inszenierung des danach herausfließenden oder -tropfenden Ejakulats steht im Fokus der Darstellung (Anonym o.J.b:#Creampie).

⁵³ *Squirting* bezeichnet eine Sexualpraktik, in der die Frau durch starke intravaginale Massage (etwa mit einem Finger) zum Ejakulieren gebracht wird. Die Massage des wissenschaftlich umstrittenen G-Punkts führt bei manchen Frauen zur Absonderung von Körperflüssigkeit, die aus der Vagina stoßartig herausspritzen kann (Anonym

oder Bondage⁵⁴ praktiziert.

Ein weiteres scheinbar beliebtes Element japanischer Mainstream-Pornografie ist die Inszenierung von inzestuösen sexuellen Handlungen. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um Inzest im engeren Sinn, also um Sex zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Geschwistern, sondern vielfach um sexuelle Handlungen zwischen nahen Verwandten, wie etwa Schwiegertochter und Schwiegervater. Hinzu kommt häufig das inhaltliche Element des Ehebruchs – der Darstellung von moralisch verbotennem Sex.

An dieser Stelle ließe sich die Aufzählung der Inhalte von japanischer Mainstream-Pornografie noch beliebig weiterführen, allerdings würde dies den Rahmen der vorliegenden Arbeit sprengen. Insgesamt habe ich rund fünfzig Mainstream- sowie Frauenpornofilme gesichtet, wobei im Zuge der Recherche Film-Passagen übersprungen werden konnten, die sich als repetitiv herausstellten (wie beispielsweise Fellatio-Szenen mit einer Dauer von fünfzehn Minuten o.ä.). Ich sichtete die Pornofilme in Hinblick auf ihre Entsprechung mit möglichst vielen der typischen westlichen Merkmale und Kriterien der Mainstream- und Frauenpornografie und überprüfte sie damit hinsichtlich ihrer Eignung als Exempel für meine Analyse. Meine Recherche ergab, dass sich der japanische Mainstream-Pornofilm *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* besonders für den Vergleich mit dem ausgewählten Frauenpornofilm eignet. Der Film verfügt nicht nur über ein vergleichbares Setting, sondern weist auch eine ähnliche Figurenkonstellation auf (er handelt von einem heterosexuellen Paar, und bei der weiblichen Figur handelt es sich um eine junge Frau). Der Mainstream-Pornofilm spielt in einem vor der Öffentlichkeit geschützten, anonymen und unpersönlichen Raum, der an ein Hotelzimmer erinnert (obwohl dies nicht mit aller Sicherheit gesagt werden kann), während in dem gewählten Frauenpornofilm die private Wohnung des Protagonisten als Schauplatz dient – einem ebenfalls vor der Öffentlichkeit abgeschotteten Raum. Darüber hinaus sind die sexuellen Inhalte und Praktiken der beiden ausgewählten Pornofilme ebenso vergleichbar wie ihre Filmlängen von rund vierzig Minuten.

Zuletzt möchte ich kurz auf Faulstichs theoretische Grundlagen in Bezug auf die richtige Filmauswahl verweisen: Die Auswahl stelle allgemein kein Problem dar, da Filme in sich abgeschlossene Einheiten seien, und auch hinsichtlich der Materialmenge bestünde Wahlfreiheit. Schließlich könnten Motive anhand mehrerer Filme analysiert werden, aber auch eine Untersuchung anhand nur eines Films sei möglich (Faulstich

o.J.a:#Squirting).

⁵⁴ Bondage bezeichnet die Praktik des Fesselns „zur Steigerung der geschlechtlichen Erregung (im sexuell-masochistischen Bereich)“ (Duden 2013e:#Bondage, die oder das).

1978:42-43). Dadurch sehe ich meine Auswahl unterstützt: Anhand zweier möglichst ähnlicher Filme sollen die Unterschiede zwischen Mainstream- und Frauenpornografie sowie zwischen den darin vermittelten Geschlechterrollen aufgezeigt werden. Eine Analyse von mehr als einem Vertreter der jeweiligen Genres scheint für meine Zwecke nicht notwendig zu sein, da die Filme durch die vorab sorgfältig durchgeführte Sichtung jedenfalls den Genre-Konventionen, und darüber hinaus auch dem westlichen Merkmal- und Kriterienkatalog der Mainstream- und Frauenpornografie entsprechen, wodurch sie einen exemplarischen Stellenwert haben. In der vorliegenden Arbeit steht die allgemeine wissenschaftliche Beschreibung des japanischen Mainstream- und Frauenpornofilms sowie die Analyse der darin dargestellten Geschlechterrollen im Vordergrund, weshalb eine ausführliche Betrachtung und detaillierte Untersuchung von zwei exemplarischen Vertretern zielführender erscheint als die weniger genauere Auseinandersetzung mit einer größeren Anzahl an Filmen.

4.2. Analyse eines japanischen Mainstream-Pornofilms⁵⁵

Für die Analyse des japanischen Mainstream-Pornofilms habe ich exemplarisch den Film *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* von der Homepage www.pornhub.com ausgewählt, wie bereits in Kapitel 4.1. vorgestellt. Der Film ist auf der Website unter den Kategorien *hardcore*, *Japanese* und *creampie* zu finden. Weiters ist der Film mit Beschreibungen (*tags*) wie Amateur, Befingern (*fingering*), japanisch, asiatisch, brünett, Orgasmus, *squirting*, haarige Scham (*hairy-pussy*), Fellatio (*blowjob*), Sex von hinten (*doggy-style*), vollbusig (*busty*), umgekehrte Reitstellung (*reverse-cowgirl*) und *creampie* versehen; all dies sind Merkmale, die der Film auch tatsächlich aufweist. Die Plattform *Pornhub* bietet hauptsächlich Mainstream-Pornografie an, darunter auch japanische Filme: In dieser Rubrik sind aktuell (15.01.2015) rund 1240 Filme verfügbar.

Der ausgewählte Film dauert rund vierzig Minuten (41:06) und wurde im Jahr 2014 online gestellt (ein genaues Produktionsdatum ist nicht auffindbar). In diesem Zeitraum wurde er rund 91.000 Mal aufgerufen und erhielt eine durchschnittliche Bewertung von 77 von 100 Prozent. Der englischsprachige Titel weist darauf hin, dass der Film von einer westlichen Person hochgeladen wurde, auch wenn der Film japanischsprachig ist. Als westliche Plattform ist *Pornhub* an kein Zensurgesetz gebunden, weshalb die Inhalte dieses Films unzensuriert dargestellt werden. Über den genauen Ursprung oder die

⁵⁵ Meinen Ausführungen in den Kapiteln 4.2., 4.2.1. und 4.2.2. liegt der Filminhalt des online frei verfügbaren Mainstream-Pornofilms *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* der Homepage *Pornhub* zugrunde (Link: http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760, 15.01.2015).

Produktionsbedingungen des Films konnte ich trotz Recherchen nichts Näheres herausfinden.

4.2.1. Handlung, Gestaltung und Figuren

Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat handelt von der sexuellen Begegnung einer jungen japanischen Frau in ihren Zwanzigern in der Rolle einer Studentin mit einem japanischen Mann mittleren Alters in einem vor der Öffentlichkeit geschützten Raum, der an ein Hotelzimmer erinnert. Die Einrichtung des Zimmers ist sehr dezent gehalten und lediglich das Bett spielt eine zentrale Rolle im Rahmen der Handlung. Diese beginnt abrupt ohne Erzähler und ohne dramaturgische Einleitung. Die Story besteht ausschließlich aus sexuellen Inhalten. Mindestens noch eine weitere Person ist am Drehort anwesend, die das Geschehen mittels der Kamera aufzeichnet.

Über die beiden Figuren des Films erhält der Betrachter bzw. die Betrachterin kaum Informationen. Lediglich die Kleidung der Protagonistin gibt Aufschlüsse über deren Alter und ihre gesellschaftliche Position: Die junge attraktive Frau tritt in der Rolle einer Studentin auf. Ihr Alter kann auf etwa Anfang zwanzig geschätzt werden. Sie ist dezent geschminkt und trägt die Haare offen, wobei diese in einem mittleren Braunton gefärbt sind. Ihre Uniform besteht aus einer weißen Bluse, einem dunkelblauen Rock und einer dunkelblauen Krawatte. Besonders auffällig sind die dicken weißen Strümpfe, die sie die ganze Zeit über anbehält. Ihre Unterwäsche besteht lediglich aus einer weißen Spitzen-Unterhose. Im Film wird sie vom Protagonisten als *Ami-chan* bezeichnet, also lautet ihr Name Ami. Der Name der männlichen Figur bleibt unbekannt. Der Protagonist wiederum tritt von Anfang an nur mit einer schwarzen Unterhose bekleidet auf. Während des gesamten Films sind nur vereinzelt Körperpartien von ihm sichtbar. Sein Gesicht bleibt bis auf wenige Einstellungen, in denen ein kurzer Blick darauf erhascht werden kann, verborgen. Sein Alter lässt sich auf rund vierzig Jahre schätzen, und er trägt sein Haar etwas länger bis zu den Schläfen. Darüber hinaus bleibt der Protagonist anonym und der Betrachter bzw. die Betrachterin erfährt weder etwas über seinen sozialen Status noch über seinen Beruf.

Im Rahmen der Erstellung des Film- und Sequenzprotokolls dieses Mainstream-Pornofilms habe ich sechzehn Sequenzen und 91 Einstellungen verzeichnet. Die Sequenzen unterscheiden sich im Wesentlichen aufgrund ihrer sexuellen Inhalte und deren Intensität. Erfasst man die Sequenzen rein inhaltlich lassen sich drei Kategorien ausmachen: Sequenzen, die

1. sexuelles Vorspiel,
2. Oralsex und
3. Vaginalverkehr zeigen.

Die Einstellungen wiederum verteilen sich in unterschiedlicher Anzahl auf diese drei Kategorien (bzw. die Sequenzen). Das Vorspiel nimmt mit insgesamt nahezu siebzehn Minuten anteilmäßig den längsten zeitlichen Abschnitt des Films ein, gefolgt von Oralsex mit rund vierzehn Minuten und Vaginalverkehr mit rund zehn Minuten. Praktiken, die ich als Vorspiel kategorisiert habe, sind Berührungen des Intimbereichs, Massage des Intimbereichs, Befingern, sonstige Berührungen (wie etwa das Streicheln der Brüste) und Küssen. Oralsex umfasst die Sexpraktiken Fellatio, Cunnilingus und die Sexstellung 69, in der sich beide Figuren gegenseitig oral befriedigen. Vaginalverkehr umfasst alle Stellungen, in denen die weibliche Figur von der männlichen Figur penetriert wird. In meinen Ausführungen beziehe ich mich auf das von mir angefertigte Film- und Sequenzprotokoll (Tabelle 6.), das sich im Anhang befindet.

Zunächst möchte ich die Story, also die Abfolge der Handlungsschritte vorstellen. In der ersten Sequenz wird der Betrachter bzw. die Betrachterin unmittelbar in die Handlung versetzt: Eine junge Frau in Schuluniform und ein sich hinter ihr befindender Mann, der im Bild kaum sichtbar ist, werden in Halbnahaufnahme⁵⁶ auf einem Bett sitzend gezeigt. Er knetet und massiert ihre unter einer weißen Bluse verborgenen Brüste. Der Protagonist kommt hinter ihr hervor, drückt sie leicht nach unten in die Richtung des Bettes und öffnet ihre Beine zu einer weiten Grätsche. Er hebt ihren dunkelblauen Rock hoch, sodass der Blick auf ihre weiße Unterhose freigegeben wird. Zunächst beginnt er, mit der Hand ihre Oberschenkel zu streicheln, danach mit dem Finger ihren Intimbereich zu massieren. Die Kamera bleibt stets auf die Protagonistin gerichtet. Nah- und Großaufnahmen dominieren diese ersten Einstellungen und werden auch im weiteren Handlungsverlauf häufig als stilistisches Mittel eingesetzt.

Die männliche Figur fordert die Protagonistin dazu auf, sich selbst zu berühren. Diese folgt seinen Anweisungen schweigend. Kurz darauf massieren sie gemeinsam ihren Intimbereich, indem er seine Hand auf die ihre legt und diese führt. Er befeuchtet seine Hand und schiebt sie in die Unterhose der Protagonistin, um deren Erregung zu überprüfen. Diese verhält sich zurückhaltend und devot; nur vereinzelt ist ein leises Seufzen ihrerseits zu hören. Auch ihr Blick ist stets demütig nach unten gerichtet oder sie hält ihre Augen völlig geschlossen. Bereits zwei Minuten nach Beginn des Films befingert

⁵⁶ Die Einstellungsgrößen werden im Anhang unter a) Film- und Sequenzprotokolle erklärt.

der Protagonist die weibliche Figur.

Die Konversation zwischen den Figuren gestaltet sich nicht nur zu diesem frühen Zeitpunkt als äußerst spärlich, auch im weiteren Handlungsverlauf kann sie als einseitig beschrieben werden: Der Protagonist artikuliert und kommentiert regelmäßig seine Eindrücke und spontanen Empfindungen, die meist durch das Wort *sugoi* (凄い) zum Ausdruck gebracht werden, was so viel wie „großartig“ oder „toll“ bedeutet. Die Protagonistin wiederum artikuliert ihrerseits kaum Wahrnehmungen oder Gefühle, außer sie wird durch eine Aufforderung der männlichen Figur dazu veranlasst. Eine ihrerseits häufig verwendete Phrase ist *kimochi ii* (気持ちいい), was so viel bedeutet wie es „fühlt sich gut“ an. Der Protagonist entfernt seine Hand aus ihrem Intimbereich und zerreibt etwas Scheidenflüssigkeit zwischen den Fingern. Dies kommentiert er beinahe unhörbar mit „*sugoi, sugoi*“ (Einstellung 10., 03'19“-03'33“⁵⁷) während sich die Protagonistin in zurückhaltendes Schweigen hüllt.

In der zweiten Sequenz steht der Brustbereich der weiblichen Figur im Fokus der Aufnahme: Nachdem der Protagonist ihre weiße Bluse aufgeknöpft hat widmet er sich ausschließlich den entblößten Brüsten. Er massiert diese, spielt mit den Brustwarzen und beginnt sie mit dem Mund zu liebkosen sowie an ihnen zu saugen. Diese Handlung ist von einem lauten schlürfenden und schmatzenden Geräusch begleitet, das durch die Aktivität seines Mundes entsteht. Die Protagonistin gibt ein leises Stöhnen von sich, das einen jammernden und quengelnden Charakter aufweist. Groß- und Detailaufnahmen dominieren die Kameraeinstellungen. Danach wendet sich die männliche Figur dem linken Ohr der Protagonistin zu, das ebenso intensiv mit dem Mund liebkost wird, gefolgt von einem deutlich sichtbaren Zungenkuss zwischen den beiden in Detailaufnahme. Die schmatzenden und schlürfenden Geräusche dominieren die Geräusch-Kulisse.

Die dritte Sequenz ist ähnlich der zweiten Sequenz der Darstellung des weiblichen Körpers gewidmet: Der Protagonist initiiert einen Positionswechsel der weiblichen Figur, die nun auf allen Vieren mit ihrem Gesäß der Kamera zugewandt auf dem Bett kniet. Diese Sequenz weist eine Dauer von etwa drei Minuten auf und ist damit etwas länger als jene zuvor. Der Protagonist schiebt den dunkelblauen Rock der weiblichen Figur über ihre Hüften nach oben, sodass der Blick auf das Gesäß und die Unterhose direkt freigegeben wird: Er knetet ihr Hinterteil und streichelt über die Unterhose sowie über die Schenkel der Protagonistin. Nachdem er sich erkundigt hat, ob es ihr gefällt, bejaht diese. Ein überraschender Bildwechsel zeigt das halb-entblößte Gesäß und den After der

⁵⁷ Die Angabe der Minuten und Sekunden erfolgt wie im Anhang unter a) Film- und Sequenzprotokolle beschrieben.

Protagonistin in Großaufnahme. Der Protagonist befeuchtet seinen Finger, massiert den After und kommentiert dies erneut mit „*sugoi*“ (Einstellung 22., 07'57“-08'49“). Daraufhin leckt er die Körperstelle mit seiner Zunge, was wiederholt ein schlürfendes, schmatzendes Geräusch verursacht. Vonseiten der weiblichen Figur ist nur ein leises Stöhnen wahrnehmbar.

In der vierten Sequenz entkleidet der Protagonist die weiblichen Figur, indem er ihre Unterhose vollständig herunterstreift. Er beginnt erneut sie zu befingern, während sie nach wie vor auf allen Vieren auf dem Bett kniet, das Gesäß im Mittelpunkt der Aufnahme. Ein Zoom der Kamera auf den entblößten Intimbereich, die Schamlippen und den eingeführten Finger dominieren einige Einstellungen innerhalb dieser Sequenz. Auch in der darauffolgenden einminütigen fünften Sequenz spielt das Befingern der weiblichen Figur eine große Rolle: Die männliche Figur initiiert ein weiteres Mal einen Positionswechsel, indem er der Protagonistin auf die Beine hilft. Sie stehen beide auf dem Bett, die Protagonistin hält ihren Rock auf Bauchhöhe umklammert, und die männliche Figur nimmt den Platz links von ihr ein. Durch die Sexualpraktik *squirting*, einem heftigen und schnellen Befingern der weiblichen Figur, kommt es zu deren Ejakulation: Weißliche Körperflüssigkeit spritzt unter der intensiven Einwirkung des Fingers aus der Vagina der Protagonistin auf die Kamera, die eine niedrigere Position eingenommen hat und nach oben filmt. Das Geschehen wird nun vom lauten, jammernden und quengelnden Stöhnen der Protagonistin begleitet. Die männliche Figur wiederum kommentiert die Menge der ausgetretenen Flüssigkeit und gerät aufgrund der schnellen Bewegungen ins Keuchen. Großaufnahmen dominieren erneut die Einstellungen dieser Sequenz.

In der sechsten Sequenz folgt die Darstellung von Oralsex: Nach dem *squirting* initiiert der Protagonist erneut einen Stellungswechsel, indem er sich unter die Protagonistin auf das Bett legt und sie dazu bewegt, sich auf seine Brust niederzulassen. Sie folgt seiner Anweisung und kommt mit gegrätschten Beinen direkt vor seinem Gesicht zu sitzen, wobei ihr Intimbereich der Kamera zugewandt ist. Die Sequenz wird gestalterisch durch das schlürfende und schmatzende Geräusch, das von der oralen Befriedigung herrührt, dominiert. Die männliche Figur bringt sein Gefallen durch die Beurteilung des Geschmacks ihrer Körperflüssigkeit als „*amai*“ (Einstellung 32., 13'20“-13'50“) zum Ausdruck, was so viel bedeutet wie „süß“. Das Stöhnen und die Lust der Protagonistin werden durch eine Halbnahaufnahme ihres Gesichts und des Oberkörpers während des Cunnilingus kurzzeitig in den Vordergrund gerückt, ansonsten überwiegen Aufnahmen ihres Intimbereichs in unterschiedlichen Einstellungsgrößen. Zwischenzeitlich

streckt der Protagonist seinen Arm nach dem Mund der weiblichen Figur aus, sodass diese während ihrer oralen Befriedigung seine Finger bzw. seine Hand mit der Zunge liebkosen kann.

In der siebten Sequenz dominiert erneut das voyeuristische Element der detaillierten Darstellung des weiblichen Intimbereichs mit dem eingeführten Finger: Der Protagonist unterbricht zunächst die orale Befriedigung und drückt die weibliche Figur nach hinten, sodass sie aus ihrer sitzenden Position rücklings auf seinem Bauch/seinen Oberschenkeln zu liegen kommt. Durch die gegrätschte und angewinkelte Beinhaltung wird ihr Intimbereich in Detailaufnahme gezeigt (der Protagonist liegt nach wie vor unter ihr). Die männliche Figur massiert ihren Intimbereich und befingerst sie erneut. Dabei entlockt er ihr ein weiteres Mal durch Nachfragen die Zustimmung, dass es sich gut anfühle („*kimochi ii*“, Einstellung 36., 15'32“-16'47“). Bis zum Ende einschließlich dieser Sequenz und damit über eine Dauer von rund sechzehn Minuten ist die Aufmerksamkeit der Kamera auf die Protagonistin bzw. ihren Körper gerichtet. Ihr Intimbereich, der eingeführte Finger und das schmatzende Geräusch der Körperflüssigkeiten spielen zusammenfassend die größte Rolle in den ersten sieben Sequenzen des Films.

In der achten Sequenz gerät zum ersten Mal der Protagonist in den Fokus der Kamera, wenn auch ähnlich der Darstellung der Protagonistin im Wesentlichen auf seinen Intimbereich reduziert. Im Gegensatz zur weiblichen Figur wird sein Gesicht nur partiell gezeigt. Der Protagonist veranlasst im Übergang zur achten Sequenz erneut einen Positionswechsel. Die weibliche Figur rollt sich zur Seite ab, sodass er aufstehen kann. Durch einen Bildwechsel wird die Protagonistin in Halbnahaufnahme auf dem Bett sitzend gezeigt und er neben ihr auf dem Bett stehend. Der Protagonist spricht sie an, woraufhin sie sich ihm zuwendet. Dabei befindet sich ihr Gesicht auf der Höhe seines Intimbereichs. In dieser Sequenz beginnt die weibliche Figur den Penis zu streicheln und die Unterhose des Protagonisten äußerlich mit der Zunge zu liebkosen. Halbnahaufnahmen und Großaufnahmen begleiten die Handlung.

In der neunten Sequenz artikuliert der Protagonist den Wunsch sich vollständig zu entkleiden, woraufhin ihm die weibliche Figur dabei hilft. Danach beginnt die Protagonistin ihn oral zu befriedigen. Diese Sequenz ist die längste im Film und weist eine Dauer von rund 4 Minuten und 30 Sekunden auf. Detail- und Großaufnahmen ihres Gesichts und des erigierten Penis werden durchwegs von schlürfenden Geräuschen begleitet. Vonseiten der männlichen Figur sind dezentes Stöhnen und erneut der Ausdruck „*sugoi*“ (Einstellung 42., 19'24“-21'14“) zu vernehmen. Im Mund der Protagonistin sammelt sich so viel Flüssigkeit,

dass der Speichel schließlich hervorquillt und von ihrer Unterlippe auf das Bett tropft. Der Protagonist fordert die weibliche Figur dazu auf, ihn während der oralen Befriedigung anzusehen. Die Kamera nimmt dabei seine Perspektive ein und filmt die Protagonistin von oben. Sie wiederum blickt direkt in die Kamera, während sie den Penis spielerisch liebkost. Weiters kommentiert die weibliche Figur ihre Handlung mit dem Ausdruck *oishii* (美味しい, Einstellung 45., 22'18"-23'12"), was so viel wie „es schmeckt gut“ bedeutet und sich auf den Penis bezieht.

In der neunten Sequenz erfolgt darüber hinaus ein weiterer Stellungswechsel: Ein abrupter Bildwechsel zeigt die weibliche Figur nun auf dem Bett liegend und die männliche Figur mit gegrätschten Beinen über ihrem Gesicht stehend, während er ihren Mund penetriert. In der zehnten Sequenz wird diese Stellung aufgelöst, indem der Protagonist kurz vom Bett heruntersteigt und diesmal mit von der Kamera abgewandtem Rücken ins Bild zurückkehrt, wobei er erneut eine Position über der Protagonistin einnimmt: Im Rahmen der Einstellungen wird die Sexstellung 69 gezeigt, in der sich beide Figuren gleichzeitig oral befriedigen. Dabei ist eine Polarisierung der Darstellung einerseits seines und andererseits ihres Intimbereichs jeweils in Groß- und Detailaufnahme festzustellen. Die Einstellungen werden gestalterisch durchwegs von beiderseitigem Stöhnen begleitet. Die Sexstellung 69 wird in insgesamt zwei Positionen gezeigt: einerseits mit der männlichen Figur über der weiblichen Figur liegend (Bauch an Bauch, mit dem Kopf bei den Füßen des Partners/der Partnerin) und andererseits in einer seitlichen Lage, bei der beide Figuren auf der Körperseite liegen. Erneut dominieren schmatzende und schlürfende Geräusche die Sound-Kulisse.

Beginnend mit der elften Sequenz bis zum Ende des Films (der sechzehnten Sequenz) erfolgt die Darstellung von vaginalen Verkehr in insgesamt acht Stellungswechseln⁵⁸: Zunächst wird vaginaler Sex von vorne gezeigt. Dabei kniet der Protagonist zwischen den gegrätschten Beinen der weiblichen Figur. Das Eindringen des Penis wird detailliert inszeniert und vonseiten des Protagonisten mit den Worten „*haitte ita*“ (Einstellung 58., 27'06"-27'39") kommentiert, was so viel bedeutet wie „ich bin eingedrungen“. Die Penetration erfolgt dabei in unterschiedlichem Tempo, während sich

⁵⁸ Die Gliederung in Sequenzen erfolgt aufgrund maßgeblicher Unterschiede hinsichtlich der dargestellten Inhalte, wie etwa Sexstellungswechsel oder Positionswechsel der Figuren. Kleinere Variationen innerhalb einer Sexstellung werden jedoch nicht automatisch durch eine neue Sequenz gekennzeichnet. So werden beispielsweise in der fünfzehnten Sequenz (36'42"-39'39") zwei sich minimal voneinander unterscheidende Sexstellungen gezeigt, die aufgrund ihrer großen Ähnlichkeit nicht als zwei separate Sequenzen angeführt werden (Einstellung 80., 36'42"-37'20": die weibliche Figur hockt über der männlichen Figur, vaginale Penetration von unten, Einstellung 83., 37'43"-38'35": die weibliche Figur lehnt rücklings an der Körpervorderseite der männlichen Figur, vaginale Penetration von unten).

die Handlung der Protagonistin auf lautes quengelndes Stöhnen beschränkt. In einer Einstellung drückt die männliche Figur die gegrätschten Beine der Protagonistin an den Knöcheln nach außen. Nahaufnahmen und Detailaufnahmen des Vaginalverkehrs bzw. der Intimbereiche sind zu sehen. In der zwölften Sequenz richtet der Protagonist die weibliche Figur auf, sodass sie auf ihm zu sitzen kommt. Nachdem er die bereits offene Bluse und die lose herabhängende Krawatte ihrer Uniform endgültig entfernt hat penetriert er sie in dieser Stellung weiter.

In der dreizehnten Sequenz erfolgt ein Stellungswechsel, sodass die Protagonistin auf allen Vieren vor ihm kniend von hinten in unterschiedlichem Tempo penetriert wird. Auch die männliche Figur kniet dabei. Erneut stehen der Intimbereich und die Großaufnahme der Penetration im Mittelpunkt der Darstellung. Direkt in Anschluss daran richtet er nach und nach beide Beine auf, sodass er in einem weit gegrätschten Stand hinter und zugleich über ihr hockt. In dieser Stellung penetriert er die Protagonistin in aus der Hüfte kreisenden Bewegungen, wobei sich das Tempo verlangsamt. Erneut wird vorzugsweise der Intimbereich unter der Begleitung beiderseitigen Stöhnens gezeigt.

In der vierzehnten Sequenz wechselt der Protagonist in eine stehende Position und verhilft der weiblichen Figur durch ein Anheben ihres Beckens ebenfalls aus der knienden Stellung in den Stand. Sie nimmt dabei eine sich kopfüber nach vorne auf die ausgestreckten Arme stützende Position ein. Er penetriert sie in kräftigen und schnellen Stößen von hinten, wodurch das klatschende Geräusch von aufeinanderprallender nackter Haut entsteht. Die Detailaufnahmen ihres von Körperflüssigkeit benetzten Oberschenkels und der Intimbereiche stehen im Fokus dieser Einstellungen.

In der fünfzehnten Sequenz erfolgt neuerlich ein Stellungswechsel, der durch einen abrupten Bildwechsel inszeniert wird: Die Protagonistin hockt nun der Kamera zugewandt über ihm. Dabei kehrt sie dem Protagonisten den Rücken zu. Er liegt auf dem Bett und hält sie von hinten an den Hüften bzw. der Taille fest. Die Penetration erfolgt teilweise durch ihre Bewegungen und teilweise durch seine. Das Stöhnen der Protagonistin hat an Lautstärke zugenommen und erinnert eher an ein Schreien. Die Aufnahme wirkt durch ihren im Takt der Bewegungen wippenden Kopf und der ebenfalls im Rhythmus springenden Haare besonders dynamisch. Darauf folgt eine leicht abgeänderte Sexstellung, in der sie ihren Rücken an seine Körpervorderseite lehnt, während er sie weiterhin von unten penetriert. Sie stützt sich seitwärts mit nach hinten durchgestreckten Armen neben den seinen auf dem Bett ab. In dieser Position stimuliert der Protagonist die weibliche Figur zusätzlich durch das zeitgleiche Massieren ihres Intimbereichs. Infolge

seiner Aufforderung berührt sich die Protagonistin auch selbst. In weiteren Einstellungen dieser Sequenz massiert die männliche Figur sowohl mit einer als auch mit beiden Händen die Brüste der Protagonistin, wobei das lautstark jammernde Stöhnen ihrerseits niemals abreißt.

Im Zuge eines abrupten Bildwechsels in der sechzehnten und letzten Sequenz des Films wird die Protagonistin auf dem Bett liegend und der Protagonist zwischen ihren gegrätschten Beinen kniend dargestellt. Während er sie von vorne penetriert drückt er erneut die Knöchel ihrer Beine nach außen. Seine Bewegungen werden unter dem begleitenden Stöhnen der Protagonistin immer schneller und intensiver. Nach der Ankündigung seines Höhepunkts ejakuliert der Protagonist tief stöhnend intravaginal. Im Anschluss an seinen Orgasmus entfernt er mit einer langsamen und sorgfältigen Handbewegung den Penis aus der Vagina und verlässt sogleich das Bild, um der Kamera Platz zu machen. Diese zoomt an den Scheideneingang der weiblichen Figur heran und zeigt das langsam heraustretende Sperma in Detailaufnahme. Während die Kamera gebannt auf ihren Intimbereich gerichtet ist herrscht völlige Stille. Die letzte Einstellung zeigt die Protagonistin in der Halbtotalen regungslos daliegend mit dem Ejakulat zwischen ihren weit gegrätschten Beinen und einem von der Kamera abgewandten Gesicht.

4.2.2. Analyse anhand des Kriterienkatalogs

Der Film *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* lässt sich als typischer Vertreter des Genres des Mainstream-Pornofilms einstufen. Dies soll im Folgenden mittels einer Analyse anhand der Genrekonventionen und Merkmale des westlichen Mainstream-Pornofilms gezeigt werden. Auch wenn durch die Figurenkonstellation nicht alle sexuellen Praktiken, die für den Mainstream-Pornofilm typisch sind, umgesetzt werden können (wie beispielsweise Orgien oder Ménage-à-trois) und nicht alle typischen sexuellen Inhalte dargestellt werden (wie etwa analsex oder die direkt sichtbare Ejakulation der männlichen Figur) entspricht der Film sowohl in seiner konzeptuellen und gestalterischen wie auch in seiner inhaltlichen Umsetzung in einem hohen Ausmaß seinem westlichen Pendant.

In Bezug auf die Handlung, die Story und die Dialoge lässt sich eindeutig sagen, dass es weder eine Narration noch eine Handlung abseits der sexuellen Inhalte gibt. Der Film besteht ausschließlich aus sexuellen Inhalten und verfügt nur über darauf ausgerichtete Dialoge. Es existiert auch keine die sexuellen Inhalte initiiierende Einleitungssequenz (wie sie in einigen Mainstream-Pornofilmen durchaus vorhanden ist).

Vielmehr wird der Betrachter bzw. die Betrachterin ab der ersten Sequenz direkt mit expliziten Aufnahmen konfrontiert, wie Abbildung 5. zeigt: Der Filmbeginn ist abrupt und vermittelt dem Betrachter bzw. der Betrachterin aufgrund des gezeigten Inhalts augenblicklich, dass es sich hierbei um einen Mainstream-Pornofilm handelt. Der einseitige Fokus auf die Darstellung der weiblichen Figur verdeutlicht zudem sofort, dass der Film an ein männliches Zielpublikum gerichtet ist. Der unvermittelte Einstieg in die sexuelle Begegnung zweier anonymer Figuren unterstützt die Kategorisierung des Films als Mainstream-Pornofilm zusätzlich, da die Figuren als austauschbar inszeniert werden.

Abbildung 5.: Abrupter Einstieg in die Handlung



Quelle: Zeit: 00:26/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760 (11.01.2015).

Lediglich die Schuluniform der Protagonistin kann als erzählerisches Element interpretiert werden, insofern sie eine Einordnung der Begegnung der beiden Figuren in einen größeren Kontext außerhalb der sexuellen Beziehung zulässt. In den Darstellungen dominiert der sexuelle Charakter der Beziehung, und es findet darüber hinaus kein geistiger oder seelischer Austausch zwischen den Figuren statt. Der Film entbehrt damit jeglicher gefühlsmäßigen Dimension, da etwa Zärtlichkeiten oder liebevolle Liebkosungen (wie Streicheln des Gesichts usw.) abseits der sexuellen Handlungen gänzlich fehlen. Auch verbal werden, abgesehen von der Kommentierung sexueller Empfindungen vor allem vonseiten des Protagonisten, keine persönlichen Gefühle wie Zuneigung oder Liebe ausgedrückt, geschweige denn Komplimente ausgesprochen. Überhaupt wirkt die Konversation der beiden Figuren befremdlich und unnatürlich: Neben der Tatsache, dass die Figuren als anonym und austauschbar inszeniert werden, irritiert der einseitige Fokus der Dialoge auf die sexuellen Inhalte. Es entsteht der Eindruck, dass andere Dimensionen des zwischenmenschlichen Austauschs (wie etwa die Verbalisierung von Gefühlen)

kategorisch ausgeklammert werden, wodurch die Beziehung einen künstlichen Charakter erhält. Die Figuren agieren scheinbar emotionslos und mechanisch.

Die gestalterische Umsetzung des Films in Bezug auf Ästhetik, Konzept, Produktion und Kameraeinsatz entspricht ebenfalls den Kriterien des westlichen Mainstream-Pornofilms: Triebhaftigkeit und Hemmungslosigkeit, genauso wie Rohheit, Primitivität und Hässlichkeit können als stilistische Mittel anhand des Films nachgewiesen werden. Besonders auf der Seite der männlichen Figur lassen sich beispielsweise triebhaftes und hemmungsloses Verhalten verorten, während sich die weibliche Figur (klischeehaft) passiv unterordnet. Die Beurteilung von Filminhalten als roh und primitiv unterliegt bis zu einem gewissen Grad der subjektiven Einschätzung, aber besonders die Umsetzung von Primitivität als Stilmittel sehe ich in diesem Film gegeben: Die sich ständig wiederholende Inszenierung des weiblichen Körpers auf voyeuristische Art und Weise beruht auf einer oberflächlichen Selektion in Bezug auf die Darstellung der weiblichen Figur zu Lasten ihrer persönlichen Dimension. Der Fokus der Kamera-Aufnahmen auf ihren Intimbereich, ihre Brüste und ihr Gesäß verdeutlichen die Rolle der weiblichen Figur innerhalb des Films: Sie wird vor allem als Sexobjekt inszeniert, das ähnlich einem Produkt in einer Fernseh-Werbung vor der Kamera platziert und zur Schau gestellt wird, wie Abbildung 6. besonders deutlich zeigt. Die Tatsache, dass es sich hierbei um ein denkendes und fühlendes Individuum handelt tritt gänzlich in den Hintergrund. Gefühlsäußerungen vonseiten der Protagonistin erfolgen nur, wenn sie durch die männliche Figur dazu aufgefordert wird (beispielsweise in Einstellung 3., 00'52“-01'14“: „*kimochi ii*“).

Abbildung 6.: Zurschaustellung des weiblichen Körpers



Quellen: links: Zeit: 06:29/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760
(11.01.2015), rechts: Zeit: 03:55/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760
(04.03.2015).

Hässlichkeit als Stilmittel sehe ich vor allem im Rahmen der dargestellten sexuellen Praktiken umgesetzt: Der von der Unterlippe heruntertropfende Speichel der Protagonistin während des Oralsexes oder die schlürfenden und schmatzenden Geräusche vor allem der männlichen Figur während des Oralsexes können ebenso als hässlich interpretiert werden wie die beinahe als Fetisch einzustufende Sexualpraktik *squirting*, im Zuge derer die Kamera durch das Ejakulat der Protagonistin angespritzt wird. Diese Beispiele veranschaulichen den Einsatz von Hässlichkeit als Stilmittel und zeugen von einer ebenfalls für den Mainstream-Pornofilm typischen Geschmacklosigkeit, selbst wenn diese einer subjektiven Bewertung unterliegt. Als besonders hässlich oder geschmacklos lässt sich beispielsweise auch die vorletzte Einstellung (90., 40'36"-40'53") des Films beschreiben, in welcher eine Detailaufnahme des aus der Vagina heraustropfenden Spermas zu sehen ist. Der extreme Zoom auf die weiblichen Genitalien und Körperflüssigkeiten wirkt übertrieben und verdeutlicht, dass innerhalb des Genres kaum eine Hemmschwelle hinsichtlich der Wahrung menschlicher Würde (in diesem Fall jener der Protagonistin) zu existieren scheint.

Analysiert man den Einsatz der Kamera, ihre Aufnahmen und die Einstellungsgrößen näher, lassen sich ebenfalls für Mainstream-Pornografie typische Eigenschaften wiedererkennen. So wird die Handlung des Films etwa aus der Perspektive des Mannes gezeigt. Die Kamera filmt mehrmals aus der Sicht der männlichen Figur, wie beispielsweise während des Oralsexes in der neunten Sequenz: Die Protagonistin blickt während der Fellatio nach oben (in die Kamera) und scheint dadurch direkten Augenkontakt mit dem Betrachter bzw. der Betrachterin herzustellen. Es entsteht der Eindruck, dass der Betrachter (bzw. die Betrachterin) selbst anstelle der männlichen Figur oral befriedigt wird, wie Abbildung 7. (links) zeigt. Damit suggerieren die Aufnahmeperspektiven und Kamerawinkel die Rolle der männlichen Figur als Subjekt und jene der weiblichen Figur als Objekt.

Aber auch die Tatsache, dass die Protagonistin in beinahe allen Einstellungen des Films den Blick nach unten gerichtet hält oder gar die Augen geschlossen hat, unterstützt diese Wahrnehmung. Schließlich kann sie durch ihre passive und in sich gekehrte Haltung das Geschehen nur eingeschränkt wahrnehmen, wie Abbildung 7. (rechts) veranschaulichen soll. Ihre Rolle als Objekt, das vornehmlich zur männlichen Triebbefriedigung dient, wird durch dieses Verhalten verstärkt.

Abbildung 7.: Verobjektivierung der Protagonistin



Quellen: links: Zeit: 22:40/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760 (04.03.2015), rechts: Zeit: 04:31/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760 (04.03.2015).

Während die Protagonistin über weite Teile des Films den Blicken des Betrachters bzw. der Betrachterin passiv ausgesetzt ist, wird der Protagonist in keiner einzigen Einstellung auf eine ähnlich voyeuristische Art gezeigt. Er gerät nie vollständig in das Bild, weshalb von ihm nur einzelne Körperpartien sichtbar sind. Während der Sequenzen, in denen das sexuelle Vorspiel dominiert, werden etwa hauptsächlich seine Hände gezeigt (Einstellung 7., 02'16"-02'27"), und nur in jenen Sequenzen, in denen aufgrund der dargestellten (sexuellen) Inhalte eine ausführlichere Abbildung erforderlich ist, wird sein Körper partiell sichtbar (Abbildung 8., links). Nur ein einziges Mal während des gesamten Films lässt sich ein kurzer Blick auf sein Gesicht erhaschen, wie Abbildung 8. (rechts) veranschaulicht. Die visuelle Abwesenheit der männlichen Figur deutet erneut darauf hin, dass der Film für ein männliches Zielpublikum produziert wurde: Schließlich können die Betrachter in ihrer Fantasie die Rolle des Protagonisten einnehmen, ohne durch seine visuelle Präsenz gestört zu werden.

Verpatzte Aufnahmen herauszuschneiden bzw. etwaige Erektionsprobleme der männlichen Figur durch Aufnahme-Unterbrechungen zu vertuschen ist eine gängige Praxis in der Filmproduktion. Allerdings sind in Hinblick auf diesen Film Aussagen über die Nachbearbeitung oder die Schnitt-Technik nicht möglich, da darüber keine Informationen existieren. Es kann durchaus der Fall sein, dass Szenen nachträglich herausgeschnitten oder überarbeitet wurden. Die Analyse zeigt lediglich, dass es Aufnahme-Unterbrechungen gibt (wie beispielsweise Einstellung 38., 17'02"-17'25" oder Einstellung 47., 23'17"-23'23").

Abbildung 8.: Eingeschränkte Sichtbarkeit des Protagonisten



Quellen: links: Zeit: 03:30/ 41:19 http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760
(04.03.2015), rechts: Zeit: 04:37/ 41:19, http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760
(11.01.2015).

Betrachtet man den Film anhand der filmanalytischen Kriterien nach Faulstich lassen sich ebenfalls viele Übereinstimmungen mit dem westlichen Mainstream-Pornofilm finden: Die Filminhalte sind nicht nur kontextreduziert und explizit, auch die Figuren könnten, wie bereits angesprochen, jederzeit durch andere ausgetauscht werden, entbehren sie doch jeglicher persönlichen Dimension. Die Körperlichkeit der Figuren steht absolut im Vordergrund der Darstellung, und die verbalen Äußerungen der beiden Figuren geben keinerlei Aufschlüsse über ihren Charakter oder ihre Persönlichkeit. Damit konzentrieren sich sowohl die visuelle als auch die verbale Ebene des Films ausschließlich auf die sexuellen Inhalte.

Ebenso wird dem Kriterium der Wirklichkeitsrepräsentanz entsprochen: Die Inhalte sind gleichermaßen inszeniert (sie entsprechen keiner willkürlichen Abfolge) und emotionslos, und die Genitalien bzw. Sexualpraktiken sind in allen Filmsequenzen gut sichtbar. Die Ejakulation ist ebenfalls beobachtbar, wenn auch nicht auf herkömmliche Art und Weise in Form des *money shot*, wie er in den meisten Mainstream-Pornofilmen vorkommt. Vielmehr ist der männliche Orgasmus nachträglich beobachtbar, indem die Kamera das Austreten des Ejakulats für rund zwanzig Sekunden detailliert aufnimmt. Der männliche Höhepunkt beschließt auch das Ende des Films, was einer weiteren Konvention des Mainstream-Pornofilms entspricht. Während der Film äußerst abrupt beginnt wird dem Handlungsende wesentlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Es entsteht der Eindruck, dass der Höhepunkt des Protagonisten gleichzeitig den Höhepunkt

des Films darstellt. Das Ejakulat steht dementsprechend im Mittelpunkt des Film-Endes, während sowohl die männliche als auch die weibliche Figur zu diesem Zeitpunkt eine nachrangige Rolle einzunehmen scheinen. Beide werden gleichermaßen auf ihre biologischen, körperlichen Fähigkeiten reduziert: Während der Körper der Protagonistin als eine Art Gefäß für das männliche Ejakulat fungiert, verschwindet der Protagonist nach der Abgabe seines Spermas gänzlich von der Bildfläche. Das Ejakulat als Symbol der Zielerreichung im Sinne der sexuellen Lustbefriedigung des Mannes wird als solches zelebriert. Dies scheint sich innerhalb des Genres der Mainstream-Pornografie unaufhörlich zu wiederholen, wie auch in diesem Film.

Die dritte von Faulstich formulierte Kategorie der Mainstream-Pornografie, die Strukturiertheit, sehe ich in diesem Film ebenfalls als gegeben an: Die Aufmerksamkeit des Betrachters bzw. der Betrachterin wird ausschließlich auf die sexuellen Inhalte gelenkt, indem Nah-, Groß- und Detailaufnahmen regelrecht zu diesem Fokus zwingen. Würden die Aufnahmen größere Bildausschnitte zeigen könnte der Blick individuell gelenkt werden, wohingegen Detailaufnahmen – wie im Film zahlreich vorhanden – keine andere Wahl lassen als unentwegt den Intimbereich oder die Genitalien der Figuren zu betrachten. Etwaige Ablenkungen durch atmosphärische Bild-Elemente (wie zum Beispiel Aufnahmen des Raumes oder der Einrichtung) kommen nicht vor.

Weiters sollen auch die im Film dargestellten sexuellen Praktiken hinsichtlich ihrer Entsprechung der Kriterien überprüft werden: Wie bereits kurz erwähnt, werden nicht alle für den Mainstream-Pornofilm typischen Sexualpraktiken umgesetzt, doch die Dauer der einzelnen Handlungen im Vergleich kann Rückschlüsse über das Ausmaß ihrer Entsprechung zulassen: So wird etwa Fellatio, eine besonders typische Sexualpraktik des Mainstream-Pornofilms, über eine Dauer von vier Minuten und dreißig Sekunden gezeigt, während Cunnilingus nur über eine Dauer von zwei Minuten gezeigt wird. Des weiteren wird auch die Befingerung der weiblichen Figur von hinten (einer für die Protagonistin nicht sichtbaren Praktik) über eine Dauer von fünf Minuten und dreißig Sekunden dargestellt. Damit lässt sich sagen, dass Sexualpraktiken, die den männlichen heterosexuellen Betrachter stimulieren sollen, besonders ausführlich inszeniert werden.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass etwa die Masturbation der weiblichen Figur (ebenfalls ein beliebtes Motiv der Mainstream-Pornografie) zweimal gezeigt und Vaginalverkehr in mehreren Positionen über eine Dauer von neun Minuten und dreißig Sekunden dargestellt wird. Andere typische Praktiken wie lesbischer Sex, Ménage-à-trois oder Orgien sind aufgrund der Figurenkonstellation kategorisch auszuschließen, weshalb

eine Einordnung des Films als Mainstream-Pornofilm anhand dieser Kriterien nicht möglich ist. Darüber hinaus wird auch kein Safer Sex praktiziert. Die intravaginale ungeschützte Ejakulation (Einstellung 90., 40'36"-40'53") erinnert an die oftmals in Mainstream-Pornofilmen inszenierte Ejakulation in den Mund der weiblichen Figur: In beiden Fällen wird das Ejakulat nachträglich sichtbar (durch Heraustropfen des Spermas aus der Vagina bzw. aus dem Mund – sofern die Darstellerin das Ejakulat nicht hinunterschluckt). Der männliche Orgasmus steht für die Dauer von rund einer Minute und dreißig Sekunden (Einstellung 87. bis einschließlich Einstellung 90.) im Zentrum der Handlung. Einen vergleichbaren Fokus auf den Orgasmus der weiblichen Figur gibt es nicht, und darüber hinaus ist nicht klar, ob diese überhaupt einen solchen erlebt. Die sexuelle Praxis des *squirting* (Einstellung 28. und 29.) führt zu keinem vergleichbar eindeutigen sexuellen Höhepunkt. Der männliche Orgasmus beschließt jedenfalls das Ende des Films, wie für konventionelle Mainstream-Pornografie typisch. Ein sexuelles Nachspiel gibt es nicht.

Anteilmäßig weist der Film mehr Petting als Penetration auf, was auf den ersten Blick den Charakteristika des Mainstream-Pornofilms widerspricht. Betrachtet man jedoch die inhaltlichen Elemente der Sequenzen, in denen Petting dargestellt wird näher, lässt sich dieser Widerspruch relativieren: Schließlich zeigen die Vorspiel-Sequenzen keine gegenseitige Hinführung auf den Geschlechtsverkehr im klassischen Sinne, sondern bestehen aus der einseitigen Zurschaustellung der sexuell aufreizenden körperlichen Merkmale der weiblichen Figur. Die Befingerung, das Massieren der Brüste und die voyeuristische Inszenierung des Gesäßes sind zwar als Petting einzustufen, dienen jedoch vor allem der sexuellen Erregung des männlichen heterosexuellen Betrachters.

Zuletzt sollen auch die beiden Figuren in Hinblick auf die Kriterien der Mainstream-Pornografie analysiert werden: In Bezug auf ihr Aussehen entsprechen sie zumindest teilweise den westlichen Kriterien. Die weibliche Figur ist jung, schlank und vollbusig (wenn auch ohne Brustimplantate), hat lange Haare und trägt Reizwäsche (Spitzen-Unterhose) sowie einen Rock, doch verwendet sie weder auffälliges Make-up noch trägt sie High-Heels. Darüber hinaus ist sie genauso wenig im Intimbereich rasiert wie die männliche Figur. Die Protagonistin stellt jedenfalls einen lieblichen und süßen Charakter dar. Der Protagonist mittleren Alters wird anonymisiert dargestellt und repräsentiert keinen attraktiven Mann per se, womit er in dieser Hinsicht den Kriterien der Mainstream-Pornografie entspricht. Sein Körper wird genauso wie jener der weiblichen Figur als Lustmaschinenkörper inszeniert, und die körperliche Leistungsfähigkeit steht bei beiden

Figuren im Fokus. Tatsächlich wird die sexuelle Potenz des Protagonisten als überdurchschnittlich stark dargestellt, und auch sein Penis erscheint in den Sequenzen, die Oralsex zeigen, besonders groß.

Das Verhalten der weiblichen Figur entspricht ebenfalls den Kriterien der Mainstream-Pornografie: Ihr Auftreten kann klischeehaft als demütig und unterwürfig beschrieben werden. Sie zeigt Bereitschaft, den Anweisungen des Mannes zu folgen, und weist ihn in keiner Situation zurück. Darüber hinaus repräsentiert sie eine willige und verfügbare Frau, deren eigene Lustbefriedigung jener des Mannes untergeordnet ist (schließlich agiert sie niemals aktiv im Sinne ihrer eigenen sexuellen Befriedigung). Ihre Passivität kann beispielsweise anhand des Entkleidet-Werdens durch den Protagonisten veranschaulicht werden (Einstellung 11., 03'34“-03'46“).

Betrachtet man die in diesem Film dargestellten Geschlechterrollen bzw. das Frauen- und Männerbild, so vermitteln die Filminhalte und das Auftreten der Figuren ein konservatives Bild: Während die männliche Figur die Führung in allen Handlungen übernimmt und die Protagonistin anweist ist diese in ihrem Verhalten zurückhaltend, folgsam und passiv. Ihr besonders kindlich wirkendes Auftreten suggerieren Unterordnung und Hörigkeit, wie etwa ihre leise und oftmals kaum hörbare Stimme, ihre passive und unsichere Körperhaltung und ihre in vielen Fällen beschämt wirkende Mimik zeigen. Die Dialoge der Figuren verdeutlichen die Geschlechterhierarchie nicht nur aufgrund ihrer Inhalte (etwa in Bezug auf die aktive Rolle des Protagonisten, der immer wieder Anweisungen gibt oder Fragen stellt), sondern auch aufgrund des männlichen Tonfalls, der meist geduldig und väterlich klingt, während der weibliche besonders kindlich wirkt. Auch der durch die Schuluniform ausgedrückte soziale Status der weiblichen Figur veranschaulicht die Hierarchie zwischen ihr und dem älteren Protagonisten (wenngleich keine Informationen über dessen sozialen Status preisgegeben werden).

Ein eigeständiges, von jenem des Protagonisten unterschiedliches Lustempfinden wird der Protagonistin nicht zugesprochen: Sie folgt seiner sexuellen Initiative und äußert keine Wünsche oder Bedürfnisse. Wenn dies doch geschieht scheint dies eher dem Zweck der zusätzlichen sexuellen Erregung des Betrachters oder der männlichen Figur zu dienen. Schließlich fordert die männliche Figur wiederholt Bestätigungen dafür ein, dass seine Handlungen der weiblichen Figur gefallen würden. Zunächst scheint dies aus Rücksichtnahme auf deren Bedürfnisse zu geschehen: mit zunehmender Filmdauer drängt sich aber der Eindruck auf, dass sich der Protagonist (gestärkt durch das ohnehin folgsame Verhalten der weiblichen Figur) nur aus Selbstgefälligkeit und im Sinne seiner

Selbstbestätigung danach erkundigt. Die männliche Figur fragt die weibliche immer wieder in einem ruhigen und freundlichen Tonfall, ob ihr seine Berührungen gefallen würden, woraufhin diese entweder durch Nicken oder kurze Antworten bejaht (beispielsweise Einstellung 20., 06'17“-07'35“ und Einstellung 26., 10'52“-11'18“).

Im Film stehen die maximale Zurschaustellung des weiblichen Körpers sowie dessen Erregung im Sinne der männlichen Selbstbestätigung im Mittelpunkt. Dies wird beispielsweise durch das Zerreiben der vaginalen Körperflüssigkeit zwischen den Fingern des Protagonisten in der ersten Sequenz (Einstellung 10., 03'19“-03'33“) veranschaulicht. Durch die verbalen Bestätigungen der Protagonistin bezüglich ihrer vermeintlich empfundenen sexuellen Lust weitet sich der anfänglich auf die visuelle Ebene beschränkte Voyeurismus auf die sprachliche aus. In diesem Sinne dient der weibliche Körper als Projektionsfläche für die sexuelle Potenz des Protagonisten, und die Lust-Bekundungen der weiblichen Figur als zusätzliche Bestätigung dieser. Dadurch nimmt die Protagonistin eine der männlichen (Schau-)Lust und Selbstbestätigung dienende Rolle ein, die sie während des gesamten Films beibehält.

Die Protagonistin verkörpert darüber hinaus aber auch noch eine andere Rolle: Ihre Inszenierung als unschuldige Studentin wird nicht nur durch ihr Auftreten sondern auch durch ihre optische Gestaltung unterstützt. Der wiederholte Fokus auf die weiße Unterwäsche der weiblichen Figur fällt dabei besonders auf. Die Annäherung an die Protagonistin und ihren Intimbereich wird über eine Dauer von insgesamt rund vierzehn Minuten inszeniert. Innerhalb dieses Zeitraums werden nicht nur der weibliche Körper und seine Reize dargestellt, auch das Eindringen des Fingers oder der Zunge (etwa beim Küssen) werden besonders ausführlich gezeigt. Es entsteht das Gefühl, dass bei diesen Filminhalten nicht die sexuellen Handlungen an sich im Vordergrund stehen, sondern vielmehr das *Übertreten von Grenzen* wie etwa die *Besudelung* der unschuldigen und kindlichen weiblichen Figur. Da anhand des Körpers der Protagonistin deutlich wird, dass es sich um eine erwachsene Darstellerin und nicht um eine Minderjährige handelt, kann hier kein Vorwurf der Darstellung eines sexuellen Missbrauchs geäußert werden, wengleich rein inhaltlich solche Tendenzen durch die visuelle Inszenierung angedeutet werden. Tatsächlich spielt der Fetisch des Inzests eine große Rolle in japanischer Mainstream-Pornografie, wie bereits in Kapitel 4.1. erwähnt.

An dieser Stelle ist erneut auf die Darstellung der Sexualpraktik *creampie* hinzuweisen – die intravaginale ungeschützte Ejakulation. Die sechzehnte und letzte Sequenz zeigt deutlich das Heraustreten des Ejakulats aus der Vagina. Auch hier

suggestieren sowohl die sexuelle Praktik selbst als auch deren Inszenierung die Verwendung des Motivs der *beschmutzten Jungfrau*. Geht man von einer Stereotypisierung der Figuren aus, so verkörpert die weibliche Figur am ehesten den pornografischen Rollentyp der Jungfrau und die männliche jenen des Eroberers. Eine Verobjektivierung wiederum lässt sich anhand beider Figuren nachweisen, werden sie doch auf ihre Körper und vor allem auf ihre Genitalien reduziert, wobei dies auf die Protagonistin in noch viel stärkerem Ausmaß zutrifft als auf den Protagonisten.

Abschließend lässt sich sagen, dass der analysierte Mainstream-Pornofilm konservative Geschlechterrollen und damit beiderlei Geschlechter diskriminierende Werte vermittelt. Besonders das Frauenbild wird durch eine Verobjektivierung im Zuge der Subjekt-Objekt-Hierarchien schaffenden Kameraeinstellungen sowie durch eine Stereotypisierung der weiblichen Figur als unschuldige, jungfräuliche Studentin (die durch die intravaginale Ejakulation in ihrer Reinheit beschmutzt wird) diffamiert.

4.3. Bezugsquelle Internet: Vorstellung der Homepage *H.Net*⁵⁹

In diesem Kapitel wird repräsentativ eine japanische Website für Frauenpornografie vorgestellt: *H.Net Free Porn Videos for Girl*. Der sich häufig auf der Homepage wiederholende Titel *Josei no tame no muryō adoruto dōga ecchi netto* (女性のための無料アダルト動画エッチネット) beschreibt prägnant die Ziele und Absichten sowie die Inhalte der Plattform (wie auch das Banner in Abbildung 9. zeigt): Die Website bietet kostenlose Pornofilme für Frauen an. Aktuell (mit 12.01.2015) stehen auf der Website rund 870 Filme zur Auswahl, die gebührenfrei gestreamt⁶⁰ werden können. Der ausgewählte Frauenpornofilm stammt von dieser Homepage.

Die Menüleiste der Website bietet überblicksartig fünf Menüpunkte für die interne Navigation an: *shinchaku* (新着), *ninkijun* (人気順), *kindan* (禁断), *chōjikan* (長時間) und *ikemen* (イケメン): *Shinjaku* bezeichnet neu erschienene Produktionen bzw. auf der Website neu eingetroffene Filme, mit einem Klick auf *ninkijun* erhält man ein Ranking der Filme nach ihrer Beliebtheit (die Reihung erfolgt aufgrund der *views*, also der Anzahl der Video-Aufrufe), *kindan* bezeichnet Filme mit einem gewissen Tabu- oder Verbots-Charakter (darunter etwa lesbischer Sex, schneller Sex, Sex in der Öffentlichkeit, usw.),

⁵⁹ Meinen Ausführungen liegt der Inhalt der Homepage *H.Net Free Porn Videos for Girl*, abrufbar unter dem Link <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/> (12.01.2015) zugrunde. Alle Inhalte wurden von mir aus dem Japanischen übersetzt.

⁶⁰ Streamen kommt aus dem Englischen von *to stream* und bedeutet soviel wie strömen. Programme, Videos, Musik usw. können mittels eines sich kontinuierlich bewegenden Datenstroms live übertragen werden (ITWI 2015:#Streaming-Media).

unter dem Menüpunkt *chōjikan* sind Filme mit langer Filmdauer (rund 40 Minuten oder länger) erfasst, und durch Anklicken von *ikemen* gelangt man zu Filmen, deren Hauptdarsteller berühmte, gutaussehende Schauspieler sind.

Abbildung 9.: Das Banner der Homepage *H.Net*



Quelle: http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?page_id=16 (11.01.2015).

Doch nicht nur eine Menüleiste steht für die Navigation auf der Website zur Verfügung, auch *categories* (Rubriken) in einer Box unter der Menüleiste helfen bei der Suche nach Filmen mit speziellen Inhalten: Darunter finden sich etwa Rubriken wie *massāji* (マッサージ) für Sex mit Massage-Elementen, *muriyari* (無理やり) für Sex mit Zwangscharakter⁶¹, *surōsekkusu* (スローセックス) für langsamen Sex, *raburabu* (ラブラブ) für den Sex eines Liebespaars, *bōisurabu* (ボーイズラブ) und *rezu* (レズ) für schwulen bzw. lesbischen Sex, *yasashii kare to ecchi* (優しい彼とH) für Sex mit einem sanften Mann, *furin* (不倫) für unmoralischen oder außerehelichen Sex, *nakadashi* (中出し) für Sex mit einer intravaginalen Ejakulation, *hoteru de ecchi* (ホテルでH) für Sex im Hotel usw.

Dass sich die Homepage an weibliche Konsumentinnen richtet verrät nicht nur der wiederkehrende Titel, sondern auch die Aufmachung bzw. das Design, wie beispielsweise Abbildung 10., die Startseite von *H.Net* zeigt:

⁶¹ Unter der Rubrik *muriyari* finden sich Filme, die vor allem Vergewaltigungsfantasien von Frauen bedienen: Die weibliche Figur wird beispielsweise in ihrem Arbeitsumfeld von Vorgesetzten oder Kollegen sexuell belästigt, körperlich überwältigt und zum Sex gezwungen. Auffällig ist, dass in dieser Rubrik häufig Ménage-à-trois inszeniert werden, wobei meist mehrere männliche Figuren auf eine einzelne weibliche Figur treffen. Auch Filme, in denen die weibliche Figur unter Alkoholeinfluss steht und als willenlos bzw. gefügig dargestellt wird, finden sich in dieser Rubrik. Die Passivität und Opferrolle der weiblichen Figuren sowie die körperliche Überlegenheit und sexuelle Dominanz der männlichen Figuren stehen im Zentrum der unter der Rubrik *muriyari* angebotenen Filme.

Abbildung 10.: Startseite von *H.Net Free Porn Videos for Girl*



Quelle: <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczry701afhpm4sru6d.net/?tag=%E3%82%A4%E3%82%B1%E3%83%A1%E3%83%B3> (04.01.2015).

Die in zweierlei Rosa-Schattierungen gehaltene Homepage verfügt nicht nur über ein Maskottchen (rechts oben in Abbildung 10. zu sehen), sondern ist auch von einer schwarzen Schleife umrahmt. Auch eine schwarze Spitzen-Bordüre jeweils ganz oben auf den Seiten der Plattform wird als Designmittel eingesetzt. Aneinandergereihte Miniaturansichten der Filme zeigen Film Ausschnitte und sind von einer kurzen Inhaltsbeschreibung begleitet, die die Auswahl erleichtern soll. Darunter folgen Angaben über die Filmlänge und das Erscheinungsdatum auf der Homepage. Die Mehrzahl an Miniaturansichten zeigt die Figuren während eines Gesprächs oder während eines Kusses. Nur selten werden in der Miniaturansicht bereits sexuell explizite Inhalte gezeigt, und sollte dies der Fall sein werden die Genitalien gemäß des Zensurgesetzes überdeckt. Abbildung 11. zeigt auszugsweise die Darstellung des Filmangebots mit kleinen rosaroten Herzen als Zensurmittel.

Am unteren Ende der Website können ausführlichere Informationen über diese eingeholt werden, darunter etwa eine Selbstvorstellung der Homepage (*josei no tame no muryō adaruto dōga ecchi netto nitsuite*, 女性のための無料アダルト動画 Hnet エッチネットについて), die deren Zwecke zusammenfasst: *H.Net* sei eine kostenlose Plattform, die weiblichen Konsumentinnen einen sorglosen und kostenlosen Zugang zu Frauenpornofilmen ermöglichen möchte, wobei die Filme sofort auf der Seite konsumiert werden können. *H.Net* beziehe das Filmmaterial von mehreren anderen Homepages, wie etwa *Xvideos*, *FC2* oder *Redtube*⁶², auf denen auch ausländische Filme erhältlich sind.

⁶² Die Links zu den drei Homepages sind <http://www.xvideos.com/> (12.01.2015) für *Xvideos*,

H.Net bietet vor allem Filme an, die speziell weiblichen Konsumentinnen (sexuelle) Freude bereiten sollen, wobei der Zugriff erst ab achtzehn Jahren gestattet ist (eine Altersbestätigung wird nicht eingefordert – im Gegensatz zu einigen anderen Plattformen, auf denen eine Einwilligung in die Altersbestimmungen Voraussetzung für den Zugriff auf die Inhalte ist). Die Filme würden auf *H.Net* hochgeladen und den Rubriken zugeordnet, ein Verkauf fände dabei aber nicht statt. Aus weiteren Informationen der Homepage geht hervor, dass gegen Bezahlung Werben geschaltet werden können, worin ich die finanzielle Einnahmequelle der Website vermute (auch wenn dies nicht mit aller Sicherheit gesagt werden kann).

Abbildung 11.: Die Darstellung des Filmangebots auf *H.Net*



Quelle: <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/#mainentrybox> (04.01.2015).

4.4. *First touch*: Analyse eines japanischen Frauenpornofilms⁶³

Der ausgewählte Frauenpornofilm *First Touch* von der Produktionsfirma Silk Labo wird wie in Kapitel 4.3. beschrieben auf der Online-Plattform *H.Net Free Porn Videos for Girl* angeboten, die ein japanisches weibliches Zielpublikum anspricht. Der Film ist seit 1. April 2014 auf der Homepage verfügbar und weist eine Filmlänge von 42 Minuten und 48 Sekunden auf. Die sexuell expliziten Inhalte des Films werden gemäß des japanischen Zensurgesetzes verschwommen dargestellt. Seit der Veröffentlichung des Films auf der Plattform wurde *First Touch* bisher (06.03.2015) 104.533 Mal aufgerufen und nimmt damit den achten Rang in der offiziellen Reihung (*ninkijun*, 人気順) der meist angesehenen und

<http://video.fc2.com/ja/a/?Stimme%20zu=%20Stimme%20zu%20&adc=ok> (12.01.2015) für *FC2* und <http://www.redtube.com/> (12.01.2015) für *Redtube*.

⁶³ Meinen Ausführungen in den Kapiteln 4.4., 4.4.1. und 4.4.2. liegt der Filminhalt des online frei verfügbaren Frauenpornofilms *First touch* von der Homepage *H.Net Free Porn Videos for Girl* zugrunde (Link: <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482>, 15.01.2015).

damit beliebtesten Filme auf der Plattform ein.

Der Film wird mit *tags* wie stilvoll bzw. elegant (*oshare*, おしゃれ), gut aussehender Schauspieler (*ikemen dan'yū*, イケメン男優), eloquenter gut aussehender Mann (*sawayaka ikemen*, 爽やかイケメン), schöner Mann (*bidanshi*, 美男子), dramatischer Stil (*dorama fū*, ドラマ風), verliebter Sex (*raburabu ecchi*, ラブラブH), Sex mit einem Freund/ einer Freundin (*tomodachi to ecchi*, 友達とH), echter unsimulierter Sex (*honban*, 本番) und langsamer Sex (*surō sekkusu*, *slow sex*, スローセックス) beschrieben. Bereits die *tags* verdeutlichen, dass sich der Film vornehmlich an weibliche Betrachterinnen richtet. Schließlich wird die Attraktivität der männlichen Figur (bzw. deren Vorzüge) besonders betont – während die Beschreibungen des ausgewählten Mainstream-Pornofilms ausschließlich die körperlichen Attribute der weiblichen Figur hervorheben.

Der Film wurde ursprünglich im Jahr 2012 von der Produktionsfirma Silk Labo unter dem Titel *Love Switch* veröffentlicht. Besonders der männliche Porno-Darsteller Suzuki Ittetsu (鈴木一徹) scheint bei den japanischen Konsumentinnen beliebt zu sein, da er in sehr vielen Filmen, die auf der Homepage angeboten werden, mitwirkt. Die weibliche Figur wird von der Porno-Darstellerin Tomoda Ayaka (友田彩也香) verkörpert.

Eine kurze Überschrift fasst den wesentlichen Inhalt des Frauenpornofilms in folgendem Wortlaut zusammen: Bei einem alten, gut aussehenden Freund zuhause zu Besuch drängt die Zeit wegen des letzten Zuges, doch die Figuren schlafen unabsichtlich ein. Nach dem Erwachen der Frauenfigur weckt diese den Freund auf, und schließlich kommen sich die beiden näher. Durch Anklicken der Headline gelangt man zu einer ausführlicheren Beschreibung der Handlung sowie zu dem in die Seite eingebetteten Film, der sofort abgespielt werden kann. Im nachfolgenden Kapitel 4.4.1. werden die Handlung, die Figuren und die Gestaltung des Frauenpornofilms *First Touch* näher beschrieben.

4.4.1. Handlung, Figuren und Gestaltung

Der Frauenpornofilm *First Touch* handelt von zwei ehemaligen Schulfreunden (einer Frau und einem Mann), die sich seit langer Zeit erstmals wiedertreffen und dabei ihre Zuneigung füreinander entdecken. Die Wohnung des Protagonisten dient als Schauplatz der Handlung: Rotwein, eine Pizza und Snacks stehen auf einem Beistelltisch für den Besuch bereit. Die beiden Figuren sitzen entspannt auf einem Sofa und unterhalten sich über alte Zeiten, bis sie unbeabsichtigt einschlafen. Als die Protagonistin erwacht, realisiert sie die baldige Abfahrt des letzten Zuges für ihre Heimfahrt. Sanft weckt sie den Protagonisten aus dem Schlaf, der sie plötzlich stürmisch umarmt und nicht gehen lassen

möchte. Nach einigen Sekunden des Schweigens gesteht die Protagonistin, dass sie lieber bei ihm bleiben will, und so beschließen sie, die Nacht gemeinsam zu verbringen. Eingebettet in diese Rahmenhandlung kommen sich die beiden Figuren langsam und gefühlvoll näher.

Als Ort der Handlung dient die Wohnung des Protagonisten, die eine gemütliche Atmosphäre vermittelt. Der Handlungsbeginn spielt im Wohnzimmer, das mit einem beigefarbenen Sofa, einem hölzernen länglichen Beistelltisch sowie einer Pflanze ausgestattet ist. Im weiteren Verlauf der Story wechseln die Figuren in das Schlafzimmer: Dort befinden sich eine hölzerne Kommode (auf der Bücher stehen), zwei weiße Stehlampen, ein kleines hölzernes Regal mit Weinflaschen und Obst sowie ein hölzernes Bett mit weißen Laken und einer dunkelbraunen Decke. An der Wand hängen dekorativ zwei Schallplatten und ein Bild. Während die drei einleitenden Sequenzen über eine Dauer von rund sieben Minuten im Wohnzimmer spielen, stellt das Schlafzimmer über eine Dauer von rund 35 Minuten den Schauplatz der Haupthandlung dar. Dabei steht das Bett als Ort des Geschehens im Mittelpunkt.

Die beiden Figuren werden im Zuge der Einleitungssequenzen vorgestellt: Die weibliche Figur ist eine junge Frau in ihren Zwanzigern, die kommunikativ offen und freundlich wirkt. Sie trägt einen langen cremefarbenen Rock aus einem seidigen Stoff und einen ebenfalls cremefarbenen Pullover mit einem weißen Spitzenkragen und spitzenbesetzten halblangen Ärmeln. Dazu trägt sie eine längere dezente goldene Kette mit braunen Steinen. Ihr schwarzes Haar ist durch einen Mittelscheitel abgetrennt und zu einem Knoten am Hinterkopf zusammengefasst. Zwei lange Haarsträhnen hängen ihr verspielt ins Gesicht. Das Make-up ist dezent und unauffällig gehalten; lediglich ein Lidstrich betont ihre Augen. Einige dunkle Muttermale auf ihrer rechten Schläfe fallen besonders auf. Im Laufe der Handlung wird sie mit dem Namen Aya-chan vorgestellt, vermutlich einer Abkürzung des Namens der Pornodarstellerin Tomoda Ayaka, die die Figur verkörpert.

Die männliche Figur scheint etwas älter zu sein als die weibliche, doch auch sie kann auf Mitte zwanzig bis etwa dreißig Jahre geschätzt werden. Der Mann trägt Jeans und ein weißes langärmeliges Hemd mit grauen Strickeinsätzen auf der linken Brust sowie entlang des hinteren oberen Schulterbereichs. Er wird als humorvoller Unterhalter mit gleichermaßen gefühlvollen, sanften und leidenschaftlichen Charakterzügen vorgestellt. Wie bereits die Überschrift des Films auf der Homepage verrät, handelt es sich bei ihm um einen *ikemen* (イケメン), einen besonders gut aussehenden Mann. Sein Name wird im

Film nicht genannt, doch die Inhaltsbeschreibung auf der Homepage suggeriert, dass die Filmfigur und der Pornodarsteller Suzuki Ittetsu ident sind.

Im Zuge der Erstellung des Film- und Sequenzprotokolls (Tabelle 7.) habe ich insgesamt vierzehn Sequenzen und 140 Einstellungen verzeichnet, die analog zu der Analyse des japanischen Mainstream-Pornofilms einer Gliederung unterzogen wurden. Hierfür musste neben den bereits verwendeten inhaltlichen Kategorien *sexuelles Vorspiel*, *Oralsex* und *Vaginalverkehr* noch eine vierte Kategorie ergänzt werden, die Sequenzen mit nicht sexuellen Inhalten beschreibt: *platonische Beziehung*. Die Analyse ergab, dass die ersten beiden Sequenzen mit einer Dauer von rund drei Minuten die zunächst platonische Beziehung der Figuren zeigen. Daneben stellen fünf Sequenzen mit einer Dauer von rund fünfzehn Minuten sexuelles Vorspiel dar, zwei Sequenzen mit einer Dauer von rund fünf Minuten widmen sich Oralsex, und fünf abschließende Sequenzen mit einer Dauer von achtzehn Minuten zeigen Vaginalverkehr in unterschiedlichen Stellungen. Die Darstellung des letzteren umfasst sieben unterschiedliche Sexstellungen und macht damit den Hauptteil der Handlung aus. Im Folgenden sollen die wesentlichen Inhalte der einzelnen Sequenzen in Bezug auf die Handlung (hinsichtlich der sexuellen Darstellungen sowie im Allgemeinen), die Dialoge und die Gestaltung (Musik bzw. Geräusche und Kameraführung) detailliert vorgestellt werden.

In den ersten drei einleitenden Sequenzen erfolgt die Hinführung des Betrachters bzw. der Betrachterin auf die sexuellen Inhalte des Films: In der ersten Sequenz werden die Atmosphäre des Handlungsorts sowie die Grundstimmung des Films vermittelt. Fröhliche Klaviermusik und das behagliche Ambiente des Wohnzimmers erzeugen den Eindruck eines gemütlichen Beisammenseins unter Freunden. Die Figuren kommen in der dritten Einstellung ins Bild. Ihre optische Gestaltung lässt sich als leger und elegant zugleich beschreiben. Das zwanglose Gespräch über vergangene Zeiten und das Vorzeigen von alten Fotos auf dem Handy des Protagonisten lösen bei beiden Figuren eine amüsierte Stimmung aus. Gemeinsames Lachen verdeutlicht die harmonische und freundschaftliche Atmosphäre, die zwischen dem Protagonisten und der Protagonistin herrscht. Halbtotale Aufnahmen sowie abwechselnde Nahaufnahmen der Figuren im Zuge des Dialogs vermitteln einen ersten Eindruck von der Gesamtsituation und der Beziehung zwischen ihnen. Das Ende der ersten Sequenz wird durch ein Fade-out des Bildes und das Verstummen der Klaviermusik inszeniert. Der Betrachter bzw. die Betrachterin bleibt vorerst im Unklaren darüber, wie die Handlung weitergehen wird.

In der zweiten Sequenz erfolgt nach einer Zäsur von zwei Sekunden, in der Stille

herrscht und das Bild schwarz bleibt, ein Fade-in, im Zuge dessen die teilweise leergegessenen Teller und leergetrunkenen Weingläser auf dem Beistelltisch ins Bild geraten. Eine Überblendung zu einer Großaufnahme von einer Wanduhr vermittelt dem Betrachter bzw. der Betrachterin das Voranschreiten der Zeit. Danach erfolgt ein neuerliches Fade-out. Das zurückkehrende Bild zeigt die beiden nun schräg auf dem Sofa sitzenden und schlafenden Figuren in einer halbtotalen Aufnahme. Die Protagonistin erwacht aus dem Schlaf und bemerkt benommen, dass sie unbeabsichtigt eingeschlafen sind. Sie realisiert, dass bald der letzte Zug für ihre Heimfahrt abfahren wird und sie aufbrechen muss. Als sie sich dem schlafenden Freund zuwendet, um diesen sanft zu wecken, setzt romantische Klaviermusik ein. Liebevoll betrachtet sie den Protagonisten, der friedlich schläft und sich auch durch ihre Stimme nicht wecken lässt. Nah- und Großaufnahmen zeigen abwechselnd die abwartende und ihn beobachtende Protagonistin sowie die schlafende männliche Figur. Die Klaviermusik endet abrupt mit dem plötzlichen Öffnen der Augen des Protagonisten.

Die dritte Sequenz beginnt mit einer überraschenden und leidenschaftlichen Umarmung vonseiten des Protagonisten: Nachdem er erwacht ist, schließt er die Freundin spontan in die Arme (die Klaviermusik setzt an dieser Stelle erneut ein). Die weibliche Figur erschrickt zunächst aufgrund seiner abrupten Bewegung, atmet aber an seine Brust gedrückt erleichtert auf. Die männliche Figur realisiert die vorangeschrittene Zeit und erkundigt sich in einem bedauernden Tonfall nach der Heimkehr der Protagonistin (Einstellung 19., 03'05"-03'18": „Kehrst du schon nach Hause zurück?“, „*Mō kaecchau no?*“). Sie bestätigt, dass bald ihr letzter Zug abfahren wird (Einstellung 19.: „*Mō sugu shūden dashi...*“). Daraufhin möchte er wissen, ob sie wirklich vorhat, nach Hause zu fahren. Das nachdenkliche Schweigen der Protagonistin wird von traurig klingender Klaviermusik begleitet. Nachdem sie sich aus seiner Umarmung gelöst hat blickt sie ihn bedeutungsvoll an und gesteht, dass sie nicht nach Hause fahren möchte (Einstellung 21., 03'24"-03'57": „*Kaeritakunai*“). Begleitet von einem sanften Lächeln fragt der Protagonist um ihre Erlaubnis sie zu küssen, woraufhin sie mit einem Kopfnicken einwilligt. In den darauffolgenden Einstellungen nähern sich die beiden Figuren durch zärtliche Küsse und Berührungen einander an. Verklärte romantische Klaviermusik und Nah- sowie Großaufnahmen werden als gestalterisches Mittel eingesetzt.

Die körperliche Annäherung insbesondere des Protagonisten an die weibliche Figur wird immer bestimmter, und schließlich gelingt es ihm, sie in eine liegende Position zu bringen. Die Protagonistin zeigt sich durch seine überschwängliche Leidenschaft

überfordert und bittet ihn wiederholt um mehr Zurückhaltung. Er entgegnet daraufhin, dass er lange genug auf diesen Augenblick gewartet hätte (Einstellung 28., 05'34“-05'44“). Nach dem Austausch weiterer intensiver und zugleich zärtlicher Küsse und ersten Berührungen der weiblichen Brust erklärt die Protagonistin, dass sie vor der Fortsetzung der Annäherung das Badezimmer benutzen möchte. Der Protagonist zeigt nach einigen Widerworten schließlich Verständnis und gibt ihrem Wunsch nach. Mit dem Ende der dritten Sequenz steht fest, dass die beiden Figuren die Nacht gemeinsam verbringen werden.

In der vierten Sequenz erfolgt ein Ortswechsel ins Schlafzimmer, der durch insgesamt drei Überblendungen inszeniert wird: Die Figuren erheben sich vom Sofa, in einem fließenden Übergang wird ein Regal, auf dem sich Bücher, ein Foto und eine Brille befinden, zuerst in Großaufnahme, dann in Nahaufnahme gezeigt, und schließlich erfolgt eine Überblendung auf den im Schlafzimmer auf dem Bett sitzenden Protagonisten. Er frottiert seine Haare mit einem Handtuch. Mittlerweile trägt er ein weißes T-Shirt sowie eine gemütliche schwarze Hose. Kurz darauf kommt die Protagonistin von der rechten Seite her mit einem übergroßen weißen T-Shirt bekleidet ins Bild. Der Protagonist bemerkt ihre Verlegenheit und winkt sie zu sich. Sie folgt seiner Einladung und setzt sich neben ihn auf das Bett. Er lockert die Stimmung etwas auf, indem er ihr sanft eine Haarsträhne aus dem Gesicht streicht und sie zärtlich umarmt. Die Sequenz wird durchwegs von dezenter Klaviermusik begleitet. Auf dem Bett sitzend und sich gegenseitig umarmend äußert die Protagonistin den Wunsch das Licht abzudunkeln (Einstellung 38., 07'51“-08'04“: „*Denki mō chotto dake kurokushite*“). Der Protagonist lehnt ihren Vorschlag zunächst ab: als sie ihn aber erneut darum bittet, folgt er ihrer Aufforderung. Mit einer Fernbedienung beginnt er, das Licht zu regulieren. Er erkundigt sich immer wieder, ob sie nun zufrieden sei, woraufhin sie es noch dunkler haben möchte. Erneut reguliert er das Licht. Als sie ein weiteres Mal um eine Abdunkelung bittet, wirft er die Fernbedienung grinsend zur Seite und umarmt sie auf stürmische Art und Weise, sodass sie gemeinsam auf das Bett zurückfallen und er auf ihr zu liegen kommt. Die Stimmung zwischen den Figuren ist verspielt und verliebt zugleich. Er bedeckt ihr Gesicht mit zahlreichen liebevollen Küssen, und sie windet sich unter seinen Liebkosungen. Er blickt sie an und gesteht, dass er sie liebt (Einstellung 41., 08'51“-09'17“: „*Suki da yo*“). In dieser Sequenz werden Halbnahaufnahmen mit Groß- und Nahaufnahmen kombiniert.

Im Übergang zur fünften Sequenz verstummt die sanfte Klaviermusik. Von nun an herrscht abgesehen von Kussgeräuschen und den Dialogen der Figuren Stille. Die

weiteren Handlungsschritte bestehen aus dem behutsamen Austausch von Zärtlichkeiten und Küssen. Er macht ihr den Vorschlag sich auszuziehen, woraufhin sie einwilligt. Sie erheben sich aus der liegenden Position. Als er sogleich ihr T-Shirt ausziehen möchte signalisiert sie Zögern. Der Protagonist fragt daraufhin, ob sie schüchtern sei (Einstellung 45., 10'38"-11'03": „*Hazukashii?*“), woraufhin sie bejaht. Nachdem er schließlich ihr T-Shirt entfernt hat macht er Komplimente über ihre Schönheit. Während sie sich liebkosen und küssen stellt der Protagonist fest, dass sich auf ihrem Körper unzählige Muttermale befinden. Auf eine spielerische Art und Weise beginnt er diese zu küssen und löst damit vereinzelt Kichern bei der Protagonistin aus. Schließlich öffnet er auch ihren BH, woraufhin sie versucht, ihre entblößten Brüste mit einem Arm zu bedecken. Er macht ihr beim Anblick ihres Körpers erneut Komplimente. Nach und nach berührt der Protagonist ihre Brüste und beginnt diese mit dem Mund zu liebkosen, was ein leichtes Stöhnen der weiblichen Figur auslöst. Zum ersten Mal äußert sie die Phrase „*Kimochi ii*“ (Einstellung 49., 12'21"-13'00": „*Es fühlt sich gut an*“), die im Rahmen des Films noch unzählige Male von der Protagonistin wiederholt wird. In weiterer Folge zieht auch der Protagonist sein T-Shirt aus und sinkt mit nacktem Oberkörper auf den ihren nieder. Nah- und Halbnahaufnahmen dominieren die Einstellungsgrößen innerhalb der fünften Sequenz.

In der sechsten Sequenz stehen Berührungen des weiblichen Intimbereichs im Zentrum der Handlung. Die gegenseitigen sanften Liebkosungen werden von beiderseitigem leichtem Stöhnen begleitet. Die Dialoge verlaufen ähnlich wie zuvor, indem die weibliche Figur ihr Gefallen an den Berührungen der männlichen Figur bekundet und er ihr Komplimente macht (Einstellung 57., 14'59"-15'16": „*Kawaii*“). Nach und nach beginnt der Protagonist den bis auf eine weiße Unterhose entblößten Körper der weiblichen Figur mit Küssen zu bedecken. Halbtotale Aufnahmen der Körper und Nahaufnahmen der Gesichter wechseln sich unter der akustischen Begleitung von vereinzelt Kussgeräuschen und dem Stöhnen der Figuren ab.

In der siebten Sequenz erfolgt erstmals die Darstellung von Oralsex, die sich im Rahmen des Films auf den Cunnilingus beschränkt (die männliche Figur wird nicht oral befriedigt). Nachdem der Protagonist behutsam die Unterhose der weiblichen Figur ausgezogen hat beginnt er sie oral zu befriedigen. Er befindet sich dabei am Fußende des Bettes zwischen ihren gegrätschten Beinen. Zwischendurch berührt er ihre Brüste mit seiner Hand und beobachtet ihre Reaktionen. Sie beteuert immer wieder, dass es sich gut anfühle. Halbtotale Aufnahmen und Nahaufnahmen stellen in dieser Sequenz die dominanten Einstellungsgrößen dar. In Bezug auf die Geräuschkulisse steht das lustvolle

Stöhnen der Protagonistin im Vordergrund. Nur vereinzelt lassen sich Geräusche, die durch die orale Befriedigung entstehen, wahrnehmen.

In der achten Sequenz wird die sexuelle Handlung durch das Befingern der Protagonistin erweitert. Dabei unterbricht der Protagonist den Oralsex und beginnt, ihren Intimbereich mit einem Finger zu massieren. Die Lust der weiblichen Figur steigert sich unter seiner Berührung dermaßen, dass sie kurzzeitig das Gesicht verzerrt. Der Protagonist reagiert sensibel auf ihre Reaktion und erkundigt sich, ob er die Massage fortführen soll. Sie äußert erneut ihr Gefallen (Einstellung 70., 19'25"-19'35"). Schließlich dringt er mit dem Finger in sie ein und befigert sie über die Dauer einiger Einstellungen hinweg. Die Figuren küssen sich, und er liebkost ihre Brüste mit seiner freien Hand. Immer wieder führt die Protagonistin als Ausdruck ihrer sexuellen Anspannung und Lust eine Hand zu ihrem Mund (Einstellung 74., 20'14"-20'50"). Der Protagonist teilt mit, dass er der weiblichen Figur noch mehr Lust bereiten wolle (Einstellung 74., 20'14"-20'50"). Er kehrt an das Fußende des Bettes zurück und beginnt die Protagonistin gleichzeitig oral und manuell zu befriedigen. Stöhnend äußert sie immer wieder, dass es sich gut anfühle (Einstellung 78., 21'52"-22'03"). Schließlich beendet er die doppelte Befriedigung und kommt zu ihr hoch. Sich umarmend und küssend beschließen sie zum Geschlechtsverkehr überzugehen. Die Einstellungsgrößen innerhalb der achten Sequenz variieren ähnlich wie zuvor: Positionswechsel werden meist durch halbtotale Aufnahmen oder Halbnahaufnahmen inszeniert, während die Darstellung der sexuellen Lust der Figuren anhand ihrer Gesichter bzw. der Austausch von Zärtlichkeiten in Nah- und Großaufnahmen erfolgen.

In der neunten Sequenz erfolgen vorwiegend Handlungen, die der Vorbereitung des Geschlechtsverkehrs dienen: Der Protagonist kramt aus einer Box aus dem Nachtkasten ein Präservativ hervor. Die Protagonistin bleibt auf dem Bett liegen und betrachtet ihn. Während er auf dem Bett kniend das Präservativ öffnet, fragt sie ihn, seit wann er die Präservative besitzt, woraufhin er angibt, sie zu jener Zeit gekauft zu haben, als sie sich kennenlernten (Einstellung 82., 22'35"-22'40"). Er streckt den Arm nach ihr aus und zieht sie an ihrem Handgelenk zu sich hoch, sodass sie eine etwas niedrigere sitzende Position vor ihm einnimmt. Während sie sich innig küssen streift er die schwarze Hose von den Beinen und führt ihre Hand zu seinem mittlerweile nur noch mit einer Unterhose bekleideten Intimbereich. Begleitet von weiteren Küssen schiebt er die Unterhose soweit nach unten, dass er das Präservativ überziehen kann. Danach wandert er langsam in ihre Richtung und bewegt sie dazu, sich rücklings auf das Bett zu legen. Auf sie niedersinkend

entfernt er die Unterhose vollständig. Halbtotale Aufnahmen und Halbnahaufnahmen zeigen Handlungen wie etwa das Hervorkramen des Präservativs, und die Interaktionen zwischen den Figuren werden durch Nahaufnahmen inszeniert.

Mit der zehnten Sequenz beginnt die Darstellung von Vaginalverkehr in unterschiedlichen Stellungen, die sich teilweise nur durch Details voneinander unterscheiden. Das erstmalige Eindringen des Penis wird dabei besonders betont. Während der Protagonist zwischen den gegrätschten Beinen der weiblichen Figur kniend dargestellt wird, beobachtet sie seine Handlungen mit großer Anspannung und reagiert intensiv mit lautem Stöhnen auf das behutsame Eindringen. Der Protagonist stützt sich mit beiden Armen seitwärts von ihrem Oberkörper auf das Bett ab und penetriert sie in der Missionarsstellung. Die Figuren küssen sich immer wieder, und die Dialoge verdeutlichen ihre gegenseitige Zuneigung. So meint der Protagonist zu ihr, dass er glücklich sei, woraufhin sie das Gleiche behauptet (Einstellung 91., 24'58"-25'13": „*Chō ureshii*“ - „*Ureshii*“). Während zahlreicher Einstellungen werden die Figuren dabei gezeigt, wie sie sich lieblosen und küssen. Halbtotale Aufnahmen zeigen die Körper in ihrer ganzen Größe, während die Gesichter fokussierende Großaufnahmen die deutliche Darstellung von Emotionen ermöglichen. Das Stöhnen wird zur dauerhaften Geräuschkulisse und hält bis zum Filmende an, wenngleich sich Variationen hinsichtlich der Intensität wahrnehmen lassen.

Im Übergang zur elften Sequenz initiiert die männliche Figur einen Stellungswechsel, indem er sich, die weibliche Figur umklammernd, in eine sitzende Position bringt. Die Interaktion zwischen den Figuren wirkt durch Berührungen sowie anhaltendes Küssen besonders innig. Gegenseitige Komplimente verstärken zudem den Eindruck des Vorhandenseins eines gefühlsmäßigen Austauschs (Einstellung 99., 27'25"-28'00"). Diese Wahrnehmung wird durch den vermehrten Einsatz von Nahaufnahmen der aneinandergeschmiegteten Oberkörper unterstützt.

Im weiteren Verlauf der Einstellungen innerhalb der elften Sequenz erfolgen weitere drei, wenn auch nur geringfügig variierende, Stellungswechsel: Zunächst lässt sich die männliche Figur mit der Protagonistin zurück auf das Bett sinken, und es erfolgt erneut die Darstellung von Vaginalverkehr in der Missionarsstellung. Daraufhin fasst der Protagonist das linke Bein der weiblichen Figur an der Wade und hebt dieses auf seine rechte Schulter. Durch das verhältnismäßig starke Durchstrecken ihres Beines verzerrt sie kurzzeitig das Gesicht, woraufhin sich die männliche Figur erkundigt, ob die Position für sie in Ordnung sei (Einstellung 106., 29'11"-29'22": „*Daijōbu?*“). Sie bejaht, und nach

einigen Sekunden in dieser Sexstellung ändert der Protagonist erneut die Position, indem er das auf seiner Schulter abgelegte Bein der Protagonistin vor seinem Oberkörper vorbei auf die andere Seite ihres Körpers legt, sodass ihre Hüfte seitlich verdreht wird. Diese drei Stellungswechsel werden durch halbtotale und Halbnahaufnahmen inszeniert.

In der darauffolgenden zwölften und dreizehnten Sequenz wird Vaginalverkehr von hinten dargestellt: Zunächst initiiert der Protagonist die Drehung des Körpers der weiblichen Figur. Diese wendet sich zur Seite, sodass ihr Oberkörper mit der verdrehten Hüfte in eine Linie kommt. Der Protagonist begibt sich hinter und leicht über sie und penetriert sie aus dieser Position. Schließlich lässt er sich zur Seite auf das Bett niedersinken und penetriert sie von seitlich hinten. Nach einem unbeabsichtigten Entgleiten des Penis führt der Protagonist diesen neuerlich in sie ein. In der seitlichen Position umklammert er die weibliche Figur von hinten mit seinem Arm. Sie wiederum wendet sich zu ihm um und gesteht von Küssen begleitet ihre Gefühle für ihn (Einstellung 110., 30'31“-31'00“: „*Daisuki*“).

In der anschließenden dreizehnten Sequenz bewegt sich der Protagonist über die nun bäuchlings auf dem Bett liegende weibliche Figur und penetriert diese mit seitlich von ihrem Körper abgestützten Armen von hinten. Während der Penetration gesteht er ihr seine Liebe (Einstellung 116., 32'40“-33'00“). Zahlreiche Liebkosungen durch Streicheln des Kopfes der Protagonistin, Küssen ihres Nackens und Gesichts sowie Berührungen ihrer Brust verdeutlichen seine Zuneigung für sie. Die Figuren küssen sich immer wieder, und der Protagonist äußert weitere Liebesbekundungen (Einstellung 117., 33'01“-33'16“). Die weibliche Figur wiederum drückt ihre sexuelle Lust zunehmend durch das Ausrufen des Wortes „ja“ aus (Einstellung 119., 33'30“-33'51“: „*Hai!*“). Nach einem abrupten Bildwechsel (Einstellung 123., 34'33“-34'36“) werden die Figuren in einer leicht abgeänderten Position gezeigt, in welcher die Protagonistin seitwärts liegt und sich der Protagonist, auf das Bett bzw. ihre Hüfte abgestützt, zugleich über und hinter ihr befindet. Diese Sexstellung wird solange beibehalten, bis der Protagonist scheinbar an seine Grenzen in Bezug auf die sexuelle Erregung gelangt und die Penetration unterbrechen muss, um eine Ejakulation hinauszuzögern bzw. zu vermeiden. Dies wird durch sein vor Lust verzerrtes Gesicht sowie sein intensiviertes Stöhnen und Keuchen suggeriert. Halbtotale Aufnahmen und Halbnahaufnahmen dominieren die Einstellungsgrößen sowohl innerhalb der zwölften als auch der dreizehnten Sequenz.

In der vierzehnten und letzten Sequenz steht die Ejakulation des Protagonisten bzw. sein Orgasmus im Zentrum der Handlung. Nachdem die Figuren in die

Missionarsstellung zurückgekehrt sind erfolgt die Penetration in dieser Position. Die männliche Figur ist dabei auf beide Arme bzw. Unterarme abgestützt. Im Laufe der Bewegungen tropft Schweiß von seiner Stirn auf das Gesicht der Protagonistin, den er mit seiner Hand wegwischt (Einstellung 132., 36'55"-73'05"). In weiteren Einstellungen kündigt er durch das Wort „naka“ (Einstellung 133., 37'06"-37'25“, „Innerhalb“) seine Ejakulation in ihr an, was sie durch das Wort „uchi“ bejahend bestätigt (Einstellung 133., „Drinnen“). Innerhalb dieser Sequenz fällt die mit einer Dauer von etwas weniger als drei Minuten verhältnismäßig lange 137. Einstellung (37'51"-40'41“) besonders auf, in welcher sich die Ejakulation des Protagonisten anbahnt und auch ereignet. Erstmals entsteht im Zuge der intensivierten Penetration das klatschende Geräusch von aufeinanderprallender nackter Haut. Die Halbnahaufnahme zeigt dabei die Körper beider Figuren von der Hüfte aufwärts. Nach dem Orgasmus des Protagonisten bleiben sie unverändert erschöpft aufeinander liegen und küssen sich zärtlich. Sich in die Augen sehend gestehen sie sich ein letztes Mal ihre gegenseitige Liebe (Einstellung 138., 40'42"-41'48“). Die letzte Einstellung der Handlung, in der erneut die fröhliche Klaviermusik der Einleitungssequenz einsetzt, zeigt die beiden Figuren lachend und sich verspielt küssend unter Zurückzoomen der Kamera bis zur halbtotalen Ansicht ihrer Körper. Das Fade-out des Bildes und eine abschließende Zäsur der Klaviermusik beschließen das Ende des Films.

4.4.2. Analyse anhand des Kriterienkatalogs

Die Analyse des Pornofilms *First Touch* anhand der Kriterien des Frauenpornofilms zeigt, dass er sich als solcher einstufen lässt. Im Folgenden sollen alle wesentlichen Untersuchungsbereiche besprochen werden.

Einer der maßgeblichsten Unterschiede zwischen Mainstream- und Frauenpornografie ist das Nicht-Vorhandensein bzw. Vorhandensein einer Handlung, die über die Darstellung der sexuellen Inhalte hinausgeht. Der Frauenpornofilm *First Touch* verfügt über eine Rahmenhandlung, die die Einbettung der sexuellen Inhalte in einen größeren zwischenmenschlichen Kontext ermöglicht. Besonders die ersten drei Filmsequenzen führen den Betrachter bzw. die Betrachterin in die Rahmengeschichte des Films ein, und sowohl das Setting der Handlung als auch die Charakterisierung der Figuren mittels ihres Auftretens, Aussehens, Verhaltens und ihrer Dialoge tragen zur Schaffung dieses Gesamtkontexts bei.

Dabei beginnt die Story nicht mit einer gekünstelten Einleitungssequenz, die die sexuellen Inhalte initiieren soll (wie es in vielen Mainstream-Pornofilmen obligatorisch ist).

Vielmehr erfolgt ein gleichermaßen glaubhafter und realitätsnaher Einstieg in die Handlung. Die Protagonistin ist nicht dazu gezwungen, bei dem Freund zu übernachten, sondern kann dies frei entscheiden. Dadurch wird die gemeinsame Nacht nicht aus einer Notwendigkeit heraus miteinander verbracht, sondern freiwillig. Wenn die Story aber so verlaufen wäre, dass durch die Abfahrt des Zuges keine andere Wahl mehr bleibt, als in der Wohnung zu übernachten, hätte dies sicher den Eindruck einer künstlichen Herbeiführung der sexuellen Inhalte vermittelt.

Würde man die ersten beiden Film-Sequenzen einer unbeteiligten Person vorspielen, würde diese vermutlich nicht annehmen, dass es sich hierbei um einen Pornofilm handelt. Während der Mainstream-Pornofilm bereits zu Beginn die nackten oder teilweise entblößten Körper der Figuren vorführt und diese bei sexuellen Handlungen zeigt, steht im Frauenpornofilm die Darstellung zweier sich unterhaltender und amüsierender Freunde im Vordergrund. Der sexuelle Charakter des Films kann nicht sofort erahnt werden und auch die Unterhaltung der Figuren deutet vorerst nicht auf die weitere Entwicklung der Handlung hin.

First Touch gibt dem Betrachter bzw. der Betrachterin Zeit, sich in die Handlung einzufühlen und die Figuren kennenzulernen. Die Tatsache, dass über eine Dauer von rund drei Minuten ein rein freundschaftliches platonisches Gespräch inszeniert wird verdeutlicht, dass der Film nicht für den schnellen Konsum oder die bloße Triebbefriedigung gedacht ist. Abbildung 12. veranschaulicht die freundschaftliche Atmosphäre im Rahmen des Filmbeginns. Da der zuvor analysierte Mainstream-Pornofilm über keine vergleichbare Einleitungssequenz verfügt, ist dies der erste festzustellende Unterschied zwischen den beiden Genre-Vertretern.

Abbildung 12.: Gemütliche freundschaftliche Atmosphäre



Quellen: links: Zeit: 00:19/ 42:48, <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (11.01.2015),
rechts: Zeit: 01:06/ 42:48, <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (11.01.2015).

Nicht nur die Einleitungssequenzen beweisen das Vorhandensein einer Story, auch im weiteren Handlungsverlauf lässt sich eine die Beziehung der Figuren betreffende Entwicklung feststellen, die die Darstellung der sexuellen Inhalte des Films übersteigt: Während die Figuren anfänglich ausschließlich auf einer freundschaftlichen Ebene miteinander kommunizieren, zeigt sich bereits in der dritten Sequenz, dass das gegenseitige Interesse darüber hinausgeht. Auf erste zärtliche Annäherungen folgen bald leidenschaftliche Küsse, und in der 41. Einstellung (08'51“-09'17“) gesteht der Protagonist erstmals seine Liebe. Diese inhaltlichen Schritte könnten durchaus als die sexuelle Handlung vorantreibende Elemente interpretiert werden, doch die beiden Darsteller des Films vermitteln ihre Gefühle füreinander sehr glaubwürdig: offensichtlich geht es hier nicht um eine Reduzierung ihrer Beziehung auf den sexuellen Aspekt. Abbildung 13. zeigt den zärtlichen und gefühlvollen Umgang der Figuren miteinander.

Mit zunehmendem Verlauf der Handlung wird die Entwicklung der emotionalen Beziehung zwischen den Figuren immer deutlicher und erfährt im Rahmen der 138. Einstellung (40'42“-41'48“) knapp vor dem Film-Ende durch ein gegenseitiges Liebesgeständnis ihren Höhepunkt. Auch die beiderseitig geäußerten Bekundungen persönlich empfundenen Glücks zeugen von einer Entwicklung innerhalb ihrer Beziehung. Genossen sie zunächst ihre gegenseitige Gesellschaft als Freunde, führt die weitere Annäherung zwischen ihnen zur Entstehung einer Liebesbeziehung, die Glück auf beiden Seiten beschert. Dies bezeugen etwa Gefühlsäußerungen wie „*Ureshii*“ (Einstellung 91., 24'58“-25'13“). Betrachtet man also die Story ganzheitlich, lässt sich sowohl eine Entwicklung im Sinne der sexuellen als auch der emotionalen Inhalte feststellen.

Abbildung 13.: Austausch von Zärtlichkeiten



Quellen: links: Zeit: 06:39/ 42:48, <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (11.01.2015), rechts: Zeit: 07:39/ 42:48, <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (11.01.2015).

In Bezug auf die Dialoge kann gesagt werden, dass jedenfalls Gespräche jenseits des sexuellen Kontexts vorhanden sind. Neben der freundschaftlichen Unterhaltung in den einleitenden Sequenzen gehören vor allem die Liebesbekundungen während des sexuellen Vorspiels und des Sexualaktes zu Dialog-Bestandteilen, die den sexuellen Aspekt des Films übersteigen. Komplimente, die im Zuge der Handlung geäußert werden, können entweder als sexuell oder als emotional motiviert interpretiert werden: ihre Deutung unterliegt der subjektiven Wahrnehmung des Betrachters bzw. der Betrachterin. Anhand beispielsweise der 94. Einstellung (26'00"-26'20"), in der die weibliche Figur während des Vaginalverkehrs ihr Gefallen ausdrückt und die männliche Figur erwidert, dass sie süß sei, wird deutlich, dass diese Dialog-Inhalte unterschiedlich wahrgenommen werden können: entweder so, dass sie sich auf die sexuelle Ebene beziehen, oder so, dass die Figuren damit ihre Gefühle der Zuneigung zueinander ausdrücken.

Dahingegen bewerte ich etwa emphatische Äußerungen durchaus als Dialog-Inhalte, die den sexuellen Aspekt übersteigen: Besonders der Protagonist beweist Sensibilität gegenüber der weiblichen Figur durch gezieltes Nachfragen. So erkennt er etwa im Rahmen der Handlung der 45. Einstellung (10'38"-11'03") ihre Hemmung, das T-Shirt auszuziehen. Er erkundigt sich, ob dies auf ihre Schüchternheit zurückzuführen sei. Auf den ersten Blick scheint dies keine tiefgründige Frage zu sein, doch wenn die möglichen Absichten dahinter bedacht werden, wird deutlich, dass es sich hierbei um eine gefühlsmäßige Äußerung handelt, die nichts mit dem sexuellen Inhalt per se zu tun hat. Vielmehr erscheint es so, als würde er die Individualität seines Gegenübers erkennen und darauf eingehen. Durch die Beteuerung der weiblichen Figur, dass sie aus Schüchternheit eine Scheu vor dem Entkleiden empfinde, wird offenkundig, dass sie nicht etwa aus Widerwillen oder aus Abneigung gegenüber dem Protagonisten zögert.

Eine ähnlich empathisch anmutende Gesprächs-Situation findet sich in den einleitenden Sequenzen, als sich der Protagonist nach der Heimkehr der weiblichen Figur erkundigt. Er fragt sie, ob sie wirklich nach Hause zurückkehren wird (Einstellung 19., 03'05"-03'18") und bietet ihr damit die Option, unterschiedlich darauf zu antworten bzw. zu reagieren. Die Protagonistin nutzt diese Chance und gesteht, dass sie lieber bei ihm bleiben möchte (Einstellung 21., 03'24"-03'57"). Hätte sich die männliche Figur nicht danach erkundigt, wäre es unter Umständen nie zu einer Annäherung zwischen den beiden Figuren gekommen. Die Antwort, dass sie bei ihm bleiben möchte, impliziert jedoch nicht automatisch eine sexuelle Annäherung zwischen den beiden, weshalb auch dieses Beispiel einen Dialog-Inhalt aufzeigt, der sich von rein sexuell motivierten Aussagen

unterscheidet.

Als nächstes soll der Film anhand der gestalterischen Kriterien des Frauenpornofilms beurteilt werden: Die Bewertung bezüglich der Aufwändigkeit der produktionstechnischen Gestaltung eines Films unterliegt sicherlich bis zu einem gewissen Grad der subjektiven Wahrnehmung. Allerdings kann gesagt werden, dass sich *First Touch* jedenfalls in einigen Punkten von der Machart konventioneller Mainstream-Pornografie unterscheidet. Im Zuge der Handlung erfolgt etwa ein Ortswechsel vom Wohnzimmer ins Schlafzimmer, und damit werden in diesem Film gleich zwei unterschiedliche Settings inszeniert. In vielen Mainstream-Pornofilmen hingegen dient lediglich eine Matratze oder ein Bett als Handlungsort, weswegen hier durchaus Unterschiede in der Aufwändigkeit bezüglich der Gestaltung festgestellt werden können. Die Räume sind liebevoll und zur Story passend gestaltet. Das individuelle Flair der Wohnung des Protagonisten vermittelt einen authentischen Eindruck und veranschaulicht, dass ein größerer gestalterischer Aufwand betrieben wurde als vergleichsweise für den analysierten Mainstream-Pornofilm.

Darüber hinaus strahlen die beiden Räume eine Gemütlichkeit aus, die das Potenzial hat, positive Gefühle beim Betrachter bzw. der Betrachterin auszulösen. Auch die Möglichkeit, das Licht im Schlafzimmer dimmen zu können, kann als gestalterischer Versuch interpretiert werden, besonders weibliche Betrachterinnen anzusprechen. Schließlich entsteht durch das abgedunkelte Licht eine romantische Atmosphäre. Grelles Licht und die übermäßige Ausleuchtung der Intimbereiche (wie in Mainstream-Pornografie oftmals üblich) werden in diesem Film vermieden.

In Bezug auf die Kameraeinstellungen lässt sich sagen, dass mit einer Anzahl von 140 Einstellungen im Vergleich zu 91 Einstellungen im Mainstream-Pornofilm jedenfalls vergleichsweise ein höherer gestalterischer Aufwand betrieben wurde. Die strategische Inszenierung der zwischenmenschlichen Beziehung durch vor allem Nah- und Großaufnahmen der Oberkörper bzw. Gesichter lässt darauf schließen, dass bewusst vermieden wurde, ausschließlich die nackten Körper zur Schau zu stellen. Im Großen und Ganzen dient die Kameraführung in *First Touch* sowohl der Darstellung der emotionalen als auch der sexuellen Inhalte. Detailaufnahmen, wie sie im analysierten Mainstream-Pornofilm vielfach zum Einsatz kommen, werden ausgespart. *First Touch* zielt nicht auf die einseitige Darstellung von Körperöffnungen oder Genitalien ab, was diesen Film nach dem Kriterienkatalog zu einem Frauenpornofilm machen würde.

In Bezug auf die Gestaltung der Musik- und Geräuschkulisse erweist sich der

Frauenpornofilm ebenfalls facettenreicher als der Mainstream-Pornofilm. Die Klaviermusik zu Filmbeginn und Film-Ende erfüllen keine bloße Untermalungsrolle, sondern dienen der Unterstützung der Überzeugungskraft der dargestellten Inhalte. So variiert die Klaviermusik etwa zwischen fröhlichen, romantischen, verträumten und traurigen Nuancen, die passend zu der Story eingesetzt werden. Als Beispiel kann hier die eingangs fröhliche Klaviermusik genannt werden, die den freundschaftlichen Charakter des Zusammenseins unterstreicht, während verträumte Melodien den zärtlichen Charakter der ersten Annäherung betonen. Die Einstellung der Klaviermusik während des Hauptteils des Films kommt der Darstellung der sexuellen Inhalte insofern zugute als sie zumindest einer gekünstelten Atmosphäre vorbeugt (in Mainstream-Pornofilmen wird häufig monoton klingende Musik zur Unterstreichung der Penetration eingesetzt). Körpergeräusche sind nur vereinzelt wahrnehmbar und werden nicht übermäßig hervorgehoben wie etwa im Mainstream-Pornofilm.

Hinsichtlich der zwei grundlegenden Tendenzen in der Produktion von Frauenpornografie – einerseits dem Einsatz von Kostümen und einer aufwendigen Kulisse und andererseits der bewussten Wahl einer reduzierten und natürlichen Regie – entspricht *First Touch* eher letzterer Gestaltungsart. Die Kleidung der Figuren ist alltagstauglich, und die Gestaltung der als Kulisse dienenden Wohnung kommt mit relativ wenigen Requisiten aus.

Die Schnitttechnik und die nachträgliche Bearbeitung des Films kann ebenso wenig nachempfunden werden wie im Falle des analysierten Mainstream-Pornofilms. Es gibt zwar abrupte Bildwechsel (wie beispielsweise in Einstellung 68., 19'05“-19'15“), die die Unterbrechung der Aufnahme während des Drehs oder ein nachträgliches Herausschneiden von Inhalten anzeigen könnten, jedoch lässt sich dies anhand des Materials nicht eindeutig feststellen. Jedenfalls werden als dramaturgische Elemente dienende Überblendungen realisiert. Im Gegensatz zum analysierten Mainstream-Pornofilm weist *First Touch* keine Aneinanderreihung von losen Aufnahmen auf, und insgesamt wirkt die Abfolge der Bilder sanfter und stimmiger als im Mainstream-Pornofilm.

Die Analyse der sexuellen Inhalte von *First Touch* ergibt ebenfalls große Übereinstimmungen mit dem westlichen Frauenpornofilm: Der pornografische Charakter der Inhalte nimmt eindeutig eine untergeordnete Rolle ein. Dies lässt sich nicht nur anhand der Einstellungsgrößen erkennen, sondern auch anhand der dargestellten Inhalte selbst. Wie bereits erwähnt werden weder Genitalien noch die Intimbereiche der Figuren in einer übersteigerten Form gezeigt. Zwar wird in der siebten und der achten Sequenz im

Rahmen des Cunnilingus der Intimbereich der weiblichen Figur sichtbar, doch scheint hierbei die Darstellung des emotionalen Aspekts in Bezug auf die zärtliche Liebkosung durch den Protagonisten im Vordergrund zu stehen. Dieser äußert nicht nur sein Gefallen an der Sexpraktik (Einstellung 63., 17'14"-17'44"), sondern schenkt der Protagonistin Aufmerksamkeit, indem er sie und ihre Reaktionen währenddessen beobachtet. Ihre sexuelle Lust und ihre Empfindungen scheinen daher im Zentrum der Darstellung zu stehen. Die männliche Figur erkundigt sich beispielsweise auch danach, ob seine Liebkosungen zu stark seien (Einstellung 66., 18'13"-18'30"). Den Kriterien des Frauenpornofilms wird insofern entsprochen, als nicht nur die Sexualpraktik des Cunnilingus dargestellt, sondern allgemein ein Fokus auf die weibliche Lust gelegt wird.

Darüber hinaus kommt eine orale Befriedigung der männlichen Figur nicht vor, worin ein wesentlicher Unterschied zur Mainstream-Pornografie besteht, die üblicherweise Fellatio als zentrales Handlungselement aufweist. *First Touch* erfüllt jedenfalls die Zielsetzung des Genres, einerseits weibliche Lust zu inszenieren und andererseits den Fokus auf das erigierte männliche Genital zu vermeiden. Das Fehlen der Darstellung von Fellatio kann also als bewusste Entscheidung der Produktionsfirma interpretiert werden.

Weiters wird im Film *Safer Sex* praktiziert, der durch den Protagonisten initiiert wird. Es überrascht die Tatsache, dass auch im Rahmen der Darstellung des *Safer Sex* das Zeigen des Penis unterlassen wird. Die Bildausschnitte der betreffenden neunten Sequenz sind so gewählt, dass nur die Handbewegungen des Protagonisten das Überstreifen des Präservativs andeuten (Einstellung 85., 23'10"-23'39"). Tatsächlich wird in keiner einzigen Einstellung des Films der Penis in vollständiger Ansicht gezeigt. Lediglich im Rahmen der 113. Einstellung (31'21"-31'25") sind Teile des sich bewegenden Genitals während der Penetration zu sehen.

Nicht zuletzt wird dem einseitigen Fokus auf die männliche Lust oder das männliche Genital dadurch vorgebeugt, dass die Ejakulation der männlichen Figur intravaginal erfolgt und damit als nicht sichtbar inszeniert wird. Lediglich die sich intensivierenden Bewegungen im Zuge der Penetration, das Stöhnen und die verbalen Ankündigungen des Protagonisten vermitteln dem Betrachter bzw. der Betrachterin den Zeitpunkt des männlichen Orgasmus. Die besonders ausführliche Darstellung der Anbahnung des männlichen Höhepunkts im Rahmen der vierzehnten und letzten Sequenz (35'20"-42'48") über eine Dauer von rund sieben Minuten kann auf unterschiedliche Art und Weise interpretiert werden: Einerseits widerspricht der Fokus auf den männlichen Orgasmus sowie die dramaturgische Gestaltung des Film-Endes durch die Ejakulation des Mannes

den Kriterien des Frauenpornofilms. Andererseits wird der männliche Orgasmus per se nicht allzu dominant inszeniert, und die Darstellung der Anbahnung des Höhepunkts kann auch als Ausdruck einer sexpositiven Haltung interpretiert werden. Die vergleichsweise lange Dauer der vierzehnten Sequenz könnte darüber hinaus auch darauf zurückgeführt werden, dass dem Darsteller die Freiheit zugestanden wurde, seine Lust stressfrei und ungezwungen auszuleben. Besonders die im Rahmen dieser Sequenz verzeichnete 137. Einstellung (37'51"-40'41") deutet darauf hin, dass die Regieführung mit der baldigen Ereignis des männlichen Orgasmus rechnete und daher die Einstellungsgröße durchgehend beibehalten wurde. Dass der Höhepunkt des Protagonisten sich etwas hinauszögerte, konnte an dieser Stelle nicht vorausgesehen werden. Daher interpretiere ich die ausführliche Darstellung dieser letzten Einstellungen weniger als Fokus auf die männliche Ejakulation, sondern mehr als Anzeichen für eine sexpositiv eingestellte Regieführung. Aus diesem Blickwinkel betrachtet kann das Film-Ende damit als den Kriterien des Frauenpornofilms entsprechend bewertet werden. Darüber hinaus rückt die 139. und damit vorletzte Einstellung (41'49"-42'14") des Films erneut die emotionale Beziehung der Figuren in den Vordergrund, indem diese lachend und sich küssend gezeigt werden. Der freundschaftliche Charakter wird dadurch erneut betont und bettet die zuvor gezeigten sexuellen Inhalte in einen emotionalen Kontext ein. Dies wird zusätzlich durch die fröhliche Klaviermusik unterstützt. Damit hinterlässt das Film-Ende den Betrachter bzw. die Betrachterin mit dem Gefühl eines harmonischen Ausklangs der Handlung, wie Abbildung 14. veranschaulichen soll.

Abbildung 14.: Gefühlvoller Ausklang des Geschlechtsverkehrs



Quelle: Zeit: 41:54/ 42:48, <http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (11.01.2015).

First Touch zeigt keine innerhalb der Frauenpornografie üblicherweise abgelehnten sexuellen Inhalte und entspricht in dieser Hinsicht ebenfalls den Kriterien. So ist etwa die Darstellung von Gruppensex aufgrund der Figurenkonstellation allgemein nicht möglich, und auf Analverkehr wird genauso verzichtet wie auf eine Nachsynchronisierung des Stöhnens im Studio (im Sinne einer künstlichen Verstärkung).

Zuletzt sollen die Figuren des Films und die Geschlechterrollen, die sie verkörpern analysiert werden: Eine Individualisierung der beiden Figuren von *First Touch* ist nur begrenzt feststellbar (wohingegen die Räumlichkeiten der Wohnung durch ihre Gestaltung einen vergleichsweise individuellen Charakter vermitteln). Lediglich die Protagonistin weist durch ihre Muttermale eine optische Besonderheit auf, die in der fünften Sequenz (Einstellung 46., 11'04"-11'23") auch explizit thematisiert wird. Es kann vermutet werden, dass dieser inhaltliche Aspekt gezielt dazu genutzt wird, der Figur einen individuellen Charakter zu verleihen und damit einen Körper als schön zu konstruieren, der besondere Merkmale aufweist. Während die Protagonistin ihre Muttermale ablehnt, äußert die männliche Figur wiederholte Komplimente (Einstellung 48., 11'33"-12'20", „*Kirei*“).

Beide Darsteller entsprechen im Großen und Ganzen wohl der gängigen Auffassung von männlicher wie weiblicher Schönheit und können daher als attraktiv beschrieben werden. Die Protagonistin verfügt über einen wohlproportionierten Körper, lange Haare und ein hübsches Gesicht. Ihr Verhalten lässt sich als freundlich zurückhaltend bis kommunikativ beschreiben. Sie entspricht insofern den Kriterien des Frauenpornofilms als sie eine natürliche Schönheit verkörpert. Sie wird dabei weder im Rahmen der sexuellen Handlung noch in Bezug auf ihre körperlichen Attribute als Sexobjekt inszeniert. Darüber hinaus teilt sie die visuelle Präsenz in den Filmbildern zu gleichen Teilen mit dem Protagonisten. Die Figuren sind entweder gleichzeitig in halbtotale Aufnahmen bzw. Halbnahaufnahmen zu sehen oder werden abwechselnd in Groß- bzw. Nahaufnahmen gezeigt. Eine sexistische Zurschaustellung des weiblichen Körpers erfolgt jedenfalls nicht. Jene Einstellungen, die einen verstärkten Fokus auf die Darstellung des Körpers der weiblichen Figur legen, werden durch Komplimente vonseiten des Protagonisten begleitet (Einstellung 45., 10'38"-11'03", Einstellung 48., 11'33"-12'20", Einstellung 60., 15'55"-16'42"), was den Eindruck eines wertschätzenden Umgangs jenseits einer Verobjektivierung ihrer Person vermittelt. Jedenfalls entsteht nicht das Gefühl, dass die betreffenden Einstellungen zur Befriedigung männlicher Schaulust dienen.

Der Protagonist wiederum ist als ein besonders attraktiver Mann konzipiert, der

nicht nur elegant gekleidet ist, sondern sich der weiblichen Figur gegenüber auch höflich und charmant verhält. Der durchtrainierte Körper des Darstellers kann als ein möglicher Grund für dessen Beliebtheit bei den weiblichen Betrachterinnen (nicht nur auf der Homepage *H.Net Free Porn Videos for Girl*) angenommen werden, und obwohl die Schönheit des männlichen Darstellers per se kein Kriterium des Frauenpornofilms darstellt, so erscheint es dennoch einleuchtend, dass weibliche Konsumentinnen den Anblick einer besonders attraktiven männlichen Figur vermutlich begrüßen. Die Individualität des Protagonisten wird weniger durch seine optische Gestaltung als durch sein Verhalten vermittelt: Die unzähligen Komplimente und Gefühlsäußerungen gegenüber der weiblichen Figur sowie sein zärtlicher und behutsamer Umgang mit ihr widersprechen dem Stereotyp des Eroberers oder gar Vergewaltigers. Seine Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Protagonistin unterstützt die Wahrnehmung seiner Person als einfühlsam, sensibel und als sexuell nicht aggressiv. Obwohl seine stürmische Annäherung an die weibliche Figur zum Filmbeginn vorübergehend den Eindruck von männlicher Dominanz entstehen lässt (Einstellung 28., 05'34"-05'44"), relativiert sich diese Wahrnehmung im Laufe der Handlung.

In Bezug auf die Vermeidung von klischeehaften Rollenbildern innerhalb der Frauenpornografie lassen sich in *First Touch* gegenläufige Tendenzen feststellen: Oberflächlich betrachtet entsprechen die beiden Figuren in einem hohen Ausmaß dem gängigen weiblichen bzw. männlichen Rollenbild. So initiiert der Protagonist etwa die sexuellen Stellungswechsel und übernimmt den aktiven sexuellen Part. Er fordert die weibliche Figur wiederholt dazu auf, ihn anzusehen (Einstellung 117., 33'01"-33'16") oder zu ihm herzukommen (Einstellung 35., 07'18"-07'23", Einstellung 44., 10'33"-10'37", Einstellung 97., 27'04"-27'19"), was seine männliche Dominanz verdeutlicht. Des Weiteren kann der Protagonist zu Beginn des Films durch wiederholtes Nachfragen, die weibliche Figur dazu bewegen, bei ihm zu übernachten. Auch wenn die Protagonistin ihre Entscheidung selbstständig trifft, ist die männliche Figur der Initiator der Situation.

Die Protagonistin wiederum verhält sich sexuell zurückhaltend und folgt den Aufforderungen der männlichen Figur in Bezug auf sexuelle Stellungswechsel. Eigeninitiative zeigt sie nur außerhalb der sexuellen Inhalte: Sie besteht etwa darauf, vor dem Geschlechtsverkehr ins Badezimmer zu gehen (Einstellung 31., 06'10"-06'51") und setzt das Dimmen des Lichts im Schlafzimmer durch (Einstellung 38. und 39.). Eine Schlüsselszene, in der die weibliche Figur eine den Verlauf der Handlung bewusst lenkende Rolle einnimmt, besteht aus ihrer Willensäußerung in der dritten Sequenz, nicht

nach Hause zurückkehren zu wollen (Einstellung 21., 03'24"-03'57"). In dieser Situation verfügt sie über die alleinige Entscheidungsmacht über den weiteren Verlauf der Handlung. Selbst wenn der Protagonist das Gespräch bezüglich der Übernachtung initiiert, bleibt es ihr überlassen, frei zwischen einer Heimfahrt und einer gemeinsamen Nacht zu wählen. Der Protagonist übt diesbezüglich keinen Druck auf sie aus und wartet ihren Entschluss ab (Einstellung 19. bis Einstellung 21.). Eine weitere interessante Äußerung ihrerseits besteht in der Phrase „*Issho ni iku*“ („Wir kommen gemeinsam“, im Sinne eines gemeinsam erlebten Orgasmus) in der 137. Einstellung (37'51"-40'41"): Der Höhepunkt des Protagonisten ist in absehbare Nähe gerückt, als die weibliche Figur diese Aussage tätigt. Welchen Zweck sie damit verfolgt bleibt unklar, da die Äußerung einerseits dazu dienen könnte, die sexuelle Erregung des Protagonisten zu steigern oder andererseits ihren Orgasmus für den Betrachter bzw. die Betrachterin wahrnehmbar zu machen. Da ihr Stöhnen zu diesem Zeitpunkt der Handlung bereits zu einem durchgehenden Element der Geräuschkulisse geworden ist und eine weitere Steigerung diesbezüglich kaum mehr möglich erscheint, kann nur die verbale Ankündigung ihres Höhepunkts diesen erkennbar machen. Ob sie tatsächlich einen Orgasmus erlebt, bleibt allerdings unklar und wird auch nicht weiter thematisiert.

Der maßgebliche Unterschied in der Darstellung der Geschlechter von *First Touch* im Vergleich zum Mainstream-Pornofilm besteht im Auftreten und im Verhalten der männlichen Figur, die nicht nur Rücksicht und Einfühlungsvermögen beweist, sondern sich ausführlich der sexuellen Befriedigung der weiblichen Figur widmet. Diese wiederum zeigt zwar vereinzelt, dass sie über Durchsetzungskraft verfügt und ihren Willen äußern kann, darüber hinaus setzt sie aber keine aktiven sexuellen Handlungen.

5. Analyse-Ergebnisse

Die Analyse des ausgewählten japanischen Mainstream- und Frauenpornofilms ergibt zahlreiche Unterschiede zwischen den beiden Genres in den untersuchten Bereichen. Im Folgenden möchte ich die wichtigsten Ergebnisse vergleichend zusammenfassen.

Auf inhaltlicher und ideologischer Ebene bestehen die größten Unterschiede zwischen den beiden exemplarischen Vertretern: Während der Mainstream-Pornofilm an ein männliches Zielpublikum gerichtet ist, vor allem den weiblichen Körper als Lustobjekt inszeniert und auf die Einbettung der sexuellen Inhalte in eine Rahmenhandlung verzichtet, erfüllt der Frauenpornofilm den Anspruch an die Darstellung einer emotionalen Beziehung zwischen den Figuren, sowie die Fokussierung auf frauenfreundliche

Sexualpraktiken, in denen die weibliche Lust im Vordergrund steht. Der repetitive Charakter der Darstellung sexueller Inhalte eint zwar beide Filme, dies ist jedoch auf die Genrekonventionen des Pornofilms im Allgemeinen zurückzuführen, der die explizite Darstellung von menschlicher Sexualität anstrebt.

Die Ebene der Dialoge spiegelt die grundlegenden Unterschiede zwischen den beiden Filmen dahingehend wider, als gesprochene Inhalte im Frauenpornofilm eine gefühlsmäßige Verbindung zwischen den Figuren herstellen, während im Mainstream-Pornofilm die sexuelle Dimension der Dialoge im Vordergrund steht. Darüber hinaus erfährt die Handlung des Frauenpornofilms nicht nur eine Entwicklung bezüglich der sexuellen, sondern auch hinsichtlich der emotionalen Inhalte, durch deren Steigerung bis hin zu gegenseitigen Liebesbekundungen. In Bezug auf die Dialoge während des Geschlechtsverkehrs wiederum lassen sich nur wenige Unterschiede zwischen den beiden Vertretern finden: In sowohl dem Frauenpornofilm als auch im Mainstream-Pornofilm kommentieren die weiblichen Figuren ihre sexuelle Lust mit den Worten „*kimochi ii*“. Die männlichen Figuren äußern die Bezeichnung „*sugoi*“ zur Beschreibung ihres sexuellen Empfindens. Hinsichtlich dieser Äußerungen bestehen quantitative Unterschiede: Während der Mainstream-Pornofilm die Aussagen der männlichen Figur bezüglich ihrer sexuellen Erregung in den Vordergrund stellt, verbalisiert im Frauenpornofilm die weibliche Figur öfter ihre sexuelle Lust als die männliche.

Ein Vergleich der beiden Film- und Sequenzprotokolle ergibt bezüglich der Darstellung der sexuellen Inhalte folgende Ergebnisse: Dem sexuellen Vorspiel kommt zwar in Hinblick auf den zeitlichen Umfang in beiden Filmen eine etwa gleichwertige Rolle zu, allerdings steht im Mainstream-Pornofilm die Exposition des weiblichen Körpers im Mittelpunkt, während im Frauenpornofilm der Austausch von Zärtlichkeiten und Küssen die Handlung dominieren. Vaginalverkehr wird in letzterem mit einer Dauer von rund achtzehn Minuten etwa doppelt so ausführlich dargestellt. Innerhalb des Mainstream-Pornofilms nimmt dessen Darstellung eine vergleichsweise untergeordnete Rolle ein. In Bezug auf Oralsex weisen die Vertreter der beiden Genres die größten Unterschiede auf: Während im Frauenpornofilm Oralverkehr über eine Dauer von rund fünf Minuten vergleichsweise kurz inszeniert wird, spielt dessen variantenreiche Darstellung im Mainstream-Pornofilm (Cunnilingus, Sexstellung 69, Fellatio) eine große Rolle. Dafür konzentriert sich die Darstellung des Oralsexes im Frauenpornofilm ausschließlich auf die sexuelle Befriedigung der weiblichen Figur, womit abschließend gesagt werden kann, dass beide Vertreter jene sexuellen Praktiken fokussieren, die ihr jeweiliges Zielpublikum ansprechen.

Auf der gestalterischen und produktionstechnischen Ebene weisen die Filme ebenfalls wesentliche Unterschiede auf: Innerhalb des Mainstream-Pornofilms kommt Detail-, Groß- und Nahaufnahmen die bedeutsamste Rolle in Bezug auf die Einstellungsgrößen zu, während sich im Rahmen des Frauenpornofilms halbtotale Aufnahmen bzw. Halbnahaufnahmen mit Nah- bzw. Großaufnahmen abwechseln. Darüber hinaus unterscheidet sich auch die Gestaltung des Settings innerhalb beider Filme: Die Handlung des Frauenpornofilms spielt in zwei passend zur Story gestalteten Zimmern einer Privatwohnung, während die Inhalte des Mainstream-Pornofilms in einem anonymen und unpersönlichen Raum dargestellt werden. Schließlich ist von letzterem auch beinahe nichts zu sehen: nur das Bett und die Wandbeleuchtung sind für den Betrachter bzw. die Betrachterin sichtbar. Einer musikalischen Gestaltung wird im Rahmen des Mainstream-Pornofilms keinerlei Bedeutung beigemessen, wohingegen die Betonung diverser Körpergeräusche eine dominante Rolle einnimmt. Der Frauenpornofilm nutzt dahingegen den gezielten Einsatz von Musik zur Unterstützung der Filminhalte und greift außerdem auf eine vielfältigere Gestaltung in Bezug auf die Lichttechnik zurück.

Die Figuren beider Filme unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihres Auftretens, ihres Verhaltens und ihrer Beziehung zueinander, sondern auch hinsichtlich ihrer im Rahmen der Filme verkörperten Geschlechterrollen: Während die Figuren des Mainstream-Pornofilms auf ihre sexuelle Performance reduziert und damit als austauschbar dargestellt werden, gewinnen die Figuren des Frauenpornofilms vor allem durch den Fokus auf die zwischenmenschliche emotionale Beziehung an persönlicher Dimension. Der Protagonist des Mainstream-Pornofilms bleibt anonym, ist in Bezug auf seinen Bildanteil nahezu unsichtbar und wird auf seine sexuelle Potenz reduziert. Die weibliche Figur wird klischeehaft dargestellt als ein der Schaulust des männlichen Betrachters dienendes duldsames Sexobjekt und verkörpert durch die nachträglich sichtbar gemachte intravaginale Ejakulation des Mannes die Rolle einer beschmutzten Jungfrau.

Der Protagonist des Frauenpornofilms dagegen überrascht in seiner Rolle als einfühlsamer, rücksichtsvoller und zärtlicher Liebhaber, der sich ausführlich der sexuellen Befriedigung seiner Film-Partnerin widmet. Obwohl der Name des Protagonisten unbekannt bleibt, teilt er zumindest die visuelle Präsenz innerhalb des Films gleichberechtigt mit der weiblichen Figur – im Gegensatz zum Protagonisten des Mainstream-Pornofilms. Darüber hinaus wird er indirekt durch seine Wohnung charakterisiert, die für den Betrachter bzw. die Betrachterin gut sichtbar inszeniert wird

(hierbei handelt es sich um eine Erzählcharakterisierung).

Die Protagonistin wiederum beweist zwar vereinzelt Tendenzen der Entscheidungsfähigkeit und Durchsetzungskraft, bleibt aber im Großen und Ganzen einem traditionellen Frauenbild verhaftet. Lediglich die Tatsache, dass ihr Körper mitsamt der Muttermale als schön konstruiert wird, verleiht ihr eine, die alternative Schönheit unterstützende Rolle im Sinne der Kriterien des Frauenpornofilms, der die Darstellung von Körpervielfalt anstrebt.

Sowohl die männliche Figur des Mainstream-Pornofilms als auch jene des Frauenpornofilms tritt als Hauptakteur hinsichtlich der Initiierung sexueller Handlungen auf, wodurch verdeutlicht wird, dass sich beide Filme auf ein stereotypes Bild von männlicher Sexualität stützen. Dies trifft ebenso auf die weiblichen Figuren und die Darstellung weiblicher Sexualität in den Filmen zu. Beide Protagonistinnen folgen den Anweisungen der männlichen Figuren und ergreifen von sich aus keine sexuelle Initiative, was einer klischeehaften passiven Frauenrolle entspricht.

Die kontrastierende Filmbeispielanalyse des japanischen Mainstream- und Frauenpornofilms zeigt tendenziell mehr Unterschiede als Gemeinsamkeiten auf. Die Einleitung und die Entwicklung der Handlung, die Dialoge jenseits der sexuellen Interaktion, die emotionale Beziehung zwischen den Figuren, die Gestaltung in Bezug auf Kameraeinstellungen, Musik, Licht und Kulisse, sowie die dargestellten sexuellen Inhalte des japanischen Frauenpornofilms unterstreichen dessen Ähnlichkeit mit seinem westlichen Pendant. In Bezug auf die dargestellten Geschlechterrollen vermittelt der Frauenpornofilm jedoch weder ein progressives noch ein, von konventioneller Mainstream-Pornografie abweichendes Frauenbild, während das Männerbild zumindest vereinzelt solche Tendenzen zeigt. Darüber hinaus spiegelt der Frauenpornofilm eine sexpositive Haltung gemäß der Einstellung westlicher Pro-Sex-Feministinnen wider, indem der Fokus auf die Darstellung der weiblichen Lust gelegt wird und die männliche Figur am Ende des Films zwanglos ihren Orgasmus ausleben kann. Der Mainstream-Pornofilm entspricht den Kritikpunkten des westlichen radikalen PorNo-Feminismus insofern, als die weibliche Figur zu einem Sexobjekt reduziert wird, das vornehmlich der sexuellen Lustbefriedigung des Protagonisten bzw. des männlichen Betrachters dient.

Die zahlreichen Videoaufrufe von Frauenpornofilmen auf der vorgestellten Plattform *H.Net Free Porn Videos for Girl* verdeutlichen, dass ein dementsprechendes Interesse vonseiten weiblicher Betrachterinnen in Japan besteht: schließlich ist die Homepage an ein weibliches Zielpublikum gerichtet und ausschließlich japanischsprachig gestaltet. Die

vorliegende Analyse zeigt, dass erste Schritte in Bezug auf die Etablierung eines solchen Markts in Japan gesetzt wurden und dass japanische Frauenpornografie ähnlich der westlichen das Potenzial besitzt, das im Rahmen der Mainstream-Pornografie dargestellte Verständnis von Sexualität zu transformieren sowie einen Raum für das Experimentieren mit alternativen Frauen- und Männerbildern zu bieten.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.: <i>Alt-porn</i> online: drei Models von <i>suicidegirls.com</i>	19
Abbildung 2.: Beispiele für <i>hentai</i> -Pornografie	23
Abbildung 3.: Titelblatt der Frauenzeitschrift <i>Emma</i> aus dem Jahr 1987, Heft Nr. 12.	30
Abbildung 4.: Der PorYes-Award – die gläserne Auster	37
Abbildung 5.: Abrupter Einstieg in die Handlung	67
Abbildung 6.: Zurschaustellung des weiblichen Körpers	68
Abbildung 7.: Verobjektivierung der Protagonistin	70
Abbildung 8.: Eingeschränkte Sichtbarkeit des Protagonisten	71
Abbildung 9.: Banner der Homepage <i>H.Net</i>	77
Abbildung 10.: Startseite von <i>H.Net Free Porn Videos for Girl</i>	78
Abbildung 11.: Die Darstellung des Filmangebots auf <i>H.Net</i>	79
Abbildung 12.: Gemütliche freundschaftliche Atmosphäre	90
Abbildung 13.: Austausch von Zärtlichkeiten	91
Abbildung 14.: Gefühlvoller Ausklang des Geschlechtsverkehrs	96

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.: Beobachtungs-Ergebnisse der YPA-Filmvorführung	24
Tabelle 2.: Kriterien des Mainstream-Pornofilms – Inhalte	48
Tabelle 3.: Kriterien des Mainstream-Pornofilms – Figuren	49
Tabelle 4.: Kriterien des Frauenpornofilms – Inhalte	52
Tabelle 5.: Kriterien des Frauenpornofilms – Figuren	52
Tabelle 6.: Film- und Sequenzprotokoll – Mainstream-Pornofilm	114
Tabelle 7.: Film- und Sequenzprotokoll – Frauenpornofilm <i>First touch</i>	130

Literaturverzeichnis⁶⁴

Anonym

- o.J.a „Squirting“, *Was ist...? Das Sex Lexikon. Sex-Begriffe kurz erklärt*. <http://www.was-ist-sex.com/?s=Squirting> (19.01.2015).
- o.J.b „Creampie“, *Was ist...? Das Sex Lexikon. Sex-Begriffe kurz erklärt*. <http://www.was-ist-sex.com/?s=Creampie> (19.01.2015).

BAÖ = Bundeskanzleramt Österreich

- 2014 „Gesamte Rechtsvorschrift für Pornographiegesetz“, *Bundeskanzleramt. Rechtsinformationssystem*.
<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxeAbfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10005226> (07.12.2014).

Bateman, Jessica

- 2007 „A real alternative?“, *The f word. Contemporary UK feminism*.
<http://www.thefword.org.uk/features/2007/01/alternative> (02.01.2015).

Berelson, Bernard

- 1952 *Content analysis in communication research*. Glencoe/Illinois: Free Press.

BJV = Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz)

- o.J. „Strafgesetzbuch“, *BJV*. <http://www.gesetze-im-internet.de/stgb/index.html#BJNR001270871BJNE064901140> (07.12.2014).

Bremme, Bettina

- 1990 *Sexualität im Zerrspiegel. Die Debatte um Pornographie*. Münster: Waxmann.

Carter, Angela

- 2000 „Polemical preface. Pornography in the service of women“, Drucilla Cornell (Hg.):
Feminism and pornography. New York: Oxford University Press, 527-539.

⁶⁴ Japanischsprachige Quellen sind in dieses Literaturverzeichnis integriert. Ihre Übersetzung ins Deutsche steht in eckiger Klammer direkt im Anschluss an die bibliografischen Angaben.

Condon, Jane

1991 *A half step behind. Japanese women today*. Rutland, Vermont und Tōkyō: Charles E. Tuttle Company.

Corsianos, Marilyn

2007 „Mainstream pornography and 'women'. Questioning sexual agency“, *Critical Sociology*. <http://crs.sagepub.com/content/33/5-6/863.full.pdf+html> (05.02.2015).

Dales, Laura

2009 *Feminist movements in contemporary Japan*. New York: Routledge.

Domenig, Roland

2002 „Vital flesh. The mysterious world of pink eiga“, *Internet Archive*.
http://web.archive.org/web/20041118094603/http://194.21.179.166/cecutine/fe_2002/eng/PinkEiga2002.htm (06.01.2015).

Duden

2013a „Pornografie. Pornographie“, *Bibliographisches Institut GmbH*.
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Pornografie> (07.12.2014).

2013b „Merkmal, das“, *Bibliographisches Institut GmbH*.
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Merkmal> (01.02.2015).

2013c „Kriterium, das“, *Bibliographisches Institut GmbH*.
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Kriterium> (01.02.2015).

2013d „Ménage-à-trois, die“, *Bibliographisches Institut GmbH*.
http://www.duden.de/rechtschreibung/Menage_a_trois (05.02.2015).

2013e „Bondage, die oder das“, *Bibliographisches Institut GmbH*.
<http://www.duden.de/rechtschreibung/Bondage> (04.03.2015).

Dworkin, Andrea

1987a *Pornographie. Männer beherrschen Frauen*. Übers. von Erica Fischer. Köln: Emma-Frauenverlags-GmbH.

1987b „Ein Brief an alle Schwestern“, Alice Schwarzer (Hg.): *PorNo. Opfer und Täter. Gegenwehr und Backlash. Verantwortung und Gesetz*. Köln: Kiepenheuer und Witsch, 129-154.

Ertel, Henner

1990 *Erotika und Pornographie. Repräsentative Befragung und psychophysiologische Langzeitstudie zu Konsum und Wirkung.* München u.a.: Psychologie-Verlags-Union.

Faulstich, Werner

1978 *Einführung in die Filmanalyse.* Tübingen: Narr.

1994 *Die Kultur der Pornografie. Kleine Einführung in Geschichte, Medien, Ästhetik, Markt und Bedeutung.* Bardowick: Wissenschaftler-Verlag.

2013 *Grundkurs Filmanalyse.* 3. Aufl. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag [1. Aufl. 2002].

Ferguson, Ann u.a.

1984 „Forum. The feminist sexuality debates“, *Signs: Journal of women in culture and society* 10/1, 106-125.

Flaßpöhler, Svenja

2007 *Der Wille zur Lust. Pornographie und das moderne Subjekt.* Frankfurt/Main u.a.: Campus-Verlag.

Fujieda Mioko und Kumiko Fujimura-Fanselow

1995 „Women's studies. An overview“, Kameda Atsuko und Kumiko Fujimura-Fanselow (Hg.): *Japanese women. New feminist perspectives on the past, present and future.* New York: The Feminist Press, 155-181.

Funabashi Kuniko

1995 „Pornographic culture and sexual violence“, Kameda Atsuko und Kumiko Fujimura-Fanselow (Hg.): *Japanese women. New feminist perspectives on the past, present and future.* New York: The Feminist Press, 255-264.

GFH = Good for Her

o.J. „Feminist Porn Awards“, *Good for Her.*

http://www.goodforher.com/feminist_porn_awards (30.12.2014).

Hahn, Kathrin

2011 *Geschlechterkonstruktion im post-pornografischen Film. Weibliche Geschlechtsdarstellung anhand des Beispiels Shortbus*. Dipl.Arb., Universität Wien.

Hald, Gert Martin

2006 „Gender differences in pornography consumption among young heterosexual danish adults“, *Archives of Sexual Behavior* 35/5, 577-585.

Hickethier, Knut

1979 „Literatur als Film. Verfilmte Literatur. Helma Sanders. 'Das Erdbeben von Chile' nach der Novelle von Heinrich Kleist“, Knut Hickethier und Joachim Paech (Hg.): *Didaktik der Massenkommunikation 4. Methoden der Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart: Metzler, 63-90.

1993 *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart u.a.: Metzler.

H.Net = H.Net Free Porn Videos for Girl

2014 *H Net AV for Girls. Josei no tame no muryō adoruto dōga ecchi netto* [H Net Pornofilme für Mädchen. Sex-Netzwerk kostenloser Pornofilme für Frauen].
<http://xn--h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/> (12.01.2015).

Hödl, Hans Gerald

2006 „Seminar Filmästhetik. Der Erotische Film“, *Universität Wien*.
<http://homepage.univie.ac.at/hans.hoedl/film/erotik.pdf> (03.12.2015).

Hofstadler, Beate und Ulrike Körbitz

1996 *Stielaugen oder scheue Blicke. Psychoanalytische Erhebungen zum Verhältnis von Frauen zu Pornographie*. Frankfurt: Brandes und Apsel.

ITWI = ITWissen.info

2015 „Streaming-Media“, *ITWissen. Das große Online-Lexikon für Informationstechnologie*. <http://www.itwissen.info/definition/lexikon/Streaming-Media-streaming-media.html> (19.01.2015).

Kitamura Toshiko

1991 „Adaruto bideo jōeikai. Kore ga adaruto bideo da!“ [Arbeitsgruppe zu Pronofilmen. Das ist also ein Pornofilm!], Shirafuji Kayako (Hg.): *Porunogurafi. Yureru shisen no seijigaku* [Pornografie. Kritisch hinterfragende Politologie] (= Nyū feminizumu rebyū; 3) [Magazin des neuen Feminismus; 3]. Tōkyō: Gakuyōshobō, 200-210.

Koch, Gertrud

1989 *Was ich erbeute sind Bilder. Zum Diskurs der Geschlechter im Film*. Basel u.a.: Stroemfeld/ Roter Stern.

Krainer, Simone

2007 *Was darf Kunst dürfen? Über die (feministische) Rezeption pornographischer (speziell sadomasochistischer) Inhalte in der Literatur am Beispiel der 'Geschichte der O'*. Dipl.Arb., Universität Klagenfurt.

Kuckenberger, Verena Chiara

2011 *Der Frauenporno. Alternatives Begehren und emanzipierte Lust?* Wien: Löcker.

KUL = Kunst Universität Linz

2013 „News. Oval office proudly presents Post – Porn – Politics“, *Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz*.
<http://www.ufg.ac.at/News.8040+M5b8f00b008c.0.html> (02.01.2015).

Lipa, Kylie

2013 „Running head. BDSM theory. Dominant, submissive, or both. Why different individuals identify with and benefit from the different BDSM roles“, *Johns Hopkins. Krieger School of Arts and Sciences*. <http://krieger.jhu.edu/woodrowwilson/wp-content/uploads/sites/3/2013/03/Kylie-Lipa-Final-paper.pdf> (07.12.2014).

Lorber, Judith

1999 *Gender-Paradoxien*. Opladen: Leske und Budrich.

LPC = Love Piece Club

o.J. „About us“, *Love Piece Club*.

http://www.lovepiececlub.com/e/user_data/aboutus.php (05.03.2015).

McElroy, Wendy

1995 „XXX: A woman's right to pornography“, *WendyMcElroy.com*.

<http://www.wendymcelroy.com/xxx/chap2.htm> (30.12.2014).

2008 „A feminist overview of pornography. Ending in a defense thereof“,

WendyMcElroy.com. A site for individualist feminism and individualist anarchism.

<http://www.wendymcelroy.com/plugins/content/content.php?content.31>

(29.12.2014).

N.N.

2014 „Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat“, *Pornhub*.

http://www.pornhub.com/view_video.php?viewkey=794253760 (15.01.2015).

Pons

2015 „gang-bang“, *Pons*. http://de.pons.com/%C3%BCbersetzung?q=gang-bang&l=deen&in=ac_en&lf=de (18.02.2015).

PYA = PorYes-Award

o.J.a „Worum geht's?“, *PorYes. Check the difference*. <http://www.poryes.de/warum-poryes/> (30.12.2014).

o.J.b „Hintergrund“, *PorYes. Check the difference*. <http://www.poryes.de/hintergrund/> (30.12.2014).

o.J.c „FAQ“, *PorYes. Check the difference*. <http://www.poryes.de/frequently-asked-questions/> (30.12.2014).

Rückert, Corinna

2000 *Frauenpornografie. Pornographie von Frauen für Frauen. Eine kulturwissenschaftliche Studie*. Diss., Universität Lüneburg.

Schwarzer, Alice (Hg.)

1994 *PorNo. Opfer und Täter. Gegenwehr und Backlash. Verantwortung und Gesetz.* Köln: Kiepenheuer und Witsch.

Schweizer, Karin und Klaus-Martin Klein

2008 „Generelle und spezifische Aspekte emotionsbezogener Mediennutzung“, Bernad Batinic und Markus Appel (Hg.): *Medienpsychologie.* Heidelberg: Springer-Medizin-Verlag, 156-172.

Sharp, Jasper

2008 *Behind the pink curtain. The complete history of Japanese sex cinema.* Godalming: FAB Press.

Shigematsu Setsu

2015 „The women's liberation movement and sexuality in Japan“, Mark McLelland und Vera Mackie (Hg.): *Routledge handbook of sexuality studies in East Asia.* New York: Routledge, 174-187.

Silk Labo

2012 „First touch“, *H.Net Free Porn Videos for Girl.* <http://xn—h-k9tybb8g5ivhkczy701afhpm4sru6d.net/?p=1482> (15.01.2015).

Stanton, Therese

1987 „PorNO in den USA. So wehren sich die Amerikanerinnen!“, Alice Schwarzer (Hg.): *PorNo. Opfer und Täter. Gegenwehr und Backlash. Verantwortung und Gesetz.* Köln: Kiepenheuer und Witsch, 119-128.

Stiglegger, Marcus

2009 „Genretheorie des Films 1. Filmgenres. Keynote zur Gattungspoetik des Films“, *Ikonenmagazin.* http://www.ikonenmagazin.de/artikel/Genretheorie_Stiglegger.htm (03.01.2015).

Stüttgen, Tim

2009 „Post/Porn/Politics“, *b-books. Verlag*. <http://www.b-books.de/verlag/ppp/>
(02.01.2015).

2010 „'P' wie 'politics'“, *Malmoe on the web*. <http://www.malmoe.org/artikel/tanzen/2001>
(02.02.2015).

Turner, Graeme

1993 *Film as social practice*. 2. Aufl. London u.a.: Routledge [1. Auflage 1988].

Uchiyama Ayako und Milton Diamond

1999 „Pornography, rape and sex crimes in Japan“, *University of Hawai'i*.
<http://www.hawaii.edu/PCSS/biblio/articles/1961to1999/1999-pornography-rape-sex-crimes-japan.html> (03.12.2015).

Vinken, Barbara

1997 „Einleitung. Cover up. Die nackte Wahrheit der Pornographie“, Barbara Vinken
(Hg.): *Die nackte Wahrheit. Zur Pornographie und zur Rolle des Obszönen in der Gegenwart*. München: Deutscher Taschenbuch-Verlag, 7-22.

Watson, Paul

2004 „Alternaporn. We sing the body politic“, *The Lazarus Corporation*.
<http://www.lazaruscorporation.co.uk/articles/alternaporn> (02.01.2015).

Williams, Linda

1995 *Hard Core. Macht, Lust und die Traditionen des pornographischen Films*. Übers.
von Beate Thill. Frankfurt am Main: Stroemfeld.

Ziplow, Stephen

1977 *The film maker's guide to pornography*. New York: Drake.

Anhang

a) Film- und Sequenzprotokolle⁶⁵

Der Verständlichkeit halber möchte ich den Film- und Sequenzprotokollen eine kurze Erklärung vorausschicken: Die Angabe der Dauer der Sequenzen und Einstellungen erfolgt durch die Abkürzungen ' für Minuten und " für Sekunden. So bedeutet die Angabe 06'23"-07'43" beispielsweise *6 Minuten und 23 Sekunden bis 7 Minuten und 43 Sekunden*. Weiters werden aus Gründen der Übersichtlichkeit in den Protokollen keine Namen verwendet (sofern überhaupt vorhanden); die männliche Figur wird mit *er* und die weibliche Figur wird mit *sie* bezeichnet.

Die Einstellungsgrößen beschreiben den Abstand der Kamera von den dargestellten Objekten oder Figuren (Hickethier 1993:58). Es gelten folgende Definitionen: Halbtotale Aufnahmen zeigen eine ganze Person oder den Körper ab den Knien bis zum Scheitel, Halbnahaufnahmen zeigen die obere Körperhälfte, Nahaufnahmen zeigen ein Drittel des Körpers (meist den Kopf und Ausschnitte des Oberkörpers), Großaufnahmen zeigen einen Körperteil wie beispielsweise den Kopf bildfüllend und Detailaufnahmen zeigen Ausschnitte eines Körperteils wie beispielsweise den Mund oder die Augen (Turner 1993:49).

Tabelle 6.: Film- und Sequenzprotokoll – Mainstream-Pornofilm

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
1	00'12"-03'33"	1	00'12"-00'38"	Er sitzt hinter ihr auf dem Bett	Er berührt und knetet ihre Brüste (sie trägt eine weiße Bluse)	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin → er scheint ihre Brüste zu kommentieren	Schweigen	Vorbeifahren eines Mopeds	Halbnahaufnahme ihres Oberkörpers
		2	00'39"-00'51"	Er kommt hinter ihr hervor	Er drückt sie sanft nach hinten Richtung Bett, öffnet ihre Beine und lüftet ihren Rock sodass der Blick auf ihre weiße Unterhose freigegeben wird	Schweigen	Schweigen		Kamera schwenkt leicht um, Nahaufnahme ihres Körpers in gegrätschter Position
		3	00'52"-01'14"	Er hält mit der rechten Hand ihre Schulter	Er beginnt mit der Hand ihre Oberschenkel zu streicheln	Er fragt sie unhörbar etwas	Sie lächelt leicht und sagt mit leiser Stimme, dass es sich gut anfühlt („kimochi ii“)		Nahaufnahme ihres Körpers
		4	01'15"-01'44"		Er streichelt über ihre Unterhose und massiert mit dem Finger ihre Vulva	Er fordert sie auf sich selbst zu berühren	Leises Seufzen		Nahaufnahme ihres Körpers

⁶⁵ Da die Protokolle sehr umfangreich sind werden sie in verkleinerter Form dargestellt.

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		5	01'45"-02'02"		Sie beginnt sich selbst sanft zu berühren, er streichelt ihre Oberschenkel und legt schließlich seine Hand auf ihre massierende Hand	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Seufzt leise bei seiner Berührung auf		unverändert
		6	02'03"-02'15"		Beide streicheln ihren Intimbereich (seine Hand liegt auf ihrer), er befeuchtet seine Hand und schiebt sie in ihre Unterhose	Erkundigt sich nach ihrer Erregung	Leises Seufzen		Nahaufnahme ihres Körpers
		7	02'16"-02'27"		Er streichelt ihren Intimbereich mit seiner Hand in ihrer Unterhose	Er stellt fest, dass sie erregt ist und fügt ein „sugoi“ (großartig) hinzu	Leises Seufzen		Perspektivenwechsel: beide im Bild
		8	02'28"-02'56"		Unverändert, er führt seinen Finger in sie ein (Befingern)	Kommentiert das Geschehen erneut mit „sugoi“, stöhnt kurz auf	Stöhnen nimmt mit der Intensität seiner Berührungen zu, quengelndes Stöhnen	Schmatzendes Geräusch der Körperflüssigkeiten	Kamera zoomt heran: Großaufnahme ihres Intimbereichs
		9	02'57"-03'18"		Großaufnahme ihres Gesichts ist zu sehen, ihr Kopf bewegt sich leicht aufgrund seiner Berührungen	Er stöhnt kurz auf und sagt erneut „sugoi“ fragt sie, ob sie es mag („ii?“) bestätigt, dass er den Finger eingeführt hat („haichatte ne“)	Quengelndes und jammernendes Stöhnen bemerkt, dass er den Finger eingeführt hat sie bejaht seine Frage mit „un“ (Laut für Zustimmung)		Perspektivenwechsel: Großaufnahme ihres Gesichts

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		10	03'19"-03'33"		Befingert sie weiterhin, zieht die Hand aus der Unterhose hervor und zerreibt die Körperflüssigkeit zwischen den Fingern	murmelt unhörbar „sugoi, sugoi“	Schweigen		Perspektivenwechsel: Nahaufnahme von ihr mit gegrätschten Beinen und ihm daneben sitzend
2	03'34"-06'04"	11	03'34"-03'46"	Sie löst sich aus der gegrätschten Haltung und stellt die Beine auf den Boden, er umfasst von der Seite ihre Schultern	Er beginnt ihren Oberkörper zu entkleiden (Aufknöpfen der Bluse)	Schweigen	Schweigen		Kamera schwenkt um und zoomt an ihren Oberkörper heran: Nahaufnahme, dann Großaufnahme seiner Hände
		12	03'47"-04'02"		Er knetet kräftig ihre nackten Brüste, spielt mit ihnen, zwirbelt ihre Brustwarzen zwischen seinen Fingern	Schweigt, sagt erneut „sugoi“	Stöhnt stimmlos, seufzt leise, quengelndes und leises Stöhnen		Großaufnahme ihrer nackten Brüste und seiner Hände
		13	04'03"-04'19"		Spielt mit ihren Brustwarzen und knetet ihre Brüste	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Stöhnt leise		Perspektivenwechsel: Halbnahaufnahme ihres Oberkörpers, er ist hinter ihr

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		14	04'03"-04'43"		Knetet ihre linke Brust und beginnt sie mit dem Mund zu liebkosten	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin ein kurzer kaum hörbarer Dialog über ihre Brüste	Sie erwidert etwas unhörbar		Perspektivenwechsel: Kamera bewegt sich unruhig, frontale Großaufnahme ihrer nackten Brüste
		15	04'44"-04'59"	Er kommt hinter ihr hervor und stellt sich links neben sie	Liebkost ihre linke Brust und leckt mit der Zunge über die Brustwarze, saugt an der Brustwarze und knetet die Brust		Leises Stöhnen	Schlürfendes und schmatzendes Geräusch durch das Saugen und Lecken der Brustwarze	Großaufnahme und Detailaufnahme von ihrer linken Brust und von seinem Mund
		16	05'00"-05'20"	Großaufnahme des Gesichts der Frau, leichtes Wanken ihres Kopfes bei leicht geöffnetem Mund und leisem Stöhnen (blickt ihn kurz aus halbgeschlossenen Augen an)	Er löst sich von ihrer Brust, streicht ihre Haare hinter ihre Schulter und beginnt ihr Ohr mit der Zunge zu liebkosten	Schmatzende Geräusche des Mundes stöhnt kurz auf	Leises Stöhnen	Schmatzende Geräusche des Mundes	Perspektivenwechsel: Großaufnahme ihres Gesichts, er ist teilweise sichtbar als er ihr Ohr liebkost

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		17	05'21"-05'39"		Er liebkost nach wie vor ihr Ohr und knetet mit einer Hand ihre rechte Brust (mit der anderen Hand stützt er sich hinter ihrem Rücken ab), sie sitzt währenddessen regungslos mit geöffneten Beinen auf dem Bett, er löst sich von ihrem Ohr und beginnt sie auf den Mund zu küssen	Schmatzende Geräusche des Mundes	Leises Stöhnen	Schmatzende Geräusche des Mundes	Perspektivenwechsel: Kamera zoomt langsam zurück, Nahaufnahme von ihr mit gegrätschten Beinen, er befindet sich links von ihr
		18	05'40"-06'04"		Die Zungen kreisen umeinander, Zungenkuss	Schmatzende Kuss-Geräusche	Leises Stöhnen	Schmatzende Kuss-Geräusche und unmerkliche Straßen-geräusche	Detailaufnahme der beiden Münder und der Zungen, Nahaufnahme der Mundpartien
3	06'05"-08'49"	19	06'05"-06'16"	Er entfernt sich aus dem Bild, sie hält den Blick gesenkt bzw. geschlossen, dann dreht er ihren sitzenden Körper zur Seite und sie kniet sich auf allen Vieren auf das Bett	Er beendet den Zungenkuss durch ein kurzes Saugen an ihrer Unterlippe er schiebt ihren Rock hoch, sodass ihr Gesäß und ihre Unterhose gut sichtbar sind	Stöhnt nach dem Kuss kurz genussvoll auf, murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Leises Stöhnen		Kamera fokussiert ihr Gesicht → Großaufnahme Kamera folgt der Bewegung der Körper, Halbtotale ihres knienden Körpers

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		20	06'17"-07'35"		Er knetet ihr Gesäß, streichelt über ihre Unterhose und über ihre Schenkel, beginnt mit dem Finger ihren Intimbereich zu massieren (außerhalb der Unterhose)	Schweigt, stöhnt leise auf als er ihr Gesäß knetet fragt sie, ob sie es mag	Schweigt, dann leises Stöhnen, Stöhnen intensiviert sich langsam antwortet, dass sie es mag		Nahaufnahme ihres Gesäßes, leicht schwankende Kamera zeigt Gesäß durch Heranzoomen → Nah- und Großaufnahme
		21	07'36"-07'56"		Er reibt und massiert weiterhin ihren Intimbereich außerhalb der Unterhose, Berührungen werden stärker	Schweigen	Stöhnen		Plötzlicher Perspektivenwechsel: Halbtotale von der Seite: sie auf allen Vieren kniend, er befindet sich rechts von ihr
		22	07'57"-08'49"		Er bläst vorsichtig in die Richtung ihres Anus befeuchtet seinen Finger und reibt ihren After mit dem Speichel ein, leckt den After mit der Zunge knetet ihr Gesäß	Er bemerkt, dass sich ihr After durch den Atemstoß schließt er fragt, ob er ihren After befeuchten darf kommentiert ihr Gesäß mit „sugoi“	Sie bejaht unmerklich, leises Stöhnen	Leises Schmatzen durch den Speichel, schlürfende, schmatzende Geräusche durch das Lecken	Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme ihres nackten Gesäßes und Anus, Detailaufnahme der leckenden Zunge

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
4	08'50"-11'18"	23	08'50"-09'10"	Er zieht ihre Unterhose Richtung Knie, dann streift er sie vom rechten Bein, sodass sie in der linken Kniekehle zu liegen kommt, er spreizt ihre Beine	befeuchtet seine Hand und beginnt ihren Intimbereich zu berühren	Schweigen murmelt „sugoi“	Schweigen leises Stöhnen	Schmatzendes Geräusch der Körperflüssigkeiten	Kamera zoomt zurück: Halbtotale ihres Gesäßes (auf allen Vieren kniend)
		24	09'11"-09'50"		Er klopft rasch mit dem Finger gegen ihre leicht geöffneten Schamlippen, sodass ein schmatzendes Geräusch entsteht, zwischendurch befeuchtet er erneut den Finger mit Speichel	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin fragt sie, ob er den Finger in die Scheide einführen darf	Vereinzelt quengelndes Stöhnen murmelt etwas unhörbar	Unverändert	Zoomen der Kamera auf den nackten Intimbereich: Detailaufnahme der Schamlippen und seines Fingers
		25	09'51"-10'51"	Er kippt ihr Becken ein wenig nach oben	Er führt langsam den Finger ein er bewegt den Finger immer schneller	Kommentiert, dass der Finger nun eingedrungen ist, dann fragt er sie, ob er ihn bewegen darf, stöhnt kurz auf	Stöhnen wird durch das Eindringen des Fingers stärker, Stöhnen wird mit der Schnelligkeit der Bewegung immer lauter	Leises schmatzendes Geräusch durch die Bewegung des Fingers	Kamera zoomt etwas zurück: Großaufnahme des Gesäßes und des in die Scheide eingeführten Fingers

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		26	10'52"-11'18"		Er befingert sie mit einer schnellen Bewegung, befeuchtet die Finger kurz mit Speichel	Schweigt, dann fragt er sie, ob es sich gut anfühlt („ <i>kore ii?</i> “) stöhnt kurz auf	Stöhnen sie bejaht mit einem leisen „ <i>un</i> “	Unverändert	Kamera zoomt weiter an ihr Gesäß heran: Detailaufnahme des eingeführten Fingers und des Intimbereichs
5	11'19"-12'31"	27	11'19"-11'37"	Er unterbricht die Bewegung, bewegt sie dazu aufzustehen, sie stützt sich auf ihn und kommt etwas wackelig auf dem Bett zu stehen, er schiebt ihren Rock hoch, sie übernimmt das Halten des Rockes, sie hält sich mit der einen Hand an seinem rechten Oberarm fest, mit der anderen hält sie den Rock hoch	Er greift in ihren Intimbereich und befingert sie erneut	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin stöhnt kurz auf	Schweigen Stöhnen		Kamera zoomt von der Detailaufnahme zurück: Nahaufnahme von ihr auf dem Bett stehend, er steht kaum sichtbar links von ihr

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		28	11'38"-12'03"		Befingert sie heftig und schnell bis sie ejakuliert (<i>squirting</i>), Kamera wird durch die Flüssigkeit angespritzt (Wassertropfen sind sichtbar), er unterbricht die Bewegung, Flüssigkeit tropft von seiner Hand	Er stöhnt kurz auf und kommentiert, dass sie viel Flüssigkeit abgesondert hat	Jammerndes, quengelndes, lautes Stöhnen	Geräusch von Körperflüssigkeiten durch das Befingern	Kamera zoomt an den Intimbereich heran: Großaufnahme des Intimbereichs und des eingeführten Fingers
		29	12'04"-12'31"	Sie lässt den Kopf an der rechten Schulter baumeln während sie befingert wird beide sind außer Atem sie lässt den Kopf hängen und klammert sich mit beiden Händen an den Rock, die Augen halbgeschlossen	Setzt die Bewegung erneut fort und befingert sie heftig, unterbricht die Bewegung er entfernt die nasse Hand aus ihrem Intimbereich	Schweigen stöhnt auf, Keuchen (aufgrund der schnellen Handbewegung)	Jammerndes, quengelndes, lautes Stöhnen Keuchen	Unverändert	Kamera zoomt zurück, zeigt ihren Körper in der Halbtotale (Kamera filmt von einer niedrigeren Position nach oben, Darsteller stehen auf dem Bett), Kamera wechselt ihren Blickwinkel, indem sie leicht gedreht wird → Aufnahmegröße bleibt unverändert

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
6	12'32"-14'36"	30	12'32"-13'00"	Er unterhält sich mit ihr er begibt sich zunächst hinter sie und legt sich dann zwischen und unter ihre gegrätschten Beine (sie steht nach wie vor auf dem Bett) sie setzt sich langsam mit dem Gesäß auf seine Brust, sein Gesicht ist ihrem Intimbereich frontal zugerichtet, er drückt ihren Oberkörper langsam mit einer Hand nach hinten, sodass sie mit ihrem Rücken beinahe auf seinem Bauch zu liegen kommt		fragt sie unhörbar etwas redet unhörbar auf sie ein er fordert sie auf sich auf ihn zu setzen murmelt unhörbar etwas vor sich hin	sie nickt stumm und bejaht mit piepsiger beinahe unhörbarer Stimme		Großaufnahme ihres Gesichts, Kameraschwenk in Großaufnahme von ihrem Gesicht entlang ihres Körpers bis nach unten zu ihren Knien, Kameraschwenk in Nahaufnahme zurück entlang ihres Körpers, Kamera folgt ihrem Intimbereich als sie sich auf seine Brust setzt → Großaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		31	13'01"-13'19"		Er beginnt augenblicklich sie oral zu befriedigen	Schlürfende und schmatzende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Leises Stöhnen	Schlürfende und schmatzende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Großaufnahme ihres Intimbereichs und seines Mundes
		32	13'20"-13'50"		Er befriedigt sie oral	Unverändert, er meint, dass sie süß schmeckt („amai“)	Stöhnen	Unverändert	Kamera zoomt heran: Detailaufnahme der Schamlippen und seiner Zunge
		33	13'51"-14'01"		Er hält mit beiden Händen ihre Brüste während er sie oral befriedigt	Schlürfende und schmatzende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Stöhnen	Schlürfende und schmatzende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Abrupter Bildwechsel: frontale Halbnaufnahme ihres Oberkörpers und ihres Gesichts
		34	14'02"-14'36"		Unverändert, er unterbricht den Oralsex und führt seine rechte Hand zu ihrem Mund, sie liebkost und leckt seine Finger (nimmt sie in den Mund), er setzt den Oralsex fort	Unverändert murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Stöhnen	Unverändert	Kamera zoomt zurück und zeigt sie in der Halbtotale mit gegrätschten Beinen vor seinem Mund sitzend

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
7	14'37"-17'01"	35	14'37"-15'31"	Er drückt ihren Oberkörper nun vollständig nach unten, sodass sie auf seinem Bauch/seinen Beinen zu liegen kommt, er nimmt die gegrätschten Beine mit beiden Händen und lüftet sie, sodass sie mit angewinkelten und gespreizten Beinen rücklings auf ihm liegt (der Blick auf ihren Intimbereich ist völlig freigegeben), sie hält mit beiden Händen ihre Oberschenkel gegrätscht	Er unterbricht den Oralsex er beginnt erneut ihren Intimbereich zu stimulieren (hält mit beiden Händen ihre Schamlippen auseinander, massiert mit einem Finger die Klitoris), schließlich führt er auch einen Finger ein	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Schweigen Stöhnen jammernendes und quengelndes Stöhnen		Kamera zoomt von der totalen Körperansicht zu einer Großaufnahme ihres Intimbereichs heran

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		36	15'32"-16'47"		Er befingert sie in schnellem und langsamem Tempo, befeuchtet zwischendurch seinen Finger	Fragt nach einer Bestätigung, dass es sich gut anfühlt räuspert sich, Keuchen, vereinzeltes Stöhnen fragt sie, ob sie bereits genug hat wiederholt seine Vermutung	Lautes quengelndes Stöhnen sagt, dass es sich gut anfühlt („ <i>kirmochi ii</i> ") - sehr kindlicher Tonfall Antwortet, dass es sich gut anfühlt antwortet zunächst nicht sie meint, dass sie es mag		Abrupter Bildwechsel: leicht seitliche Detailaufnahme ihres Intimbereichs und seines Fingers, Kamera wackelt etwas, (Aufnahmebereich wird durch das Wackeln etwas größer: ihr Gesicht kommt kurz mit ins Bild)
		37	14'48"-17'01"	Er bewegt sie dazu, sich seitwärts langsam von ihm herunterzurollen	Er beendet das Massieren ihres Intimbereichs				Kamera zoomt zurück: Nahaufnahme ihres Körpers

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
8	17'02"-19'10"	38	17'02"-17'25"	Sie sitzt auf dem Bett und wartet, er steigt rechts von ihr auf das Bett und spricht sie mit ihrem Namen an (<i>Ami-chan</i>), sie wendet sich zu ihm	Sie beginnt seinen Intimbereich zu berühren und zu massieren sie berührt mit einem Finger spielerisch die nasse Stelle seiner Unterhose (ihr Blick ist die ganze Zeit über auf seinen Intimbereich gerichtet)	Er lenkt ihre Aufmerksamkeit auf seinen Intimbereich er weist auf eine nasse Stelle seiner Unterhose hin	Schweigen		Aufnahme wurde unterbrochen und setzt neu an, Kamera schwenkt über ihre Beine nach oben (sie sitzt seitwärts auf dem Bett), Halbnahaufnahme ihres Oberkörpers, gefolgt von einem leichten Zoom auf ihr Gesicht, ihre Schultern und seine schwarze Unterhose (rechts im Bild)
		39	17'26"-17'47"		Sie streichelt weiterhin mit ihrem Finger über die nasse Stelle sie beginnt den Penis zusätzlich von Außen sanft zu küssen	Er wiederholt, dass seine Unterhose nass geworden ist	Sie stimmt ihm schweigend mit einem Nicken zu		Kamera schwenkt in unveränderter Aufnahmegröße nach rechts oben und zeigt sie aus der Perspektive des Mannes

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		40	17'48"-19'10"		Sie blickt ihn kurz an und beginnt den Intimbereich und die Unterhose mit der Zunge abzulecken, sie lässt die Zunge langsam über die bekleidete Eichel kreisen, er unterbricht sie kurz sie leckt weiterhin mit ihrer Zunge über die Unterhose	Er fordert sie dazu auf, die Unterhose zu befeuchten sagt etwas unhörbar zu ihr stöhnt kurz auf			Kamera schwenkt von oben zurück zur Seite auf die Höhe ihres Gesichts → Großaufnahme ihres Gesichts und seines Intimbereichs
9	19'11"-23'43"	41	19'11"-19'23"	Sie hilft ihm dabei die Unterhose bis knapp über die Knie herunterzuziehen		Er informiert sie darüber, dass er die Unterhose ausziehen will	Schweigen	Sie willigt mit einem Nicken ein	Kamera zoomt zurück in die Halbtotale: Sie kniet vor ihm auf dem Bett, er steht auf dem Bett
		42	19'24"-21'14"	Als er einen Schritt macht wird sie kurz unterbrochen	Sie befriedigt ihn oral, mit der linken Hand hält sie seinen Penis, sie kreist mit der Zunge um seine Eichel und nimmt den Penis in den Mund sie fährt mit der Fellatio fort	Leises Stöhnen begleitet von gelegentlichen Aussagen („ <i>sugoi</i> “) vereinzeltes Stöhnen	Schlürfende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes kurzes Stöhnen	Schlürfende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Großaufnahme ihres Gesichts und seine nackten Penis, Kamera gerät kurz ins Wanken als er einen kleinen Schritt macht

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		43	21'15"-21'31"		Sie befriedigt ihn oral	Stöhnen, immer wieder sagt er leise „sugoi“	Schlüpfende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Schlüpfende Geräusche durch die Aktivitäten des Mundes	Kamera zoomt näher an ihren Mund heran: Detailauf- nahme ihres Mundes und seines Penis
		44	21'32"-22'17"		Sie befriedigt ihn oral, zwischendurch befriedigt sie ihn auch händisch, etwas Speichel tropft während des Oralsexes von ihrer Unterlippe auf das Bett	Unverändert	Unverändert	Unverändert	Kamera zoomt zurück: Großaufnahme ihres Gesichts und seines Penis
		45	22'18"-23'12"	Sie folgt seiner Aufforderung und blickt ihn unentwegt an (bzw. blickt in die Kamera)	Sie befriedigt ihn oral	Er fordert sie dazu auf ihn anzusehen er kommentiert das Geschehen mit „sugoi“, fragt sie unhörbar etwas sagt erneut „sugoi“	Unverändert sagt, dass sein Penis gut schmeckt („oishii“)	Unverändert	Kamera nimmt wieder die Perspektive des Mannes ein: Großaufnahme ihres Gesichts und seines Penis von oben, Kamera zoomt noch eine Spur näher an ihr Gesicht heran

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		46	23'13"-23'16"	Sie kniet vor ihm, er steht vor ihr (beide auf dem Bett), er steht in leicht nach hinten gebeugter Haltung mit lose herunterhängenden Armen da, sie stützt sich zwischenzeitlich mit der rechten Hand auf seinem linken Oberschenkel ab	Sie befriedigt ihn oral	Schweigen	Leise Stimmgeräusche		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale von ihr auf dem Bett kniend und ihm vor ihr stehend
		47	23'17"-23'23"	Sie liegt auf dem Bett, er grätscht über ihr	Sie befriedigt ihn oral, er penetriert in rhythmischen Bewegungen ihren Mund	Leichtes Stöhnen	Schweigen		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme von ihr auf dem Bett liegend und ihm über ihr grätschend (frontale Aufnahme seiner Körpervorder- seite)
		48	23'24"-23'43"	Unverändert	Unverändert	Intensiveres Stöhnen	Schweigen		Kamera- schwenk zur Seite: Nahauf- nahme ihres liegenden Körpers und seiner Körper- vorderseite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
10	23'44"-26'56"	49	23'44"-23'52"	Er löst sich aus seiner Haltung und steigt kurz vom Bett, danach steigt er wieder über sie, diesmal aber mit dem Rücken zur Kamera (er blickt nun in die Richtung ihrer Füße)	Er steckt seinen Penis in ihren Mund und grätscht ihre Beine	Murmelt unhörbar etwas vor sich her	Stimmgeräusche		Nahaufnahme der beiden Körper (er über ihr auf dem Bett liegend)
		50	23'53"-24'35"	Er ist mit den Unterarmen auf ihre Oberschenkel gestützt	Sie befriedigt ihn oral und hält mit der linken Hand seinen Hoden, er massiert zeitgleich mit beiden Händen ihren Intimbereich	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Stöhnen	Kurzes Geräusch der Körperflüssigkeiten	Kamera zoomt an ihr Gesicht heran: Großaufnahme ihres Gesichts und seines Penis bzw. seines Hodens
		51	24'36"-24'48"		Sie befriedigt ihn oral, er sie händisch	Unmerkliches Murmeln	Stöhnen		Kamera schwenkt zur Seite: Großaufnahme ihres Profils und seines Penis
		52	24'49"-25'08"		Er befriedigt sie händisch (massiert die Klitoris und den Scheideneingang), sie befriedigt ihn oral	Stöhnen und unmerkliches Murmeln	Stöhnen		Bildwechsel: Detailaufnahme ihres Intimbereichs und seiner Hände

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		53	25'09"-25'50"	Er richtet sich ein wenig auf, der Blick auf ihre gegrätschten Beine wird freigegeben, daraufhin lässt er sich wieder auf sie nieder er wälzt sie zur Seite, sodass sein Kopf zwischen ihren Oberschenkeln liegt, sie liegt ebenfalls seitlich	Sie befriedigen sich gegenseitig oral (Sexstellung: 69)	Schmatzende und schlürfende Geräusche durch den Oralsex	Stöhnen	Schmatzende und schlürfende Geräusche durch den Oralsex	Kamera zoomt von ihrem Intimbereich zurück: Nahaufnahme ihrer gegrätschten Beine, danach Nahaufnahme seines bildfüllenden Rückens, Kamera-Schwenk über die seitlich liegenden Körper bis zu ihrem Kopf
		54	25'51"-26'12"		Unverändert	Schmatzende und schlürfende Geräusche durch den Oralsex	Stöhnen	Schmatzende und schlürfende Geräusche durch den Oralsex	Kamera zoomt an ihr Gesicht heran: Großaufnahme ihres Gesichts und des Penis
		55	26'13"-26'41"		Unverändert	Unverändert murmelt etwas unhörbar vor sich hin	Unverändert jammern des und quengelndes Stöhnen	Unverändert	Kamera zoomt zurück: Nahaufnahme beider seitlich liegender Körper

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		56	26'42"-26'56"		Gegenseitige orale Befriedigung	Fragt sie, ob es ihr schmeckt murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Stöhnen antwortet, dass es ihr schmeckt	Schmatzende und schlürfende Geräusche durch den Oralsex	Kamera zoomt an ihr Gesicht heran: Großaufnahme ihres Gesichts und seine Penis
11	26'57"-30'21"	57	26'57"-27'05"	Sie rollt sich zur Seite und bleibt auf dem Rücken liegen (auf dem Bett), er steht auf und kniet sich zwischen ihre Beine		Leises Seufzen	Leises Keuchen Schweigen		Nahaufnahme ihres sich umwandelnden Körpers
		58	27'06"-27'39"	Er kniet vor ihr, sie hat die Beine gegrätscht	Er dringt langsam in sie ein er bewegt sich langsam in ihr	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin er kommentiert, dass er Eingedrungen ist („ <i>haitte ita</i> ")	Stöhnen		Detailaufnahme ihres Intimbereichs und des eingeführten Penis
		59	27'40"-28'05"		Er dringt vollständig in sie ein	Stöhnen, murmelt etwas vor sich hin, sagt ihren Namen	Stöhnen		Kamera zoomt stark an den Intimbereich heran: Detailaufnahme der Schamlippen und des Penis

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		60	28'06"-28'45"		Er penetriert sie zunächst schnell, dann etwas langsamer	Er sagt wiederholt, dass es sich warm anfühlt	Lautes quengelndes Stöhnen		Nahaufnahme ihres gegrätscht liegenden Körpers
		61	28'46"-29'01"		Er penetriert sie langsam	Schweigen	Unverändert		Kamera zoomt an den Intimbereich heran: Detailaufnahme der Schamlippen und des Penis
		62	29'02"-30'21"	Er hält ihre Beine an den Fußknöcheln auseinander	Er penetriert sie mit mittlerer Geschwindigkeit, variiert die Geschwindigkeit der Penetration, er berührt ihre rechte Brust	Redet immer wieder bruchstückhaft aber unhörbar fragt sie, ob es sich gut anfühlt vereinzelt Stöhnen	Lautes Stöhnen bzw. Schreien sie meint, dass sie sehr erregt ist sie bejaht, dass es sich gut anfühlt		Kamera dreht sich und zoomt zurück: Nahaufnahme ihres Körpers
12	30'22"-32'40"	63	30'22"-30'26"	Er beugt sich über ihren Körper und richtet sich mit ihr gemeinsam auf, indem er mit den Händen ihre Schultern umfasst	Er unterbricht die Penetration	Schweigen	Stöhnen		Nahaufnahme der Körper Aufnahme wird unterbrochen

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		64	30'27"-30'54"	Sie sitzt mit gegrätschten Beinen auf seinen Oberschenkeln, er entkleidet sie etwas (öffnet ihre Bluse weiter und löst die Krawatte), ihr Kopf wippt im Rhythmus seiner Bewegungen	Er penetriert sie mit mittlerer Geschwindigkeit	Vereinzelt Stöhnen	Lautes quengelndes Stöhnen		Perspektivenwechsel: er befindet sich links im Bild, sie rechts im Bild → Nahaufnahme der Körper (sein Rücken nimmt einen großen Teil des Bildes ein), leichtes Heranzoomen → Aufnahmegröße bleibt gleich
		65	30'55"-31'07"		Unverändert	Unverändert, muermt unhörbar etwas vor sich hin	Unverändert		Großaufnahme des Intimbereichs und seines Penis, Kamera wandert leicht nach oben und filmt nach unten: Aufnahmegröße bleibt gleich

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		66	31'08"-31'48"	Er zieht ihr die Bluse aus und entfernt auch die Krawatte sie beobachtet schweigend den Intimbereich	Er unterbricht die Penetration er beginnt sie wieder zu penetrieren er unterbricht die Penetration er beginnt erneut sie zu penetrieren	Murmelt etwas vor sich hin er spricht sie mit ihrem Namen an und fragt sie, ob sie alles sehen kann	Stöhnen und Keuchen sie bejaht, dass sie alles sehen kann		Kamera schweift langsam nach oben, ihrem Körper entlang → Halbnahaufnahme ihres Oberkörpers und Gesichts, Kamera zoomt etwas zurück und zeigt nun zusätzlich ihren Intimbereich → Nahaufnahme
		67	31'49"-31'58"		Er penetriert sie	Schweigen	Lautes, jammern des Stöhnen		Großaufnahme der Penetration
		68	31'59"-32'40"		Er penetriert sie weiter er unterbricht die Penetration und zieht den Penis langsam aus ihr heraus	Murmelt etwas vor sich hin kommentiert, dass viel Flüssigkeit aus ihr austritt	Unverändert, ruft während des Aktes „Ja!“ („hai!“) Schweigen		Kamera zoomt zurück und zeigt ihren Körper in Nahaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
13	32'41"-35'47"	69	32'41"-33'00"	Er entfernt sich von ihr und bewegt sie dazu sich umzudrehen, sodass sie auf allen Vieren auf dem Bett kniet		Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Schweigen		Nahaufnahme der Körper
		70	33'01"-34'06"	Er befindet sich hinter ihr, sie kniet auf allen Vieren vor ihm	Er führt den Penis langsam in sie ein er penetriert sie mit unterschiedlicher Geschwindigkeit	Murmelt unhörbar etwas vor sich hin	Stöhnen		Großaufnahme ihres Gesäßes und seines Penis, Kamera schwenkt leicht nach oben und filmt nach unten: Aufnahmegröße bleibt gleich
		71	34'07"-34'22"	Er befindet sich kniend hinter ihr, sie stützt sich auf allen Vieren vor ihm ab, nach und nach stellt er zunächst das rechte und dann das linke Bein auf das Bett, er drückt ihren Oberkörper sanft nach unten Richtung Bett, sie stützt sich auf die Unterarme	Er penetriert sie von hinten	Schweigen	Stöhnen		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale von der Seite, sie kniet auf allen Vieren vor ihm, er befindet sich kniend hinter ihr

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		72	34'23"-34'43"		Er penetriert sie von hinten	Vereinzelt Stöhnen	Stoßartiges Stöhnen		Kamera wandert langsam hinter ihn → Nahaufnahme ihres Intimbereichs, seines Gesäßes und des penetrierenden Penis
		73	34'44"-35'18"		Unverändert Er unterbricht die Penetration zeitweilig, Bewegungen werden teilweise ganz langsam	Unverändert	Unverändert		Kamera zoomt nach und nach an den Intimbereich heran → Großaufnahme Kamera ist etwas unruhig
		74	35'19"-35'36"		Er penetriert sie von hinten in kreisenden Bewegungen	Stöhnen	Stöhnen		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale der beiden Körper von hinten (beide Gesäße und der Intimbereich im Fokus des Bildes)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		75	35'37"-35'47"		Er penetriert sie von hinten	Stöhnen	Stöhnen	Leises Schmatzen durch die Körperflüssigkeit	Kamera wandert an das Bettende hinter ihnen und filmt auf der Höhe ihres Fußes (weiße Socken dominant im Bild) vorbei in die Richtung des Intimbereichs → Nahaufnahme
14	35'48"-36'41"	76	35'48"-35'57"	Er unterbricht die Penetration, richtet sich etwas auf und packt sie an den Hüften um sie ebenfalls aufzurichten, sie kommt auf den Beinen zu stehen, stützt sich kopfüber mit den ausgestreckten Armen auf dem Bett ab		Murmelt unhörbar etwas	Vereinzeltes Keuchen		Kamera zoomt etwas an die Körper heran: Nahaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		77	35'58"-36'30"	Er steht gegrätscht hinter ihr, sie ebenfalls gegrätscht vor ihm (das rechte Bein ist leicht eingeknickt), sie ist auf die ausgestreckten Arme abgestützt, der Kopf und die Haare baumeln nach unten, ihre Brüste wippen im Tempo seiner Stöße	Er penetriert sie von hinten in kräftigen und schnellen Stößen	Vereinzeltes Stöhnen	Lautes Stöhnen	Klatschendes Geräusch durch den Aufprall der Körperhaut bei der Penetration	Kamera wandert etwa auf der Höhe des Bettes an die Körper heran und filmt diese leicht von unten
		78	36'31"-36'37"		Unverändert, ihr linker Oberschenkel ist mit etwas Körperflüssigkeit benetzt, seine Oberschenkel sind mit Schweiß bedeckt	Unverändert	Unverändert	Klatschendes Geräusch durch den Aufprall der Körperhaut bei der Penetration	Plötzlicher Bildwechsel: Detailaufnahme des Intimbereichs und des penetrierenden Penis
		79	36'38"-36'41"		Er penetriert sie von hinten, seine Bewegungen enden abrupt	Keuchen	Stöhnen	Klatschendes Geräusch durch den Aufprall der Körperhaut bei der Penetration	Kamera wandert vom Intimbereich nach unten zu ihrem vorgebeugten Oberkörper → Nahaufnahme der Brüste und des Gesichts

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
15	36'42"-39'39"	80	36'42"-37'20"	Sie sitzt der Kamera zugewandt auf ihm, er liegt unter ihr (nur seine Beine sind zu sehen), ihr rechtes Bein ist angewinkelt neben seiner Hüfte abgestellt, ihre rechte Hand ist darauf abgestützt, ihr anderes Bein ruht auf seinem Oberschenkel, ihr Oberkörper ist bei der Bewegung dezent nach vorne gebeugt, ihr Kopf lehnt an ihrer rechten Schulter und die Haare hängen in ihr Gesicht	Sie führt langsam den Penis ein und bewegt sich auf ihm	Stöhnen	Lautes Stöhnen		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme ihres Körpers (sie sitzt der Kamera frontal zugewandt, er liegt unter ihr)
		81	37'21"-37'33"	Er hält ihre Taille von hinten	Er penetriert sie (unter ihr liegend)	Stöhnen	Lautes Stöhnen	Klatschendes Geräusch durch den Aufprall der Körperhaut bei der Penetration	Kamera zoomt an den Intimbereich heran → Großaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		82	37'34"-37'42"	Ihr Kopf wippt im Takt der Penetration, die Haare springen ebenfalls im Tempo der Bewegung mit	Er penetriert sie von unten	Vermehrtes Stöhnen	Lautes Stöhnen		Kamera schwenkt von der Großaufnahme des Intimbereichs nach oben über ihren Oberkörper bis zum Gesicht → Großaufnahme ihres Gesichts
		83	37'43"-38'35"	Sie befindet sich über ihm, ihr Rücken liegt an seiner Körpervorderseite, ihre Arme sind seitwärts neben seinem Körper abgestützt, er hält sie an der Taille	Er penetriert sie von unten in einem sehr schnellen Tempo, er unterbricht abrupt, er greift mit seiner rechten Hand vorne an ihr vorbei in ihren Intimbereich und streichelt diesen, er penetriert sie weiter, er unterbricht erneut, sie berührt sich selbst, seine Bewegungen werden langsamer	Er fragt sie unhörbar etwas er fordert sie auf sich selbst zu berühren	Lautes Stöhnen und Schreien sie schüttelt heftig den Kopf		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme ihres Körpers, der rücklings an seine Körpervorderseite angelehnt ist (sie ist der Kamera frontal zugewandt)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		84	38'36"-39'02"	Unverändert	Er penetriert sie heftig von unten er unterbricht die Penetration und beginnt ihre Brüste zu kneten (zunächst nur mit der rechten Hand, dann mit beiden)	Stöhnen murmelt etwas vor sich hin	Schreien und Stöhnen Keuchen		Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme ihres Gesichts, Kamera wandert ihren Körper entlang nach unten → Nahaufnahme ihres Körpers über dem seinen
		85	39'03"-39'20"	Unverändert	Er penetriert sie langsam von unten, streichelt mit der rechten Hand ihre Brust	Murmelt etwas	Keuchen sie antwortet unhörbar		Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme des Intimbereichs
		86	39'21"-39'39"	Unverändert	Er penetriert sie zunächst langsam und dann heftig von unten	Murmelt etwas	Schreien und jammern des Stöhnen		Kamera zoomt zurück → Nahaufnahme ihres Körpers und des Intimbereichs

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
16	39'40"-41'06"	87	39'40"-40'09"	Sie liegt mit angewinkelten und gegrätschten Beinen rücklings auf dem Bett, er kniet vor ihr er hält ihre Füße ganz Außen mit den Händen	Er penetriert sie von vorne Penetration wird stärker und schneller	Murmelt unentwegt etwas fragt sie hektisch, ob er kommen darf (Orgasmus)	Stöhnen Stöhnen intensiviert sich mit seinen Bewegungen sie bejaht durch einen Schrei („hai!“)		Abrupter Bildwechsel: Kamera wandert von ihrem Intimbereich ihren Körper entlang bis zu ihrem Gesicht → Großaufnahme danach zoomt die Kamera zurück: Nahaufnahme ihres rücklings liegenden Körpers (er ist links im Bild ausschnittsweise zu sehen)
		88	40'10"-40'27"		Penetriert sie schnell von vorne ejakuliert intravaginal, Bewegungen werden triebhaft rhythmisch	Er wiederholt hektisch, dass er kommen wird tiefes starkes Stöhnen	Sie ruft erneut „hai!“ lautes Stöhnen leises Keuchen		Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme des Intimbereichs

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		89	40'28"-40'35"		Er greift nach seinem Penis und entfernt ihn ganz langsam mit der rechten Hand aus der Vagina	Schweigen	Schweigen leises unhörbares Keuchen		Kamera wandert etwas seitlich → seitliche Ansicht des Intimbereichs in Großaufnahme
		90	40'36"-40'53"	Er entfernt sich rasch aus dem Bild	Sperma tritt aus der Vagina hervor, fließt langsam Richtung After	Schweigen	Schweigen		Kamera wandert vor ihren Intimbereich → Großaufnahme der Vagina und des Spermas Kamera zoomt zusätzlich heran → Detailaufnahme
		91	40'54"-41'06"	Sie liegt regungslos mit angewinkelten gegrätschten Beinen auf dem Bett, der Intimbereich und das Sperma sind gut sichtbar, ihr Gesicht ist nach Rechts zur Seite gedreht und von der Kamera abgewandt			Schweigen		Kamera zoomt zurück und dreht sich gleichzeitig → Ansicht ihres Körpers mit den gegrätschten, angewinkelten Beinen in der Halbtotalen

Tabelle 7.: Film- und Sequenzprotokoll – Frauenpornofilm *First touch*

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
1	00'00"-01'26"	1	00'00"-00'13"	Intro: Es sind verschiedene Speisen auf einem Tisch zu sehen: Pizza, Käse-Snacks und Kartoffel-Wedges, dazwischen stehen zwei Gläser mit Rotwein				Klaviermusik mit Schlagzeug erklingt → fröhlicher Charakter	Nahaufnahme eines Tisches mit verschiedenen Speisen (Titel wird eingeblendet)
		2	00'14"-00'18"	Es sind die Käse-Snacks zu sehen (mit kleinen bunten Spießchen)				Unverändert	Großaufnahme der Käse-Snacks
		3	00'19"-00'25"	Unverändert, zusätzlich sind auch die beiden Figuren im Hintergrund der Speisen zu sehen: Sie trägt ein cremefarbiges Kleid, er Jeans und ein weißes Hemd (es sind nur die sitzenden Unterkörper zu sehen)				Unverändert kurze musikalische Zäsur kennzeichnet das Einstellungs-ende	Frontale Nahaufnahme der Speisen, der beiden Rotweingläser und der verschwommen im Hintergrund sichtbaren Körper der beiden Figuren (sie links, er rechts im Bild)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		4	00'26"-00'31"	Gemütliches Zusammensitzen auf dem Sofa, sie nippt an ihrem Weinglas, er sitzt neben ihr und betrachtet sein Handy (lächelt dabei), sie stellt das Weinglas auf dem Tisch ab		Lacht ein wenig	Sie fragt ihn, was los ist	Fröhliche Klaviermusik wandert akustisch in den Hintergrund	Halbtotale Aufnahme der beiden Figuren auf dem Sofa sitzend, vor ihnen der Tisch mit den Speisen
		5	00'32"-00'50"	Die beiden unterhalten sich über ein Foto, das auf dem Handy gespeichert ist, sie amüsieren sich und lachen darüber		Er fordert sie auf, auf das Handy zu schauen er erklärt, dass das Foto beim gemeinsamen Trinken (Ausgehen) aufgenommen wurde er lacht ebenfalls herzlich	Sie lacht herzlich auf, als sie die Fotografie sieht und macht sich darüber lustig („Nani sore!?“) sie sagt, dass sich die älteren Kollegen seither kaum verändert hätten	Fröhliche Klaviermusik im Hintergrund zu hören	Nahaufnahme der beiden nebeneinander sitzenden Figuren, er blickt auf das Handy
		6	00'51"-00'55"	Sie sitzt mit angezogenen Knien auf dem Sofa, nachdenkliche Pose		Er fragt sie, ob sie damals ausgegangen sei er drückt Verstehen aus („sō nanda...“)	Sie antwortet, dass sie gelegentlich mit Freundinnen ausgegangen sei	Fröhliche Klaviermusik im Hintergrund zu hören	Nahaufnahme ihres Oberkörpers von der Seite (aus seiner Sicht)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		7	00'56"-01'15"	Er nippt zwischenzeitlich an seinem Weinglas und stellt es wieder ab sie unterhalten sich weiter		Er sagt, dass er die anderen gerne wieder zum Ausgehen treffen würde	Sie stimmt ihm zu und sagt, dass sie gerne wieder in die alten Zeiten zurückkehren würde	Fröhliche Klaviermusik im Hintergrund zu hören	Nahaufnahme der beiden auf dem Sofa sitzenden Figuren → Fokus liegt auf ihm
		8	01'16"-01'26"	Er zeigt ihr erneut ein Foto (sie ist über das Handy gebeugt), beide amüsieren sich darüber, sie beugt sich beim Lachen nach hinten		Er fragt sie, wie sie ein anderes Foto findet, das er ihr zeigt er lacht auf	Sie lacht und meint, dass das Foto schrecklich sei („yada!“)	Fröhliche Klaviermusik wie eingangs im Hintergrund zu hören, Musik endet	Halbtotale Aufnahme beider Figuren auf dem Sofa sitzend Fade-out des Bildes bis es schwarz ist → zwei Sekunden lang kein Bild zu sehen

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
2	01'27"-02'59"	9	01'27"-01'32"	Es werden teilweise leergegessene Teller und leergetrunkene Gläser auf dem Tisch gezeigt				Stille	Fade-in des Bildes → Großaufnahme der teilweise leeren Teller und Gläser
		10	01'33"-01'37"	Die Uhr zeigt eine Uhrzeit von 23:07				Stille	Sanfter Bildwechsel durch Überblendung → Großaufnahme einer beige-umrandeten Wanduhr mit schwarzer Beschriftung, erneut Überblendung → Bild wird erneut schwarz
		11	01'38"-01'51"	Beide Figuren schlafen schräg auf dem Sofa sitzend		Schluckgeräusche des Protagonisten		Undefinierbares Rauschen → eventuell eine Kehrmaschine auf der Straße draußen	Bild kehrt zurück, indem die Kamera von der Tischhöhe ausgehend nach oben wandert: nach und nach kommen die Figuren zum Vorschein → Halbtotale Aufnahme der Körper

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		12	01'52"-02'11"	Sie erwacht aus dem Schlaf, hebt den Kopf, sieht sich verschlafen um, bemerkt, dass der letzte Zug bald abfahren wird			Sie sagt leise, dass der letzte Zug bald abfahren wird	Undefinierbares Rauschen im Hintergrund	Nahaufnahme der Protagonistin
		13	02'12"-02'19"	Sie betrachtet ihn während er schläft				Romantische Klaviermusik setzt ein	Halbtotale Aufnahme der beiden Körper auf dem Sofa
		14	02'20"-02'26"	Sie betrachtet ihn liebevoll				Klaviermusik mit leicht sentimentalem Charakter	Nahaufnahme der Protagonistin → sanft lächelndes Gesicht
		15	02'27"-02'33"	Der friedlich schlafende Protagonist wird von ihr betrachtet				Unverändert	Großaufnahme des schlafenden Protagonisten
		16	02'34"-02'50"	Sie betrachtet ihn liebevoll, kommt eine Spur näher an ihn heran (er liegt etwas schräg an die Sofalehne gelehnt in ihre Richtung schauend) er schläft weiter und reagiert nicht, sie betrachtet ihn weiterhin liebevoll			Sie sagt mit leiser und sanfter Stimme, dass sie langsam aufbrechen müsse	Unverändert	Nahaufnahme der beiden Körper → Fokus ist auf sie gerichtet wie sie ihn betrachtet

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		17	02'51"-02'59"	Er schläft weiterhin, er öffnet die Augen und lächelt sie kurz an				Verträumte Klaviermusik, Klaviermusik endet abrupt	Großaufnahme seines schlafenden Gesichts
3	03'00"-06'51"	18	03'00"-03'04"	Er zieht sie plötzlich fest an sich heran und umarmt sie, sie lächelt dabei			Laut der Überraschung, kurzes erleichtertes Aufatmen	Klaviermusik setzt wieder ein	Halbnahauf- nahme der sich umarmenden Körper
		19	03'05"-03'18"	Er umarmt sie, er beginnt ein Gespräch über ihre Heimfahrt		Er fragt sie, ob sie schon nach Hause fahren muss („ <i>mō kaecchau no?</i> ") er fragt sie, ob sie wirklich nach Hause fahren wird (leicht trauriger Tonfall, „ <i>hontō ni kaeru?</i> ")	Bejaht seine Frage und meint, dass bald der letzte Zug abfahren wird	Verträumte Klaviermusik	Nahaufnahme seines Gesichts und ihres Rückens
		20	03'19"-03'23"	Sie umarmen sich nach wie vor, sie denkt über seine Frage nach		Schweigen	Schweigen	Leicht traurige Klaviermusik	Großaufnahme ihres nachdenklichen Gesichts

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		21	03'24"-03'57"	Sie löst sich aus seiner Umarmung und blickt ihn an er blickt sie schweigend an er schmunzelt etwas aufgrund ihrer Aussage, er greift an ihren Hals sie blickt ihn nachdenklich mit leicht geöffneten Lippen an er lächelt sie weiterhin an		Schweigen er fragt, ob er sie küssen darf	Sie sagt zu ihm, dass sie nicht nach Hause fahren möchte („ <i>kaeritakunai</i> ") Schweigen sie bejaht seine Frage mit einem stummen Kopfnicken	Leicht traurige Klaviermusik romantische Klaviermusik	Nahaufnahme beider Gesichter, Kamera folgt der Bewegung der Protagonistin → Nahaufnahme ihres Oberkörpers (sein Gesicht ist abgeschnitten am rechten Bildrand zu sehen)
		22	03'58"-04'23"	Sie betrachten sich schweigend und nähern sich ganz langsam einander an, ihre Lippen berühren sich langsam und ganz sanft	Sanfter Kuss	Schweigen	Schweigen	Romantische Klaviermusik	Großaufnahme beider Gesichter und seiner Hand an ihrer rechten Wange (von der Seite)
		23	04'24"-04'38"	Sie betrachten sich schweigend, er hält ihren Nacken bzw. ihren Hals mit der linken Hand und küsst sie erneut, seine Hand wandert an ihre linke Schulter	kurzes Küssen	Schweigen kurzes Seufzen fragt sie, was sie tun sollen	Schweigen	Dezente Klaviermusik	Nahaufnahme ihres Oberkörpers von vorne und seines Kopfes von schräg hinten
		24	04'39"-04'42"	Er lächelt sie an, er fragt sie wegen des letzten Zugs sie lächelt sanft		Er fragt sie, was sie tun sollen, da bald ihr letzter Zug abfahren wird	Schweigen	Unverändert	Großaufnahme der sich anblickenden Gesichter im Profil

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		25	04'43"-04'49"	Sie betrachten sich schweigend, sie blickt ihn bedeutungsvoll an		Schweigen	Schweigen sie sagt nur ein Wort zu ihm: „ichiwaru“ („schlimm“ oder „verdamm!“)	Verträumte Klaviermusik	Nahaufnahme ihres Oberkörpers von vorne und seines Kopfes von schräg hinten
		26	04'50"-05'13"	Er beginnt augenblicklich sie leidenschaftlich zu küssen → Kuss wird immer wieder kurz unterbrochen, er berührt ihren Hals und Nacken mit der linken Hand, die beiden sehen sich in den Kuss-Pausen an, er streichelt kurz seitlich über ihr Haar bzw. ihr Gesicht, sie lächeln sich dabei an, sie küssen sich weiter	Leidenschaftliches Küssen, durch kleine Pausen unterbrochen			Unverändert, Kuss-Geräusche sind zu hören	Großaufnahme seines Rückens, Kamera wandert leicht nach oben (über seinen Rücken hinweg) → Großaufnahme beider Gesichter

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		27	05'14"-05'33"	Sie küssen sich weiter mit kleinen Pausen, er küsst kurz ihre Nase und ihre Stirn, er liebkost ihr Gesicht verspielt mit seiner Wange, sie lacht sanft	Liebevolles Küssen	Genussvoller Laut		Unverändert	Nahaufnahme der sich gegenüber sitzenden Körper
		28	05'34"-05'44"	Er intensiviert seine Küsse und drängt sie sitzend leicht nach hinten in die Richtung der Sofalehne, sie versucht sich etwas verlegen aus der Situation zurückzuziehen, sie drängt ihn leicht mit der Hand zurück, er strebt ihr umso mehr entgegen	Intensiveres Küssen		Sie bittet ihn um mehr Zurückhaltung sie wiederholt ihre Bitte	Unverändert	Kamera bewegt sich etwas unruhig, Aufnahmegröße bleibt unverändert
		29	05'45"-05'52"	Er liegt leicht auf sie gelehnt (sie lehnt gegen die Sofalehne), sie betrachten sich gegenseitig, er beginnt sie erneut zu küssen	Leidenschaftliches Küssen	Schweigen er stöhnt ein wenig	Schweigen	Unverändert	Großaufnahme der Gesichter von der Seite (sein Gesicht ist dezent von vorne zu sehen)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		30	05'53"-06'09"	Er drängt sie leicht nach hinten Richtung Sofa, sodass sie beinahe vollständig zu liegen kommen, er küsst sie immer wieder, er berührt mit einer Hand ihre rechte Brust, er unterbricht das Küssen, als sie ihn anspricht, er setzt das Küssen fort	Leidenschaftliches Küssen (immer wieder kurz unterbrochen)		Sie fordert ihn auf, etwas zu warten	Claviermusik	Nahaufnahme der nun beinahe vollständig auf dem Sofa liegenden Körper → Gesichter und Körper im Bild
		31	06'10"-06'51"	Er drängt sie weiter nach unten, bis sie völlig auf dem Sofa unter ihm liegt er küsst sie weiterhin, er streichelt über ihr Gesicht, er wird durch ihre Aussage unterbrochen, sie betrachten sich gegenseitig	Unverändert er küsst sie und lächelt sie an er küsst sie liebevoll auf das Gesicht, er hält ihr Gesicht mit der linken Hand, sie umarmt seine Schulter, er zieht lachend an ihrem Oberteil, er küsst sie erneut	Er fragt, ob sie es nicht mag Er meint, dass es in Ordnung geht und dass er warten wird er meint, dass es in Ordnung geht und dass er warten wird er scherzt, dass sie sich aber Zeit lassen könnten mit dem Bad er bekundet sein Verständnis	Sie sagt, dass sie vorher ins Badezimmer gehen möchte sie wiederholt ihre Aussage sie lacht laut und ermahnt ihn, dass sie gleich ins Badezimmer gehen möchte	Unverändert	Nahaufnahme der auf dem Sofa liegenden Körper → Gesichter und Oberkörper im Bild, minimale Bewegungen der Kamera → Aufnahmegröße bleibt unverändert

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
4	06'52"-10'06"	32	06'52"-06'57"	Sie richten sich vom Sofa auf, ein Regal mit einer schwarzen Brille, einer grauen Mappe, Büchern und einem Foto kommt ins Bild				Verklärte Klaviermusik	Überblendung; Nahaufnahme der sich aus der liegenden Position aufrichtenden Körper, danach Großaufnahme der Brille und der Mappe auf dem Regal
		33	06'58"-07'01"	Unverändert				Unverändert	Nahaufnahme des Regals von der Seite, Überblendung in die nächste Einstellung
		34	07'02"-07'17"	Er sitzt im Schlafzimmer auf dem Bett und frottiert mit einem schwarzen Handtuch seinen Nacken, er trägt eine schwarze Hose und ein weißes T-Shirt (im Hintergrund ist das Zimmer zu sehen (braune Bettwäsche, zwei unterschiedlich hohe Regale mit Büchern, Wein; zwei Schallplatten und ein Bild hängen an der Wand), sie kommt mit einem großen weißen T-Shirt bekleidet ins Zimmer, sie hält verlegen ein schwarzes Handtuch vor ihre Brust		Schweigen	Schweigen	Unverändert	Halbnahaufnahme des Protagonisten auf dem Bett sitzend (Oberkörper der Kamera zugewandt), Kamera schwenkt leicht nach rechts (Protagonistin kommt ins Bild)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		35	07'18"-07'23"	Er blickt sie liebevoll mit einem sanften Lächeln an, er winkt sie mit dem ausgestreckten linken Arm zu sich		Schweigen er sagt zu ihr, dass sie zu ihm herkommen soll („oide“)	Schweigen	Sanfte Klaviermusik	Großaufnahme seines Gesichts
		36	07'24"-07'28"	Sie steht am Bettende und bewegt sich langsam auf ihn zu		Schweigen	Schweigen	Unverändert	Halbnahaufnahme seines ihr zugewandt sitzenden Körpers (sie steht weiter weg)
		37	07'29"-07'50"	Sie setzt sich neben ihn auf das Bett und blickt nach unten, er betrachtet sie von der Seite, er streicht ihr eine Strähne aus dem Gesicht und umarmt sie dann, sie umarmt ihn ebenfalls, er hält sie im Nacken		Schweigen	Schweigen leises erleichtertes Aufatmen	Unverändert	Kamera folgt ihrer Bewegung und zoomt etwas heran → Nahaufnahme der beiden nebeneinander sitzenden Körper

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		38	07'51"-08'04"	Sie umarmen sich, er hat die Augen geschlossen, sie bittet ihn das Licht dunkler zu machen er streichelt ihren Nacken		Er drückt spontan seine Abneigung gegenüber ihrer Idee aus („yada yo“)	Sie sagt mit sanfter Stimme zu ihm, dass er das Licht noch etwas dunkler machen soll („denki mō chotto dake kurokushite...“) sie bittet ihn erneut („onegai“)	Unverändert	Großaufnahme seines Gesichts während er sie umarmt (ihr Rücken ist der Kamera zugewandt)
		39	08'05"-08'29"	Sie lösen sich aus ihrer Umarmung, er wendet sich von ihr ab und legt sich quer über das Bett um die Fernbedienung für das Licht zu erreichen, sie lächelt ihn dabei an, er wendet sich mit der Fernbedienung in der Hand zu ihr um und reguliert auf dem Bett liegend das Licht, er blickt sie an und fragt sie bezüglich des Lichts er setzt sich mit der Fernbedienung in der Hand wieder neben sie und reguliert weiter das Licht er blickt sie grinsend an, er wirft die Fernbedienung zur Seite auf das Bett und umarmt sie stürmisch, sodass sie beide auf das Bett zurückfallen, er kommt auf ihr zu liegen		er fragt sie, ob es so dunkel genug ist er fragt sie, ob es nun gut ist	Schweigen sie bittet ihn, das Licht noch etwas dunkler zu machen sie sagt, dass sie es noch dunkler haben will sie lacht auf	Unverändert	Halbnahaufnahme der nebeneinander sitzenden Körper von der Seite Bild verdunkelt sich durch die Lichteinstellung stark

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		40	08'30"-08'50"	Sie kuscheln verspielt auf dem Bett, er wälzt sich zwischen ihren Beinen herum	Küssen er küsst ihren Hals und den Mund, er hält ihren Kopf sanft mit der linken Hand	Leichtes Aufstöhnen vereinzelt verspieltes Lachen	Sie lacht auf und ruft verspielt „yada!“ („Hör auf!“) leichtes Stöhnen	Unauffällige Klaviermusik, Kuss-Geräusche	Halbtotale Aufnahme der sich spielerisch im Halbdunkel auf dem Bett wälzenden Körper
		41	08'51"-09'17"	Sie umarmen sich nach wie vor auf dem Bett liegend (er liegt über ihr) er lacht kurz auf	Er küsst sie weiterhin auf das Gesicht und den Mund	Er gibt einen fragenden Ton von sich, weil er sie nicht verstanden hat er sagt, dass er sie liebt	Leichtes Stöhnen sie sagt leicht lächelnd, dass es kitzelt sie wiederholt ihre Aussage sie beginnt einen Satz mit „ich...“	Unverändert	Bildwechsel: Nahaufnahme der sich umarmenden Körper
		42	09'18"-10'05"		Er küsst sie vielfach auf das Gesicht und den Mund, sie liegt nach wie vor unter ihm in seinen Armen, sie umarmt ihn um die Schulter (sie windet sich unter seinen zärtlichen Küssen)	Er wiederholt, dass er sie liebt er ergänzt die vorige Aussage mit einem „sehr“	Leises Stöhnen glückseliges Lachen	Unverändert	Kamera zoomt unmerklich zurück → Aufnahme-winkel ändert sich dezent: Körper sind bis einschließlich der Schenkel sichtbar → Halbnahaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
5	10'06"-14'08"	43	10'06"-10'32"	Sie küssen sich, er sieht sie glücklich an sie küssen sich weiter, er unterbricht sie	Küssen	Er meint zu ihr, dass es endlich soweit ist er macht den Vorschlag, dass sie sich ausziehen	Sie fragt ihn, was er damit meint sie bejaht mit einem Laut („un“)	Klaviermusik endet	Großaufnahme der beiden sich küssenden Gesichter
		44	10'33"-10'37"	Er fordert sie auf zu ihm herzukommen, sie umklammert seinen Hals und er richtet sich mit ihr gemeinsam auf (sie sitzen nun auf dem Bett)		Er sagt zu ihr, dass sie ihm folgen soll („kite“)	Schweigen	Stille	Kamera folgt der aufstrebenden Bewegung der Körper → Nahaufnahme
		45	10'38"-11'03"	Er möchte ihr T-Shirt ausziehen, er bemerkt ihr Zögern er zieht vorsichtig das T-Shirt über ihren Kopf, er richtet danach ihre Haare, sie hält die Arme leicht schützend vor ihren Oberkörper (sie ist nur mit einem weißen BH bekleidet)	er streichelt über ihre nackten Arme	Er fragt sie, ob sie schüchtern ist („hazukashii?“) er lacht und meint, dass sie süß ist („kawaii“) er sagt, dass er sie schön findet („kirei“), er fordert sie auf, sich mehr zu zeigen	Sie bejaht, dass sie schüchtern ist („hazukashii“)	Stille	Halbnahaufnahme der sich auf dem Bett gegenüber sitzenden Körper

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		46	11'04"-11'23"	Er betrachtet ihren Oberkörper und ihre Arme		Er sagt ihren Namen („ <i>Aya-chan</i> “) er kommentiert, dass sie überall am Körper Muttermale hat er kommentiert erneut, dass er Muttermale entdeckt hat	Sie meint, dass das hässlich sei, vereinzelt Kichern	Stille	Nahaufnahme der sich gegenüber sitzenden Körper (sie ist leicht von hinten zu sehen, er von vorne)
		47	11'24"-11'32"	Er umarmt ihren halbtblösten Oberkörper		Er kommentiert erneut, dass er Muttermale entdeckt hat	Vereinzelt Kichern, sie meint erneut, dass es hässlich sei	Stille	Nahaufnahme der Umarmung (sein Gesicht ist der Kamera zugewandt)
		48	11'33"-12'20"	Er drängt sie langsam nach hinten, sodass sie auf dem Bett zu liegen kommt, er betrachtet sie weiterhin aus einer kleinen Entfernung, sie wendet sich um, sodass sie auf dem Bauch liegt, er legt sich auf die Seite neben sie (er befindet sich rechts von ihr), sie trägt weiße Unterwäsche, er öffnet den BH und streicht ihn von ihrer Schulter, sie schlüpft nach wie vor auf dem Bauch liegend aus dem Träger, er wendet ihren Körper um	er küsst ihren Nacken er streichelt über ihren Körper und ihr Gesäß	Er bemerkt, dass sie viele Muttermale hat er kommentiert ihren Körper mit „ <i>kirei</i> “ („schön“) er sagt, dass er auch ihren BH öffnen wird	Schweigen sie bejaht mit einem Laut („ <i>un</i> “)	Unverändert	Halbnahaufnahme der sich auf das Bett niederlassenden Körper (er ist über sie gebeugt) → Kamerawinkel ändert sich minimal (Ansicht beider Körper bis zu den Knien) unveränderte Aufnahmegröße

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		49	12'21"-13'00"	Sie liegt mit nacktem Oberkörper links von ihm und hält mit der rechten Hand ihre Brüste bedeckt, sie betrachten sich gegenseitig, er küsst sie und legt sich leicht auf sie	Küssen und Berührungen der Brust er schiebt ihre Hand weg und berührt ihre Brust, er beginnt ihre rechte Brust und Brustwarze zu küssen	Er sagt, dass sie schön sei („ <i>kirei</i> “) leises Stöhnen er sagt, dass sie süß sei („ <i>kawaii</i> “) er wiederholt fragend ihre Aussage („ <i>kimochi ii?</i> “) Leichtes Stöhnen	leichtes Stöhnen Sie sagt, dass es sich gut anfühlt („ <i>kimochii ii</i> “) Stöhnen	Stille Kuss-Geräusch	Nahaufnahme der beiden Oberkörper
		50	13'01"-13'04"		Er küsst ihre rechte Brust, dann küssen sie sich auf den Mund	Leichtes Stöhnen	Leichtes Stöhnen	Unverändert	Zunächst Nahaufnahme, Kamera zoomt näher heran → Großaufnahme seines Gesichts und ihrer Brust

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		51	13'05"-13'25"	Er richtet sich leicht mit dem Oberkörper auf und zieht rasch sein T-Shirt aus (sie liegt nach wie vor unter ihm) er lässt sich mit nacktem Oberkörper zurück auf ihren Körper sinken	Er küsst ihre rechte Brust, dann küssen sie sich auf den Mund	Leichtes Stöhnen	Leichtes Stöhnen sie flüstert ihm unhörbar etwas zu	Stille, leise Kuss-Geräusche	Nahaufnahme seines Gesichts und ihrer Brust, dann Großaufnahme der Gesichter, Kamera folgt ihm in Nahaufnahme als er sich entkleidet
		52	13'26"-13'57"	Sie lächeln sich gegenseitig an	Sie küssen und berühren sich weiterhin er liebkost zuerst ihre linke, dann ihre rechte Brust mit dem Mund	Leichtes Stöhnen er kommentiert erneut ihre Muttermale	Leichtes Stöhnen	Unverändert	Halbtotale Ansicht der auf dem Bett liegenden Körper (er befindet sich über ihr) Kamera wandert ganz leicht nach unten → Aufnahmegröße bleibt unverändert
		53	13'58"-14'08"		Er bedeckt ihren Körper mit Küssen bis hinunter zu ihren Oberschenkeln	Leichtes Stöhnen	Leichtes Stöhnen	Unverändert	Kamera schwenkt leicht nach rechts: Kamera folgt den Küssen des Protagonisten

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
6	14'09"-15'54"	54	14'09"-14'20"	Er richtet sich leicht auf (er kniet nun), er streichelt über ihren Oberschenkel sie lächelt ihn an	Er beginnt sie im Intimbereich zu streicheln (sie trägt nach wie vor die weiße Unterhose) sie küssen sich	Unverändert er fordert sie dazu auf, ihn noch einmal zu küssen	Unverändert	Unverändert	Halbtotale Aufnahme der beiden Körper (sie liegt auf dem Bett, er kniet leicht seitlich über ihr), Kamera schwenkt zuerst ein bisschen nach rechts, dann nach links → Halbtotale Aufnahme der Körper
		55	14'21"-14'52"	Sie folgt seiner Aufforderung und richtet sich auf, um ihn zu küssen	Er streichelt währenddessen ihren Intimbereich er küsst sie und hält mit der rechten Hand ihren Hinterkopf, er küsst sie kurz auf die Stirn, sie umarmen sich erneut	Leichtes Stöhnen er fragt sie, ob es sich gut anfühle er meint daraufhin, dass er sich freut („ureshii“) leichtes Stöhnen er sagt, dass es toll sei („sugoi“)	Leichtes Stöhnen sie antwortet, dass es sich gut anfühlt kurz verstärktes Stöhnen	Unverändert	Kamera zoomt an die beiden heran → Nahaufnahme der sich aufrecht sitzend küssenden Figuren (Kamera schwenkt dabei in unveränderter Aufnahmegröße etwas nach rechts und nach links)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		56	14'53"-14'58"		Sie küssen und lieblosen sich, er streichelt innerhalb ihrer Unterhose ihren Intimbereich	Er fragt, ob sie das wirklich finde	Sie sagt, dass es sich gut anfühle leises Stöhnen	Vereinzelt Kuss-Geräusche	Kamera wandert in Nahaufnahme von den Gesichtern bis zu ihrem Intimbereich
		57	14'59"-15'16"	Sie legt sich zurück auf das Bett	Er streichelt sie im Intimbereich (mit direktem Hautkontakt)	Stöhnen er sagt, dass er sie süß findet	Stöhnen	Unverändert	Halbtotale Aufnahme der Körper: sie liegt auf dem Bett, er kniet leicht über ihr
		58	15'17"-15'46"	Er sinkt seitlich neben ihr nieder	Er beginnt erneut, ihre linke Brust mit dem Mund zu lieblosen, er befriedigt sie währenddessen nach wie vor mit der Hand	Stöhnen er fragt sie, ob er sie ausziehen darf	Stöhnen sie willigt ein	Unverändert	Kamera zeigt die Oberkörper in Halbnahaufnahme

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		59	15'47"-15'54"		Er küsst ihren Körper von der Brust bis zu den Hüften	Stöhnen	Stöhnen	Kuss-Geräusche	Kamera folgt dem Gesicht des Protagonisten in Nahaufnahme: er begibt sich in die Richtung ihres Intimbereichs
7	15'55"-19'15"	60	15'55"-16'42"	Er möchte ihre Unterhose ausziehen, sie ziert sich etwas er zieht vorsichtig die Unterhose nach unten, sie bedeckt mit einer Hand den Intimbereich, er schiebt ihre Hand weg, er zieht ihre Unterhose vollständig aus er grätscht ihre Beine	Er küsst ihre Oberschenkel er beginnt ihre Oberschenkel zu küssen	Stöhnen Er fragt sie erneut, ob er ihre Unterhose ausziehen darf er lacht ein wenig, er meint, dass sie sehr schön ist er fragt, ob er ihren Intimbereich mit dem Mund lieblosen darf	Stöhnen sie bejaht mit einem leichten Nicken Stöhnen sie bejaht wortlos mit einem Nicken	Unverändert	Halbtotale Aufnahme der beiden Körper: Sie liegt auf dem Bett, er befindet sich mit dem Gesicht auf der Höhe ihres Intimbereichs, dezenter Perspektivenwechsel: Kamera wandert leicht nach links, Aufnahmegröße bleibt unverändert, Kamera schwenkt leicht nach rechts, als er ihre Unterhose auszieht

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		61	16'43"-16'59"	Er befindet sich mit dem Oberkörper zwischen ihren Beinen, er betrachtet ihren Intimbereich er blickt zu ihr auf	Er beginnt sie oral zu befriedigen (Cunnilingus), sie zuckt unter der Berührung seiner Zunge zusammen	Er wiederholt, dass er sie nun oral befriedigen wird er kommentiert den Anblick mit „großartig“ („sugoi“)	Stöhnen intensiveres Stöhnen	Kuss- Geräusche	Kamera zoomt an sein Gesicht und ihren Intimbereich heran → Nahaufnahme
		62	17'00"-17'13"		Er befriedigt sie oral, sie windet sich stöhnend	Leises Stöhnen	Sie sagt, dass es sich gut anfühlt, Stöhnen	Unverändert	Kamera wandert nach links ihren Körper entlang → Nahaufnahme ihres Gesichts
		63	17'14"-17'44"		Unverändert, er streichelt zusätzlich mit der rechten Hand ihre Brust	Er lacht ein wenig, er meint, dass er es möge sie oral zu befriedigen er sagt ihren Namen und meint, dass er es toll fände	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle (sie lächelt dabei)	Unverändert	Kamera schwenkt langsam nach rechts → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper: er befindet sich nach wie vor mit dem Mund bei ihrem Intimbereich

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		64	17'45"-18'04"		Er befriedigt sie oral	Leises Stöhnen	Stöhnen	Beinahe unhörbares Geräusch durch die Aktivität seines Mundes	Kamera wandert langsam nach rechts: Halbtotale Ansicht ihres Körpers, er ist rechts im Bild zwischen ihren Beinen liegend zu sehen
		65	18'05"-18'12"		Er befriedigt sie oral	Er fragt nach, ob sie das wirklich findet	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühlt	Beinahe unhörbares Geräusch durch die Aktivität seines Mundes	Perspektivenwechsel: Halbtotale Aufnahme der beiden Körper: Er ist mit dem Rücken der Kamera zugewandt (seine Rückansicht zwischen ihren Beinen dominiert das Bild)
		66	18'13"-18'30"		Er befriedigt sie oral	Er fragt sie, ob sie seine Liebkosung nicht zu stark findet	Stöhnen sie beteuert, dass es sich gut anfühle	Unverändert	

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		67	18'31"-19'04"	Er blickt sie während des Oralsexes an, um ihre Reaktionen zu beobachten, er hält ihre linke Hand mit seiner rechten, er lächelt sie zwischenzeitlich kurz an	Er befriedigt sie oral sie bewegt ihr Becken während der oralen Befriedigung		Lustvolles Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle sie wiederholt leise, dass es sich gut anfühle	Beinahe unhörbares Geräusch durch die Aktivität seines Mundes	Nahaufnahme ihres Intimbereichs und seines Kopfes zwischen ihren Beinen
		68	19'05"-19'15"		Er befriedigt sie oral, sie bewegt sich leicht während des Oralsexes, er berührt mit der rechten Hand ihre linke Brust, er knetet sanft ihre Brust		Stöhnen sie sagt erneut, dass es sich gut anfühle	Unverändert	Abrupter Bildwechsel → Halbtotale Aufnahme ihres mit gegrätschten Beinen auf dem Bett liegenden Körpers und seines Kopfes dazwischen
8	19'16"-22'18"	69	19'16"-19'24"	Sie halten sich an beiden Händen Er kommt langsam aus seiner Position hoch und befindet sich schließlich mit dem Oberkörper zwischen ihren Oberschenkeln, sie führt ihre linke Hand zu ihrem Mund, um ihr Aufstöhnen zu unterdrücken	Er befriedigt sie oral er unterbricht die orale Befriedigung und führt seine rechte Hand zu ihrem Intimbereich er berührt mit dem Finger ihren Scheideneingang		Stöhnen leichter Aufschrei		Kamera wandert ihren Körper entlang nach unten und schwenkt gleichzeitig nach links → Halbtotale Aufnahme ihres auf dem Bett liegenden Körpers und seines Oberkörpers zwischen ihren Oberschenkeln

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		70	19'25"-19'35"	Er betrachtet sie, sie verzerrt das Gesicht leicht und hält die Hand vor ihren Mund, er betrachtet sie unentwegt sie lächelt sanft aufgrund seiner Verwirrung	Er berührt mit dem Mittelfinger ihren Scheideneingang und massiert ihn sanft	Er fragt sie, ob er die Berührung unterlassen soll („dame?“) er fragt sie, ob sie es mag oder nicht („docchi?“) er kündigt an, dass er seine Bewegung fortsetzt	Stöhnen und Quengeln sie meint, dass es sich gut anfühlt sie wiederholt, dass es sich gut anfühlt		Unverändert → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper, Kamera zoomt leicht an ihren Körper heran
		71	19'36"-19'46"	Sie hält die Hand vor ihren Mund, er betrachtet sie er kommt langsam zwischen ihren Oberschenkeln hervor in die Richtung ihres Oberkörpers, sie streckt liegend die Arme nach ihm aus	Er beginnt sanft den Mittelfinger in ihre Vagina einzuführen, er bewegt langsam seine Hand	Er sagt, dass sie süß sei („kawaii“)	Sie fordert ihn dazu auf die Berührung fortzusetzen, sanftes ruckartiges Stöhnen im Takt seiner langsamen Handbewegung		Halbtotale Aufnahme ihres Körpers und seines Oberkörpers zwischen ihren Oberschenkeln (seitliche Ansicht)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		72	19'47"-20'20"	Sie ergreift mit beiden Händen sein Gesicht und kommt ihm mit dem Oberkörper entgegen um ihn zu küssen, er befindet sich über ihr (er stützt sich auf seinen linken Arm neben ihr auf dem Bett ab), sie hält sich an seinem Hals und an seinem Arm fest, sie lässt sich zwischenzeitlich wieder auf das Bett nieder, er betrachtet sie die ganze Zeit über, er lächelt zwischendurch dezent	Er befingert sie sie küssen sich zärtlich er befingert sie nach wie vor	er fragt, ob sie das wirklich so meint („ <i>hontō?</i> “) leises Keuchen während er sie befingert er fragt sie leise, ob es sich gut anfühlt	Unaufhörliches Stöhnen, sie sagt, dass es sich gut anfühlt sie wiederholt, dass es sich gut anfühlt sie bejaht, dass es sich gut anfühlt	Zwischendurch leises Geräusch der Körperflüssigkeiten	Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite Kamera zoomt dezent zurück (Aufnahmegröße bleibt vorerst unverändert)
		73	20'21"-21'13"	Er lässt sich mit seinem Oberkörper auf ihren nieder, er liegt zwischen ihren gegrätschten Beinen	Er befingert sie, währenddessen beginnt er leidenschaftlich ihren Oberkörper/ ihre Brüste zu küssen, sie umarmen und küssen sich (er hält ihr Gesicht), er küsst ihren Hals	Leichtes Stöhnen leichtes Stöhnen während des Küssens	Stöhnen sie stöhnt weiterhin aufgrund des Befingerns		Kamera zoomt noch weiter zurück → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper (sie liegt auf dem Bett, er befindet sich über ihr auf das Bett abgestützt)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		74	21'14"-20'50"	Er löst sich von ihr und wandert mit dem Oberkörper zurück zwischen ihre Oberschenkel (er kniet zwischen ihren Beinen am Bettende), sie hält aufgrund der körperlichen Anspannung ihre linke Hand vor den Mund, mit der anderen umklammert sie seine linke Hand, die auf ihrem Unterleib ruht	Befingert sie während sie sich küssen er beginnt erneut sie oral zu befriedigen während er sie befingert	Er sagt, dass er ihr ein noch besseres Gefühl bereiten möchte („ <i>Motto yoku kimochi ni shitai</i> “) bejaht mit dem Laut „ <i>mhm</i> “	Leises Stöhnen lauteres Aufstöhnen sie sagt stöhnend, dass es sich gut anfühlt		Kamera zoomt dezent zurück → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper: sie liegt auf dem Bett, er befindet sich mit dem Oberkörper zwischen ihren Oberschenkeln, Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße nach oben (Aufnahme der beiden Körper von schräg oben)
		75	20'51"-21'17"	Sie windet sich leicht unter seinen Berührungen	Er befriedigt sie nach wie vor oral und mit dem Finger	Leises Stöhnen	Stöhnen sie sagt stöhnend, dass es sich gut anfühlt		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme ihres Kopfes und Oberkörpers von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		76	21'18"-21'29"		Unverändert	Leises Stöhnen	Stöhnen		Nahaufnahme ihres Kopfes und Oberkörpers von der Seite → daraufhin seitwärts verlaufende Kamerafahrt entlang ihres Körpers nach unten bis zu seinem Gesicht
		77	21'30"-21'51"	Er betrachtet sie zwischendurch	Er befriedigt sie oral und manuell er küsst zwischendurch ihren Unterleib, setzt erneut die orale Befriedigung fort	Leises Stöhnen	Stöhnen	Vereinzelte Kussgeräusche	Kamera fokussiert in Großaufnahme das Gesicht des Protagonisten und ihren Intimbereich
		78	21'52"-22'03"	Er kommt langsam an ihr hoch, sie kommt ihm mit ihrem Oberkörper ebenfalls leicht entgegen	Unverändert, er unterbricht die Aktivitäten, er küsst sie abschließend im Intimbereich und auf den Unterleib	Leises Stöhnen er sagt, dass es ihn selbst auch erregt	Stöhnen, sie sagt, dass es sich gut anfühlt sie wiederholt erneut, dass es sich gut anfühlt sie sagt erneut, dass es sich gut anfühlt		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme ihres auf dem Bett liegenden Körpers, er befindet sich nach wie vor mit dem Kopf bei ihrem Intimbereich (am rechten Bildrand), Kamera schwenkt leicht zoomend langsam nach links → Halbnahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		79	22'04"-22'18"	Er befindet sich über ihr und stützt sich mit beiden Armen auf das Bett ab sie lässt sich zurück auf das Bett sinken, er betrachtet sie	Sie umarmen und küssen sich zärtlich	Er meint, dass er sich nicht länger zurückhalten könne er fragt sie, ob sie Geschlechtsverkehr haben können	Sie sagt, dass sie sich ebenfalls nicht mehr zurückhalten könne sie bejaht mit einem Nicken		Halbnahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite
9	22'19"-24'09"	80	22'19"-22'26"	Sie betrachten sich gegenseitig, er entfernt sich von ihr, indem er zur rechten Seite hin über sie klettert, er holt aus einem Fach des Nachtkastens eine kleine Box hervor, er wendet sich kurz nach ihr um, er kramt aus der Box ein Präservativ hervor und räumt die Box zurück in das Fach, er wendet sich wieder zu ihr um		Er sagt, dass sie kurz warten soll	Schweigen		Halbtotale Aufnahme seine Körpers, Kamera folgt ihm (Protagonistengerät aus dem Bild)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		81	22'27"-22'34"	Er öffnet die Verpackung des Präservativs, er lächelt dabei (er kniet mit aufgerichtetem Körper auf dem Bett)		Er kommentiert, dass er das Präservativ nun gebrauchen kann	Sie gibt aufgrund seines Lächelns einen nachfragenden Ton von sich	Raschelndes Geräusch der Präservativ-Verpackung	Kamera folgt seiner Bewegung → Halbnaufnahme seines Oberkörpers (sie ist nicht sichtbar)
		82	22'35"-22'40"	Er öffnet das Präservativ, sie liegt auf dem Bett, sie unterhalten sich		Er sagt, dass er sie zu der Zeit gekauft habe als sie sich kennenlernten	sie fragt ihn, seit wann er die Präservative besitzt sie lacht	Raschelndes Geräusch der Präservativ-Verpackung	Kamera schwenkt nach links → Halbtotale Aufnahme ihres auf dem Bett liegenden Körpers
		83	22'41"-22'44"	Er greift mit seiner rechten Hand nach ihrem linken Handgelenk und zieht sie daran zu sich hoch (er kniet auf dem Bett, sie sitzt nun vor ihm)		Er meint, dass das doch in Ordnung sei („ <i>Demo daijōbu deshō</i> “)	Schweigen		Kamera schwenkt wieder nach rechts und zoomt an die beiden Figuren heran → Nahaufnahme seines Oberkörpers und ihres Kopfes auf der Höhe seiner Brust

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		84	22'45"-23'09"	Er kniet nach wie vor mit aufrechtem Körper auf dem Bett, sie sitzt vor ihm (durch das Sitzen ist ihre Position niedriger als seine), mit unsicherem Stand versucht er die Hose ausziehen (nicht sichtbar), er streift die Hose von den Beinen (ebenfalls nicht sichtbar)	Sie küssen sich innig	Sanftes Stöhnen während des Küssens		Kussgeräusche	Kamera schwenkt unter unveränderter Aufnahmegröße dezent nach links → seitliche Nahaufnahme seines Oberkörpers und ihres Kopfes auf der Höhe seiner Brust, die Kamera schwankt etwas, als er sich die Hose auszieht
		85	23'10"-23'39"	Ihre Positionen bleiben unverändert, sie betrachten sich gegenseitig er hält während des Küssens mit beiden Händen ihr Gesicht, er zieht seine Unterhose aus und streift sogleich das Präservativ über (am unteren Bildrand, beinahe nicht sichtbar)	Sie küssen sich, er führt ihre Hand nach unten zu seinem Intimbereich (er trägt eine Unterhose), zwischendurch führt er ihre Hand, sie küssen sich	Er flüstert unhörbar etwas vor sich hin er gibt leises Stöhnen von sich			Kamera zoomt zurück und wandert leicht nach unten, Kamera filmt leicht schräg nach oben → Halbnaufnahme seines Oberkörpers ab den Hüften und ihres Oberkörpers ab der Brust

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		86	23'40"-23'50"		Sie küssen sich (es herrscht eine leidenschaftliche Stimmung zwischen den Figuren)	Stöhnen und leises Keuchen	Stöhnen	Kuss- Geräusche	Kamera zoomt an die beiden Oberkörper heran → Nahaufnahme seines Oberkörpers und ihres Kopfes von der Seite
		87	23'51"-23'54"	Er wandert mit seinem Oberkörper in ihre Richtung und bewegt sie dazu sich rücklings auf das Bett zu legen	Sie küssen sich leidenschaftlich	Unverändert	Unverändert	Unverändert	Kamera folgt seiner Bewegung und wandert nach links → Nahaufnahme der Oberkörper, Kamera zoomt zurück → Halbtotale Aufnahme ihres Körpers (er befindet sich rechts im Bild)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		88	23'55"-24'09"	Sie liegt rücklings auf dem Bett und betrachtet ihn, er richtet sich zwischen ihren gegrätschten Beinen kniend auf, um die Unterhose vollständig von den Beinen herunterzustreifen (dabei stützt er sich mit dem rechten Arm auf das Bett ab, mit der linken Hand entfernt er die Unterhose erst vom linken und dann vom rechten Bein)		Leises Keuchen aufgrund der Bewegung	Leises Keuchen und Stöhnen		Kamera zoomt noch weiter zurück, wandert dezent nach links und schwenkt dabei nach rechts → Halbtotale ihres mit gegrätschten Beinen auf dem Bett liegenden Körpers und ihm, wie er zwischen ihren Beinen kniet
10	24'10"-27'19"	89	24'10"-24'30"	Er richtet sich mit dem Oberkörper auf und sitzt kniend zwischen ihren gegrätschten Beinen, die über seinen Oberschenkeln liegen, sie führt aus Anspannung ihre linke Hand zu ihrem Mund, er fasst ihr rechtes Knie mit der Hand und drückt es leicht nach außen sie beobachtet ihn mit Anspannung er fordert sie dazu auf, ihm ihre linke Hand zu reichen, sie verschlingen ihre Finger ineinander, als er eingedrungen ist reichen sie sich beide Hände, danach lässt er sich mit dem Oberkörper auf sie nieder und stützt die Arme seitwärts von ihrem Oberkörper auf das Bett ab	Er versucht mit der linken Hand seinen Penis in sie einzuführen er dringt in sie ein	Er flüstert ihr zu, dass sie ihm die Hand reichen soll, leises Stöhnen er fragt, ob sie das wirklich findet („hontō?)	Vereinzelt Stöhnen lauteres Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühlt	Leise Geräusche des Latex (vom Präservativ herrührend) sind zu hören	Kamera wandert ein wenig nach unten (etwa auf die Höhe ihres auf dem Bett liegenden Körpers) und filmt leicht nach oben → Halbtotale Aufnahme ihres Körpers und seines zwischen ihren Beinen knienden Körpers

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		90	24'31"-24'57"	Er lässt sich mit dem Oberkörper auf sie nieder und stützt die Arme seitwärts von ihrem Oberkörper auf das Bett ab, sie umfasst seinen unteren Rücken mit ihren Armen, er hält mit der rechten Hand beschützend ihren Kopf	Vaginalverkehr von vorne sie küssen sich zwischendurch sanft	Stöhnen	Lauteres Stöhnen		Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite
		91	24'58"-25'13"	Unverändert, er stützt sich mit dem linken Ellbogen auf das Bett ab und greift mit der linken Hand zu ihrem Gesicht	Vaginalverkehr und Küssen	Stöhnen, er sagt beinahe unhörbar etwas zu ihr er meint, dass er glücklich sei („ <i>Chō ureshii</i> “) er fragt sie, ob es sich gut anfühlt	Stöhnen sie sagt, dass sie ebenfalls glücklich sei („ <i>Ureshii</i> “) sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der Oberkörper von der Seite
		92	25'14"-25'23"	Er betrachtet sie	Vaginalverkehr	Leises Stöhnen	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme seines Gesichts von der Seite (Profilsicht)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		93	25'24"-25'59"		Vaginalverkehr und Küssen	Stöhnen er sagt, dass er sie süß findet („ <i>kawaii</i> “)	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße langsam nach unten → Großaufnahme der beiden Gesichter von der Seite
		94	26'00"-26'20"	Sie streichelt mit ihrer rechten Hand seinen Rücken, er stützt sich während des Geschlechtsverkehrs zwischendurch auf beide Arme ab, sie hält sich an seinen Schultern fest	Vaginalverkehr und Küssen	Er sagt, dass sie süß sei („ <i>kawaii yo</i> “)	Sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme seines zwischen ihren gegrätschten Beinen liegenden Körpers von hinten (Rückenansicht), sie ist nicht sichtbar (nur ihre Hände)
		95	26'21"-26'51"	Sie krallt die Fingerkuppen der rechten Hand sanft in seinen Rücken	Unverändert	Stöhnen er sagt etwas (unverständlich)	Stöhnen sie erwidert etwas (ebenfalls unverständlich)		Kamera zoomt heran → Nahaufnahme seines Rückens, sie ist nicht sichtbar (nur ihre Hände)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		96	26'52"-27'03"	Sie hält sich mit den Händen an seinem Rücken fest	Vaginalverkehr und Küssen	Stöhnen	Stöhnen		Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße langsam entlang seines Rückens nach unten → Nahaufnahme seines unteren Rückens und seines Gesäßes
		97	27'04"-27'19"	Sie hält sich mit der linken Hand an seinem Oberarm und mit der rechten an seinem Rücken fest sie umklammert seinen Hals, er richtet sich gemeinsam mit ihr auf	Unverändert sie küssen und umarmen sich	Unverändert er kommentiert, dass er in ihr sei („ <i>haitte iru</i> “) er fordert sie dazu auf, ihm zu folgen („ <i>kite</i> “)	Unverändert sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Abrupter Bildwechsel → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite: er befindet sich nach wie vor zwischen ihren gegrätschten Beinen, er stützt sich auf beide Arme neben ihren Schultern auf das Bett ab, Kamera zoomt dezent heran
11	27'20"-29'39"	98	27'20"-27'24"	Er hält sie am Rücken fest und setzt sich mit ihr gemeinsam auf (sie sitzt nun aufrecht an seinen Oberkörper geschmiegt auf ihm)	Vaginalverkehr in sitzender Position, sie küssen sich	Stöhnen	Stöhnen		Kamera schwenkt nach rechts und zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		99	27'25"-28'00"	Unverändert	Vaginalverkehr in sitzender Position, begleitet von Küssen sie bewegt sich auf ihm	Stöhnen, er sagt, dass er glücklich sei er flüstert, dass sie schön sei („ <i>kirei</i> “) er gibt ein leises lachendes Geräusch von sich, sagt etwas zu ihr (nicht hörbar aufgrund ihres Stöhnens)	Stöhnen sie sagt, dass sie ebenfalls glücklich sei sie flüstert, dass es sich gut anfühle sie lacht ebenfalls kurz auf		Nahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite
		100	28'01"-28'04"		Unverändert	Stöhnen	Stöhnen		Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße nach unten → Nahaufnahme des Hüftbereichs der beiden Figuren

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		101	28'05"-28'10"		Unverändert	Stöhnen	Stöhnen		Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße wieder nach oben → Nahaufnahme der sich umarmenden Oberkörper von der Seite
		102	28'11"-28'42"		Vaginalverkehr in sitzender Position, sie streicheln, berühren und küssen sich, er küsst ihre rechte Brust, er hält zwischendurch mit der rechten Hand ihren Nacken und küsst ihren Halsbereich	Stöhnen er sagt stöhnend ihren Namen („Aya-chan“)	Lautes Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle sie wiederholt, dass es sich gut anfühle („Kimochi ii yo“)		Nahaufnahme der sich umarmenden Oberkörper von der Seite, die Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße dezent nach links und nach rechts
		103	28'43"-29'01"		Unverändert	Stöhnen	Stöhnen		Kamera wandert leicht nach links und zoomt zurück → Halbtotale Aufnahme der im Sitzen kopulierenden Körper (sie ist seitlich von hinten zu sehen, er ist der Kamera zugewandt)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		104	29'02"-29'06"	Er hält ihren Rücken und ihren Kopf und lässt sich mit ihr auf das Bett nieder, sodass sie auf dem Rücken unter ihm zu liegen kommt	Vaginalverkehr in sitzender Position	Stöhnen	Stöhnen		Kamera zoomt an die sitzend kopulierenden Körper heran → Nahaufnahme, Kamera folgt unter Schwenken nach links der Bewegung der Körper als sie auf das Bett zurücksinken → Nahaufnahme der nun liegenden Körper (seitliche Ansicht der Oberkörper)
		105	29'07"-29'10"	Er blickt kurz zu seinem und ihrem Intimbereich, sie folgt seinem Blick und betrachtet ebenfalls kurz zu seinem und ihrem Intimbereich	Vaginalverkehr in der Missionarsstellung: er liegt zwischen ihren gegrätschten Beinen, sie befindet sich unter ihm, er stützt sich mit beiden Armen auf dem Bett ab	Stöhnen	Stöhnen		Kamera zoomt zurück → Halbnahaufnahme der kopulierenden Körper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		106	29'11"-29'22"	Er fasst ihr linkes Bein an der Wade, hebt es an und legt es auf seiner rechten Schulter ab, sie verzerrt kurzzeitig das Gesicht, er unterbricht die kopulierende Bewegung und erkundigt sich bei ihr, ob es für sie in Ordnung sei	Vaginalverkehr in mittlerem Tempo	Stöhnen Er sagt, dass er es ebenfalls großartig findet („ <i>sugoi desu ne</i> “) er fragt sie, ob die Position für sie in Ordnung sei (<i>daijōbu?</i>) er fragt, ob sie das wirklich so meint („ <i>hontō?</i> “)	Stöhnen, Sie sagt, dass sie es großartig findet („ <i>sugoi</i> “) intensiviertes Stöhnen aufgrund des Anhebens ihres Beines sie sagt, dass es sich gut anfühle („ <i>kimochi ii</i> “)		Kamera zoomt noch weiter zurück → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite
		107	29'23"-29'39"	Er nimmt ihr Bein und führt es unter Überstreckung seines Halses vor seinem Oberkörper vorbei auf die Seite des rechten Beines der Protagonistin (ihre Beine liegen nun direkt nebeneinander, ihre Hüfte ist dadurch seitwärts verdreht, während ihr Oberkörper gerade auf dem Bett liegt), anschließend ergreift er ihre rechte Hand und hält diese	Vaginalverkehr in unveränderter Position (ihr linkes Bein liegt in einem steilen Winkel auf seiner rechten Schulter), Tempo der Penetration wird langsamer sie küssen sich	Stöhnen	Stöhnen		Kamera zoomt heran und wandert gleichzeitig dezent nach unten → Halbnahaufnahme der beiden Körper von leicht unten (Kamera befindet sich auf der Höhe der Protagonistin und filmt dezent nach oben)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
12	29'40"-32'00"	108	29'40"-29'58"	Sie betrachtet ihn er fasst ihre linke Hand und bewegt sie dazu, sich auf die Seite zu drehen, wo ihre Beine liegen (ihr Oberkörper ist nun mit der Hüfte in einer Linie), er befindet sich hinter und leicht über ihr	Er küsst sie, Vaginalverkehr von vorne Vaginalverkehr von hinten	Stöhnen er fordert sie auf sich umzudrehen (er initiiert Vaginalverkehr von hinten)	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle		Aufnahmegröße bleibt im Großen und Ganzen unverändert (während der Wendung des Körpers erscheint dieser kurzzeitig größer im Bild) → Halbnahaufnahme der beiden Körper (sie liegt auf der Seite mit dem Gesicht zur Kamera, er befindet sich zugleich hinter und leicht über ihr)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		109	29'59"-30'30"	Sie lächelt verträumt	Vaginalverkehr von hinten (sie liegt seitwärts, er liegt direkt an ihren Rücken geschmiegt hinter ihr), der Penis entgleitet unbeabsichtigt aus der Vagina, der Vaginalverkehr wird unterbrochen, er versucht den Penis wieder einzuführen, es gelingt ihm und er penetriert sie weiterhin von hinten, er ergreift mit der linken Hand ihre rechte Brust und massiert diese, er küsst sie auf die Wange	Stöhnen kurzer dezenter Ausruf der Überraschung („oh!“) er kommentiert das neuerliche Eindringen mit „haitta“, Stöhnen	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle sie kommentiert, dass der Penis entglitten sei Stöhnen sie flüstert beinahe unhörbar „ja“ („hai“)		Kamera zoomt zurück und wandert gleichzeitig nach oben → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von oben (sie liegt seitwärts, er liegt hinter ihr an ihren Rücken geschmiegt)
		110	30'31"-31'00"	Sie wendet ihren Kopf zu ihm um er umarmt sie von hinten mit dem linken Arm und berührt ihren Hals, sein rechter Arm umfasst sie von der anderen Seite her (der Arm ist zwischen dem Bett und ihrem Hals eingeklemmt), sie hält sich an seinem rechten, ihre Brust umarmenden Arm fest	Er penetriert sie von hinten und massiert mit der linken Hand ihre rechte Brust sie küssen sich zärtlich, er knetet erneut ihre rechte Brust	Stöhnen er fragt, ob sie das wirklich so meint („hontō?“) Stöhnen	Stöhnen, flüstert erneut beinahe unhörbar „hai“ („ja“), sie sagt keuchend, dass sie ihn liebt („daisuki“) sie sagt, dass es sich gut anfühle Stöhnen sie sagt erneut, dass es sich gut anfühle		Abrupter Bildwechsel → Nahaufnahme der Gesichter von vorne (ihr Gesicht befindet sich im Vordergrund)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		111	31'01"-31'11"	Er hält mit dem rechten Arm ihren Oberkörper umklammert, sie hält ihre linke Hand vor ihren Mund, er umklammert mit dem linken Arm ihren Unterleib (sie hält sich an seinem Arm fest)	Vaginalverkehr von seitlich hinten	Intensiviertes Stöhnen	Intensiviertes Stöhnen sie flüstert beinahe unhörbar, dass es sich gut anfühle		Kamera zoomt zurück → Halbtotale Aufnahme der beiden seitlich hintereinander liegenden Körper
		112	31'12"-31'20"	Unverändert	Unverändert	Stöhnen er flüstert, dass es sich gut anfühle	Stöhnen		Kamera wandert etwas nach rechts und nach oben → Halbtotale Aufnahme der beiden seitlich hintereinander liegenden Körper von leicht oben

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		113	31'21"-31'25"	Unverändert, seine linke Hand liegt auf ihrem rechten Oberschenkel	Vaginalverkehr von seitlich hinten	Stöhnen	Stöhnen, sie sagt, dass es sich gut anfühle		Abrupter Bildwechsel → Halbtotale Aufnahme der Körper von unten: die Intimbereiche sind von unten sichtbar
		114	31'26"-32'00"	Unverändert (er befindet sich hinter ihr, seine linke Hand ruht auf ihrem rechten Oberschenkel, sie hält sich an seiner linken Hand fest, sein rechter Arm liegt unter ihrem Hals eingeklemmt, sie hält seine linke Hand mit ihrer rechten)	Vaginalverkehr von seitlich hinten zwischendurch knetet er mit seiner linken Hand ihre rechte Brust	Stöhnen	Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle sie stöhnt begleitet von dem Wort „hai“ („ja“) sie wiederholt stöhnend das Wort „hai“		Kamera wandert langsam nach links → Halbtotale Aufnahme der seitlich hintereinander liegenden Körper, Kamera bewegt sich geringfügig in unveränderter Aufnahmegröße

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
13	32'01"-35'19"	115	32'01"-32'39"	Er kommt hinter ihr hervor und bewegt sich über sie, er küsst sie auf die linke Wange, sie wendet sich aus der seitlichen Lage um, sodass sie auf dem Bauch zu liegen kommt, er stützt sich mit ausgestreckten Armen seitlich von ihren Schultern auf das Bett ab, sie wendet sich kurz zu ihm um und lächelt ihn mild an, er streichelt mit der rechten Hand sanft über ihren Kopf (sie legt den Kopf auf das Kissen), er küsst ihren Nacken und ihre Schulter	Er wechselt die Position ohne den Penis zu entfernen, vaginale Penetration von hinten	Stöhnen er sagt ebenfalls, dass es sich für ihn gut anfühle	Keuchen, dann Stöhnen sie sagt, dass es sich gut anfühle sie sagt erneut, dass es sich gut anfühle		Kamera zoomt dezent heran und wandert gleichzeitig etwas nach links → Halbnahaufnahme der beiden Körper von der Seite (sie liegt auf dem Bauch, er befindet sich hinter und über ihr)
		116	32'40"-33'00"		Vaginalverkehr von hinten sie lächelt ihn mit umgewandtem Gesicht kurz an der Penis entgleitet unbeabsichtigt aus der Vagina er führt den Penis erneut ein er unterbricht die Bewegung kurz und greift zu seinem Penis, danach führt er die Penetration fort	Stöhnen er sagt, dass er sie liebt („daisuki“) er gibt beim Entgleiten des Penis einen kurzen Laut von sich („ah!“) verstärktes Stöhnen beim Einführen des Penis er sagt ebenfalls etwas (unverständlich)	Stöhnen verstärktes Stöhnen beim Einführen des Penis sie sagt, dass es großartig sei („sugoi“)		Kamera wandert dezent nach oben und schwenkt leicht nach rechts → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper (sie liegt auf dem Bauch, er befindet sich hinter und über ihr)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		117	33'01"-33'16"	Er streichelt mit seiner rechten Hand über ihren Kopf, sie wendet sich zu ihm um, indem sie sich mit dem rechten Unterarm auf das Bett abstützt sie lächelt ihn an	Vaginalverkehr von hinten	er sagt, dass er sie liebt („ <i>daisuki</i> “), er bittet sie, ihn anzusehen („ <i>mō chotto mitete</i> “)	Sie sagt, dass es sich gut anfühle sie sagt erneut, dass es sich gut anfühle		Kamera wandert in unveränderter Aufnahmegröße nach unten → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite
		118	33'17"-33'29"	Ihr Gesicht verzerrt sich vor Lust, sie blicken sich an, er streichelt mit der rechten Hand über ihren Kopf und küsst ihr Gesicht	Sie küssen sich	Stöhnen	Stöhnen sie ruft stöhnend „ <i>hai!</i> “		Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Gesichter bzw. seines Oberkörpers über ihr
		119	33'30"-33'51"	Er befindet sich mit beiden Armen auf das Bett abgestützt hinter ihr, sie liegt bäuchlings auf dem Bett sie wendet sich zu ihm um und betrachtet ihn	Vaginalverkehr von hinten sie küssen sich leidenschaftlich	Stöhnen	Stöhnen sie sagt stöhnend wiederholt „ <i>hai</i> “ (insgesamt zweimal) sie sagt, dass es sich gut anfühle		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite (ihre Körperseite ist der Kamera zugewandt, er befindet sich hinter ihr), Kamera wandert in gleicher Aufnahmegröße dezent nach links und nach unten → Halbtotale Aufnahme der Körper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		120	33'52"-34'03"	Sie folgt seiner Aufforderung und umfasst mit dem linken Arm (nach hinten angewinkelt) seinen Hals	Unverändert, sie küssen sich	er fordert sie auf, ihren Arm um seinen Hals zu legen	Stöhnen		Abrupter Bildwechsel: Großaufnahme der beiden Gesichter → er befindet sich hinter ihr, sie befindet sich vor ihm (sie hat ihr Gesicht zu ihm umgewandt)
		121	34'04"-34'17"	Er befindet sich hinter ihr, sie liegt bäuchlings auf dem Bett (sie ist auf den rechten Unterarm gestützt), er hält mit der rechten Hand ihren Kopf, sie streichelt mit der Hand des linken nach hinten gestreckten Arms über seinen Nacken und sein Gesicht, er greift mit dem rechten Arm nach vorne zu ihrer linken Brust und knetet diese, sie hält sich mit der linken Hand an seinem linken Arm fest	Vaginalverkehr von hinten	Stöhnen	Stöhnen sie sagt stöhnend „ <i>hai</i> “		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von vorne

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		122	34'18"-34'32"	Unverändert	Unverändert, er küsst ihr Gesicht	Stöhnen	Stöhnen sie sagt stöhnend „hai“, sie sagt, dass es sich gut anfühle		Kamera zoomt heran → Halbnahaufnahme der beiden Körper von vorne
		123	34'33"-34'36"	Unverändert	Unverändert	Stöhnen	Stöhnen		Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Körper von vorne
		124	34'37"-34'57"	Er ist mit dem rechten Arm auf das Bett abgestützt und umfasst mit der linken Hand ihre Hüfte, sie liegt leicht seitlich und ergreift mit der linken Hand seine rechte Hand, er küsst sie seitlich auf die Stirn	Unverändert	Stöhnen	Stöhnen sie sagt stöhnend „hai“		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von seitlich hinten (sie liegt leicht seitlich und ist der Kamera zugewandt, er befindet sich hinter ihr und ist ebenfalls dezent der Kamera zugewandt)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		125	34'58"-35'07"	Sie blickt ihn zwischenzeitlich an	Unverändert	Stöhnen	Stöhnen, sie sagt, dass es sich gut anfühlt		Kamera zoomt heran und wandert nach links → Halbnahaufnahme der beiden Körper von der Seite (beide Oberkörper bzw. Gesichter sind der Kamera zugewandt, ihr Gesicht und Teile ihrer Schulter sind am unteren Bildrand zu sehen, er ist ab dem Bauchnabel zu sehen)
		126	35'08"-35'12"	Sie ist ihm zugewandt, er verzerrt sein Gesicht vor Lust	Vaginalverkehr von hinten	Stöhnen sein Stöhnen intensiviert sich	Sie gibt einen lauten Schrei von sich		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme (sein Oberkörper ist der Kamera zugewandt, ihr Gesicht und ihre linke Schulter sind am unteren Bildrand zu sehen)

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		127	35'13"-35'19"	Er umarmt ihren Kopf mit dem linken Arm und küsst sie auf die rechte Seite ihres Gesichts, sie hält sich mit der linken Hand an seiner linken Schulter fest, er sinkt mit ihr erschöpft auf das Bett nieder, wobei sie sich auf den Rücken wendet (ihre Hüfte bleibt seitlich verdreht)	Unverändert seine Bewegungen werden langsamer bis er die Penetration unterbricht	Sein Stöhnen steigert sich Starkes Keuchen (aufgrund der Anstrengung)	Lautes Stöhnen		Kamera zoomt kontinuierlich zurück → von der Nahaufnahme bis zur halbtotalen Aufnahme der beiden Körper
14	35'20"-42'48"	128	35'20"-35'47"	Sie liegt rücklings mit seitwärts verdrehter Hüfte auf dem Bett, er stützt sich auf beide Arme neben ihrem Oberkörper auf das Bett ab, sie greift mit beiden Armen zu seinem Hals, er richtet sich in eine kniende Position auf und hebt eines ihrer Beine vor seiner Brust vorbei auf die andere Seite (sie liegt nun mit gegrätschten Beinen unter ihm), er drängt sich zwischen ihre gegrätschten Beine, er richtet das Kissen unter ihrem Kopf, sie umfasst mit beiden Händen sein Gesicht	Vaginalverkehr der Penis gleitet im Zuge des Stellungswechsels aus der Vagina sie küssen sich er greift mit seiner linken Hand nach seinem Penis und führt ihn erneut ein	Keuchen und Stöhnen	Keuchen und Stöhnen, sie sagt keuchend, dass es sich gut anfühle sie flüstert, dass sie ihn liebt („ <i>daisuki</i> “)		Halbtotale Aufnahme der beiden Körper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		129	35'48"-36'27"	Sie betrachten sich intensiv, sie greift mit den Händen an seinen unteren Rücken, er ist auf beide Arme abgestützt, er führt seine linke Hand an ihr Gesicht, sie hält sich mit der rechten Hand an seinem Handgelenk fest er stützt sich auf beide Unterarme neben ihren Schultern auf das Bett ab, sie hält sich mit beiden Händen an seinem Rücken fest	Vaginalverkehr in der Missionarsstellung er küsst sie	Stöhnen er fordert sie auf, ihn anzusehen („ <i>mitete</i> “), er sagt, dass sie schön sei („ <i>kirei</i> “), er flüstert ihren Namen („ <i>Aya-chan</i> “)	Stöhnen sie sagt stöhnend, dass es sich gut anfühle		Kamera zoomt heran → Halbnahaufnahme der beiden Körper von der Seite Kamera zoomt geringfügig zurück → Halbnahaufnahme der beiden Körper

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		130	36'28"-36'39"		Vaginalverkehr in der Missionarsstellung, sie küssen sich	Stöhnen er erwidert etwas (unverständlich)	Stöhnen, sie sagt, dass sie ihn liebt („ <i>daisuki</i> “)		Abrupter Bildwechsel: Detailaufnahme der beiden Gesichter
		131	36'40"-36'54"		Unverändert	Stöhnen	Stöhnen, sie flüstert beinahe unhörbar, dass es sich gut anfühle		Abrupter Bildwechsel: Halbnahaufnahme der kopulierenden Körper von vorne (sein Oberkörper ist der Kamera zugewandt)
		132	36'55"-37'05"	Er ist auf beide Arme abgestützt, sie umfasst mit beiden Händen seinen Nacken, sein Schweiß tropft auf ihr Gesicht, er wischt den Schweiß aus ihrem Gesicht, sie lächelt kurz	Unverändert	Stöhnen	Stöhnen, sie sagt stöhnend „ <i>hai</i> “		Abrupter Bildwechsel: Halbtotale Aufnahme der kopulierenden Körper von der Seite (von leicht hinten), Kamera wandert dezent in unveränderter Aufnahmegröße nach links

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		133	37'06"-37'25"	Unverändert, sie betrachten sich gegenseitig sie greift mit ihrer linken Hand zu ihrem Mund	Unverändert	Stöhnen er sagt, dass er in ihr kommen wird („ <i>naka</i> “) er bestätigt ihre Aussage durch einen Laut („ <i>mh</i> “)	Stöhnen sie bejaht durch das Wort „ <i>uchi</i> “ („ <i>dinnen</i> “) lautes Stöhnen		Kamera zoomt heran, wandert nach links und nach unten → Halbnahaufnahme der beiden Körper von der Seite
		134	37'26"-37'34"	Er lässt sich auf seine Unterarme neben ihrem Oberkörper auf das Bett nieder, er legt seine Hände an ihren Kopf, sie umfasst seinen Rücken mit den Händen	Unverändert er küsst sie	Intensiviertes Stöhnen er sagt ihren Namen („ <i>Aya-chan</i> “)	Lautes Stöhnen sie ruft aus Erregung das Wort „ <i>hai</i> “		Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Oberkörper von der Seite
		135	37'35"-37'42"	Unverändert, sie klammert sich mit den Händen an seiner Schulter fest	Vaginalverkehr in der Missionarsstellung	Stöhnen er sagt, dass er in ihr kommen wird („ <i>uchi yo</i> “)	Stöhnen sie bejaht, indem sie seine Worte wiederholt („ <i>uchi yo</i> “)		Kamera zoomt zurück → Halbnahaufnahme der beiden Körper von der Seite

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		136	37'43"-37'50"	Sie krallt sich mit den Fingerkuppen in seinen Rücken	Unverändert	Stöhnen	Stöhnen		Abrupter Bildwechsel: Nahaufnahme seines Rückens, Kamera wandert langsam nach links (sein Hinterkopf und ihr Gesicht kommen nach und nach ins Bild)
		137	37'51"-40'41"	<p>Er wischt heruntergetropften Schweiß aus ihrem Gesicht, dann wischt er mit der rechten Hand ebenfalls über sein eigenes Gesicht, er lächelt</p> <p>daraufhin lächelt sie ebenfalls kurz, sie greift mit ihrer linken Hand an ihren Mund</p> <p>sie fasst mit ihrer linken Hand abwechselnd zu ihrem Mund und zu seiner Schulter, er konzentriert sich auf die Penetrations-Bewegung, er lässt sich auf seine Unterarme (neben ihrem Oberkörper) auf das Bett nieder, sie umklammert seine Schultern mit den Händen</p> <p>er senkt seinen Kopf bis knapp über das Kissen (beide Köpfe sind auf einer Höhe), er verzerrt sein Gesicht vor Lust</p> <p>er bleibt auf ihr liegen, sein Brustkorb hebt und senkt sich durch das starke Keuchen, sie umarmt ihn um den Rücken bzw. um die Schulter, er wendet ihr sein Gesicht zu und küsst sie auf die linke Wange (sie blickt durchwegs nach oben zur Zimmerdecke)</p>	<p>Unverändert</p> <p>die Penetration wird schnell und stark</p> <p>er ejakuliert in sie, er verlangsamt die Penetration und stellt schließlich die Bewegung ein</p>	<p>Stöhnen und Keuchen</p> <p>er kommentiert, dass er viel schwitzt („<i>sugoi ase</i>“)</p> <p>sein Stöhnen intensiviert sich, er sagt ihren Namen („<i>Ayachan</i>“)</p> <p>Keuchen</p> <p>Schweigen und vereinzelt Stöhnen</p> <p>intensiviertes Stöhnen</p> <p>heftiges Keuchen und vereinzelt Schlucken</p>	<p>Lautes Stöhnen, sie sagt, dass es sich gut anfühlt</p> <p>sie sagt, dass es sich gut anfühlt</p> <p>sie sagt, dass sie gemeinsam kommen („<i>issho ni iku</i>“), lautes Stöhnen</p> <p>sie ruft, dass er in ihr kommen soll („<i>hai, uchi!</i>“)</p> <p>lautes Stöhnen, sie ruft stöhnend, dass es sich gut anfühle, ruft stöhnend das Wort „<i>hai!</i>“</p> <p>lautes Stöhnen</p> <p>Keuchen</p>	<p>Klatschendes Geräusch der aufeinanderprallenden, nackten Haut durch die Penetration</p>	<p>Halbnahaufnahme der kopulierenden Körper von der Seite → während der gesamten Einstellung unverändert (sehr lange Einstellungs-Dauer)</p> <p>geringfügige Bewegungen der Kamera → Aufnahmegröße bleibt unverändert</p>

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		138	40'42"-41'48"	<p>Er hebt seinen Kopf an und blickt sie an, sie betrachten sich gegenseitig</p> <p>er legt seine linke Hand neben ihrem Gesicht auf dem Kissen ab, sie legt ihre linke Hand in seinen Nacken, er stützt sich ein wenig mit der linken Hand auf dem Bett ab, sie lächelt ihn sanft an, sie streicht mit der rechten Hand seinen linken Oberarm entlang und hält sich an diesem fest, sie blicken sich an, sie lächelt ihn erneut kurz an</p> <p>sie lächelt ihn erneut an, sie betrachten sich weiterhin</p>	<p>Sie küssen sich erschöpft</p> <p>sie küssen sich</p> <p>er küsst sie</p>	<p>Keuchen</p> <p>er sagt keuchend, dass er sie liebt („Aya-chan, <i>daisuki</i>“)</p>	<p>Keuchen</p> <p>sie erwidert, dass sie ihn ebenfalls liebt („<i>watashi mo</i>“)</p>		<p>Kamera zoomt heran → Nahaufnahme der beiden Gesichter</p>

Sequenz		Einstellung		Handlung		Dialoge		Gestaltung	
Nr.	Dauer	Nr.	Dauer	allgemein	sexuell	Protagonist	Protagonistin	Musik/ Geräusche	Kamera
		139	41'49"-42'14"	<p>Sie betrachten sich, er bewegt sich, sie lacht auf, sie spaßen miteinander und lachen gemeinsam</p>	<p>Sie küssen sich</p> <p>er bedeckt ihr Gesicht und ihren Hals mit Küssen</p>	<p>Er fragt sich grinsend, ob er nachher noch einmal kann („<i>ja, ato nanka dekiru ka</i>“)</p> <p>er flüstert etwas (unverständlich)</p>	<p>Sie sagt lachend, dass es jetzt aber genug sei („<i>yada, mō ichido</i>“)</p>	<p>Fröhliche Klaviermusik des Filmbeginns setzt ein</p> <p>die Musik wird durch eine Zäsur unterbrochen (Zäsur zeigt das Filmende an)</p>	<p>Kamera bewegt sich ein wenig, Kamera zoom zurück → Halbtotale Aufnahme der beiden Körper (er liegt nach wie vor zwischen ihren gegrätschten Beinen), Fade-out des Bildes bis es schwarz ist</p>
		140	42'15"-42'48"	<p>Abspann: Auflistung der an der Filmproduktion beteiligten Firmen und Personen (im Hintergrund ist das verschwommene Bild von Weinflaschen und einer angeschnittenen Pizza auf einem Teller zu sehen → erinnert an die Atmosphäre des Filmbeginns)</p>	–	–	–	<p>Die Klaviermusik beginnt erneut</p>	–

b) Abstract

Die vorliegende Masterarbeit widmet sich der zweistufigen Analyse eines ausgewählten japanischen Mainstream- und Frauenpornofilms aus dem Internet. Nach einer einleitenden Beschreibung allgemeiner Genre-Konventionen des Pornofilms und dessen filmhistorischen, kulturellen Hintergründen in Japan werden die beiden exemplarisch ausgewählten Pornofilme *Japanese schoolgirl in uniform dicked and stuffed in her twat* und *First touch* anhand der von westlichen Feministinnen formulierten Merkmale des Mainstream-Pornofilms sowie der feministischen Kriterien des Frauenpornofilms untersucht. Zu diesem Zweck wird vor allem die westliche feministische Debatte über Pornografie zusammenfassend dargestellt. Dieser deskriptive Teil dient als Grundlage für die darauffolgende Analyse der in den beiden Pornofilmen dargestellten Geschlechterrollen sowie der immanent vermittelten Inhalte bezüglich des Männer- und Frauenbilds.

Die Analyse der ausgewählten Pornofilme ergibt, dass große Ähnlichkeiten zu den westlichen Pendanten bestehen: Die untersuchte japanische Mainstream- und Frauenpornografie unterscheidet sich nicht nur inhaltlich, ästhetisch und ideologisch voneinander, sondern vermittelt auch jeweils unterschiedliche Geschlechterrollen. Die Analyse des japanischen Frauenpornofilms lässt den Rückschluss zu, dass ein den westlichen feministischen Kriterien entsprechendes und an Frauen gerichtetes Filmangebot in Japan besteht, welches insbesondere ein von konventioneller Mainstream-Pornografie abweichendes Männerbild vermittelt.

c) Wissenschaftlicher Lebenslauf

Katharina Helm, BA

geboren im Jahr 1988 in Ried im Innkreis (OÖ)

09/2014 - 11/2014 Universitätskurs Business Assistant, Karl-Franzens-Universität Graz

03/2014 - 06/2014 Studienassistentin bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Ina Hein, Universität Wien

10/2013 - 01/2014 Studienassistentin bei Univ.-Prof. Mag. Dr. Ina Hein, Universität Wien

seit 10/2012 Master-Studium der Japanologie (MA) an der Universität Wien

07/2010 - 08/2010 Auslandspraktikum in Tōkyō

10/2008 - 09/2012 Bachelor-Studium der Japanologie (BA) an der Universität Wien

2003 - 2006 Vorstudium an der Anton Bruckner Privatuniversität (Linz), Instrument: Viola

2003 - 2008 ORG der Diözese Linz (Musikgymnasium)